



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Synoptische Tabellen für den geschichtlichen Arbeits-Unterricht

Kawerau, Siegfried

Berlin [u.a.], 1921

urn:nbn:de:hbz:466:1-30994

SYNOPTISCHE
GESCHICHTSTABELLEN
FÜR DIE ZEIT VON ETWA 1500 – 1920



FRANZ SCHNEIDER VERLAG BERLIN SW. UND LEIPZIG

300
Go H 0762 2
€ 10,-

Optische Tabellen

von dem berühmtesten Astronomen
des 17ten Jahrhunderts

von Johannes Hevelius

Verlag von ...

...

...

II

Synoptische Tabellen

für den geschichtlichen Arbeits-Unterricht
vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart

Herausgegeben von Siegfried Kawerau
unter Mitarbeit von Friß Ausländer,
Heinrich Reintjes und Friß Wuessing



1. - 5. Tausend

Franz Schneider Verlag Berlin SW. und Leipzig

Synoptische Tabellen

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright 1921 by Franz Schneider Verlag Berlin SW. und Leipzig.
Gedruckt in der Graphischen Kunstanstalt von M. Bauchwitz, Stettin.



03
MQ
27818

15/1333
NRX

Vorwort

Die „**Synoptischen Tabellen für den geschichtlichen Arbeitsunterricht**“ sind zunächst als Hilfsmittel für den Unterricht auf der **Oberstufe in Vollarbeiten** gedacht. In weiten Kreisen erwartet man ein Lehrbuch, das, in allem Wesentlichen methodisch nach der Art der alten Lehrbücher eingerichtet, nur dem Geiste der Republik und der Demokratie besser Rechnung trage. Doch selbst die Geschichtslehrer, die ohne einen vollständigen Leitfaden nicht glauben Geschichtsunterricht erteilen zu können, werden einsehen, daß in unserer Zeit der diametral zugespitzten Auffassungen über das Verhältnis von Staat und Gesellschaft, Arbeit und Kapital, Individuum und Gemeinschaft, Führer und Masse, Wirtschaft und geistigem Leben, Krieg und Recht, Nation und internationaler Assoziation, Autorität und Freiheit ein Lehrbuch in zusammenhängender, wertender Darstellung sich auf einer mittleren Linie zwischen den Gegensätzen halten würde, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Die Erneuerung der Geschichtsauffassung und -behandlung im Sinne des neuen Reiches erwarten wir von einer soziologischen Behandlung der Tatsachen, wie sie das Tabellenwerk ermöglicht.

Ebenso wichtig aber war die Erwägung, daß Lehrbücher in zusammenhängender Darstellung kein Hilfsmittel sind für einen geschichtlichen **Arbeitsunterricht**, wie er heute zu fordern ist. Der Geschichtsunterricht hat unserer Auffassung nach genau so wenig den Stoff den Schülern zur gedächtnis- und phantasiegemäßen Aneignung fertig vorzusetzen, wie das heute bereits in den naturwissenschaftlichen Disziplinen geschieht. Lehrer und Schüler sollen vielmehr **gemeinsam die Bausteine zusammentragen zu dem lebendig angeschauten und erlebten Bilde der Vergangenheit**. Die Tabellen sind der Versuch, erstmalig den Stoff der neueren Geschichte zusammenzustellen, zu sichten und zu ergänzen; sie sind ein erstes grundlegendes **Hilfsmittel zur Orientierung für den Schüler**, der gerade deshalb, weil er in einem geschichtlichen Arbeitsunterricht keine chronologischen Tatsachenreihen mehr auswendig lernen, sondern unter Leitung des

Lehrers dem inneren Wesen, Wandel und Schicksal der Gemeinschaftsformen nachgehen wird, auf ein solches Hilfsmittel angewiesen ist. Diese Tabellen sind natürlich nur ein Hilfsmittel; man verlange nicht alles von ihnen! Sie können und wollen nicht Quellen und wissenschaftliche wie künstlerische Darstellungen ersetzen, sondern umgekehrt durch ihre Stichwortform das Bedürfnis nach ihnen wecken! Heute wird dies Bedürfnis durch die **Lehrbücher alter Art** erstickt, die **eine gar nicht vorhandene Lücken- und Fraglosigkeit durch die Flüssigkeit des zusammenhängenden Stils vortäuschen**.

Hoffentlich wird **niemand darauf verfallen**, diese Tabellen **auswendig lernen** zu wollen. Sie sind so gefaßt, daß nach unserer Überzeugung auch ein beträchtliches mnemotechnisches Genie hierbei erlahmen würde. Das ist gerade unsere Absicht. Wir denken uns sogar, daß der Schüler die Tabellen während des Unterrichts **offen vor sich zur Kontrolle und Hilfe liegen hat**. Wir sind eben der Ansicht, daß wir der neuen Generation nicht mehr die Aufgabe stellen dürfen, daß sie als wandelndes Konversationslexikon ins Leben tritt — damit haben wir gründlich Fiasco erlitten — sondern daß wir ihr die **Methode** zeigen, sich im Urwaldgestrüpp des Stoffes zurechtzufinden; dabei wird die Schulung des Gedächtnisses nicht vernachlässigt, es erscheint aber nicht als Vormacht, sondern in der den übrigen Geisteskräften dienenden Stellung, die ihm zukommt.

Aber wir denken uns auch die Sache **nicht so**, daß diese Tabellen **nach- oder nebeneinander abgearbeitet** werden. Sie sind eben **kein Leitfaden**. Sie reden dem Lehrer nicht hinein in seine Absicht, seine Art, sich an die Lösung der Aufgabe heranzumachen. Sie lassen ihm volle Freiheit, wie er methodisch verfahren will. Nur so kann die Lehrerschaft das Problem des geschichtlichen **Arbeitsunterrichts** praktisch lösen.

Man wird sich mit einem Blicke überzeugen, daß das **Neue** dieser Tabellen in dem **Nebeneinander** der Rubriken „Wirtschaft“, „Soziale Zustände und Bewegungen“, „Geistiges Leben“, „Innerstaatliche

Organisation“, „Auswärtige Politik“ (mit dem Anhang: „Internationale Organisation“) beruht. Darin drückt sich aus: Das Nebeneinander weist hin auf **innere, funktionelle Abhängigkeit**, stellt die Aufgabe, diese gegenseitigen Bestimmtheiten und Zusammenhänge aufzudecken und so die systematische Trennung bis zum Ziele lebendiger Gesamtanschauung zu überwinden. Darin drückt sich zweitens aus: die **äußere Staatengeschichte ist von ihrem Throne gestürzt** und muß sich mit einem bescheidenen Platze zwischen den übrigen Äußerungen historischen Lebens begnügen. Man sieht, wir haben sie nicht verbannt; aber das ist zu fordern, daß endlich die äußeren Schicksale der Volksgemeinschaften nicht mehr voraussetzungslos in der Luft schweben, daß die Betrachtung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Gesellschaft, ihrer rechtlichen Lebensformen und ihrer wissenschaftlichen, künstlerischen, religiösen Schöpfungen zu ihrem Rechte kommt. Vor allem erwarten wir, daß man sich dem Zwange der Tatsachen, wie sie sich in der synoptischen Zusammenstellung ausdrücken, in der Behandlung auch der **Kriegsgeschichte** einfach nicht wird entziehen können, daß man sie endlich **als katastrophale Entladung wirtschaftlich-sozialer Spannungen**, daß man sie soziologisch behandelt. Was die letzte Rubrik „Internationale Organisation“ anlangt, so hat uns geradezu zwangsläufig die Bedeutung dieser Kategorie für die neuste Zeit zur besonderen Zusammenstellung veranlaßt, sie setzte sich mit Notwendigkeit durch, während wir anfangs nur an Verteilung auf die anderen Gebiete dachten. Daß wir, je näher unserer Zeit, um so ausführlicher werden, dürfte wohl allgemein als berechtigt anerkannt werden. Die statistischen Nachweise für die neuste Wirtschaftsgeschichte und die eingehende Zusammenstellung der wichtigsten Vorgänge aus der Diplomatengeschichte der letzten beiden Jahrzehnte gehen mit Absicht über das sonst von uns angelegte Maß hinaus: Wir glaubten bei der **Problematik der uns zeitlich nächsten Vergangenheit** hier eine **Tatsachenunterlage** für die Behandlung des Stoffes **erst schaffen zu müssen**. —

Endlich sei bemerkt: **Deutschland** ist nicht nach alter Weise isoliert gesehen mit angehängtem Umblick auf die anderen Völker, sondern **miten hingestellt in den Strom der europäischen und der Weltgeschichte**.

IV

Wird zunächst das Tabellenwerk zur chronologischen Feststellung und zur Vervollständigung des bearbeiteten Stoffes dienen, so denken wir uns doch gerade auch seine Verwendung für **Übungen arbeitsunterrichtlicher Art**. Da ist einmal die Aufdeckung der Abhängigkeiten der verschiedenen Rubriken von einander, von der wir bereits sprachen. Solche Aufgaben wären etwa das Verhältnis von Wirtschaft und Klassengliederung, Wirtschaft, Staatsform und Kunststil usw. Dazu kämen Übungen im Vergleichen der einzelnen Länder und Völker nach ihrer jedesmaligen Bedeutung für einander (z. B. Rußland und Deutschland) und ihre Stellung zu den Haupttendenzen der Entwicklung; Beobachtung eben dieser sich ergebenden Richtungstendenzen in ihrer Abfolge, Breiten- und Tiefenentwicklung bei den einzelnen Nationen (z. B. der Siegeszug des Kapitalismus, die Erweiterung der konstitutionellen Rechte, die Entwicklung der nationalen Idee, der Gedanke des internationalen Schiedsgerichts, Subjektivismus in Religion und Kunst, proletarische Bewegung). Neben solch schwierigeren Aufgaben, die durch die Tabellen unterstützt und ermöglicht werden, sind diese auch für Zusammenstellungen und Ausschnitte ein bequemes Hilfsmittel (z. B. die deutsche Verfassung, die Hauptphasen der Entwicklung der katholischen Kirche, der Emanzipationsweg des Bauern, die Entwicklung des englischen Weltreichs). Für solche Zwecke und überhaupt zur Ergänzung aus eigenem hätten wir gern die Tabellen mit weißen Blättern durchschießen lassen; das war leider nicht möglich. Die Schüler und Lehrer werden sich selbst helfen müssen, in gewissem Grade können die unvermeidlichen Lücken diesem Zwecke dienen. Gerade diese **Ergänzung und Bearbeitung aus eigenem** wird sie dazu bringen, allmählich die Scheu vor dem Namen- und Zahlenmonstrum zu überwinden und **die Tabellen lesen zu lernen**. Dabei schwebt uns vor, daß die Ergänzung auch besonders die Gebiete betrifft, die auch in anderen Fächern zur Behandlung kommen. Denn wir denken uns die Tabellen als Helfer nicht nur in „Geschichte“, sondern in allen Fächern und Unterrichtszweigen, die historischer Betrachtung zugänglich sind und ihrer bedürfen. Im übrigen sind wir uns bewußt, daß zum eigentlichen Geschichtsunterricht die Staatsbürger- und Gemeinschaftskunde hinzutreten muß; denn sie schafft im Verein mit dem

Arbeits-(Werk-)unterricht und der praktischen Betätigung in der Schulgemeinde die Grundbegriffe und -vorstellungen, mit denen wir in der Geschichtsbetrachtung arbeiten. Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde müssen sich gegenseitig ergänzen.

Systematiker werden vielleicht bemängeln, daß die **einzelnen Rubriken sich nicht in absoluter schematischer Gleichförmigkeit darstellen**. Wir sind absichtlich unsystematisch verfahren, einmal nach Ländern ordnend, einmal nicht, bald gruppierend, bald registrierend, bald in kleinen, bald größeren Zeitabschnitten. Wir haben uns eben nicht von Gesichtspunkten äußerer Systematik, sondern **vom Zwange des Stoffes** leiten lassen und die Sache dem praktischen Zweck angepaßt, und glauben gerade dadurch zu verhindern, daß man mit dem Tabellenwerk schablonenmäßig verfahren kann. Die Geschichte ist kein Schmetterlingskasten.

Es finden sich auch Wiederholungen; dieselbe Tatsache taucht nicht ganz selten in einer anderen Rubrik noch einmal auf: das sind Winke, denselben Gegenstand unter verschiedenem Gesichtspunkt zu betrachten. Die fünf Rubriken, die das geistige Leben umfassen, zeigen, was all dies anlangt, am wenigsten eine starr durchgeführte Einheitlichkeit, auch nicht in sich. Nicht nur, daß je nach innerlichen oder zum Teil auch äußerlich-praktischen Gründen bald nach Ländern, bald nach Stoffen gruppiert ist, es ist auch nicht jeder geistigen Tatsache ein soziologischer Hinweis mitgegeben, um nicht die Behandlung unter anderen (etwa ästhetischen) Gesichtspunkten in andern Unter-

richtsfächern Schranken zu ziehen. Doch sind die jedem (mechanisch durchgeführten) Zeitabschnitt vorangestellten zusammenfassenden Bemerkungen als sozial-psychologische und soziologische Hinweise gedacht, aus denen das Allgemein-Bedeutsame des Einzelfalles erschlossen werden kann.

Gern hätten wir **umfassende Literatur- und Quellennachweise** gegeben. Aber das hätte den Rahmen der Tabellen gesprengt. Es müßte das in **einer besonderen Arbeit** gemacht werden. Wir glaubten aber wenigstens **einige richtunggebende Werke** nennen zu sollen, an die wir selbst uns anlehnten und die der gegenwärtigen Lehrer- generation doch vielleicht nicht ganz geläufig sind. Es sind diese Nachweise nicht als Bibliographie gedacht, sondern als Erinnerungshilfen, um sich an der Hand eines Kataloges dann genau orientieren zu können; nur bei den Hilfsmitteln für die Praxis des Geschichtsunterrichts haben wir Verlagsnachweise gegeben.

Wenn wir zum Schlusse in der üblichen Weise bitten, uns auf Fehler aufmerksam zu machen und Verbesserungsvorschläge zu bringen, so meinen wir das sehr ernst in dem Bewußtsein, daß ein solcher Versuch notwendig unvollkommen sein muß, und weil wir uns als Suchende, nicht als Fertige fühlen. Das aber glauben wir, daß der erste Schritt getan ist, ein Hilfsmittel dem Lehrer zu geben, das ihm ermöglicht, Geschichtsunterricht zu treiben im Sinne der Auffassung, die als Gegenstand der Geschichte nicht die äußeren Ereignisse ansieht, sondern die Formen und Schicksale der menschlichen Gemeinschaft.

Literaturhinweis

Die Aufnahme eines Werkes in das nachstehende Verzeichnis bedeutet keine uneingeschränkte Empfehlung, ebensowenig ist etwa Vollständigkeit erstrebt. Doch halten wir die angeführten Autoren und Werke für besonders geeignet, stofflich oder methodisch in der Richtung der von uns vertretenen Geschichtsauffassung weiterzuführen.

Allgemein:

Wilhelm Wundt, Elemente der Völkerpsychologie / F. Müller-Lyer, Die Entwicklungsstufen der Menschheit / Karl Lamprecht, Deutsche Geschichte.

Für A:

A. Damaschke, Geschichte der Nationalökonomie / P. Harms, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft / C. Jentsch, Allgemeine Volkswirtschaftslehre / F. Oppenheimer, Der Staat. — Sozialismus und soziale Bewegung / L. Pohle, Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert / G. Schmoller, Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre. — Zwanzig Jahre deutscher Politik / Ehrenberg, Geschichte der Fugger / G. von Schuitze-Gaevernitz, Britischer Imperialismus und englischer Freihandel. — Volkswirtschaftliche Studien aus Rußland / H. Sieveking, Geschichte der Handelspolitik. — Wirtschaftsgeschichte vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart / W. Sombart, Deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert. — M. Weber, Gesammelte Aufsätze / R. Hilferding, Das Finanzkapital.

Für B:

G. Maier, Soziale Bewegungen und Theorien / W. Sombart, Sozialismus und soziale Bewegung. — Der Bourgeois. — Das Proletariat / Fr. Mehring, Deutsche Geschichte. — Die Lessinglegende. — Karl Marx. — Geschichte der deutschen Sozialdemokratie / K. Kautsky, Vorläufer des neuen Sozialismus. — Thomas Morus. — Die Klassengegensätze im Zeitalter der französischen Revolution / E. Bernstein, Sozialismus und Demokratie in der großen englischen Revolution / Th. Buckle, Geschichte der Zivilisation in Eng-

land / G. Steffen, Studien zur Geschichte der englischen Lohnarbeiter / Sugenheim, Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Europa / G. F. Knapp, Die Bauernbefreiung / Fr. Engels, Der deutsche Bauernkrieg / H. Cunow, Die Parteien der großen französischen Revolution und ihre Presse / H. Taine, Ursprung des modernen Frankreich / P. Krapotkin, Die französische Revolution / P. Kampfmeyer, Geschichte der Gesellschaftsklassen in Deutschland / K. Marx, Bürgerkrieg in Frankreich / K. Marx und Friedrich Engels, Das kommunistische Manifest / A. Pashitnow, Die Lage der arbeitenden Klassen in Rußland / O. Bauer, Die nationale Lage und die Sozialdemokratie / P. Nestriepke, Die Gewerkschaftsbewegung / Fr. Naumann, Die politischen Parteien Deutschlands / L. Frank, Die bürgerlichen Parteien / K. Diehl und P. Mombert, Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus / Über Sowjetrußland und die bolschewistische Bewegung unterrichten: Die Russische Korrespondenz, Die Kommunistische Internationale.

Für C:

Die Untersuchungen von Kautsky, Bernstein, Mehring / E. Troeltsch, Geschichte der Aufklärungsbewegung / E. Mirbt, Quellen zur Geschichte des Papsttums / Die Arbeiten von R. Falckenberg, W. Windelband, W. Dilthey / Fr. Engels, Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft / P. Darmstädter, Handbuch zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik / E. Schwalbe, Vorlesungen über Geschichte der Medizin / P. Wiegler, Geschichte der Weltliteratur / R. M. Meyer, Geschichte der deutschen Literatur / K. M. Meyer, Geschichte der Literatur des 19. Jahrhunderts / Wölfflin's, Dehio's und Hamann's Schriften / P. Barth, Geschichte der Erziehung / E. Hierl, Die Entstehung der neuen Schule / S. Kawerau, Soziologische Pädagogik.

Für D:

L. Nelson, Die Rechtswissenschaft ohne Recht. — Vom Staatenbund / G. Jellinek, Allgemeine Staatslehre / F. Tönnies, Gesellschaft und Gemeinschaft / A. Vierkandt, Staat und Gesellschaft der Neuzeit / G. Schmoller,

ler, Umriss und Untersuchungen zur Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts / H. Daniels, Geschichte des Kriegswesens.

Für E:

H. Conradi, Geschichte der Revolutionen / H. Schulz, Blut und Eisen / K. Eisner, Das Ende des alten Reiches. — Deutschland und Preußen im Zeitalter der großen Revolution / Fr. Mehring, Von Jena bis Tilsit / H. Fried-

jung, Das Zeitalter des Imperialismus / O. Bauer, Der Balkankrieg und die deutsche Weltpolitik / R. Wolff, Die deutsche Regierung und der Kriegsausbruch.

Für F:

W. Schücking, Das Werk vom Haag / A. H. Fried, Handbuch der Friedensbewegung / Rühlmann, Der Völkerbundgedanke / Charles Sarolea, Versailles und der Völkerbund. — Brest-Litowsk.

Zur Praxis des Geschichtsunterrichts

1. Karl Linke, Der erzählende Geschichtsunterricht. Hamburg, Janssen. 1914.
2. A. C. Scheiblhuber, Beiträge zur Reform des Geschichtsunterrichts. — Deutsche Geschichte. (Erzählungen nach Quellen.) Nürnberg, Korn'sche Buchhandlung. 1921.
3. Die Aufsätze von Ausländer, Wuessing, Kawerau im Sammelband „Entschiedene Schulreform“. Verlag E. Reiß, Berlin. 1920.
4. S. Kawerau, Soziologischer Ausbau des Geschichtsunterrichts. Verlag Neues Vaterland, Berlin. 1921.

5. Nikolaus Henningsen, Die Revolution des Geschichtsunterrichts. Vortrupp-Flugschriften. Hamburg. 1920.
6. Ludo Hartmann und Nikolaus Henningsen, Der neue Geschichtsunterricht. Dietz und Vorwärts. Berlin. 1921.
7. Sozialistische Erzieher. Jahrgang 1. Heft 21, 22, 26.
8. H. Reichmann, J. Schneider, W. Hofstaetter, Ein Jahrtausend deutscher Kultur. (Quellen von 800—1800.) J. Klinkhardt, Leipzig. 1921.

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Zeitalter des Frühkapitalismus: etwa 1250—1766.

An Stelle der mittelalterlichen Natural- und Bedarfsdeckungswirtschaft tritt die Geld- und Verkehrswirtschaft für die Märkte der sich entfaltenden, national-geschlossenen Wirtschaftseinheiten. Städtisches Vorbild. Im Unterschiede zum Hochkapitalismus zwar Durchbildung des Erwerbsprinzips; aber zur teilweisen ökonomischen Rationalismus, und Gegensätzlichkeiten von Inhabern der Produktionsmittel und Nuarbeitern erst in verschwindendem Maße.

Führend wird der „Merkanator“, das internationale Handelskapital. Entstehung großer Vermögen. Möglichkeit zur Bildung größerer Kapitalien durch Profit aus Handel und durch Akkumulation von städtischer oder grundherrlicher Grundrente (nach Beseitigung alles freien Bodens durch politische Okkupation erhält das Grundeigentum einen Monopolwert, bietet die Möglichkeit arbeitslosen Einkommens). Zusammenhang zwischen neuer Wirtschaft und protestantischer Ethik. Ausbildung des Kredit- und Bankwesens, der rationalen Buchführung.

Verschiebung des Schwerpunktes des Welthandels vom Mittelmeer nach dem Atlantischen Ozean. Koloniale Handelsgesellschaften.

Handwerk und Industrie: Technische Fortschritte im Bergbau, Buchdruck, Textilwesen, in der Papier- und Glasfabrikation, Feuerwaffen. Beginn des Verlags- und Manufakturwesens. ca. 1250—1550:

Italien: Geld- und Kreditgeschäfte (Wechsel, Lombard, Giro, Depositen) der italienischen Städte im 13. und 14. Jahrhundert. Einfluß der Kreuzzüge.

Römische Kurie im ausgehenden Mittelalter größtes Finanzinstitut (Annaten, Palliengeelder, Spößen, Gebühren für Dispense und schiedsrichterliche Urteile, besondere Kollektoren für Kreuzsteuer).

Florenz erste Geldstadt. Pazzi, Frescobaldi und Medici; 1479: 82 Banken. Woll- und Seidenindustrie.

Venedig erster Handelsplatz, Herr der Adria und Levante. Handel mit Stoffen, Gewürzen, Schmuck, Waffen, Textilindustrie (Schafwolle aus England und Spanien, Flackse aus der Lombardei, Baumwolle aus dem Orient; Seide aus Morea), Waffen-, Schmuck-, Glasfabrikation; zum Teil im Verlagswesen und Großbetrieb. Entwicklung des Artillerie- und Geniewesens.

Spanien: Nach Vertreibung der Araber (1492) Vernachlässigung der bäuerlichen Wirtschaft, Bevorzugung des Adels, Latifundienbildung (Schafzucht), Verfall der Gewerbe, Ausweisung der Juden (die nun erheblich zum wirtschaftlichen Aufstieg der Niederlande, Englands, Hamburgs beitragen). Künstliche wirtschaftliche Blüte als Folge des Waren- und Geldstroms aus den neu entdeckten Kolonial-

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Allgemeiner Überblick: etwa 1450—1786.

Störung des Gleichgewichts der mittelalterlichen Lebensordnung. Langsame Verengung des städt.-handwerklichen und grundherrlichen Großhaushalts zur Kleinfamilie. Nur in den hochgebildeten Schichten allmähliche Lockerung der strengen väterlichen Familiengewalt, der häuslichen und rechtlichen Gebundenheit der Frau, deren gesellschaftlicher Einfluß ständig wächst; seelische Vertiefung der Liebe und Ehe, zunehmende Freiheit der Gatten- und Berufswahl. Die ungeheuren Erschütterungen des Weltbildes, der religiösen Vorstellungen, der sozialen Verhältnisse erzeugen krankhafte Ausbrüche des gestörten seelischen Zustandes der Gesellschaft: Ketzergerichte, Judenverreibungen und -verfolgungen, Dämonenglaube, Hexenprozesse, bei allen Konfessionen und Nationen, Vertiefung des Gegensatzes der Lebenshaltung und Bildung zwischen den herrschenden Klassen und dem niederen Volke. Vorherrschender Einfluß Italiens und Spaniens, dann (17. Jahrhundert) Frankreichs auf Mode, Etikette, Sprache des höfischen, aristokratischen und großbürgerlichen Lebens.

Mittelalterliche ständische Gliederung (Bauern, Bürger, weltlicher und geistlicher Adel, Fürsten), äußerlich noch im ganzen erhalten. Wachsende soziale Geltung des besitzenden Bürgertums. Immer stärkeres Hervortreten der Erwerbsinteressen; Minderung und Veränderung der sozialen Geltung des ritterlichen Adels und der Geistlichkeit, zunehmende Bedrückung und Rechtsminderung der Bauern, Anfänge eines ländlichen und städtischen Proletariats.

Klassenkämpfe zwischen Landesfürsten, Adel und Städten, städtischem Patriziat und Stadtgemeinde, Zunftmeistern und Gesellen, Bauern, proletarischen Schichten und allen „Herren“, Laienwelt und Kirche enden mit dem Siege des absoluten Landesfürstentums; in dessen Dienst Entstehung eines Berufsbeamtenums, Offiziers- und Gelehrtenstandes. In den Niederlanden und in England erstmalig Sturz des Absolutismus; Herrschaft der Land- und Geldaristokratie. Austrag aller Kämpfe in religiösen Formen.

Italien: Erste Ausbildung aller neuzeitlichen Formen des wirtschaftlichen, politischen, geistigen Lebens im bunten und kraftvollen Widerspiel aller entbundenen individuellen und sozialen Kräfte. Stärkste Lockerung auch des Familien- und Ehelebens und der sozialen Gebundenheit der Frau in den aristokratischen Schichten (Lucretia Borgia). Frühe Vermischung des Landadels (nobilit) mit dem städtischen Patriziat. Fortdauer der Wirren und Kämpfe zwischen den Adelsgeschlechtern untereinander (Borgia, Orsini, Colonna), Aristokratie und Demokratie (Savonarola in Florenz, 1498 hingerichtet), „Tyrannis“, Adel und niederm Volk (Medici, Sforza, Este, Julius II).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche.

Humanismus: eine gelehrte Bewegung wohlhabend gewordener Städter, sich langsam auf Adel und Fürstentum ausbreitend, eine Gefühl und Willen zersetzende Verstandeskultur, vor folgenreichen Entscheidungen zurückschreckend.

Reformation: religiöse Bewegung bürgerlicher und unterer, in ihrer Existenz erschütterter Volksmassen. Charakter fördernd und bildend, individualisierend. — Abwehr der kurialen Ausbeutung, Aneignung der Kirchengüter durch katholische und evangelische Fürsten.

Humanismus: Angriffe gelehrter Art gegen die Unbildung der üblichen Kleriker; Erasmus „Lob der Nartheit“, Reuchlins Streit mit den Dominikanern; für ihn alle Humanisten (clari viri). Die „Dunkelmänner“-Briefe (1515 und 1517) aus dem Erfurter Humanistenkreis, Hattens Mitarbeit.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Die Ausdehnung des Unendlichkeitsbegriffes vom mathematischen auf das astronomische Gebiet durch Nikolaus von Cues (1401 bis 1464) bereitet die Arbeit eines Kopernikus aus Thorn (1473—1543) vor; Die Erde verliert die zentrale Stellung. Damit wird die mittelalterliche Weltanschauung, nach der die Erde und der Mensch, als Herr der Erde, im Mittelpunkt des Weltensystems und Denkens stand, erschüttert. Lösung der Menschen aus der alten dogmatischen Ordnung. Die Individualität fordert ihr Recht. Revolutionär ist Luthers Berufung auf das Gewissen, die Einstellung auf die Gesinnung im Gegensatz zur bisherigen Einstellung auf die Form des Lebens. Luthers Schwanken zwischen Freiheit und Gebundenheit, Individualismus und Autorität, immer mehr neigt er seit 1525 zu solcher Bindung an die Autorität, vor allem der Bibel. Luthers Feindschaft gegen Aristoteles wird durch Melanchthon ausgeglichen, der die protestantische Scholastik begründet. Das durch den Sündenfall geschwächte „natürliche Licht“ der Vernunft bedarf der göttlichen Offenbarung. Offenbarung und Vernunft ergänzen sich, doch geht die Offenbarung mit ihrem göttlichen Ursprung voran.

Pflege der platonischen Philosophie in den Kreisen der Humanisten (seit 1440 die Akademie in Florenz), der jüdischen Kabbala seit Reuchlin, Hinzufügung der magischen Kunst durch Agrippa von Nettesheim (Dr. Johann Faust I ca. 1540), polyhistorischer Charakter der Wissenschaft, bis tief ins 18. Jahrhundert.

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>In dem Maße, in dem eine städtisch-böhsche Kultur bereits von den Formelementen der Antike durchdrungen ist, gilt in dieser Gesellschaftsschicht beherrschte und kunstvoll geprägte Ausdrucksweise, regelhaft übermittelte. Im Südwesten Europas zeigen sich bereits rokokohafte Überfeinerungssymptome, während der Osten noch um die sprachlichen und musikalischen Elemente ringt. Wachsender Abstand zwischen volkstümlicher und gelehrter Dichtung.</p> <p>Italien: seit Dante († 1321), Petrarca († 1374) und Boccaccio († 1375) große Nationalliteratur.</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>Bei aller Neigung zur Intimisierung der Kunst — gemessen an der mit typischen und allgemeinen Ausdrucksformen arbeitenden mittelalterlichen Kunst, bei wachsender Wertung der Persönlichkeit des Künstlers im Kreise der ästhetisch werdenden, wohlhabenden Bürgerzucht ist doch die Kunst des Südens ganz anders auf Öffentlichkeit und Raumgefühl eingestellt als die des Nordens.</p> <p>Seit Giotto († 1337) in der Malerei, seit Brunelleschi († 1446) in der Baukunst, seit Donatello († 1466) in der Plastik führende Stellung Italiens, Verdrängung der Gotik.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>Für die Volksbildung auf dem Lande wird im Mittelalter und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts — trotz der Aufforderung der Reformatoren — so gut wie nichts getan; in den Städten Einrichtung von Schulen nach den Bedürfnissen der Kaufleute und Handwerker. Der Bedarf nach gelehrten Juristen (nach Aufkommen des römischen Rechts), nach sachkundigen Theologen (bei den Streitigkeiten um den Primat des Papstes oder der Konzilien, bei den Zwistigkeiten über die Lehre: Wiclif † 1384, Professor in Oxford, Hus † 1415, Savonarola † 1498) und nach klassisch gebildeten Menschen überhaupt (Humanismus) wird gedeckt durch den Ausbau der Universitäten. Die Bildung wird bestimmt von der aufblühenden städtischen Kultur und von den Forderungen der Verwaltungsorganisation, auch vom Repräsentationsbedürfnis der fürstlichen Gewalten.</p> <p>Die älteren Universitäten haben universales Gepräge: Bologna (Recht), Salerno (Medizin), Paris (Theologie), Montpellier, Oxford und Cambridge, Salamanca.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)</p> <p>ca. 1900—1600:</p> <p>Eindringen des römischen Rechts in Staats-, Handels- und Zivilrecht. Das „geschriebene Recht“ (corpus juris) 1495 durch Reichsabschied als in Deutschland maßgebend anerkannt.</p> <p>Die genossenschaftliche Organisation der Stände (vor allem der Zünfte) beginnt sich zu zersetzen. Kampf der Landesfürsten gegen die ständischen Verfassungen. Aufkommen der Nationalstaaten. Anfänge des staatlichen Beamten- und Steuerwesens und des Landeskirchentums. Einbeziehung der wirtschaftlichen Aufgaben in die Machtsphäre des Staates, Merkantilistische Wirtschaftspolitik, Regalismus.</p> <p>Söldnerheere treten an Stelle des Ritteraufgebots und der Bürgerwehren.</p> <p>Ergebnis: der fürstliche Absolutismus. Spanien, Frankreich, England einheitliche nationale Monarchien mit starker Militärmacht. Deutschland und Italien noch zerteilt (partikularistisch).</p> <p>Italien: Kampf zwischen Stadtadel und Volk. Ausbildung der ersten städtisch organisierten und verwalteten Polizeistaten. Fülle und Wechsel verfassungsrechtlicher Formen:</p> <p>Die „Tyrannis“: Venedig, oligarchische Aristokratie; Florenz, demokratische Republik, Herzogtum der Medici; Neapel, absolute Monarchie; Mailand, Condottierium. Scheitern nationaler Einheitsbestrebungen.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>Maßgebend sind dynastische Interessen, die auf wirtschaftlicher Grundlage beruhen. Fähig einer eigenen Politik bis etwa 1500 nur Spanien und Frankreich, zeitweise auch Holland.</p> <p>Osten: 13. Jahrhundert Gründung des Osmanreiches im nordwestlichen Kleinasien. Ausdehnung zunächst nach Osten und Süden.</p> <p>1453 Eroberung Konstantinopels.</p> <p>1521 Einnahme von Belgrad.</p> <p>1526 Sieg der Türken bei Mohacs, Vordringen bis Ofen.</p> <p>1529 die Türken vor Wien.</p>
--	--	---	---	--

A. Wirtschaftliche Entwicklung

ändern. Währungs- und Preiskrise durch die allgemeine Preissteigerung bei der Fülle des neuen Edelmetalls. Wiederholter Staatsbankrott. Jedes Tau, jeder Anker von Holländern fabriziert. Fremde Staatsabhängiger und Unternehmer, denen Vorrechte über spanische Bergwerke, Ländereien und Handel gewährt werden, ziehen das amerikanische Silber wie den Ertrag der nationalen Arbeit in Form von Kapitalzinsen und Unternehmergewinnen aus dem Lande.

Der spanische König gilt als Oberigentümer der eroberten Länder (Regalismus), bezieht 10. Teil aller Erträge, von Edelmetallen den „Quinto“. Privilegierte Handelsgesellschaften.

Portugal: Hohe Blüte durch Handel mit den indischen Kolonien. Regalistisches System. Lissabons Weltstellung.

Niederlande: Durchgangs- und Austauschhandel zwischen Nord- und Süd-, West- und Osteuropa. Mäßige Finanzrolle. Liberale Wirtschaftspolitik. Frachtfahrer aller Nationen mit weitverzweigten Kommissionsgeschäften. Flandrische Schiffe holen aus Sevilla und Lissabon die Kostbarkeiten beider Indien. Kontore der großen Geldmächte der Epoche der Welser und Fuggler, an der Scheide. Seit Rückgang Brügges (1489) wird Antwerpen Handelsemporium: aus europäischem Nordosten Getreide, Holz, Flachs, Felle; aus Deutschland Metalle, Wolle, Kurzwaren, Leinen, Farbstoffe; aus Frankreich Salz, Wein, Stoffe; aus Italien Seide, Brokat, Reis; aus Portugal und seinen indischen Kolonien Gewürze, Spezereien. Eigene Tuch-, Leder-, Metallindustrie.

Flandrische Textilindustrie (englische Wolle) ist bis zum englischen Aufstieg die erste des Abendlandes. Tonwarenfabrikation. Durch Zwangsarbeitsprozeß der Sklaven in den Kolonien überaus schnelle Akkumulation des Unternehmerprofits.

Technik, bei städtischer Zivilisation auf mathematischer Bildung beruhend, gestützt durch große Kapitalien, wird vorbildlich im Kanalbaue (Epoche der elenden Landstraßen), im Artillerie- und Geniewesen (vgl. Venedig).

Frankreich: Geldwirtschaft im späten Mittelalter in Montpellier, Marseille; Messen der Champagne, Bankiers zu Lyon gehören zu den geldkräftigsten in Europa. Aufstieg von Paris als Warenverkehrspunkt; ca. 1500 6–8 Millionen Einwohner (England 2–3 Millionen).

Reich an Wein, Oliven, Getreide. Im Gewerbe Qualitätsware; Berufung Lionardos, Benvenuto Cellinis, Andrea del Sartos zur Hebung des Kunstgewerbes durch Franz I. Seidenindustrie in Lyon.

Ansiedlungen in Kanada, Handelsverträge mit Türkei nach Muster der Handelsprivilegien. Unterbrechung des landwirtschaftlichen Aufstiegs durch Religionskriege.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

In Florenz am frühesten Abbau der Zunftschranken, Gewerbefreiheit; Zeitpacht und Freizügigkeit der Bauern bereits im 14. Jahrhundert.

Erste regelmäßige Nachrichtenblätter in Venedig.

Spanien: Absolutes Fürstentum (Ferdinand von Aragonien, Karl V.) bricht die Macht der Stände (Sieg bei Villalar über den Aufstand der Städte und Ritter). Soziale Geltung des Bürgertums gering. Preisgabe der Bauern an den Adel (Verlust der Selbstverwaltungsrechte — Fueros — und der persönlichen Freiheit). Verfolgung der Mauren und Juden (seit 1481 Inquisition, 1492 erste Vertreibung). Ausplünderung, Ausrottung oder Versklavung der Indianer, Vernichtung ihrer heimischen Kultur; (Maya in Mittelamerika, Azteken in Mexiko, Reich der Inka (theokratischer Sozialismus) in Peru). Seit 1517 Negerklavenhandel nach Amerika.

Portugal: Nur Handelsherrschaft, keine Kolonialstaaten in Indien.

Niederlande: Stärkste Geltung des Bürgertums in den Grafschaften Holland (umfaßt 1/2 der Bevölkerung) und Seeland. Uppige Entfaltung handwerklicher und vor allem kaufmännischer Kultur. Freiland sozial, politisch und religiös Verfolgter. Kommunistische Ideen unter den Handwerker- und Wiedertäuferbewegung (Matthys „Bischof“ von Haarlem).

Frankreich: Erstarken der königlichen Macht, die sich in gleicher Weise auf Adel und Bürgertum stützt. Verfolgung der Protestanten, Verfügung der Krone über den Klerus, seit dem Konkordat 1516. Südliche Zentren Paris, Lyon. Seit den Bauernaufständen des 14. Jahrhunderts (Jaquerie) allmähliche Besserung der Lage; Mehrzahl um 1500 (zum Teil erbliche) Pächter. Sehr verbreitet die Halbpacht (métayage).

1642 Demokratische Gemeindeordnung (Calvin) in dem durch Kämpfe zwischen der Stadt und den Herzögen von Savoyen zerrissenen Genf (Gemeindeautonomie).

Deutschland: Zeitalter sozialer Umbildung, z. T. in revolutionären Formen.

Seit 14. Jahrhundert selbstbewußtes Bürgertum in städtischen Republiken, gelangt im 16. Jahrhundert zur höchsten Blüte. Zänkte im Rat das Übergewicht. Gesellenverbände, besonders zur Arbeitsvermittlung und -regelung unter Ausschluß der Meister. Wanderpflicht.

Verschärfung der sozialen Gegensätze. Polizeiliche Regelung der Kleidung (Einfluß der Landsknechtstracht, Schlitz und Puff) nach Stand und Beruf. Volksbewegungen gegen Wucher und Monopolbestrebungen der großen Geldhäuser, gegen die meist in Ghettos abgesonderten Juden (1510 z. B. aus Brandenburger vertrieben), gegen Klerus und Mönchtum. Dämonen- und Hexenglaube (1489 der „Hexenhammer“).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

1537 Ursulinerinnen. 1588 Kapuziner (Abzweigung von den Franziskanern; volkstümliche Predigt).

Calvins Anfänge seit 1541 in Genf. Loyola gründet den Jesuitenorden, 1540 bestätigt.

Las Casas und Xaverius als Missionare in Amerika, Vorderindien und Japan.

Reformation: Luther (1483 bis 1546) beeinflusst durch den Humanismus (Erfurt) und durch die aus dem Mittelalter stammende Mystik (Eckart † 1328, Suso † 1365, Tauler † 1389; „Ein deutsch Theologie“) 1517, 31. Oktober, 95 Thesen gegen den Ablasshandel (Tetzels).
1519 Leipziger Disputation, Eck, Karlstadt, Luther: Lösung von der Autorität des Papsttums und der Konzilien.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Tastende Versuche in den Naturwissenschaften: Leonardo (1452–1519): Bewegungsgesetz der schiefen Ebene, Vorstellung vom Fallgesetz; Paracelsus († 1541): Versuch, die Medizin von der Chemie aus zu erneuern.

Philologie: Grundlegung durch italienische Gelehrte; sorgfältige Textdrucke: Aldus Manutius († 1515) — Antiqua- und Kursivschrift, Druckerei in Venedig, „Aldinen“ —; die Humanisten Bembo (Nachahmer Ciceros), der Arzt Skaliger der Ältere, Erasmus, Reuchlin, Melanchthon.

In Frankreich Budäus († 1540) und der ältere Stephanus, Thesaurus linguae latinae. St. besitzt eine berühmte Druckerei; der jüngere Stephanus fügt später den Thesaurus linguae graecae hinzu. In England Buchanan. In Spanien wirkt der italienische Gelehrte Petrus Martyr.

Eine Geschichte Italiens (D schreibt Guicciardini für die Zeit von 1492–1500). Seldénus ist in Deutschland der Historiker der Reformation, der in lateinischer Sprache schreibt. Schweizer Chronik Tschudis; Sebastian Francks und Sebastian Münsters Erdbeschreibungen. Las Casas' Geschichte der Entdeckungen in Amerika (von Las Casas geht die Anregung zur Einfuhr von Negern aus).

C. Geistiges Leben

III. Wortkunst und Tonkunst:

Lorenzo de Medici († 1492) dichtet Sonette, Kanzenen, Lebrgedichte, Michelangelo Sonette. Das Sonett ist die typische Form der Renaissance-Lyrik. Zur romantischen Heldendichtung führt Ariost (1474–1533); Orlando furioso, (Ariost Intendant der ersten stehenden Bühne zu Ferrara.) Die Lyrik der Gaspara Stampa und Vittoria Colonna. Der grundsatzlose Pietro Aretino. Banello's Novellen.

In Spanien: Mendoza (1508–75): Lyrik (Episteln, Terzinen); der Roman Lazarillo de Tormes; Anstoß zum Schelmenroman (Estilo picaresco).

In Portugal: entsteht der Schäferroman in der Diana des Montemayor († 1561).

Frankreich: der große Satiriker Rabelais († 1553); Gargantua, Margarete von Valois; Heptameron. Spielerische Annuit bei Marot.

England: Henry Howard, Earl of Surrey, († 1547) übersetzt Stücke der Aeneide in Blankverse, dichtet Songs und Sonets. Wyatt: Sonette.

C. Geistiges Leben

IV. Flächen- und Raumkunst:

Mit Sandro Botticelli (1446 bis 1510) wird die Schwelle zur Hochrenaissance erreicht. Ihre eigentliche Blüte als einer verstandemäßig bestimmten Kunst der Ruhe, der Befriedigung und der Ausreifung im einzelnen knüpft sich an das Rom Julius' II. und Leo's X. und findet durch die Wirren des Sacco di Roma 1527 ihr Ende.

Lionardo da Vinci (1452–1519): Maler, Bildhauer, Dichter, Naturforscher, Architekt, Typ des faustischen Forschers (Abendmahl, Reiterdenkmal F. Sforza's).

Raffael Santi (1483–1520): die Stenzen und Loggen, die Farnesina. (Sixtinische Madonna in Dresden, Transfiguration.)

Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto in Florenz, Sodoma in Siena.

Correggio (1494–1534) in Parma (Die heilige Nacht in Dresden).

Die Venezianer Giorgione (1478 bis 1510) — Das Konzert —, Palma Vecchio († 1528), Tizian Vecellio (1477–1576).

Die Wendung zum Barock bringt Michelangelo Buonarroti (1475–1564): Die sixtinische Kapelle, die Grabmäler der Medizeer, Pietà, David, Peterskirche von Bramante († 1514) begonnen. Palastbauten: Palazzo Strozzi in Florenz. Kirchenbauten.

C. Geistiges Leben

V. Erziehung und Unterricht:

Die Gründung von Prag 1348, Wien 1385, Heidelberg 1385, Köln 1388, Erfurt 1392, Leipzig 1409, Rostock 1409, Löwen 1424.

Mit wachsendem Bedürfnis nach gelehrten Kräften und unter Rücksicht auf territoriale Verhältnisse: Greifswald 1426, Uppsala 1477, Kopenhagen 1479; Verselbständigung der nordischen Kultur, Freiburg und Basel 1400, Ingolstadt 1472, Mainz 1476, Tübingen 1476, Wittenberg 1502 und Frankfurt a. O. 1506.

Unter dem Einfluß der Reformation: Marburg 1524, Königsberg i. Pr. 1541–44.

Die Pflege der alten Sprachen unter dem Einfluß des Humanismus: Rudolf Agrikola († 1485), Jakob Wimpheling († 1388), Conrad Celtes, Johann Reuchlin (1455–1522); hebräische Grammatik 1506.

Desiderius Erasmus aus Rotterdam (1467–1536); Pflege des Griechischen, Druck des griechischen Neuen Testaments 1516, lateinischer Musterstil.

Ausbreitung humanistischer Schulen in den Niederlanden und Nieder-Deutschland, auch in Süd- und Westdeutschland. Die Universitäten Erfurt (Matthias Rufus), Leipzig und Wittenberg von den Humanisten erobert.

D. Innerstaatliche Organisation

(Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):

Spanien: Überwindung des Adels durch König Ferdinand mit Hilfe des alten heiligen Städtebundes (Germania). Frühe Ausbildung des Nationalstaates mit königlichem Absolutismus. Schutz der städtischen Polizei und Verwaltung durch den König. Der König Großmeister der drei Ritterorden, Oberigentümer der entdeckten und eroberten Länder, Herr der Kirche, des Gerichtswesens und des stärksten europäischen Söldnerheeres.

Frankreich: Frühzeitiges Ende des mittelalterlichen Lehnstaates und Anfänge des königlichen Absolutismus (13. Jahrhundert). Systematische Einziehung erledigter Lehen durch den König, der sich gegen den Adel auf die Städte stützt.

Einheitliche Einteilung des ganzen Landes in Gerichtsbezirke; im Anschluß daran allmähliche Ausbildung der zentralistischen Verwaltung.

Auswirken der nationalen Kraft nach außen (Kreuzzüge, Befreiung französischer Volksteile von englischer Herrschaft).

Aufkommen einer französischen (gallikanischen) Nationalkirche trotz dem Widerstand des Papstes. Philipp der Schöne und Bonifaz VIII. (um 1300), Avignon, Bourges. Einrichtung des ersten stehenden Heeres (1489). Ausbildung der Feuerwaffen, besonders der Artillerie. Ständekämpfe, Hugenotten. Um 1600 aufgeklärter Absolutismus; Heinrich IV.

Sully's Plan eines Staatenbundes. Edikt von Nantes (1598).

Niederlande: Weitgehende Selbstverwaltung der Provinzen und Städte. Partikularistisches und republikanisches Patriziat. Preßfreiheit. Begründung des modernen Handelsrechts. 1487 erste Einberufung der Generalstaaten (Ausschuß der Provinzialstände mit Steuerbewilligungsrecht) als Machtausdruck des Volkes gegenüber Adel und spanischer Krone.

E. Auswärtige Politik

Große Entdeckungsfahrten der vom Osten durch die Türken abgedrängten Seemächte.

1486 Bartolomeo Diaz erreicht das Kap der guten Hoffnung.

1492 Kolumbus entdeckt Amerika für bleibenden Verkehr mit Europa.

1497–1498 John Cabot erreicht das amerikanische Festland und befährt die Ostküste Nordamerikas.

1498 Vasco da Gama findet den Seeweg nach Ostindien.

1519–1522 erste Erdumsegelung durch Magalhães (von Ost nach West).

Außerordentliche Erweiterung des wirtschaftlichen und politischen Spielraumes der europäischen Völker.

Der 47. Grad östlicher Länge als Grenze zwischen den Interessengebieten Spaniens und Portugals festgesetzt (1494).

Spanien: Fast ganz Amerika und Großer Ozean mit Philippinen.

Portugal: Alles Neuentdeckte von der Westküste Brasiliens bis zu den Molukken.

Entwicklung Lissabons zum Welthafen an Stelle von Venedig und Genua. Unmöglichkeit für die schwach bevölkerten Mutterländer, ihre gewaltigen Gebiete zu durchdringen; darum nur Ausbeutung der Edelmetalle und Behauptung der Seeherrschaft. Allmähliches Eindringen anderer europäischer Völker in den iberischen Kolonialbesitz.

Seit dem 13. Jahrhundert wachsende Bedeutung des westlichen Mittelmeerbassens; Spanien und Frankreich. Ver-

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Deutschland: Bevölkerung um 1500: ca. 12 Millionen, um 1600 bei 230 000 ödem ohne Niederlande: ca. 20 Millionen; ca. 80 % in bäuerlichen Verhältnissen.</p> <p>Das Reich von geringem Belang als Faktor der Wirtschaftspolitik. Reichsverordnungen über einzelne Gewerbe nach Gesellenaufwand (1548); reichsgesetzliche Regelung der Münze (1550); Post.</p> <p>Frühkapitalismus und agrarische Verhältnisse. In Westdeutschland Stagnation der Landbevölkerung infolge Sperrung des freien Bodens im Osten durch Großgutswirtschaften. Übermäßige Besitzteilung bei kleinen und mittleren Bauern. Einkommen des Landadels in Grundrente festgelegt, keiner großen Steigerung fähig. Dazu Sinken des Geldwertes. Erhöhung der hörigen Lasten, wo keine bare Rentenzahlung.</p> <p>Im östlichen Deutschland (Brandenburg, Pommern, Preußen, Mecklenburg) bedeutet Wechsel der Grundherrschaft in Gutswirtschaft rechtlich die Verbindung von Grundherrschaft, Gerichtsbarkeit, Polizei- und Schutzgewalt über die geschlossenen Gebiete um den Herrensitz, in wirtschaftlicher Beziehung einen im kapitalistischen Geist geleiteten Gutsbetrieb: Marktwirtschaft im großen, Export nach dem Ausland; Flandern und England. Mißbrauch öffentlich-rechtlicher Fronen der Bauern zu privaten Zwecken für Gutsbesitzer bei schwacher oder verschuldeter Landesgewalt. Einführung des Gesindewangendienstes, Vergrößerung des Ritterackers durch Einziehung von Bauernland und Allmende; Bauernlegen. Dauer dieses Prozesses bis ins 18. Jahrhundert.</p> <p>Abwanderung des wachsenden ländlichen Proletariats infolge anhaltender Sperrung des ehemals freien Grund und Bodens durch das politische Mittel in die Städte. Dadurch Steigerung des kapitalistischen Systems; dadurch neue Steigerung der Absatzmöglichkeit von Getreide und Vieh für die großen Grundherren.</p> <p>In Territorien Förderung des Verkehrs durch Beseitigung der verschiedenartigen und schlechten Münze; Landespolizei, Sicherung des Verkehrs gegen räuberischen Adel; Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung durch die feudalen Fesseln.</p> <p>Führend bei dem ökonomischen Aufstieg sind die Städte mit ausgeprägter Geldwirtschaft.</p> <p>Mit neuen wirtschaftlichen Bedürfnissen neues Recht: der römisch-rechtliche Eigentumsbegriff bedeutet voll ausnutzbare Verfügungsgewalt über eine Sache nach feudaler Auffassung Eigentum mit gewissen Rechten anderer vereinbar, seien es solche genossenschaftlicher Art oder solche, die einzelnen zustehen.</p>	<p>Revolutionäre Erhebung der Reichsritterschaft zum Sturz der geistlichen Fürstentümer und der Reichsverfassung. 1629/30 Zug des Franz von Sickingen gegen Trier zur Beseitigung der geistlichen Fürstentümer, scheitert am Bund der Fürsten (Pfalz, Hessen). Sickingens Tod auf Burg Landstuhl. Seitdem politische und soziale Bedeutungslosigkeit der Reichsritterschaft (Raubrittertum, Fürstendienst, landwirtschaftlicher Großbetrieb).</p> <p>Der Große Bauernkrieg. Im Laufe des 16. Jahrhunderts Vermehrung der Abgaben und Forderungen an Grundherren und Kirche, Verminderung der wirtschaftlichen und persönlichen Rechte, Verfall der Markgenossenschaft, Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes, Heimsuchung durch die ewigen Fehden, religiöse Erregung durch kommunistische Agitatoren.</p> <p>Seit Ende des 15. Jahrhunderts lokale Erhebungen im Alpengebiet und Südwestdeutschland. Der Pauer von Niklashausen (1476), Johst Fritz im Schwarzwald; Bauernbünde („Bundschuh“ im Elsaß, „Armer Kunrad“ im schwäbischen Jura). Ulrich Zwinglis Reformen (Milderung der Lasten, Beseitigung der Leibeigenschaft).</p> <p>1525 allgemeiner Aufstand in Schwaben, Elsaß, Franken, Thüringen. Die 12 Artikel. Reichsreformentwurf von Heilbronn (Verfasser Wendel Hipler; Einziehung der geistlichen Güter, Ablösung der Feudalrechte und Grundzinsen, Gerichtsreform mit Schöffengericht, Abschaffung der Binnenzölle, Einheit von Münze, Maß, Gewicht; Wuchergesetze, Abschaffung aller geistlichen und weltlichen Zwischenherrschaft). Teilweise Vereinigung mit den proletarischen Schichten in den Städten (Rothenburg, Würzburg, Mühlhausen) und Teilen des niederen Adels (Götz v. Berlichingen, Florian Geyer). In Thüringen kommunistisch-religiöse Agitation Thomas Münzers. Niederlagen der Bauern gegenüber der vereinigten fürstlichen und Adelsmacht bei Königshofen und Frankenhäusern (Hinrichtung Thomas Münzers), Stragericht der Sieger. Seitdem Zunahme der Leibeigenschaft (Grundholde am Ende des Jahrhunderts rechtlich als Leibeigene angesehen), Kürzung der Allmende. Luther 1539 für Beibehaltung der Fronen.</p> <p>Städtisch-plebejische Bewegung der Wiedertäufer (seit 1529 gegen sie Strafe des Feuertodes durch Reichsgesetz). 1534/35 Herrschaft der Wiedertäufer in Münster (der Bäcker Jan Matthey, der Schneider, Jan Bockelson) in teilweise kommunistischen Formen. Nach der Eroberung der Stadt durch die verbündeten protestantischen und geistlichen Fürsten grausame Vernichtung in Deutschland.</p> <p>Kampf Jürgen Wullenwebers, des demokratischen Bürgermeisters von Lübeck, gegen den dänischen und holsteinischen Adel und die städtische Aristokratie; 1577 in Wolfenbüttel enthauptet.</p>	<p>Karlstadt, der Vorkämpfer des Laienpriestertums.</p> <p>Münzer, der Führer der Bauern.</p> <p>Der Revolutionär Luther 1519—25.</p> <p>1520 Verbrennung der Bannbulle. Die drei großen Reformationsschriften: „An den christlichen Adel deutscher Nation“, „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“, „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.</p> <p>1521 Luther in Worms.</p> <p>1525 Luther für und wider die Bauern. Luthers Ehe mit einer Nonne, Begründung des evangelischen Pfarrhauses.</p> <p>Aufbau der Landeskirchen: Fürst wird oberster Bischof, Konsistorium.</p> <p>Das Augsburgische Bekenntnis (von Melancthon verfaßt) 1530: Das weltliche Regiment als „die höchste Gabe auf Erden“.</p> <p>Visitation in Sachsen 1527 bis 1529.</p> <p>Ausbau der evangelischen Kirche: Übersetzung der Bibel, Schaffung religiöser Gesänge („Eia! feste Burg“), Kleiner und Großer Katechismus.</p> <p>Die schwankende kaiserlich-ständische Politik; Reichstagsabschiede von 1521, 1526, 1530, 1532, 1539, 1546, 1550, 1562, 1575, 1585, 1598, 1603, 1614, 1621, 1634, 1648, 1653, 1663, 1685, 1699, 1713, 1725, 1735, 1745, 1763, 1775, 1787, 1795, 1806, 1813, 1818, 1828, 1830, 1832, 1848, 1853, 1862, 1875, 1888, 1894, 1900, 1905, 1913, 1920, 1925, 1933, 1948, 1953, 1963, 1968, 1973, 1978, 1983, 1988, 1993, 1998, 2003, 2008, 2013, 2018, 2023.</p> <p>Die Wiedertäuferbewegung.</p> <p>Die Mystiker Schwenkfeld und Franck.</p>	<p>Anfänge einer Philosophie der Gesellschaft:</p> <p>Machiavelli († 1527) Discorsi; Principe; Istorie Fiorentine.</p> <p>Thomas Morus († 1535) Utopia.</p> <p>Zögernde Entwicklung von Spezialwissenschaften:</p> <p>1492 erster Globus, von Michael Behaim verfertigt. Vesalio, Leibarzt Karls V., Begründer der modernen Anatomie. Ambroise Paré, Begründer der modernen Chirurgie. Konrad Gessner begründet die Pflanzenkunde, Georg Agricola die Mineralogie. Servet entdeckt 1540 den kleinen, durch die Lungen gehenden Blutkreislauf.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):	E. Auswärtige Politik
<p>In Deutschland handelt es sich zunächst um Neuentdeckung des deutschen Sprachgutes im Kampf gegen die lateinische Sprache.</p> <p>1494 Brandt; Narrenschiff, 1512 Murner; Narrenbeschwörung.</p> <p>Ulrich v. Hutten († 1523); Gesprächsbüchlein 1521.</p> <p>Hans Sachs († 1576); Fastnachtspiele, Fabeln, Schwänke.</p> <p>Martin Luther: Bibelübersetzung (ein Sembrüfel vom Dolmetschen), Lieder- und Gedicht.</p> <p>Declus: Allein Gott in der Höh, Lieder aus dem Bewußtsein der Gemeinde heraus.</p> <p>Volkstümliche Überlieferung: 1483 Eulenspiegel, 1498 Reinke de Vos, Fabeln und Erzählungen, Volksbücher (z. B. 1519 Volksbüchlein vom Kaiser Friedrich, 1535—39 fünf Romane aus Frankreich; Fierabras, die vier Haimonskinder, Kaiser Octavianus, die schöne Magelone, Ritter Calmy), Volkslieder (Schreiber- und Reitergesang).</p>	<p>In Deutschland ist die Kunst Rogiers von der Weyden († 1464), des Niederländers, vorbildlich.</p> <p>Hans Memling († 1494); Weltgericht in Danzig.</p> <p>Martin Schongauer († 1491).</p> <p>Matthias Grünewald: 1511 Iseheimer Altar.</p> <p>Quenten Matsys († 1530): der große Antwerpener Maler.</p> <p>Holbein der Ältere und Hans Burgkmair in Augsburg, schon von Italien beeinflusst.</p> <p>Selbständige deutsche Kunst, vor allem in Handzeichnung, Skizze, Kupferstich, Holzschnitt: Altdorfer, Urs Graf, Hans Baldung gen. Grien und bei</p> <p>Abrecht Dürer (1471—1528), der in der Tafelmalerei immer mehr unter italienischen Einfluß gerät.</p> <p>Untersuchung über Perspektive.</p> <p>Dürer und Rückner; Frakturschrift (deutsche Druckschrift) für den Buchdruck.</p> <p>Ganz durchdrungen von der neuen Zeit ist Holbein der Jüngere (1487—1533); Darmstädter Madonna, Kaufmann Gtze, Porträts der englischen Gesellschaft.</p> <p>Lukas Cranach; typisch für den Kleinbürgerlichen Bedarf.</p>	<p>Luther „An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ 1524. „Sermon, daß man die Kinder zur Schule halten solle“ 1530. Prinzip der Schulpflicht.</p> <p>Luther betont die Bedeutung des Religionsunterrichts: Bibel, Katechismus und Gesangbuch sind die Lerna- und Lesebücher des evangelischen Teils von Deutschland.</p> <p>Melanchthons gelehrte Tätigkeit; Loci communes 1521. Sächsische Schulordnung 1528. Bugenhagens Schulordnung für den Norden. Die Landes- und Fürstenschulen zu Meißen, Schulpforta, Grimma seit 1543.</p> <p>Trotzendorfs Schülerrepublik in Goldberg i. Schlesien.</p> <p>Johann Sturm's gelehrte Schule in Straßburg seit 1538.</p>	<p>Deutsches Reich: Fortschreiten der Verfall der Kaisermacht, jedoch Emanzipation des Kaisertums vom Papste. (Kurverein zu Rense 1538.) Karls V. Kampf um den Absolutismus, Schmalkaden, Sieg und Scheitern. Anerkennung der Erblichkeit und Unteilbarkeit der Kurländer sowie der Berg-, Münz- und Salzhoheit der Kurfürsten in der goldenen Bulle 1356.</p> <p>Die anderen Landesfürsten uringen allmählich die gleichen Rechte. Verfall des Rittertums. Die Städte behaupten sich in schwerem Kampfe gegen die Fürsten. Rheinischer, Schwäbischer Städtebund, Hansa, „Einungen“ der Ritter.</p> <p>Die Schweizer Eidgenossenschaft setzt sich als Sonderstaat durch. Aufkommen der Landstände (Adel, Geistlichkeit, Städtevertreter) in den Fürstentümern (seit der goldenen Bulle), Erweiterung ihrer Rechte durch Ausnutzen der häufigen Geldnot der Fürsten. Unklare und unzuverlässige Rechtsverhältnisse. „Hosenhammer“. Freie oder Feme-gerichte. Carolina (1532).</p> <p>Im 15. Jahrhundert Kampf um Föderativverfassung einerseits und Stärkung der Zentralgewalt im Reiche andererseits.</p> <p>Ergebnis dieses Kampfes: Reichsreform Maximilians (1495). Zustand des Reiches seitdem:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Reich: Wahlkaisertum, durch Stände eingeschränkt und in Länder (etwa 3000) geteilt. 2. Der Kaiser: Unabhängiger, in seinen Befugnissen jedoch eingeschränkter Monarch. <p>Seine Rechte:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Vertretung des Reiches nach außen, b) Berufung der Reichstage, c) Veto gegen Reichsbeschlüsse, d) Sanktion der Gesetze, e) Ausübung der Lehnsherrschaft, f) Gerichtsbarkeit (Reichshofrat). 	<p>sich beider Mächte, sich Italiens zu versichern, als Zentralpunkt des Mittelmeerhandels. Beide Staaten sind auch Anrainer des Atlantik; so setzt sich auch hier der Kampf fort. Karl, seit 1516 König des vereinigten Spaniens, 1519 deutscher Kaiser, Erbe des burgundischen Reiches. Karl VIII, Ludwig XII. und Franz I. im Kampf um Italien und die Bourgogne. Etappen: 1495 Franzosen in Neapel, 1515 Marignano, 1525 Pavia, 1526 Madrid, 1529 Cambray. Bündnis Franz I. mit Soliman. Karls V. Krieg in Tunis (1535).</p>



A. Wirtschaftliche Entwicklung

Einführung sogenannter arabischer Ziffern zum Gebrauch von Dezimalstellen. Lehrbücher der Rechenkunst (Adam Riese). Ausgestaltung des Druck- und Bücherwesens: doppelte Buchführung nach italienischem Muster.

Verbesserung der Uhren, regelmäßiger Glockenschlag in deutschen Städten.

Geldhandel: Augsburger und Nürnberger Geldfürsten finanzieren die moderne Großstaatspolitik bei unentwickeltem Staatskredit.

Warenhandel: der deutsche Kaufmann wird der Verlegung des orientalischen Handels nach der Atlantik Herr. Große Handelshäuser knüpfen unmittelbare Verbindung mit portugiesischen Königen an, für kleine wird Antwerpen Mittelort zwischen Heimat und Lissabon.

Wachsen des Großbetriebes im Warenhandel: Baumwolle, englische Tuche, fertige Gewebeprodukte, Gewürze, orientalische Waren. Zur Risikoverminderung Gründung von Handelsgesellschaften mit Monopoltendenzen. Messen in Frankfurt a. M. und a. O., Leipzig.

Wirkung auf Rechtsentwicklung: besseres Geleit- und Münzwesen, strenger Landfrieden, Zollregelung durch Landesherren.

Infolge Steigens der Preise Anreiz zu Produktion und Spekulation.

Gewerbliche Unternehmungen: Bergbau in Freiberg, Schneeberg, Kuttenberg, Iglau; im Mittelalter „Gewerke“ als Besitzer in genossenschaftlichem Verband; bei zunehmender Geldwirtschaft Sperrung der Anteile, Aufnahme Neupromovierender im Lohnsystem. Beteiligung der alten „Gewerke“ am Bergbau fast nur noch durch Aktienkapital und Wahl der Beamten. Auch Adlige und Fürsten legen Überschüsse aus Grundrente in Kuxen an.

Das Kapital ermöglicht die Anwendung von Maschinen. Ersatz menschlicher Kräfte durch Wasser zum Betreiben der neuen Gebläse, Pumpen, Pochhämmer.

Infolge Steigens der Preise Anreiz zu Produktion und Spekulation.

Haus der Fugger, Typus einer frühkapitalistischen Unternehmung: Jakob II. staffiert Gefolge Kaiser Friedrichs III. für Zusammenkunft mit Karl dem Kühnen aus. Für Darlehen an Erzherzog Sigismund erhalten Fugger Recht der Ausbeutung der Tiroler Silbergruben. Erwerb der Kupfergruben von Neusohl in Ungarn. Sie wagen ein Vermögen an erste ostindische Expedition der Portugiesen. 1517: Erzbischof von Mainz nimmt 21 000 Dukaten bei Fugger für das Fallium auf, mit Hilfe eines Vorschusses von weiteren 10 000 Dukaten erhält er Generalkommissariat des von Leo X. ausgeschriebenen Jubelablasses für Sachsen. 1519: von den zur Wahl Karls V. erforderlichen Bestechungsgeldern an

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Schweiz: Gegensatz der demokratischen Städte Zürich, Bern, Basel, St. Gallen zu den aristokratischen Urkantonen. 1651 Sieg der Aristokratenpartei der Fünfforte über das demokratische Zürich bei Kappel (Zwinglis Tod).

England: Dezimierung des Uradels in den „Rosen“-Kriegen (1455–86). Durch Erwerb adligen Grundbesitzes sozialer Aufstieg der größeren bürgerlichen Erbsassen und Kaufleute: Entstehung der Gentry! Die Pairschaft wird erblich; größerer Teil der grundholden Bauern (copyholders) wird zu freien Eigentümern (freeholders) oder Fächtern. Durch Hegungen von Weideland für Schafzucht Verdrängung der Bauern, rasche Entwicklung ländlicher Lohnarbeiterschaft.

1549 Bauernaufstand des Robert Ket. Im Schatten des Absolutismus sozialer Aufstieg der erwerbenden bürgerlichen Klassen.

Skandinavien: In Schweden freie Bauernschaft, Grundlage des Schwertkönigtums Gustav Wasas und seiner Nachfolger.

In Dänemark Hörigkeit und Leibeigenschaft und „un-gemeiner“ Fronen und Gesindedienste.

Polen: Reine Adels Herrschaft (Schlachta). Bürger von allen Ämtern und den Landtagen ausgeschlossen. Leibeigenschaft der Bauern. Handel größtenteils in Händen der Juden.

Rußland: Absoluter Zarentum (seit Iwan III. um 1500) besagt den Adel (Bojaren). Erste kulturelle Einflüsse des europäischen Westens; italienische und österreichische Ingenieure, Ärzte, Hüttenmeister, Künstler, Beamte, erste Lehrmeister Rußlands. Bauer Nutznießer des Staats-, Kirchen- oder grundherrlichen Bodens, aber noch nicht an die Scholle gebunden.

Türkei: Die Osmanen errichten als Eroberer und Herrenvolk ihren Krieger- und Lebensstaat über die christliche Bevölkerung. (Entrechtung der Radschas, die zu zinspflichtigen Bauern werden.) Knabenluis. Kernland türkischer Siedlungs Anatolien. Weite Gebiete verbarren auf der Stufe der Sippschafts- und Stammesverfassung (Ostlibanon, Kurdistan, Arabien, Serbien, Albanien). Despotismus der Sultane gemildert durch zunehmende Unabhängigkeit der Provinz-paschas und der Stammeshäuptlinge. Rangstufen an Stelle Erb- und Geburtsadels (keine Familiennamen). Griechische Kirche auch nach dem Fall Konstantinopels (1453) unangetastet. Privilegierte Stellung der in der Vorstadt Stambuls Phanar angesiedelten griechischen Geschlechter (Phanarioten). Sonderrechte der italienischen Kaufleute von Byzanz übernommen. Später Handel besonders in Händen von Griechen, Armeniern, Juden (Spaniolen). 1535 erster Kapitulationsvertrag mit Frankreich (freier Handel, persönlicher Schutz, Steuerfreiheit, extraterritoriale Gerichtsbarkeit für die französischen Untertanen in der Türkei).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Reformation in Sachsen, Hessen, Preußen 1529, Württemberg, Pommern, Anhalt, in vielen Reichsstädten (Augsburg, Nürnberg), in Brandenburg 1539, Mecklenburg, Holstein, Schweden und Dänemark. Magdeburgs Widerstand gegen das Interim. Honters Kirchenordnung in Siebenbürgen 1550.

Zwingli (1484–1531) Werk in der Schweiz, 1529 Zürcher Gespräch, 1529 Luther und Zwingli in Marburg, immanenter und transzendenter Gottesbegriff.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Die chemischen Wissenschaften werden in der Form der Alchemie gepflegt; Ziel: Goldgewinnung. Man sucht die quinta essentia des Aristoteles (Stein des Weisen, Lebenselixier). Bei diesen Experimenten werden allerlei Entdeckungen gemacht, so findet Paracelsus den Wasserstoff.

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>Notendruck 1498 dem Petrucci vom Rat von Venedig patentiert.</p> <p>Kontrapunktliche Kompositionen: Jacob Obrecht († 1505), Josquin de Prés († 1521) bedeuten die Nachblüte des seit etwa 1500 vollendeten Systems des vollen Kontrapunktes. Diese niederländische Schule beherrscht ganz Europa, selbst die italienische Musik; der Bräuger Meister Adrian Willaert (Measer Adriano) zu Venedig von 1527—68.</p> <p>Weltliche Kunstmusik entwickelt z. Z. Maximilians I. den vierstimmigen Satz (stärkere Betonung gegenüber der fast mathematischen Gebundenheit des Kontrapunktes).</p> <p>In Italien wird kontrapunktierte liedartige fünfstimmige Komposition entwickelt (Madrigal), stirbt Ende des 17. Jahrhunderts ab.</p> <p>Entwicklung des Chorals (zuerst kontrapunktlich) zum Volksmäßigen.</p> <p>Der Torgauer Kapellmeister Johann Walther gibt 88 deutsche und fünf lateinische Lieder als Chorgesänge heraus (1524).</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>Die plastische Kunst: Tilmann Riemschneider, die Nürnberger Künstler: Veit Stoß, Adam Kraft († 1608); Sakramentshäuschen in der Lorenzkirche und Peter Vischer († 1589); Sebaldsgrab. Die „Nürnberger Madonna“.</p> <p>Michael Pacher († 1508) in Tirol; Altar in St. Wolfgang.</p> <p>Labenwölf († 1563): Gänsemännchen.</p> <p>Schloß Hartenfels in Torgau 1528—1544, Treppenturm.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>Der Spanier Ludwig Vives († 1540) in den Niederlanden, zeitweise am englischen Hof. Seine Institutio feminae, die die Ursulinerinnen seit 1537 ihrer Erziehung der weiblichen Jugend vornehmer Kreise zugrunde legen.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):</p> <p>Grundlage der wirklichen Macht des Kaisers: Seine Erbländer.</p> <p>Wähler: Die Kurfürsten.</p> <p>Wählbar: Rechtlich jeder Freie (auch Geistliche und Protestanten), tatsächlich aber nur die Habsburger wegen ihrer Hausmacht.</p> <p>3. Zusammensetzung des Reiches: 3—400 reichsständische, fast 1½ Tausend reichsritterschaftliche Gebiete; in diesen andauernd fortschreitende Erweiterung der landesherrlichen Macht, besonders durch Ausbildung eines Berufs-, Beamten- und Soldatenstandes. (Anfänge des Offizierkorps).</p> <p>4. Der Reichstag: a) Kurfürstentkollegium, b) Reichsfürstenrat, c) Kollegium der Reichsstädte (jede Stadt hat ohne Rücksicht auf Größe und Bedeutung 1 Stimme).</p> <p>Ausschuß der Stände („Reichsdeputation“) besorgt die Reichsgeschäfte.</p> <p>5. Reichsverwaltung: Zehn Kreise mit den betreffenden Reichsständen als Kreistag (nur unvollständig durchgeführt).</p> <p>6. Oberstes Gericht: Reichskammergericht (zuerst in Frankfurt a. M., dann in Speyer und Wetzlar). Ein zweites oberstes Gericht der Reichshofrat zur Entscheidung der unmittelbar vor den Kaiser gebrachten Fälle. (Kompetenzstreitigkeiten).</p> <p>7. Reichsheer: (4000 Reiter, 20 000 Fußsoldaten) Söldnerheer, unterhalten von den Beiträgen der Reichsstände. Anwerbung nur in Bedarfsfall, zuweilen Verstärkung durch landesfürstliche Regimenter.</p> <p>8. Steuern: Kopfsteuer (der gemeine Pfenning), Territorialsteuer (der Anschlag), in der Hauptsache nur bei besonderen Anlässen erhoben.</p> <p>9. Polizeiwesen: (Regelung von Handel und Verkehr, öffentliche Sicherheit und Lebenswandel, Mandate gegen fahrendes Volk), zuerst ausgeübt vom Reiche, nachher ausschließlich von den Ländern.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>Norden und Osten: Kampf um die Ostsee.</p> <p>Schwedens Ringen um Selbstständigkeit: 1529 Stockholmer Blutbad. Sturz Christians II., des letzten Unionkönigs. Gustav Wasa, König von Schweden. Schweden ist fast völlig von der Ostsee abgeschnitten, Südschweden, Norwegen mit Jämtland und Herjedalen und die Inseln sind dänisch. Rußland, seit 1480 unter Iwan dem Großen selbständig, erobert die mit der Hansa verbündete Republik Nowgorod (1478).</p> <p>Polens Blüte unter den Jagellonen seit 1386. Kampf mit dem deutschen Ritterorden, Tannenberg (1410). Zweiter Friede zu Thorn (1466).</p> <p>Livland selbständig.</p> <p>Letzter Aufschwung der Hansa. Lübeck, unter Wallenweber, versucht vergeblich, Dänemarks Könige abhängig zu machen.</p>
--	--	--	---	--

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>deutsche Kurfürsten leihen Fugger 543 000 Goldgulden (Welser 143 000, Italiener 164 000). Bilanz der Fuggerschen Handlung von 1527 ergibt Gesamtvermögen von 2 021 000 fl.; 1611 betrug das Anlagekapital 197 000 fl., mithin für 17 Jahre Gewinn von 1 824 000 fl., d. h. 927 %.</p> <p>Steigerung der finanzwirtschaftlichen Spekulation: Pachtung der Quecksilberbergwerke in Almadén, Anteile an den spanischen Silberflotten, von Ferdinand I. große Güter in Neapel in Pfandleihe, Peripeteie im Schmalkaldischen Krieg, wo Anton (1536—60) dem Reichenden Karl, um nicht alles zu verlieren, 400 000 Dukaten misgibt.</p> <p>England: Im 15. Jahrhundert durchaus noch Agrarland. Nach Pest im 14. Jahrhundert hohe Arbeitslöhne. Infolge steigender Industrie Flanderns große Nachfrage nach Wolle und Getreide. Übergang zur Weidewirtschaft. Erste Periode der Einhegungen (enclosures): gewaltsame Aneignung des hörigen Bodens innerhalb der Einhegungen, Aufkauf der einsprengten Freisassengüter, Aberkennung des Rechtes der kleinen Besitzer durch gefügte Richter. Proletariat. Städtewachstum. Staatlich geregelte Armenfürsorge der Tudors nicht ausreichend.</p> <p>Zur Förderung und Sicherung ihrer dynastischen Machtpolitik greifen die absolutistischen Tudors mächtig in Handels- und Wirtschaftspolitik ein.</p> <p>Heinrich VIII. zwingt Venetianer, auf englischen Zwischenhandel zu verzichten; mit Dänemark, Spanien, Frankreich, Handelsverträge, besonders mit spanischen Niederlanden, um einheimische schwache Wollindustrie gegen die Bandrieche allmählich aufkommen zu lassen.</p> <p>ca. 1500—1600:</p> <p>Niederlande: 1579 Gründung der „Gesellschaft für ferne Länder“ in den 7 nördlichen Provinzen infolge der Aussperrung aus spanisch-portugiesischen Häfen.</p> <p>Aufstellung des völkerrechtlichen Grundsatzes der Freiheit der Meere gegen das monopolistische Spanien durch Grotius.</p> <p>Gründung der „Privilegierten Gesellschaft für den baltischen, Levante- und Rheinhandel“.</p> <p>Niederkämpfung Antwerpens durch Scheldesperre.</p> <p>Frankreich: Heinrich III. erklärt Handel und Gewerbe zum „droit domaniale“ (1577, 1585). Regalismus.</p> <p>Unterbrechung des allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieges durch die Religionskriege. Heinrich IV. und Sullys kräftiges Eingreifen in die Wirtschaftspolitik; Neuordnung der Buchhaltung und Kontrolle im Finanzwesen.</p>	<p>ca. 1550—1600:</p> <p>Italien: Schwere Belastung der Bürger und Bauern durch die Versuche der Fürsten (Papst Sixtus V., Cosimo von Toskana, Andreas Doria in Genua, Alfonso II. von Ferrara), trotz des Niedergangs der Weltbedeutung Italiens politische und kulturelle Bedeutung zu wahren. In den spanischen Gebieten (Lombardien, Neapel und Sizilien) durch Steuerpacht, Vermehrung der Majorate und Fideikommiss allmähliche Verelendung der bäuerlichen Bevölkerung.</p> <p>Spanien und Portugal (1550—1700): Schlimmste Zeiten des iberischen Volkes. Rascher Verfall der Industrie nach kurzer Blüte. Ruin der Landwirtschaft durch Geldentwertung. Seit 1507 verheerende Staatsbankrotte. Vernichtung der gewerbefähigen Moriskos (Nachkommen der Araber; mehr als 800 000 unter Philipp II. und III., ebenso vorher in Portugal). Schwere Schädigung des iberischen Anbaus durch die Mesta (Weiderecht der wandernden Schäferherden auf Bauernland, seit 1556 Monopol der Gesellschaft großer Herdenbesitzer).</p> <p>Niederlande: 1568—1648 Freiheitskampf gegen wirtschaftliche, politische, religiöse Unterdrückung durch den spanischen Absolutismus. Führung: Niederer Adel und Bürgertum. 1565 „Kompromiß“ von Breda (Geusenband). 1566 Bildersturm. Herzog Albas Gewalt Herrschaft: „Rat der Unruhen“, 1588 Hinrichtung Egmonts und Hoorns in Brüssel. Steuern in Höhe von 5—10 % von jedem Verkauf oder Erbe. Bis 1573 allein in Holland und Friesland 18 600 Hinrichtungen. Erhebung Hollands und Seelands, bald auch der fünf anderen Nordstaaten.</p> <p>Genetrikrieg der Geusen. 1579 Utrechter Union. 1584 Ermordung Wilhelms von Oranien. Der Süden, kommerziell im Verfall, wallonisch, katholisch, fällt an Spanien (1585 Antwerpen, dessen Blüte seit der „spanischen Furie“ 1576 gebrochen). Aufschwung Amsterdams. Ende des Jahrhunderts Niederlande tatsächlich frei, 1600 anerkannt. Holländische Reeder und Großkaufleute führend.</p> <p>Frankreich: Rückschlag der Entwicklung in den Hugenottenkriegen (1562—1598): Kampf zwischen der Adelpartei der Guisen und der Krone, die nach tiefer Demütigung eines erblichen Amtsadels („noblesse de robe“, Erblichkeit der Richterstellen bei den Parlamenten), Niederhaltung des Adels: Verbot von Truppenwerbung und Tragen von Feuerwaffen; seit 1568 keine Einberufung der Reichstände, Innungen unter Staatskontrolle (Gesetze von 1587 und 1591).</p>	<p>ca. 1550—1600:</p> <p>Ringens des alle Gemüts- und Phantasiekräfte entzesselnden Katholizismus mit dem Geiste der reformierten Kirche und ihrer Weckung irdischer Energien (Kampf des langsam ausscheidenden Mittelmeeres mit den Atlantikländern: Spaniens Doppelstellung).</p> <p>1545—63 Tridentiner Konzil. Catechismus Romanus, Vulgata, Professio fidei Tridentinae, Breviarium Romanum, Missale Romanum, Index librorum prohibitorum, Gegenreformation. Tätigkeit des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola (1491—1556). 1558 Constitutiones. Peter Canisius, † 1557, der erste deutsche Jesuit. Missionsarbeit der Jesuiten in China, Brasilien, Paraguay, Äthiopien.</p> <p>Ciudad: Orden der barmherzigen Brüder.</p> <p>Entwicklung der Mystik in Spanien: Teresa de Jesus († 1582) von Avila, reformiert die Karmeliterinnen; ihr geistlicher Freund Johann vom Kreuz († 1592) die Karmeliter. Wortloses Herzensgebet, Selbsteinigung, Ekstase, Vision. Kirchenfeindliche Wendung bei den Alombrosados (Illuminati), die die Inquisition bis 1575 unterdrückt.</p> <p>Calvin (1509—64) seit 1541 in Genf.</p> <p>1536 Institutio religionis christianae.</p> <p>1541 Ordonnanz in Genf.</p> <p>1533 Verbrennung Servets. Presbyterialverfassung.</p> <p>Theodor Bezas Lehranstalt. 1563 Heidelberger Katechismus.</p>	<p>ca. 1550—1600:</p> <p>Absterben der aus dem Mittelalter erwachsenen pädynamischen Weltanschauung. Versuche skeptisch-exakten Denkens. Zurücktreten der kosmischen Probleme vor den Alltagsorgen, vor den Fragen der Gesellschaft. Der Inhalt tritt vielfach zurück vor Fragen der Form.</p> <p>Giordano Bruno (1548—1600, nach siebenjähriger Gefangenschaft 1600 verbrannt): das All-Eine, das alles in allem wirkt. Kühnste Entfaltung des Unendlichkeitsgedankens aus monistischer Wurzel.</p> <p>Flucht dieser Spekulationen ins Religiöse, Weigel, Böhme.</p> <p>Petrus Ramus kämpft gegen scholastischen Mißbrauch aristotelischer Logik, wird als Kalvinist in der Bartholomäusnacht 1572 ermordet.</p> <p>Philosophie der Gesellschaft: Jean Bodin († 1596): Über den Staat.</p> <p>Gerhard Mercator: 1569 erste wissenschaftlich brauchbare Erdkarte.</p> <p>Tycho Brahe († 1601): Versuch, die geozentrische Auffassung zu retten. Die Rudolfinischen Tafeln.</p> <p>Blüte der Astrologie.</p> <p>Blüte der Philologie: Die französischen Philologen Joseph Justus Scaliger (für die Zeitrechnung der Alten, für Inschriften- und Münzenkunde) und Isaac Casaubonus (für das griechische Schrifttum).</p> <p>Die holländischen Forscher Lipsius und Gronovius.</p> <p>Sarp: Geschichte des Tridentinums.</p> <p>Aubigné: Histoire universelle (1550—1601).</p>

C. Geistiges Leben
III. Wortkunst und Tonkunst:

ca. 1550—1600:

Gemäß einer vielfach sich abschließenden, zum Teil böhsch bestimmten Gesellschaft erstarrt einerseits die Kunstübung formalistisch, während auf der anderen Seite eine starke seelische Bewegtheit entsprechende Formengebung versucht und zu einer Kunst der großen Worte, der Erregung, Phantasie, ja Ekstase in der Literatur, in der Tonkunst zur Individualisierung drängt.

Goldenes Zeitalter in Spanien; Lyrik: **Ponce de Leon** († 1591), **Herrera** († 1587); Siegeslied auf die Schlacht von Lepanto. Epik: **Ercilla y Zuniga**; **La Araucana**, **Cervantes** (1547—1616); Novellen, **Don Quixote de la Mancha** 1606.

Portugal: **Camões** (1524—79), Hohenlied des portugiesischen Volkes: **Os Lusíadas**.

Dramatische Kunst in England: **Thomas Kyd** und **Christopher Marlowe**. Shakespeares Anfänge. 1576 erste feste Bühne in London. **Spenser** (Spensersrophe) und **Sidney** „Arkadia“, Schäferstil.

In Frankreich: gelehrthöfische Kunst in der Dichtung der „**Plejada**“. **Malherbe** († 1628) ist der Vater der klassischen französischen Literatur, **Alexandre**.

Italien: **Torquato Tasso** (1544—95); **Gerusalemme liberata**, **Aminia**, Hirtendichtung. **Guarinia** Hirtendichtung macht Schule.

Holland: Reinigung der Sprache, die zu verwischen droht. **Coornhert**, Haupt der holländischen Meistersingerschule, Vater der niederländischen Prosa. **Marnix**; Kirchenlied.

C. Geistiges Leben
IV. Flächen- und Raumkunst:

ca. 1550—1600:

Höfe und Kirche übernehmen wieder die Führung in der Pflege der Kunst, Zurücktreten der Intimität, neue öffentliche und monumentale Kunst; Fürstenverherrlichung und Heiligenbild, Effektvolle Betonung von Einzelgliedern auf Kosten anderer, Beleuchtungszauber, Helldunkel (Barock).

Paolo Veronese († 1588): Darstellung von Festlichkeiten, Mahlzeiten.

Tiagoretto († 1594). Die Regelmäßigkeit in den Fresken der Familie **Carracci**, die Naturwüchsigkeit **Caravaggios**, Venezianischer Palastbau: **Sansovino** († 1570); Bibliothek von S. Marco. Meister der einen großen Säulenordnung in strenger Regel nach römischem Muster; **Andrea Palladio** († 1580); S. Giorgio maggiore und **Ji Redentore** in Venedig.

Das Muster der Saal- und Predigtkirchen der Gegenreformation: **Vignolas** Jesuitenkirche **Ji Gesu** in Rom, 1568 begonnen. Auch Genua schmückt sich wie Florenz, Venedig, Rom usw. mit Palästen, eine ganze Palaststraße baut **Galeazzo Alessi** seit 1549. Die ganze Natur wird in die Raumgestaltung einbezogen: **Villa d'Este** in Tivoli.

Callini († 1572); Bronzeguß, „**Persens**“.

In Frankreich: Bau des Louvre von **Peter Lescot** seit 1546, und des **Palais Luxembourg**; in Spanien Bau des Eskorial.

C. Geistiges Leben
V. Erziehung und Unterricht:

ca. 1550—1600:

Die Bedürfnisse, Ziele und Formungen des Erziehungswesens bleiben die gleichen, es findet eine gewisse philologisch-scholastische Erstarrung des Unterrichts statt, während die Erziehung alle Kräfte des Ehrgeizes besonders die Jesuiten mit sorgfältigem Straf- und Lohnsystem nutzbar zu machen sucht. Die Bildung verbreitet sich zum Teil durch den Streit der Parteien, deren jede die Massen für sich gewinnen will.

Die Beschlüsse des Tridentiner Konzils und Agitation des Jesuiten-Ordens: 1563 **Collegium Germanicum** in Rom, 1586 **Ratio atque institutio studiorum**. Um 1600: 200 Ordenschulen der Jesuiten. Deutsche Sprache bleibt ausgeschlossen, Geschichte, Geographie und Mathematik werden nur bescheiden berücksichtigt. Weltmännische Sicherheit wird angestrebt. 1569 Schulordnungen in Bayern und Salzburg, die die Einrichtung von Volksschulen fördern.

Montaigne (1533—92) will die Erziehung naturgemäß gestalten und auf Sehenntnisse stützen, statt auf die Beredsamkeit der Humanisten. Betonung der lebenden Sprachen, Aufkommen eines weltmännischen Bildungsideals.

D. Innerstaatliche Organisation
(Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):

10. Reichsstädte, teils aristokratisch (von den „ratsfähigen“ Geschlechtern), teils demokratisch (von der ganzen Bürgerschaft) regiert. „Hausgesessene“ Bürger mit vielen öffentlichen und privaten Vorrechten vor den gewöhnlichen „Inwohnern“. Landstädte gewinnen Bedeutung und Vorteil als fürstliche Residenzen, Zahlreicher Landadel mit vielen Privilegien. Bauern entrecht durch Leibeigenschaft (Erbuntertänigkeit). Wenige freie, zum Teil reichsunmittelbare Bauern in günstigen Verhältnissen.

E. Auswärtige Politik

ca. 1550—1600:

Fortsetzung des Kampfes Spanien-Frankreich.

Frankreich: **Heinrich II.** gewinnt im Bunde mit den Schmal-kaldenern Metz, Toul und Verdun (1552) und behauptet sich siegreich. **Karl** Abdankung 1556. **Ferdinand** in Deutschland, Erbe Böhmens und der ungarischen Grenzgebiete. **Philipp** in Spanien, Herr beider Indien, der Niederlande, der Franche-Comté, Mailands, Siziliens, Neapels, seit 1580 Portugal, Gemahl **Marias** der Katholischen von England, Freund der Guisen in Frankreich, **Maria Sturats**, der Guisentochter, in Schottland. Zurückverwerfung der vordringenden Türken (Kampf um Malta, Besetzung Cyperns durch die Türken, Sieg bei Lepanto 1571).

In den Niederlanden starke religiöse, wirtschaftliche und politische Gegensätze zu Spanien, Anstoß zum Befreiungskampf durch die Auflehnung gegen die Steuerwillkür der Spanier. Nach langen Kämpfen Trennung der walloonischen und katholischen Provinzen von den kalvinischen und germanischen (außer Antwerpen), dann Zusammenschluß in der Utrechter Union (1579). Krieg zwischen England und Spanien um die Seeherrschaft. Untergang der **Armada** (1588). Englands Herrschaft über die Meere beginnt sich zu entwickeln. 1609 Trennung der niederländischen Republik von Spanien und dem Reiche. Folge: Gewaltiger wirtschaftlicher und geistiger Aufschwung des neuen Freistaates. Die Niederlande erste Seemacht der Welt. Seehelden: **Tromp**, **de Ruyter**, **Pitt Hein**. Besitzergreifung der Sundainseln und Molukken. Kolonisierung des Kaplandes, Niederlassungen in Vorder- und Hinterindien, Ceylon, Nordamerika und Brasilien (Surinam).

A. Wirtschaftliche Entwicklung

England: Infolge Heinrichs VIII. Münzverschlechterung Elisabeths Münzreform (1560): Bedürfnis des steigenden Handels nach sicherem Kredit. Einheitliche Gewerbeordnung durch Lehrlingsakte (1562). Regierung für Haus- und Kleinarbeit, gegen fabrikmäßigen Großbetrieb. Fiskalische Kontrolle der Fabrikation.

Londoner Börse (1566): Englands Unabhängigkeit vom ausländischen Kapital. Für Großmachtspolitik der Krone Nutzbarmachung der Regalien infolge des geringen Domainaleinkommens und dynastischer Abhängigkeit vom Parlament im Steuerwesen. Begünstigung ihrer Wiederaufnahme durch Rezeption des römischen Rechts (Gerichts-, Zoll-, Münzregel; Handel wird Kronmonopol).

Notwendigkeit eines Ausfuhrverbotes für Rohwolle und Schafe bei steigender einheimischer Wollindustrie. Übergang vom Handwerksbetrieb zur Hausindustrie, zum kapitalistischen Verlagsystem.

Deutschland: 1557 allgemeine Finanzkrise; Zahlungseinstellung Philipps II. Ende des ersten internationalen Geldfürstentums, Verfall des Hauses der Fugger; Zwang zur Annahme von spanischen Rentenbriefen, d. h. Rückgabe der Fuggerischen Darlehen nicht in äquivalenter Valuta, sondern in uneinlösbaren Schuldverschreibungen, schnelles Sinken unter Paris. Im 17. Jahrhundert für spanische Hofhaltung monatliches Darlehen von 50 000 Dukaten, wofür wertlose Steueranweisungen. Von 1620 an Bitte des wankenden Welthauses um Moratorien; 1637 Konkurs. — Allmählicher Ausban nationaler und territorialer Finanz- und Wirtschaftspolitik. Beginnender Ruin Oberdeutschlands durch Zusammenbruch des spanischen Weltreichs.

Holländische Herrschaft am Niederrhein, auf den Märkten und Messen Frankfurts und Westfalens, im Baltischen Meer; Aufstieg Rußlands und Schwedens und damit Unterdrückung der hansischen Privilegien. Übergang zum hausindustriellen Exportgewerbe mit Leipzig, Magdeburg, Breslau als Vermittler des Handels nach Norden und Osten. Steigende Konkurrenz der englischen Tuche gegenüber norddeutscher Webindustrie.

1598 Schließung des hansischen Stahlfestes in London. Oberlegenheit der französischen Manufakturen.

Rückfall in spätmittelalterliche Naturalwirtschaft; allgemeinsüdtliche Relation von Gold und Talern zu Kreuzern 1560 noch wie 1:68, 1614 1:92, 1622 1:800.

Kipper und Wipper. Handwerker liefern nur auf Tausch; ungläubliche Verluste der Kapitalisten durch Schuldbtragung in schlechter Münze (Valutaproblem); Schutz durch Gründung von Girobanken (Hamburg 1619, Nürnberg 1621).

B. Soziale Zustände und Bewegungen

England: Unter den bürgerfreundlichen Tudors Aufschwung des schiffahrtreibenden Kaufmannstandes („merchant adventurers“) ebenso wie der Gewerbetreibenden, weniger der Landwirtschaft. Fortsetzung der Latifundienbildung durch neue Periode der Einhegungen (Aufhebung der Gemengelage), Vermehrung der proletarischen Existenzen, die als Lohnarbeiter dem Handel und der Industrie zuströmen.

„Lehrlingsgesetz“: (Arbeitergesetz, 1563) Festsetzung der Löhne und Arbeitszeit durch die meist der Gentry angehörenden Friedensrichter. Arbeitszwang für Besitzlose, keine Freizügigkeit. Armengesetz (1601) unterscheidet erstmalig zwischen arbeitsfähigen und -unfähigen Armen. Einwanderung flüchtender flämischer Weber, besonders in Norfolk, Hausindustrie überwiegt, verzögert den Ruin der Kleinpächter.

England und namentlich Schottland das Land der Hexenprozesse. (Von 1450—1736 sollen 30 000 Hexen verbrannt sein.)

Deutschland: Trotz langer Friedensperiode Stagnation und Verfallserscheinungen (Exzentrische Tracht, Völlerei und Trunksucht namentlich im Adel, Amts- und Hoftracht unter spanischem Einfluß). Stocken und Rückgang der städtischen Entwicklung, Niedergang der großen ober- und niederdeutschen Handelshäuser. Verknöcherung der Zünfte in Absonderung und Eigennutz (Ausschluß der Frauen, scharfe Trennung von Stadt und Land, „Böghasen“ jagd). Dadurch Vermehrung des Landstreichertums. 1555 Bestätigung aller bestehenden Leibeigenschaft durch den Reichstag; diese wird zum rechtlichen Normalzustand der Bauern. Bauernhebelungen in Österreich. Im Osten („Ostelbien“) wird der Edelmann zum Großgrundbesitzer. Mangel an Arbeitskräften, daher Ausnutzung der bäuerlichen Dienste (Gesindezwangsdiens). Unaufhaltsames „Bauernlegen“. Gericht und Polizei in Händen des Gutsheeren. Merkantilistische Wohlfahrtspflege (Kurfürst August von Sachsen 1553—80).

Rußland: Unter Iwan IV., dem Schrecklichen (1533—84) Vernichtungskrieg des Zarisismus gegen jede bürgerliche oder adlige Selbständigkeit (Vernichtung der Bitte Nowgorods). Züchtung eines vollständig abhängigen Hofbeamtentums.

Um 1000 Entstehung des „Mir“ (Gesamtbesitz der Gemeinde an dem der Gemeinde zur Verfügung stehende Lande, das in Abständen einiger Jahre von neuem unter die Gemeindeglieder in Streifen verteilt wird); Bindung des bislang freizügigen Bauern an den Boden, zum Vorteil des Gutsheeren und des Staats, der die Steuer vom Boden erhebt. Gesamthaltung der Gemeinde. Entstehung der Leibeigenschaft.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

John Knox († 1572) Reformator Schottlands.

Crammers Common prayer book in England 1549.

Elisabeth begründet die anglikanische Kirche in England 1559, 1563.

Robert Browne 1583: Staatskirchentum ist Antichristentum. Arminius (1560—1608): mildere Auffassung der Gnadenwahl in Holland.

1559 erste Generalsynode in Frankreich, confessio gallicana.

1598 Edikt von Nantes gewährt den Hugenotten Freiheit als einer staatlichen Macht im Staate.

1555 Augsburger Religions-

friede: rechtliche Anerkennung des Luthertums; Territoriales Prinzip der Religions-„Freiheit“.

Erstarrung des Luthertums; 1580 Konkordienbuch. „Das Evangelium ist eine Lehre, die lehrt, was der Sünder glauben muß, um Vergebung der Sünden bei Gott zu erlangen.“

Hinrichtung des Kryptocalvinisten Krell in Sachsen 1601. Valentin Weigel's Mystik.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Hans v. Schweinichen: Chronik (1582—1602).

Caesalpinus: System der Pflanzen. 1598 der erste botanische Garten in Heidelberg.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):	E. Auswärtige Politik
<p>Deutschland: Die ersten formalen Werte bei Johann Flichart: Geschichtsklitterung (Vorbild: Rabelais), 1576 Das glückhaft Schiff, Sonette, Neuausgabe des Hexenhammers.</p> <p>Apyres Dramen. Erstes „Spielhaus“ zu Nürnberg 1550.</p> <p>1587 Volksbuch „Faust“. Schwänke, „Rollwagenbüchlein“.</p> <p>Kirchenlied: Selnecker: Laß mich dein sein und bleiben. Philipp Nikola: Wie schon leuchtet der Morgenstern; Wachtet auf, ruft uns die Stimme.</p> <p>Musik:</p> <p>Die Höhe altmeisterlicher Kunst mit neuer Besetzung bei Orlando Lasso († 1594) — vermehrte chromatische Stimmführung — Palestrina († 1594), dem Vater der italienischen Kirchenmusik. Cantus firmus, Musica sacra „Missa papae Marcelli“, Jakob Händl (Gallus) († 1591), „Ecce quomodo“.</p> <p>Individualisierung in der Musik durch Entwicklung der Instrumentalmusik und Pflege menschlichen Gesanges (Älteste Symphonie, Arioso und Rezitativ).</p> <p>1594 Geburtsjahr der Oper: Rinuccini's „Daphne“, von Peri komponiert.</p> <p>1600 erstes Oratorium.</p> <p>Gegen 1600 Generalbasschrift.</p> <p>Zarlino (1517—1600): Begriff der Harmonie.</p>	<p>In England: Mischung aus Gotik und Renaissance: Elisabethstil.</p> <p>Deutschland: Italienischer Einfluß in Landshut, Plassenburg bei Kulmbach, München (Residenz 1597) und Augsburg (Gießhaus, Zeughaus, Meisze, Rathaus), Heidelberger Schloß; Ott-Heinrichsbau 1556—1563.</p> <p>Wurzelbauern Tugendbrunnen in Nürnberg 1563.</p> <p>Schlesien: Piastenschloß in Brieg 1547, Schloß in Oels 1563, Rathaus in Górlitz 1557.</p> <p>Altenburger Rathaus 1562.</p> <p>Danzig: Baumsches Haus, Terrakottbauten in Wismar, Gadebusch, Güstrow. In Harz und Westpreußen, Hessen und Westfalen Holzbauten mit der Formensprache der Renaissance.</p>	<p>Die theologisch-gelehrte Bildung wird in den unter dem Einfluß der Reformation umgeformten alten Universitäten und den neu hinzukommenden gepflegt: Jena 1558 und Helmstedt 1568.</p> <p>In den Niederlanden entstehen seit 1575 mit der Gründung Leidens eine ganze Anzahl von gelehrten Hochschulen, die besonders der Sprachwissenschaft dienen.</p> <p>Die Melanchthon-Schüler Neander in Hild am Harz und Hieronymus Wolf in Augsburg.</p> <p>Die Blüte der Sturmschen Lateinschule in Straßburg i. Els.</p> <p>Württembergische Schulordnung des Herzogs Christoph von 1559 (der württembergische Reformator Brenz), hier Ausbreitung des Schulwesens auf die Dörfer. Im Anschluß daran die Ordnungen in Braunschweig, Lippe und 1580 Kursächsische Schulordnung.</p> <p>1574 Muskulus: „Jungfrauenschule“, Lehrplan für Mädchenschulen in Brandenburg.</p>	<p>England: Ausbildung der parlamentarischen Verfassung als Ergebnis langer und schwerer Kämpfe zwischen König, Klerus, Adel, Grafschaften und Städten (Selfgovernment).</p> <p>Anfänge des Budgetrechts in der Magna Charta libertatum (1215), ebendort Anerkennung der persönlichen Freiheit gegenüber polizeilicher und gerichtlicher Willkür für alle freien Bestizenden.</p> <p>Entwicklung des parlamentarischen Steuerbewilligungs-, Petitions- und Beschwerderechts, Teilnahme an der Gesetzgebung und der äußeren Politik: Eduard III. (um 1325), Absonderung des Oberhauses (House of Lords — Prälaten, Barone) vom Unterhause (House of commons — Vertreter der Grafschaften und Gemeinden — „Communitates“), Friedensrichter, vom König meist aus den reichen Familien einer Grafschaft ernannt, unbesoldet, unabsetzbar mit straf- und verwaltungsgerichtlichen Befugnissen.</p> <p>Stärkung des Königtums infolge des Untergangs eines großen Teiles des Adels im Kriege zwischen York und Lancaster (1422—1485), Hans Tudor (1485—1603).</p> <p>Verbot des bewaffneten Adelsgefolges durch Heinrich VII. (um 1500), Heinrich VIII., Maria die Katholische, Elisabeth (1558—1603), dynastische und konfessionelle Kämpfe (Maria Stuart).</p>	<p>Norden und Osten: 1561 Auflösung des Livländischen Ordensstaates; Estland schwedisch, der Rest polnisch; Kurland polnisches Leben unter den Kettlern, Rußland vorübergehend an der Ostsee.</p> <p>1548—1572 Sigismund II. August von Polen erobert Wolhynien, Podolien, Podlachien und Ukraine, Livland, Polens größte Ausdehnung c. 940 000 qkm, Polen Wahlreich (1572—1791 Liberum veto). Seit 1587 die Wasa in Polen (= 1698).</p> <p>Rivalität Schweden-Polen, Schweden-Dänemark.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Zeitalter des Merkantilismus: etwa 1600—1700.
Der werdende Machtstaat braucht Geld und wieder Geld. Der „Merkator“ steht im Vordergrund staatlicher Interessen. Hebung der Kommerzien und Manufakturen, Ausbau der Verkehrsverhältnisse unter fürstlicher Initiative, Erfüllung der ganzen Nation mit händlerischem Geiste. Bauer soll sein Korn verkaufen, Tuchmacher für weite Märkte schaffen (Kolonialpolitik). Unerhörter Steuerbedarf des Staates beginnt.
Nur in Niederlanden schon die liberal-individualistische Wirtschaftsweise.

England: Ostindische Kompagnie (1600). Südsee-gesellschaft; erhält 1713 nach Erbfolgekrieg von Spanien durch Assistentvertrag Recht der Einfuhr von Negersklaven in das spanische Amerika.
Ab 1609 Gründung englischer Faktoreien in Ostindien.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

ca. 1600—1650:
England: Das erstärkte Bürgertum beugt mit Hilfe der Kleinbauern und proletarisch-städtischen Elemente die absolute Gewalt der Krone und des Hochadels.

1628 Petition of right: Keine Steuern oder Zwangsanleihen ohne Bewilligung des Parlaments.

Seit 1629 absolute Regierung Karls I. ohne Parlament. Neben Verfolgung der Puritaner drückende indirekte Steuern auf alle wichtigen Lebensmittel. 1637 Erhebung des ungesetzlichen Schiffsgeldes. Prozeß gegen John Hampden wegen Steuerverweigerung. Aufrühr der Schotten (Band der Covenants) zum Schutze ihrer Religion und politischen Selbständigkeit. Anklage der Ratgeber des Königs Lord Strafford und Erzbischof Laud durch das „Lange Parlament“ (Strafford 1640, Laud 1645 hingerichtet).

Infolge des Versuchs des Königs, parlamentarische Oppositionsführer zu verhaften, Ausbruch der **Großen englischen Revolution 1642:** Klassenkampf der Gentry, Bürger und Bauern gegen absolutes Königtum und Hochadel („Kavaliere“ gegen „Rundköpfe“). Bürgerkrieg zwischen Parlament und König. Nach dem ersten Erfolge Spaltung: Presbyterianer gegen Independents (Bauern und Handwerker). Ihr Führer Oliver Cromwell. Unter diesen radikal-demokratische, z. T. agrar-kommunistische Partei der Leveller (John Lilburne, kommunistische Utopie des Gerrard Winstanley 1651). „Volksvertrag“ von 1649 (allgemeines Stimmrecht, außer für Lohn- und Almosenempfänger, einjähriges Parlament, Religionsfreiheit, kein Zwang zum Heeresdienst, nur direkte Steuern, Miliz, Geschworenengericht, Wählbarkeit der Beamten, Bereitstellung von Mitteln für Arme, Altersschwache, Invalide), von den Gemäßigten um Cromwell verworfen. Im Heere demokratische Vertretung der Gemeinen und Unteroffiziere („Agitatoren“). Oliver Cromwell (Sieg bei Marstonmoor und Naseby) stürzt das Parlament, setzt den König ab, 1649 Hinrichtung Karls I. England Republik („Gemeinwesen ohne König und Oberhaus“). (1651 Hobbes „Leviathan“, Theorie der absolutistischen Staatssouveränität, Milton literarischer Vorkämpfer der Demokratie).

Seit Beginn des Jahrhunderts (1600) Besiedlung **Nordamerikas** (namentlich Einwanderung verfolgter Puritaner, Quäker, Katholiken) unter Verdrängung und Ausrottung der Indianer. Gegensatz der Südstaaten (Virginia; Plantagenwirtschaft, Gentry-Siedlungen, seit 1619 Einfuhr von Negern, aristokratische Verfassung) zu den Nordstaaten (Massachusetts; Kleinbürger und Bauern, bäuerlicher Kleinbetrieb, städtische Entwicklung, demokratische Verfassung).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

ca. 1600—1650.

Der Kampf der Völker untereinander und der Kampf der ständischen Interessen innerhalb der Völker — im Namen der Religion — läßt wahres religiöses Leben in die Stille gehen. Separation sektiererischer Kreise, Quietismus. Erwachen der Toleranz und des Rationalismus aus der Ermüdung.

John Bunyan (1628—88): The pilgrim's progress.

Jansen, Bischof von Ypern, greift auf Augustin zurück, der ihm die echte katholische Tradition ist.

John Robinson, Vater des Kongregationalismus: Autonomie der Gemeinde, Unabhängigkeit vom Staat (Independents). 1620—30 Auswanderung vieler Independents, nach Massachusetts vor allem.

1619 Sieg der Altcalvinisten in Holland auf der Dordrechter Synode.

1618 Baptisten, Fortleben des wiedertäuferischen Gedankens.

1649 Quäker, George Fox und James Nayler: „Gesellschaft der Freunde“, entscheidend ist das innere Licht. Spottname „Quäker“=Zitterer.

Herbert von Cherbury, Begründer der „natürlichen Religion“ 1634 (Gott, Tugend, Glaube, Hoffnung, Liebe und Reue).

Calixtus in Helmstedt, propagiert Wiedervereinigung der Christen auf Grund der Lehren des Urchristentums.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

ca. 1600—1650:

Neben der Tendenz auf praktische Erfahrung und Erkenntnis entfaltet sich machtvoll die Proklamierung der Individualität. Das Ich, als Mikrokosmos empfunden, steht in Beziehung zum All, zum Makrokosmos; der Zusammenhang zwischen Weltordnung und Individuum erscheint nach mathematischer Analogie beweisbar.

Campanella († 1639) Allheilslehre (vgl. Jakob Böhme), sein „sozialistisches“ Staatsbild im „Sonnenstaate“; Versuch, von der Empfindung aus zu objektiv gültigen Erkenntnissen zu gelangen.

Hugo Grotius († 1645): De iure belli et pacis.

Francis Bacon (1561—1626): Wissen ist Macht; Erfahrungsgesellschaft, Philosoph, der durch Induktion — Experimente — die Natur ergründen will, aber die Methode nicht erfaßt und in mittelalterliche Geheimnisträumerei zurückfällt. (Nova Atlantia).

René Descartes (1596—1650) 1617—19, 1630—40, fast stets in den Niederlanden. Überwindung der mittelalterlichen Scholastik, Deduktion der gesamten Erkenntnis aus einigen Axiomen und „angeborenen“ Ideen ohne Zuhilfenahme der Empirie. Ausgangspunkt aller Erkenntnis: das Selbstbewußtsein (cogito ergo sum). Der andere sichere Punkt: die Gottesidee, eine „angeborene Idee“. Gott existiert, er kann uns nicht täuschen wollen: klare Vorstellungen sind wahr. Körper und Geist, völlig getrennte Substanzen. Dualismus. Attribut des Körpers: Ausdehnung; des Geistes: Denken. Veränderungen nur

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>ca. 1600—1650: Blüte der Barockliteratur in den älteren Kulturländern, große Leidenschaften, weltgeschichtliche Perspektiven, Überschwenglichkeit des Pathos, beräuschende Fülle, Teilweise Zersetzung und Entartung in Manier und Schwulst. Blüte nationaler Dichtung in England: Shakespeare (1564—1616). Ben Jonson († 1637): kunstgerechte Handhabung nach dem Muster der Alten, seine Schüler Beaumont und Fletcher. John Webster († ca. 1650) steht Shakespeare nahe. Ungheurer Reichtum dramatischer Kunst. John Taylor: Ausgelassene Volkslieder. Blüte in den Niederlanden: Die dramatische Kunst: Hooft und Joost van den Vondel (1587—1679), Vorbild Seneca. Brederos Lustspiele, Campbussens Kirchenlieder. Frankreich: Einfluß der von Richelieu 1635 gestifteten Akademie, die für Sprache und Geschmack tonangebend ist. Höfischer Geist. Gegen diese Zunft setzt sich durch P. Corneille (1606—84); 1636 Cid, 1640 Horace, 1648 Polyucte.</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>ca. 1600—1650: Bewegung, Steigerung der Funktion und Kraft über die harmonische Würde hinaus, Volkstümliche Note; Spekulation auf Animalität, Verquickung gewisser anarchischer Tendenzen mit böfischer Kunst, besonders in Belgien. Renaissance der barocken Antike des 4. und 3. Jahrhunderts vor Christi Geburt (Pergamenische Gigantenkämpfe, Mänadenerotik, Alexanderschlachten usw.), Männerkraft und Frauenpüppigkeit. Die Kunst in Holland (demokratisch, protestantisch) bleibt intim, Fortsetzung der Frührenaissance und der Kunst Grünewalds und Dürers. Sensualismus des Sehens. Verfall der italienischen Kunst (Guido Reni, Domenichino; Guercino). Frankreich: Poussin (1594 bis 1665): helle, fast bunte Farben, große Landschaften mit Staffage arkadischer Schäfer, patriarchalischer Art. Claude Lorrain († 1682): heroische Landschaft im sonnigen Licht. Ablösung des Stils der Elisabeth und Jakobs durch die Kunst Palladio's; Inigo Jones hilft dem anglo-klassizistischen Stil zum Durchbruch; Schloß Whitehall für Karl I. (Flügel- und Bankett-halle), Schloß Wilton House.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>ca. 1600—1650: Während in Deutschland die allgemeine Stagnation durch den großen Krieg besiegelt wird, stellt sich die führende Gesellschaftsschicht der aufblühenden Länder, der Niederlande, Englands, Frankreichs, angeregt durch die naturwissenschaftlichen Fortschritte, immer mehr auf das Ideal des praktisch erfahrenen Weltmannes ein. Weitere Universitätsgründungen: Gießen 1607, Straßburg 1621, Rinteln 1621 und Altdorf bei Nürnberg 1622; in den Niederlanden Utrecht u. a. Der Holsteiner Wolfgang Ratichius (Ratke) (1571—1635): Studium in Rostock und Amsterdam; seine Reformpläne werden zunächst in Holland und sonst abgelehnt. Seine Versuche in Augsburg, Anhalt-Cöthen, Magdeburg scheitern an der Ungunst der Verhältnisse. Seine Grundsätze: Alles nach der Natur und ihrer Art; eins nach dem andern; eins oft wiederholt; alles zuerst in der Muttersprache; alles ohne Zwang; nichts mechanisch auswendig lernen; Gleichförmigkeit in Lehrart, Regeln, Lehrbüchern; erst das Ding, dann seine Weise (erst die Beispiele, dann die Regel), alles durch Erfahrung.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):</p> <p>ca. 1600—1650: England: Scheitern des Absolutismus, England, Schottland, Irland unter Jakob I. vereinigt. Streben des Königs nach unumschränkter Macht. Zusammenstoß mit dem Parlament. Petition of right, Auflösung des Parlaments. Karl I. sammelt ein Heer. Einmütiger bewaffneter Widerstand der Schotten gegen einen königlichen Angriff auf ihre Religionsfreiheit. Einberufung des Parlaments durch den König. Das Parlament übernimmt die Staatsgewalt. Karls Versuch, die demokratischen Führer verhaften zu lassen. Partei der „Kavaliere“ (Royalisten) und der „Rundköpfe“ (Republikaner). Die Hauptstadt bewaffnet sich. Der König flieht nach York. Niederlage der Königlich durch das Parlamentsheer unter Cromwell. Gefangennahme, Verurteilung und Hinrichtung des Königs (1649). Mittels Verteidigung des Prozesses gegen Karl I. England Republik. Aufstände gegen Cromwell. Schiffsfahrtsakte: Grundlage für die englische Seegeltung. Krieg mit Holland, an dessen Stelle jetzt England die erste Seemacht wird. Ferdinand II. auf dem Höhepunkt seiner Macht. Kampf der ständischen Gewalten gegen den Kaiser. Absetzung Wallensteins.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>ca. 1600—1650: Neugruppierung der Kräfte: 1608 Haus Stuart in England. Jakob I., Karl I. 1609 Waffenstillstand zwischen Spanien und den Niederlanden. Bildung der Union (1608) unter der Pfalz (Friedrich IV.). Bildung der Liga (1609) unter Bayern (Maximilian). 1609 Jülich-Clevescher Erbstreit. Wolfgang Wilhelm wendet sich an Liga und Spanien, Johann Sigismund an Holland. 1614 Vertrag zu Xanten. Spaniens Bestreben, den Landweg zu den Niederlanden zu gewinnen, Savoyen spanische Einflußsphäre bis 1616, Schweiz bis 1624, dann französische. Spaniens Absichten auf das Elsaß (1616), die Spanier in der Pfalz (1619). Heinrich IV. Vormarsch durch seine Ermordung 1610 beendet. 1618 Aufstand in Prag. (Beginn des 30-jährigen Krieges.) 1619 Friedrich V. Böhmenkönig (als Nachbar in der Oberpfalz). 1620 Schlacht am weißen Berge. Eingreifen des Nordens: Dänemarks Bismarckpolitik unter Christian IV., dem Feldhauptmann des niedersächsischen Kreises; 1626 Lutter am Barenberge, Wallenstein, nach Vernichtung Ernsts von Mansfeld, und Tilly erobern das festländische Dänemark; Wallenstein unterstützt Polen gegen Schweden, wird Herzog von Mecklenburg. „General des baltischen und ozeanischen Meeres“, belagert vergeblich Stralsund. 1628 Richelieu vernichtet die Hugenotten, vermittelt Waffenstillstand zwischen Polen und Schweden. 1629 Restitutionsedikt und Lübecker Friede. Ferdinand II. auf dem Höhepunkt seiner Macht. Kampf der ständischen Gewalten gegen den Kaiser. Absetzung Wallensteins.</p>
--	---	--	---	--

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Niederlande: 1602 „Niederländisch-Ostindische Handelsgesellschaft“; Vorbild aller Aktiengesellschaften, mit anfänglichem Stammkapital von 6 Millionen Gulden. Aktien notieren bald 600 %. 17 Direktoren mit 6000 Beamten allein in den Niederlanden. Ausbildung des kapitalistisch-monopolistischen Grundgesetzes zur Erzielung hoher Prozente durch Verringerung des Angebotes: Beschränkung der Ostindienfahrer auf 40 im Jahre; Verbrennung ganzer Pflanzungen auf den Molukken; Überbordwerfen von Schiffsladungen von Maskat. Durch Kapitalanhäufung und Welthandel Entstehung von Großindustrien: Tabakfabriken, Zuckersiedereien, Drogenfabriken (Bleiweiß, Zinnober). Amsterdamer Bank als Wechsel-, Depositen-, Girobank (1609); zum Teil gegen Klipper und Wipper. Regelung des europäischen Wechselkurses. Amsterdamer Börse.</p> <p>Deutschland: Böhmen: von 34 700 Dörfern bleiben 6000 übrig, von 3 Millionen Einwohnern 780 000; Württemberg: von 313 000 Einwohnern auf 48 000. Ähnlich Schlesien, Mähren, Westfalen, Hannover, Ostpreußen, Pfalz, Elsaß, Hessen, Rheinlande, Thüringen, Brandenburg. Rückgang der Städte: Augsburg von 80 000 auf 18 000 Einwohner, Berlin von über 12 000 auf 8 000, Magdeburg vor dem Kriege 40 000, 1680 erst wieder 7—8000.</p>	<p>Niederlande: Höhepunkt der Machtentfaltung und kulturellen Blüte. Land der wirtschaftlichen, politischen, religiösen, wissenschaftlichen Freiheit (Amsterdam 1622: 105 000, 1672: 200 000 Einwohner). Gegensatz der aristokratischen „Staatenpartei“ und der in den breiten Massen wuzelnden „oranischen“ Partei, die durch Kooptation sich erblich abschließenden Rats (vroedschap) und der Gemeinde. Grausame Behandlung der malayischen Eingeborenen in Holländisch-Indien. Sklavenhandel.</p> <p>Frankreich: Das absolute Königtum (Kardinal Richelieu 1629—1642) besagt die ständischen Gewalten, Hochadel und Huguenotten. Letzte Erhebung des Adels, der Parlamente und des Bürgertums im „Krieg der Fronde“ 1648/49 unter Führung des Marschalls Condé, niedergeworfen. Adel wird zum Hofadel oder dient im Heere. Schwerer Steuerdruck, verschärft durch Steuerpachtung (partisans); Bauernaufstände im Süden (Croquants) und Normandie (Va-nu-pieds). 1633 Gründung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern. Paris Vorbild des übrigen Europa für elegante Lebensführung (Herrschaft der Maitresse). Kanada und Louisiana: Niederlassung von Jägern und Pelzhandelsagenten; Freundschaft mit den Indianern dieser Gebiete, keine Ausrottung. Deutschland: Absturz im Dreißigjährigen Kriege. Vernichtung des Wohlstandes aller Klassen, Rückgang der Bevölkerung von ca. 18 auf ca. 7 Mill. Sittliche Verwilderung der Soldateska, Servilismus des Bürgertums; Adel von neuem überragende Geltung. Wirtschaftliche und kulturelle Abhängigkeit vom Auslande. Wäster Aberglaube. 17. Jahrhundert Höhepunkt der Hexen- und Zaubererprozesse (fünfjährige Verfolgung in Würzburg fordert 900, in Bamberg 600 Opfer). Der Jesuit Spee Bekämpfer der Hexenprozesse. „Wallenstein“ tracht. Parfüm und Schönheitspfasterchen. Spanien: Verödung weiter Landströcke, fortschreitende Bevölkerungsabnahme. (Unter Philipp II. 10,5 Millionen, 1702 5,7 Millionen.) Resultat: elende Bauern und Handwerker, der adelslose untätige Hidalgo. Judenverfolgungen bis ins 18. Jahrhundert. Bekämpfung der Ausraubung und Vernichtung oder Versklavung der Indianer durch die Missionstätigkeit der Jesuiten (Erziehung zur Arbeit und zum Christentum, conquista espiritual). Im 17. Jahrhundert Gründung kommunistischer Gemeinwesen unter theokratischer Herrschaft der Jesuiten, besonders in Paraguay. — Bildung von Mischrasen (Kreolen, Mestizen, Mulatten).</p>	<p>Der Jesuit Vincenz de Paulo: „Priester der Mission“ (Lazaristen). Frauen- und Jungfrauenvereine. Franz von Sales, seit 1602 katholischer Bischof von Genf, Protestantenbekehrer; Mystik: Traité de l'amour de Dieu. Frau von Chantal; Orden der Salesianerinnen (Orden von der Heimsuchung Mariä). Arnold „Wahres Christentum“. Jakob Böhme (1575 bis 1624), Schuhmacher in Görlitz. Ihm ist die unendliche Welt Offenbarung und Werk Gottes in seiner eigenen Unendlichkeit. Er lehnt äußere Beobachtung ab, alles ist Innen-schau. 1628 Die Huguenotten verlieren ihre Stellung als Staat im Staate. 1648 Westfälischer Friede: Anerkennung der drei Bekenntnisse: Katholiken, Lutheraner, Reformierte; keine Freiheit für den einzelnen.</p>	<p>innerhalb der eigenen Sphäre: Körper durch Körper, Geist durch Geist. (Abkehr von der mittelalterlichen Vermischung—Hexenwahn) Für Körperwelt also nur mechanische Erklärung zulässig. Bedeutung der unpaarigen Zirkel-dreie. Entdeckung der analytischen Geometrie, Versuch, das Licht als eine Art Bewegung zu erklären. Gilbert, um 1600, Magnetismus. Simon Stevin: 1605 Hypomnemata mathematica; Gesetz der schiefen Ebene, Parallelagramm der Kräfte. Snell: 1618 Lichtbrechung, geodätische Erdmessung. Torricelli: 1643 Barometer. Johannes Kepler († 1630): Erneuerung des kopernikanischen Systems durch die drei Grundgesetze der Planetenbewegung. Kepler's „Traum“. Galileo Galilei († 1642): Begründung der wissenschaftlichen Mechanik. Fernrohr. Dreigestalt des Saturn. Thermoskop. Legende des Eppore si muove. Seine analytische Methode zeigt das Causalgesetz als den rationalen Faktor auch des inductiven Wissens. O. v. Guericke: Luftpumpe (1644) und die Elektrisiermaschine. Harvey († 1657): Entdeckung des großen Blutkreislaufes. 1614 der Mathematiker John Napier: Erfinder und Namensgeber der Logarithmen. Berechnung sphärischer Dreiecke. Van Helmont, Führer der Jatro-Chemiker.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer):	E. Auswärtige Politik
<p>Spanien: Neben Cervantes' reifen Schöpfungen die ungeheure dramatische Fülle eines</p> <p>Lope de Vega (1562—1635), Calderon (1600—1681), Molina (Don Juan = Stoff), J. R. de Alarcón, Quevedo († 1645): Sarcas (Träume).</p> <p>In Spanien und Italien Entartung in „Goniorismus“ oder „Marinismus“.</p> <p>Marini: Schätersgedicht „Adone“, verspätete deutsche Renaissance-Dichtung:</p> <p>Der Heidelberger Kreis, 1620 gesprengt, Weckerlin, Zinkgref und Opitz (1624 Von der deutschen Poeterei), Sprachgesellschaften: 1617 in Weimar „fruchtbringende Gesellschaft“, 1644 Pegnitz = „Schäfer“ in Nürnberg.</p> <p>Fleming: 1646 Deutsche Poemata, Logau: Singgedichte.</p> <p>Speer: Trutzschilling.</p> <p>Moscherosch: Philander von Sittewald, Kirchenlied; Heermann: O Gott, du frommer Gott.</p> <p>Rinckart: Nun danket alle Gott.</p> <p>Meyfart: Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Alberti: Gott des Himmels und der Erden, Stegmann: Ach bleib mit deiner Gnade.</p> <p>Musik:</p> <p>Die Palestrina-Schüler Nanino und Allegri (Miserere), Vittoria. Kunstmäßige Ausbildung des evangelischen Choralis durch Eckard († 1611) in Berlin, Orlando Lasso's Schüler.</p> <p>Schöpfer der deutschen Oper: Heinrich Schütz (1585—1672) an der Dresdener Kapelle, Meister des individualistischen Musikstils, (Instrumente und Einzelgesang).</p> <p>Weltlicher Gesang: Blüte des Madrigal, Villanelle.</p> <p>1637 Opernhaus in Venedig; Monteverdi's Opera.</p> <p>Orgelvariationen: Peter Sweelock in Amsterdam († 1621).</p>	<p>Belgien: Peter Paul Rubens (1577—1640).</p> <p>Holland: Rembrandt Harmens van Rijn (1606—1669).</p> <p>In den Niederlanden eine Fülle malerischer Talente: David Teniers der Ältere, Adriaen Brouwer (Bauern), Synders (Tierstücke).</p> <p>Anton van Dyck (1599—1641), seit 1632 Hofmaler Karls I. in England; c. 250 Bildnisse aus der englischen Gesellschaft.</p> <p>Franz Hals (1580—1666): Fischerjungen, Zechbrüder, Sänger und Fiedler, Dirnen und Rautbolde.</p> <p>Der Frankfurter Maler Adam Elsheimer († 1630).</p> <p>Die Baukunst gerät ins Dekorative; Maderna verdirbt St. Peter durch Verlängerung des einen Kreuzarmes zum Langhaus, Gewaltige Scheinfassade.</p> <p>In Deutschland: Friedrichsbau 1601—1607 am Heidelberger Schloß, Waldsteinscher Palast in Prag mit imposanter Gartenhalle 1629.</p> <p>Nürnberg: Pellerhaus 1605, neues Rathaus 1618.</p> <p>Augsburg: Ausbau durch Elias Holl.</p> <p>Plastische Ausschmückung des Amsterdamer Rathauses.</p> <p>Domenico Theotocopuli († 1625), der Kretter und Titianschüler in Spanien, genannt „El Greco“.</p> <p>Ribera in Spanien: Henker- und Märterbilder.</p> <p>Spanien: Valazquez (1599 bis 1660): Hofleben und Volkleben.</p> <p>Murillo (1617—1682): Nebelduft goldenen Lichtes (vaporoso).</p>	<p>Von ihm beeinflusst: Johann Amos Comenius (1592—1670): Studium in Heidelberg und Amsterdam, Arbeit unter seinen Glaubensgenossen, den Böhmisches Brüdern.</p> <p>Seine Hauptwerke: „Große Unterrichtslehre“, „Wiedergewonnenes Sprachentor“, Verhandlungen mit England, Berufung durch Oxenstierna nach Schweden, Aufenthalt in Elblina, wo er seine Lehrbücher verfaßt. Nach Irrfahrten durch Polen und Ungarn Zuflucht in Amsterdam.</p> <p>Comenius' Ziel ist Erlangung der ewigen Seligkeit, Vorbereitung in Wissen, tugendhaften Sitten und frommer Gesinnung, Anschauung und Übung, Sprachen nur Mittel, Parallelismus von Wort und Sache. (Orbis pictus.)</p> <p>6 Jahre Mutterschule, 6 Jahre Muttersprachschule, 6 Jahre Lateinschule für Befähigte, 6 Jahre Akademie.</p> <p>Unter diesen Anregungen erfolgt: Staatlicher Schulzwang in Weimar 1619, Gotha 1642, in beiden Braunschweig und Württemberg.</p> <p>Gothaischer Schulmethodus 1642 von Herzog Ernst dem Frommen.</p>	<p>Frankreich: Vollendung des königlichen Absolutismus unter Richelieu. („Der König, das lebende Abbild Gottes; aller Besitz der Untertanen sein Eigentum“) Königliche Intendanten.</p> <p>Scharfe Steuerpolitik als Folge der auswärtigen Kriege, Gewalttame Beseitigung der hugenottischen Sonderstellung im Staate, 1614 letzte Versammlung der Generalstände, Königliche und ständische Provinzen, Der dritte Stand verlangt gleichmäßige Unterwerfung aller, auch der Adligen, unter den König, Steuerdruck treibt das Volk, Verlust seiner Vorrechte den Adel zur gemeinsamen „Fronde“ gegen den König und Mazarin, Krieg der Fronde (1648—1653), Condé von Turenne besiegt. Der Absolutismus endgültig durchgesetzt.</p> <p>Deutsches Reich: 1648 Souveränität der Landesherren anerkannt, ihr Recht zu Bündnissen mit auswärtigen Staaten, Tatsächliche Auflösung des Reiches, Einziges Bindeglied dieses lockeren Bundes selbständige Staaten: der Reichstag.</p>	<p>1630 Gustav Adolf, nach Eroberung von Ingermanland und Livland, Besetzung von Stützpunkten an Memel und Weichsel, Landung in Pommern.</p> <p>1631 Magdeburg und Breitenfeld, 1632 Lech, München, Nürnberg, Lützen (Wallenstein), Nördlingen 1634.</p> <p>1635 Friede zu Prag: Ausscheiden Sachsens (Lausitz).</p> <p>Die protestantischen deutschen Fürsten im Bunde mit Frankreich, Bernhard von Weimar entzieht dem Kaiser das Elsaß, Turennes Sieg bei Nördlingen über die Kaiserlichen, Condé's Sieg bei Rocroy über die Spanier.</p> <p>Erfolgreiche Kämpfe der schwedischen Generale Blanc, Torstenson und Wrangel in Deutschland, Einfall der Schweden und Franzosen in Bayern und Böhmen, Verwüstung und Ausplünderung fast ganz Deutschlands durch die zahlreichen Söldnerbanden, Vernichtung der deutschen Städte, ihres Handels und ihrer Freiheiten.</p> <p>Friedenskongreß in Münster und Osnabrück (seit 1645).</p> <p>Erste große allgemeine Regelung europäischer politischer Angelegenheiten.</p> <p>Im Westfälischen Frieden gewinnt:</p> <p>Frankreich: Das Elsaß (außer Strasbourg).</p> <p>Schweden: Rügen, Wismar, Vorpommern mit der Odermündung, Bremen-Verden (Weser-Elbmündung).</p> <p>Brandenburg: Hinterpommern (Zugang zur See), Magdeburg (seit alters strittig gewesen zwischen Sachsen und Brandenburg), Halberstadt (Elbsaalegebiet), Minden (Weser), (Etappen zu den westlichen Gebieten.)</p> <p>Die Niederlande und Schweiz als selbständige Staaten anerkannt, Frankreichs kontinentale Vorherrschaft, Schwedens europäische Großmachtstellung begründet, Das deutsche Volk politisch ohnmächtig.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

England: 1651 Cromwells Navigationsakte (1. Einfuhr kolonialer Waren nur auf englischen Schiffen mit englischer Besatzung; 2. Einfuhr europäischer Waren nur auf englischen Schiffen oder Schiffen des Ursprungslandes); 3. Einfuhr gesalzener Fische, insofern sie auf englischen Schiffen gefangen wurden; 4. Verbot der Küstenschifffahrt für fremde Fahrzeuge) zur Vernichtung des holländischen Handels, auch des spanischen (1658 das spanische Jamaika mit seinen Zuckerplantagen an England).

1688 nach dem absolutistischen Merkantilismus Beginn des parlamentarischen der Whigs; Kombination von großem Handelskapital und Großgrundbesitz. Zur Hebung des Kornpreises erhält dieser durch das Parlament seiner Standesgenossen Schutzzoll und Exportprämien; in Mangeljahren Suspendierung und Ausfuhrverbot.

Nach Handelsbilanz noch erdrückendes industrielles Übergewicht Frankreichs, Einfuhrverbot französischer Waren, Strafen auf Auswanderung gelehrter Arbeiter, Verbot von Industriegründungen in Kolonien, des Warenimports auf nichtenglischen Schiffen dorthin. 1703 im Methuenvertrag mit Portugal ein Ventil gegen den einseitigen Merkantilismus (seine Merkmale im 16./17. Jahrhundert: alte Gewerbeordnung mit Lehrlingsgesetz, staatliche Lohnregulierung, Organisation der Zünfte, technische Reglements, Beschränkung der Freizügigkeit (act of settlement), Navigations- und Zollgesetze, Handels- und Kolonialpolitik, privilegierte Kompanien, Kornzölle und Exportprämien).

Niederlande: Bestand der holländischen Flotte nach Colberts Schätzung von 1669: 15—16 000 Seeschiffe, d. i. 80 % der gesamten europäischen Tonnage.

Über das Verlagsystem hinaus Fortschritt zur Gründung von Manufakturen. 1682 schon Webers mit 100 Stühlen.

Nach Aufhebung des Edikts von Nantes Einwanderung von Refugeés; für sie gilt die Zunftverfassung nicht. Um 1650 Herabsetzung der Verzinsung der Staatsschuld auf 4 % (bei mangelndem Staatskredit in fast allen anderen Ländern); durchschnittlicher Zinsfuß im Lande 2—3 %.

Kompliziertes Steuersystem; auf allen Geldrenten 25 %, auf Wein und Bier 100 %. Trotz dieser Steuerlast immer neue Akkumulation von Kapitalen auf Grund der Monopolstellung im Ausland und in den Kolonien.

„Hollands Interest“ des Peter de la Cour (1669): Entwicklung der Theorie des Manchesterismus (100 Jahre vor Adam Smith) aus der wirtschaftlichen Überlegenheit seiner Heimat heraus; unbefristete Handelsfreiheit; Aufhebung aller Monopole, Zunft- und Bannrechte; für freien Glauben und Presse.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

England: Oliver Cromwell (Lordprotektor 1653—1658) beugt in gleicher Weise Royalisten und radikale Demokraten. Bewegung der Leveller endet im religiös-philanthropischen Quäkertum (Fox, Penn, John Beller). 1690—1698 (Karl II., Jakob II.) monarchistische Restauration; Auflösung des Revolutionsheeres, Bestrafung der „Königsmörder“; aber Anerkennung der Besitzrechte an eingezogenen und veräußerten Gütern.

London 1650: 1/2 Million Einwohner, Ende des Jahrhunderts 700 000. 1688 noch 75 % der Bevölkerung landwirtschaftlich tätig (1/3 aller Bewohner in Städten und Marktorten ansässig). Neue Einbegungsgesetzgebung zur Beseitigung von Plurzwang und Gemengelage; Verkauf der Staatsländereien, Verschwinden des bäuerlichen Gemeindebesitzes, Verkürzung der Pachzeiten. Vermehrung des Besitzes der großen Landlords. Sinken der Arbeitslöhne in Haus- und Manufakturindustrie, Zunahme der Armen und Bettler (1696 auf 1/4 der Bevölkerung geschätzt. John Bellers Propaganda für Arbeits- (Produktiv-) Genossenschaften seit 1695).

Whigistische („Lorreiche“) Revolution von 1688 (Vertreibung Jakobs II., Wahl Wilhelms III. von Holland zum König); in der Form des parlamentarischen Königtums Herrschaft des Großgrundbesitzes und der Großkaufmannschaft. 1649 wie 1689 (Schlacht am Boynefluß) Unterwerfung und Aussaugung Irlands durch Wegnahme des Grundbesitzes (nur 1/3 des Bodens verbleibt in den Händen der Iren, unter Wilhelm III. noch um die Hälfte vermindert) und schonungsloses Pachtsystem.

Niederlande: Langsamer Niedergang unter der Wirkung ererbten Reichtums (Eigensucht, politische und kaufmännische Laxheit, Gemütsucht, Schwinden des Unternehmungsgistes), setzt sich im 18. Jahrhundert fort.

Frankreich: Unter dem vollendeten Absolutismus Ludwigs XIV. Versailles die hohe Schule des Geschmacks für das galante Europa. (Maitressenmode, Allongeperücke.) Sinken der wirtschaftlich-politischen Kraft der feudalen Klassen bei gleichzeitig wachsender Bedeutung des Bürgertums und verschärfter Belastung der niederen Volksschichten. Vertiefung der sozialen Gegensätze unter der glänzenden Außenseite des „Sonnenkönigtums“. Ritterlicher Adel wird zum Hofadel oder dient im Heere. Gegensatz von Hof- und Landadel in Lebenshaltung und Gesittung. Wirtschaftlicher Ruin vieler alter Adelfamilien; Bildung eines neuen Adels durch Verschwägung mit bürgerlichen „Neuen Reichen“, Verkauf von Adelsbriefen. Freiheit des Adels und der Geistlichkeit von den wichtigsten Steuern, vor allem der „taille“. Gegensatz der hohen Geistlichkeit (Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte) zu den Landgeistlichen und städtischen

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Aus Überdruß an dogmatischem Gezänk wird einerseits das Gefühlsleben gepflegt, andererseits erwacht eine wachsende Gleichgültigkeit; man kennt nur die „Religion der anständigen Menschen“. Doch gilt diese Freiheit der religiösen Entscheidung nur für die herrschende Gesellschaft; vom Bürger und Untertanen wird die vorschriftsmäßige Gesinnung erwartet.

Religiös-sozialistische Bewegung in England, aus Cromwells Heer sich entwickelnd, z. T. im Gegensatz zu ihm und von Cromwell scharf unterdrückt; Gerrard Winstanley, Polemik gegen die über-sinnliche Lehre (divining doctrine), Auswanderung von Sekte-rären und Katholiken nach Amerika. Seit 1675 Quäker an Delaware; William Penn; Pennsylvania, Philadelphia 1683.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Während Erfahrung und Erfahrungswissenschaft immer mehr in den Vordergrund des Denkens und der Interessen treten — vor allen Dingen bei den wirtschaftlich und politisch selbständigen Engländern — werden auf der anderen Seite aus hochentwickelter, fast überreifer Kultur Gedanken monistisch-mystischer Art entwickelt. Langsame Spaltung des Geisteslebens nach der Gefühlseite hin (schwärmerisch und gelegentlich schon süßlich) und nach der Verstandesseite hin (empiristisch-skeptisch).

Thomas Hobbes (1588—1679), der Philosoph des Absolutismus und der Stuarts, Sinnlichkeit und Erfahrung Ausgangspunkt. Analytischer Weg. Jede Veränderung kausal-bestimmte, quantitative Massenbewegung. Empfindung eine Art Bewegung (Materialismus). Mechanische Bedingtheit des Willens und Begehrens. Selbst-erhaltung: oberstes moralisches Gesetz. Regelung der einander widerstrebenden Selbsterhaltungstribe durch den omnipotenten Staat. (Leviathan.) Religion ist staatlich anerkannter Aberglaube.

John Locke (1632—1704), der Philosoph der „glorreichen Revolution“ des Bürgertums. Ablehnung „angeborener Ideen“. Alle Erkenntnis durch die Sinne (Sensualismus). Psychologie rein empirisch begründet. Individuelle Erziehung für die Söhne der Besitzenden. Niemand dürfe seine Freiheit völlig verändern: konstitutionelle Monarchie.

Baruch Spinoza (1632—1677), wegen Ketzerei aus der jüdischen Gemeinde in Amsterdam ausgestoßen. Ernährt sich durch Schleifen optischer Gläser.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Franszösische Wortkunst und italienische Musik halten ihren Siegeszug durch Europa, die Fürstenhöfe sind die Säulen ihrer Blüte. Langsam wird auch das Bürgertum in seinem Nachahmungstrieb den höheren Ständen gegenüber von dieser Mode erfaßt. Eigenwüchsiges Volkstum wehrt sich in starken Schöpfungen gegen die lehrbare Rechenkunst; einerseits, gegen die bombastischen Übertreibungen andererseits.</p> <p>Frankreich: Sieg der dramatischen Kunst der Brüder Pierre und Thomas Corneille. Racine (1639—1699): Iphigénie, Phèdre, Athalie. Molière (1622—75): Le médecin malgré lui, Tartuffe, Les femmes savantes, Le misanthrope, L'avare, Le malade imaginaire. Boileau († 1711): Art poétique. Pénelon († 1715): Télémaque. Lafontaine († 1695): Contes et fables, Scarron: Roman comique. Memoirlitteratur. Die Briefe der Portugiesin Marianna Alcoforado 1699. In Italien die Lyrik eines Filicaja († 1707); Poesie Toskane. Sonett: Itallal In Holland: volkstümliche lehrhafte Erzählungen von Jakob Cats; Einbruch französischer Kunst, ebenso in England: die Cavalier poets — ihnen gegenüber der Republikaner Milton (1608—74): Das verlorene Paradies.</p>	<p>Während die „große“ Kunst rein dekorativ ist, die Baukunst ins Weiche, Geschwungene, Öpige zu entarten droht, blüht im bürgerlichen Holland eine liebevoll gepflegte Kleinkunst. Holland: Adriaen und Isaac van Ostade (Bauern), Pieter de Hooch (Soldaten, Bürgerhaas), Jan Vermeer van Delft (1632—1675): leisende, klüppelnde, lachende Mädchen; Zitronengelb, Blau, Grün. Jan Steen (Volkleben), Gérard Dou, Gabriel Metsu, Frans Mieris (Gesellschaftsleben). Gérard Terborch († 1681): Stoffmalerei; Seide, Atlas, Plüsch, Pelz. Landschaftsmalerei: dunkel und bräunlich, mit goldgelben Kontrasten (Goyen, Cuyp, van der Neer). Salomon und Jacob Ruysdael geben die Landschaft in voller Farbenfreude. Hobbema († 1709): Heimatkunst. Figurenlandschaft: Wouwerman (1619—1688), sein „Schimmel“. Tiermaler: Potter, Hondcoeter, Weenix. Schilder und Stilleben. Die „große“ Kunst in Itallien: Bernini (1598—1680): Kolonnaden vor St. Peter; Plastiken (Raptns-Gruppen). Borromini († 1677): ovale Grundrisse, geschwungene Fassaden. Palastbau in Frankreich: F. Mansart und Leveau: „Hotel-stil“; Verlegung der Treppen an die Seite. Pugets balkontragende Atlanten. Lebrun: Leiter der Königlichen Bauten. J. H. Mansart († 1708): Weiterführung des Versailler Schloßbaues (Königszimmer), Eremitage, Groß-Trianon, Orangerie.</p>	<p>Zwei sich gegenüberstehende und doch vielfach berührende Richtungen: die stark religiös orientierte Erziehung, gefühlbestimmt, aufs Jenseits gerichtet — besonders im Bürgertum — und die ganz auf weltlich-praktische Art gerichtete Erziehung, zumal des Adels. Die religiöse Erziehung geht immer stärker auf werktätige, praktisches Christentum aus.</p> <p>1687 Pénelon: De l'éducation des filles. 1698 „Gynécium“ in Halle, erste höhere Mädchenschule. 1693 John Locke: Some thoughts concerning education; ganz aufs Nützliche und Brauchbare gerichtet.</p>	<p>England: Diktatur Cromwells (Lord Protektor). Nach seinem Tode Restauration des Königtums (Karl II.) 1660. Durchsetzen der Testakte und der Habeascorpusbill durch das Parlament. Widerstand des Königs gegen das Parlament, unterstützt von den Tories, bekämpft von den Whigs. Offenes Hinarbeiten auf den Absolutismus und Katholisierungsversuche Jakob II. Declaration of Indulgence. Allgemeiner Widerstand bei Volk, Adel und Heer. Beratung Wilhelms III. von Oranien zum König. Jakob flüchtet ohne Gegenwehr nach Frankreich 1688. Wilhelm III. nimmt die Bill of rights an (1689). Troppenaushebung und Steueraushebung nur mit Genehmigung beider Kammern; freie Wahl und regelmäßige Einberufung des Parlaments. Aburteilung eines Bürgers nur durch ordentliche Gerichte. Frankreich: Restlose Durchführung des persönlichen Regiments auf Grund des Begriffs vom Gottesgnadentum. Weitgehende Zentralisierung der Verwaltung. Intendanten. Milchwirtschaft der Steuerpächter (garrisons) bekämpft. Allmähliche Herabsetzung der Kopfsteuer (taille), von der Adel, Klerus und Bürger frei waren; dagegen Erhöhung der indirekten Steuern, besonders der Salzsteuer (gabelle). Gerichte und Polizei ganz in der Hand des Königs. („Lettres de cachet“). Fesselung des Adels an den Hof, Verwendung Bürgerlicher in den Ministerien. Kriegsminister Louvois richtet das moderne Heerwesen ein. Colbert neben Handel und Finanzen die Kriegslotte (im Jahre 1664 15, 1683 276 Kriegsschiffe). Vauban Festungsbaumeister und Erfinder des Bajonets. Rechtfertigung des Systems Ludwigs durch Bossuets Staatslehre, die von den übrigen europäischen Fürsten übernommen wird.</p>	<p>Ludwig XIV. (1643—1715) nach Rhein und Rheinmündungen strebend, stößt auf die spanische Barriere. Daher seine völlige Inanspruchnahme durch ostliche Probleme, Vernachlässigung der Seeinteressen. 1658—1668 Frankreichs Rheinbund. 1659 Roussillon, Plätze in Artois und Flandern, 1666 Zwölf niederländischen Plätze (Lille, Tournay); 1678 Franche-Comté. Zwölf niederländische Plätze (Valenciennes, Cambrai). 1680—1683 Remonskammern. 1681 Straßburg. Ludwig auf dem Höhepunkt seiner Macht. Europäische Koalition gegen ihn. 1697 Frankreich verzichtet auf die Pfalz (erhält Straßburg). Seit dem „Pfälzerkrieg“ der „Erbfeind“-Begriff in Deutschland. Holland stets auf Seiten Spaniens gegen Ludwig. Beseitigung der spanischen und holländischen Vormachtstellung durch England (Dänkirchen). Frankreich: Restlose Durchführung des persönlichen Regiments auf Grund des Begriffs vom Gottesgnadentum. Weitgehende Zentralisierung der Verwaltung. Intendanten. Milchwirtschaft der Steuerpächter (garrisons) bekämpft. Allmähliche Herabsetzung der Kopfsteuer (taille), von der Adel, Klerus und Bürger frei waren; dagegen Erhöhung der indirekten Steuern, besonders der Salzsteuer (gabelle). Gerichte und Polizei ganz in der Hand des Königs. („Lettres de cachet“). Fesselung des Adels an den Hof, Verwendung Bürgerlicher in den Ministerien. Kriegsminister Louvois richtet das moderne Heerwesen ein. Colbert neben Handel und Finanzen die Kriegslotte (im Jahre 1664 15, 1683 276 Kriegsschiffe). Vauban Festungsbaumeister und Erfinder des Bajonets. Rechtfertigung des Systems Ludwigs durch Bossuets Staatslehre, die von den übrigen europäischen Fürsten übernommen wird.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Infolge der politischen Vereinigung mit England (1689): „United Company of Merchants of England trading to the East India“ (1702).

1670 Zahl der Handelsschiffe in Holland 15—16 000, England 3—4000, Frankreich 5—8000.

Frankreich: 1700 ca. 19 Millionen Einwohner (Deutschland 1630: 20; 1650: 7—8). Gefährdung des Handels durch den Mißbrauch der einheimischen Steuerpächter, der partisans. Kampf dagegen durch den Generalkontrollleur der Finanzen Colbert (1661—83); Verwandlung einer Unzahl hochverzinslicher Staatsschulden in eine einzige (konsolidierte) 5% Rentenschuld, ein verschleierter Staatsbankrott.

Mächtiger wirtschaftlicher Aufstieg durch Colberts systematischen Merkantilismus zur ökonomischen Grundlegung der Großmachtpolitik Ludwigs XIV. Befreiung von italienischen Gläubigern. Wegleitung des Levantehandels von Genua und Barcelona nach Marseille.

10

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Pfarrern. Wachsende Bedeutung des königlichen Beamtentums, deren oberste Klasse die (adligen) Parlamentsräte und die Intendanten.

Adel, Geistlichkeit und Großbürgertum im Besitz von 60% des Bodens. Übermäßige wachsende steuerliche Belastung der Bauern (Taille, Zehnter, indirekte Steuern, darunter die verhaßte Salzsteuer), dazu persönliche und dingliche Dienste und Abgaben an den Grundherrn, Wegfronden, Heeresdienst, Jagdschäden (im Durchschnitt, bei großen örtlichen Verschiedenheiten, über 50% des Ertrages aufgezehrt von feudalen und fiskalischen Abgaben). Bei großer Zersplitterung des Bodens, extensivem Betriebe (überwiegend noch 2-Felder-Wirtschaft) zunehmender Verfall der bäuerlichen Wirtschaften. Bereits am Ende des Jahrhunderts Klagen über Verödung anbaufähigen Bodens und körperliche Verelendung der Bauern. Hemmung der Entwicklung durch die feudale Besitzordnung (Formen: Geldpächter, Erbpächter, Hälftner, tagelöhnernde Kätner, Leibeigene). Drittelung (triage) des Gemeindelandes (2/3 dem Grundherrn, 1/3 der Gemeinde) erfolgt zugunsten der Grundherren. Wirtschaftliche Maßnahmen der Krone kommen nur Handel und Industrie zugute.

Zersetzung des mittelalterlichen Zunftwesens durch Entwicklung handwerklichen Unternehmertums (Verlag und Manufaktur). Beginn großer bürgerlicher Vermögensakkumulation (Steuerpächter, Kolonialaktienbesitzer, Getreidespekulanten, Heeres- und Hoflieferanten). Lohnarbeiter ohne eigene Organisation im Rahmen der alten Zünfte; 12—15stündige Arbeitszeiten.

Deutschland: Nachwirkung der wirtschaftlichen und kulturellen Zerstörungen des Großen Krieges in der allgemeinen Dürftigkeit und Kleinlichkeit des Lebens. Höfische Abhängigkeiten. Größere soziale Geltung hat nur der Adlige, der Geistliche und der Beamte. Nur Frankfurt a. M., Leipzig und Hamburg Städte von gewisser europäischer Bedeutung. Schroffe Scheidung der Stände (keine Ehegemeinschaften), Zunahme des Titulaturadels und der Titelucht. Zunahme der Vertreibung und Versklavung der Bauern durch den Landadel (Mangel an Arbeitskräften, namentlich im Osten).

Zentren des Verkehrs und kulturellen Lebens die fürstlichen Residenzen, wachsender Einfluß der französischen Gesellschaftsformen (Miniaturhöfe à la Versailles), um 1700 auch auf das gebildete Bürgertum. Höfische Franksucht, Zunahme der stehenden Heere.

Rußland: Geringe Differenzierung der Klassen (Bojaren, Edelleute, Kasaken, Bauern) nach Sitte und Bildung. Unwissenheit und Einfachheit der Sitten auch am Hofe und in der höheren Gesellschaft. Fremdenkolonie Sloboda, Vorstadt

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Pascal († 1662): Lettres provinciales. Der Jansenismus. R. Simon: 1678 Histoire critique du Vieux Testament. Bayle († 1706): Über religiöse Duldung (vgl. Elisabeth Charlotte von der Pfalz in ihren Briefen).

Bossuet († 1704): Für die katholischen Freiheiten unterstützt das Königtum gegen das Papsttum. Berühmter Kanzelredner.

Abraham a Santa Clara (1544—1706), volkstümlicher Prediger in Wien.

Spener, Begründer des Pietismus, Einfluß auf A. H. Franke, von 1670 ab: Collegia pietatis. 1675 Pia desideria.

1664 Gründung des Trappistenordens, Erneuerung des Zisterzienserordens, mit verschärfter Enthaltsamkeit (vom Gespräch, von der Wissenschaft).

1668 Genossenschaft der barmherzigen Schwwesternsoeurs grises.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Ethica ordine geometrico demonstrata, Überwindung von Descartes Dualismus in Monismus, in der einen Substanz mit den beiden Attributen; Denken und Ausdehnung. Ablehnung aller Teleologie. Höchste Selbsterhaltung des Emporsteigens zu Gott (amor dei intellectualis).

Blaise Pascal (1623—1662): Gott wird mit dem Herzen empfunden. Malbranche: Wir schauen alle Dinge in Gott.

Skeptizismus bei Pierre Bayle († 1706); Dictionnaire historique et critique.

Wissenschaft der registrierenden Beobachtung:

Du Cange: Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis et graecitatis.

Mezeriac: Histoire de France. Bossuet: christlich-theologische Weltgeschichte für den Kronprinzen.

Samuel Pufendorf: De statu imperii Germaniae. Geschichtlich darstellende und geschichtsphilosophische Werke.

Thomasius liest in deutscher Sprache seit 1687 in Leipzig, seit 1694 in Halle.

Royal Society 1662 in London, Académie des sciences 1663 in Paris, Sternwarte in Paris 1667, in Greenwich 1675.

Christian Huygens († 1695), Mathematiker, Pendeluhr, Undulationstheorie, Planmäßige Verknüpfung der Mathematik mit den Naturwissenschaften.

Papin und Savery: atmosphärische Dampfmaschine (Dampfkocheopf mit Sicherheitsventil).

Römer: 1670 Lichtgeschwindigkeit.

R. Boyle († 1691): Korpuskulartheorie.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Blüter deutscher Barockdichtung: Andreas Gryphius (1616—64): Dramen: Catharina von Georgien, Carolus Stursardus, Cardenio und Celinde. Lustspiele: Peter Squentz, Dornrose. Sonette und Kirchenlieder: Die Herrlichkeit der Erden.</p> <p>Angelus Silesius (Scheffler): 1667 Cherubinischer Wandersmann.</p> <p>Grimmelshausen: Simplissimus. Zesen in Hamburg.</p> <p>Christian Reuter: 1696 Schellmufsky. Kirchenlied: Innige subjektive religiöse Lyrik. Paul Gerhardt (1607—76).</p> <p>Johann Franck: Schmücke dich, o liebe Seele. Rist: O Ewigkeit, du Donnerwort. Schirmer: O heiliger Geist, kehre bei uns ein. Neander: Lobe den Herren, den mächtigen König. Neumark: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Rodigast: Was Gott tut, das ist wohlgetan. Drese: Seelenbräutigam. Knorr von Rosenroth: Morgenglanz der Ewigkeit. Schröder: Eins ist not.</p> <p>Schwalst: Hofmannswaldau, Lohenstein u. a. Zieglers „Asiatische Banise“. Ermächtigung: Christian Weise, Rektor in Zittau. Dachs Freundeskreis in Königsberg i. Pr.</p> <p>Schauspieltruppe des Magisters Veltheim und seiner gebildeten Frau. Sozialer Aufstieg des Schauspielberufs.</p> <p>Musik: Überfaltung mit „Opern“, in 60 Jahren (bis 1700), in Venedig etwa 350 Opern von 40 Komponisten. Typisch die „große“ Oper (opera eroica). Skarlatti († 1725): neapolitanische Opernschule. Die Instrumentalmusik, Stradivari Geigenbau. Cambert, der erste französische Opernkomponist, sein Nachfolger Lully, 1669 Opernhaus in Paris. Purcell: Nationale englische Oper.</p>	<p>Kapelle von Versailles. Invalidendom in Paris.</p> <p>LeNôtre († 1700): Schöpfer der französischen Parks.</p> <p>1648 Académie de Peinture et Sculpture in Paris.</p> <p>Die Kunst Poussins, Lorrains, Lebruns, zahllose „Dekorations“-maler, „Dekorations“-Plastik.</p> <p>Académie de France in Rom. Manufacture royale des Menbles de la couronne in Paris: Schränke, Tische, Sessel, hohe Kästen der Stockuhren. Kommoden.</p> <p>André Charles Boulle (1642 bis 1732): Möbelverzierungen; Einlagen von gravierten und vergoldeten Metallornamenten in Schildpatt oder Ebenholz. Beschläge aus vergoldeter Bronze.</p> <p>Konsolische für Spiegel „Gueridons“ für Armleuchter oder Vasen.</p> <p>Christopher Wren (1632—1723) baut London neu auf nach dem großen Brande von 1666: ca. 50 Kirchen (St. Paulkirche) klassizistisch-barock.</p> <p>Deutschland: München: Theatiner Hofkirche (1661—1675). Wien: Anfänge Fischer von Erlachs (d. Älteren, † 1723).</p> <p>Berlin: Anfänge von Andreas Schlüter (1666—1714).</p> <p>Karl Andreas Ruthart († 1680): Tiermaler.</p> <p>Abraham Mignon († 1679) in Frankfurt a. M.: Frucht- und Blumenstücke.</p> <p>Melchior Dinglingers Goldschmiedarbeiten in Dresden (im „aktönen“ Gewölbe).</p>	<p>Comenius im Alter († 1670), August Hermann Franckes Anfänge.</p> <p>1695 Schulstiftung in Halle.</p> <p>1658 Magdeburgische Schulordnung.</p> <p>Blüte der Ritterakademien.</p> <p>Erhard Weigel († 1690) in Jena: Jugend- und Tugend-schule.</p>	<p>Deutsches Reich: Streben der Stände nach Sicherung ihrer Souveränität gegenüber dem Kaiser. Ihr fortwährendes Hinarbeiten auf Vergrößerung ihrer Länder und Volkszahl und inneren Geschlossenheit. Lockerung des Zusammenhangs unter den Gliedern des Reichs. Wahlkapitalation Leopolds I. verlangt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zustimmung des Kurfürsten zu jedem Bündnisabschluß des Reichsoberhauptes mit auswärtigen Mächten, und bei Verhängung der Reichsacht. 2. Festhalten an dem Charakter des Reichs als Wahlreich. <p>Bund rheinischer Fürsten läßt sich vom französischen Könige Besitz und Rechte gegenüber Kaiser und Reich garantieren (1659). Konfessionelle Rücksichten und Sorge um Aufrechterhaltung der Souveränitätsrechte beherrschen die Fürsten des verwüsteten und verelendeten Deutschlands.</p> <p>Unter dem Vorwand des Konfessionellen konnte jeder Reichsbeschluß durch die itio in partes vereitelt werden.</p> <p>Seit 1663 der Reichstag dauernd versammelt (Regensburg).</p> <p>Brandenburg-Preußen: Die innere Entwicklung Brandenburgs entspricht bis zum Großen Kurfürsten der allgemeinen in den deutschen Staaten. 1694 Gründung des „Geheimen Rats“, zunächst beratendes Organ für Außenpolitik, später (1661 Neuordnung) oberste Verwaltungs- und Aufsichtsbehörde. Unter dem Großen Kurfürsten Kampf um den Absolutismus gegen die Stände, besonders in Preußen. (Rhode, Vertreter der Städte, Kalkstein, Vertreter des Adels). Mittelpunkt seiner Bestrebungen: Schaffung eines starken stehenden Heeres. Einheitliche Verwaltung. Direkte Steuern; Kontribution (Grundsteuer für die Bauern), indirekte Verbrauchssteuer; die Accise. Aufhebung des Edikts von Nantes durch das Potsdamer Edikt beantwortet.</p>	<p>Norden und Osten: Neues Vordringen der Türken: 1664 Raab; 1683 Wien; Rückschlag: 1686 Ofen; 1687 Mohacs; Ungarn habsburgisch.</p> <p>1699 Karlowitz: Nur das Banat noch türkisch. Morea venetianisch.</p> <p>1655—1690 Schwedisch-polnischer Krieg. Rußland, Dänemark, der Kaiser greifen ein. Des Großen Kurfürsten (1640—1688) Anpassungspolitik. 1656 Warschau; 1658 Südschweden wird schwedisch.</p> <p>Gewinn der Souveränität in Preußen. (1680 Oliva); Brandenburgs Kampf um die Odermündung (1674—1679). Fehrbellin 1675. Der Große Kurfürst im Solde Ludwigs XIV. bis 1685 (Entscheidung über St. Germain), dann Annäherung an Ludwigs Gegner.</p> <p>Sachsen, an der Elbe durch Brandenburg gehemmt (Maaßberg), sucht den Weg zum Meere. 1707 August der Starke, König von Polen.</p> <p>Um 1650 Beginn einer umfassenden Besiedlung Nordamerikas durch Europäer.</p> <p>Besitzereröffnung der Flußgebiete (Lorenz, Ohio, Mississippi) durch die Franzosen, der Küste durch die Engländer, Holländer und Schweden. Die Engländer bald Alleinherrscher des Küstenlandes bis zu den Alleghansys.</p> <p>Handelskompanien für Ost- und Westindien in England, Holland und Frankreich staatlich subventioniert.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Ausbau der Handelsflotte, Gründung von Schiffswerften in Brest, Rochefort, le Havre; Canal du Midi. Vergeblicher Versuch der Beseitigung der provinziellen und städtischen Zollschranken gegen das Ausland. In der Getreidehandelspolitik nicht grundsätzlich einseitige Entscheidung für Schutzzoll oder Freihandel. Exportprämien.</p> <p>Musterfabrik für Kanarmöbel unter dem Maler Lebrun. Erlass von 44 Reglements für Erzeugung von Spitzen und Spiegeln nach venezianischer Art, von Strumpfwirkeren nach englischer, von Tuchfabrikation nach holländischer, Blech- und Messingerzeugung nach deutscher Art.</p> <p>Privilegierte Ostindische und Levantische Kompanie.</p> <p>Erfolg dieser Maßregeln nach Colbert: durch Ausschließung der Holländer vom Verkehr mit den Zuckerinseln jährlicher Verdienst Frankreichs von 4 Millionen Livres; gleich großer Ertrag durch Export von Tüchern und Strümpfen; Vernichtung der Spitzenindustrie in Genes und Venedig.</p> <p>Ordentliche Einnahmen Frankreichs um 1700: 140 Millionen Livres (Kaiser Leopold I. 12 Millionen Gulden, am Vorabend des Spanischen Erbfolgekriegs).</p> <p>Für Colbert sind die vielen Reglementierungen Krücken der aufstrebenden Wirtschaft, nach seinem Tode werden sie Selbstzweck, Zeichen der nachlassenden ökonomischen Kraft; Schaffung massenhafter verkäuflicher Ämter nach dem Muster der Kurie vom 14. Jahrhundert. 1691—1700: 40 000 neue Ämter. 1706 Laws Reformvorschlüge zur Papiergeldausgabe in Höhe von $\frac{2}{3}$ des Bodenwertes, 1716 seine Giro- und Diskontobank; Westkompanie, Mississippikrüden.</p> <p>1720 Staatsbankrott.</p>	<p>Moskaus, Sitz europäischer, namentlich auch deutscher Handwerker. Haß der „Altrussen“ gegen die Fremden. Weitere Ausbreitung der Leibeigenschaft, strenge Körperstrafen gegen entlaufene Bauern. Aufstand gegen Bojaren und Beamte im Wolgagebiet unter dem Kosaken Stenka Rasin (1671 hingerichtet).</p> <p>Schweden: Absolute Monarchie (Karl XI.) führt die Einziehung der früher dem Adel verkauften Domänen rücksichtslos durch, schützt die Bauern gegen den Adel.</p> <p>Ab 1700:</p> <p>England: (1700—1766) Landadel und Großkapital beherrschen die Gesetzgebung durch die Parteien der Tories und Whigs. Grundbesitz und mobiles Kapital steuerfrei; starke Belastung der breiten Masse durch Verbrauchssteuern und Zölle. Wahlbestechungen der whigistischen Geldaristokratie. Wählbarkeit an Mindestvermögen gebunden (seit 1711). Stets lockere Grenze zwischen Hochadel, Gentry und Volk. Auf dem Lande: Lord, Pächter und Landarbeiter; weiterer Rückgang der unabhängigen Kleinbauern, die um 1720 fast verschwinden. Seit Mitte des Jahrhunderts rasche Zunahme der Industriebevölkerung.</p> <p>Freimaurerei: 1717 Gründung der ersten Großloge von England (Freemasons; aus gewerkschaftlicher Verbindung entwickelt sich humanitäre Gesinnungsgemeinschaft im Gegensatz zum Kirchenglauben).</p> <p>Papstengesetze gegen die katholischen Iren 1701—09: Grundbesitz, Bekleidung öffentlicher Ämter den Katholiken verboten; regelmäßige Pächtersteuerung; Pachtschilling $\frac{1}{4}$ des Ertrages. Niederhaltung des irischen selbständigen Handels und Gewerbes. Zur Selbsthilfe gegen Grundherren, Geistliche und Beamte und zur Befreiung des Landes revolutionäre Verschwörungen (Defenders, Whiteboys, Rightboys).</p> <p>Zunahme des Negerhandels; um 1700 jährlich 20 000 Sklaven nach Westindien, gegen Ende des Jahrhunderts jährlich 150 000 nach dem amerikanischen Kontinent.</p> <p>Frankreich: 1700—1766. Durch Kriegspolitik und Verschwendung Zunahme der Verarmung der niederen Bevölkerung (Vaubans „Dime royale“ 1707) bei gleichzeitigem Anwachsen der großen Vermögen. Bei Ludwigs XIV. Tode (1715) Erbitterungsausbrüche der Pariser. Unter der Regentschaft Herzog Philipps von Orléans († 1723) sinkendes moralisches Ansehen der sittenlosen Monarchie und der korrupten Beamtenschaft in allen Volkskreisen; Maitressenwirtschaft unter Ludwig XV. (Marquise von Pompadour, Gräfin Dubarry). 1763 zweiter Staatsbankrott. Die Parlements (oberste Gerichtshöfe) Führer der ständischen Opposition gegen die Krone, deren Schwäche wächst. Ver-</p>	<p>ca. 1700—1733:</p> <p>Das in starkem wirtschaftlichen Aufschwung begriffene Bürgertum in England, der religiösen Streitigkeiten müde, findet Befriedigung in einem „vernünftigen“ Christentum. Diese Aufklärung verbreitet sich rasch über den Kontinent, Montesquieu und Voltaire kommen 1729 aus England zurück in die Heimat. Das „praktische“ Christentum des englischen und deutschen Kleinbürgertums; Methodismus und Pietismus.</p> <p>Grundlegung des Deismus in England durch Toland, Collins, Tindal und Chubb.</p> <p>Die Methodisten John Wesley und Charles Wesley, Whitefield.</p> <p>August Hermann Francke: praktische Anwendung des Pietismus.</p> <p>Arnolds „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie“.</p>	<p>ca. 1700—1733:</p> <p>Weitere Intellektualisierung des gesamten Geisteslebens von den Naturwissenschaften aus; im stillen löst sich das wohlhabend werdende Bürgertum von aller Dogmatik der christlichen Religion.</p> <p>Isaac Newton (1642—1727): Infinitesimalrechnung (Differential), 1687 Philosophiae naturalis principia mathematica.</p> <p>Allgemeiner Begriff der Schwerkraft; Grundsätzliche Gleichheit der kosmischen Bewegungen und kosmischen Stoffe. Erschütterung des heliozentrischen Systems des Kopernikus, Ausgestaltung der physikalischen Astronomie und Optik.</p> <p>Halley († 1742): Catalogus stellarum australium, Berechnung des nach ihm benannten Kometen.</p> <p>Die englische Moralphilosophie stiftet in Shaftesbury (1671—1713): Lehre von der Identität des Guten und Schönen, Gedanke der Weltharmonie.</p> <p>Mandeville: Bienenfabel oder der Nutzen der Privatlasten für das öffentliche Leben.</p> <p>Berkeley: Spiritualismus, Gottfried Wilhelm Leibniz (1646—1716): Differentialrechnung, Darstellung des Phosphors, Bergbau, Geschichte des Welfenhauses, Juristische Sammelwerke, Publizist und Staatsmann. Versuch einer Vereinigung der christ-</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>ca. 1700—1733: Pädagogisch-praktischer Einschlag in der Dichtkunst: Satire und Moral. Nachblüte des Barock. Verinnerlichung in Dichtkunst und Musik, besonders in Deutschland. Beginnende Zersetzung in Richtung auf spielerische Verstandes- und Gefühlkultur. Alexander Pope (1688—1744): Lockenraub. Steele: 1709 „Tatler“, 1713 „Guardian“; 1711 „Spektator“. Addison († 1719). Defoe: 1719 Robinson Crusoe. Swift: Satire: The Tale of the Tub; Travels of Gulliver. Lesage († 1747): Le diable boiteux, Gil Blas de Santillane. Maffei († 1733): Italienische Trauerspiele (Metrope). Holberg (1684—1754): Vater der dänisch-norwegischen Literatur; Satiriker, Lustspiele: Der politische Kammegieder. Die Wochenstube; verhindert Herrschaft des französischen Geschmacks. Hamburg und Leipzig sind die geistigen Zentren Deutschlands. Aufkommen der Wochenschriften nach englischem Muster. Schubel: Insel Feisenberg 1731. Günther (1685—1728): der erste große deutsche Lyriker, der persönlichstes Erleben gestaltet. Brockes (1680—1747) in Hamburg, 1712 Passionsoratorium; Irdisches Vergnügen in Gott (1721—48, 9 Bände). Wernicke: Epigramme. Kirchenlied: Herrnschmidt: Lobe den Herrn, o meine Seele, Mentzer: O daß ich tausend Zungen hätte, Craselles: Dir, dir, Jehova, will ich singen. B. Schmolck: Schmückt das Fest mit Malen. 1719 Entdeckung von Herkulaneum.</p>	<p>ca. 1700—1733. Raum- und Flächenkunst dient vornehmlich zur Darstellung fürstlichen Glanzes (geistlicher und weltlicher Fürsten); Darstellung des Ehrgeizes eines Max Emanuel, eines Friedrich Wilhelm und Friedrich I., eines August des Starken usw. Von Frankreich aus geht die neue, mehr auf innen-dekorative Wirkung gerichtete Kunst des Rokoko, beeinflusst durch chinesisches und japanisches Kunsthandwerk, während in Deutschland der später entwickelte Absolutismus noch im Barock schwelgt. Antoine Watteau (1684—1721): Händliche Feste, Hirtenspiele, verlebte Spaziergänger in Hellgelb, Rosa und Violett. Style Régence (1715—1728): Milderung des Barock durch Einschlag zum Zierlichen. In Deutschland seit etwa 1725 beginnendes Rokoko im Süden; „genre rocaille“. Spätblüte des Barock in Deutschland: die Bauten Max Emanuels von Bayern; Schloß zu Schleißheim, Residenz in München und Nymphenburg. Berliner Bauten Friedrichs I.: Zeughaus, Monbijou. Andreas Schlüter († 1714): Schloßausbau 1698—1706, Totenmasken, v. Kamecke'sches Haus 1712, Standbild des Großen Kurfürsten 1708. Das Eosander-Portal am Berliner Schloß. Fischer von Erlach († 1728): Borromäus-Kirche in Wien, Palais Schwarzenberg, Reichskanzlei, Schoosbrunn, Palais Trautson, Hofbibliothek. Lukas von Hildebrand († 1730): Belvedere für den Prinzen Eugen.</p>	<p>ca. 1700—1733: Das weltmännische Ideal des höfischen Lebens (Gewandtheit in gesellschaftlichen Formen, Französisch, Mathematik, Geschichte, Tanzen, Fechten, Reiten, Bildung durch Reisen) wird z. T. vom Bürgertum aufgenommen, wo eine Richtung auf praktisch-nützliche Ausbildung dem entgegenkommt. August Hermann Francke († 1727) kennzeichnet 1702 die beiden Ziele pietistischer Pädagogik: wahre Gottseligkeit und christliche Klugheit. 1727 mehr als 2300 Kinder in den Franckeischen Anstalten. 1717 Prinzip der allgemeinen Schulpflicht in Preußen. Friedrich Wilhelm I. gründet gegen 2000 neue Schulen. 1732 erstes preussisches Schullehrerseminar in Stettin. Semlers Realschulversuche in Halle. Einführung des Geschichtsunterrichts in der Fürstenschule in Meissen seit 1702, in Lübeck seit 1709. Mathematik und Französisch finden an allen größeren Anstalten Eingang.</p>	<p>Holland: Zusammenbruch der patrizischen Republik unter dem Angriff Frankreichs und Englands (1672). Wilhelm von Oranien Erbstatthalter und Generalkapitän. ca. 1700—1766: England: Ausbildung der Ministerverantwortlichkeit gegenüber dem Parlament. Völliger Übergang der auswärtigen Politik an das Parlament. Whigistische Mehrheit. Durch die Person des Königs Georg I. staatsrechtliche Verbindung mit Hannover (1714).</p>	<p>ca. 1700—1733: 1701—1713 Krieg um die Erbfolge in Spanien. Ludwig XIV. und Kaiser Leopold I. beanspruchen sie auf Grund von Erbrechten. Verbündete Ludwigs: 1. Max Emanuel von Bayern (Aussicht auf die Königskrone); 2. Joseph Clemens von Köln (sein Bruder); 3. Braunschweig-Wolfenbüttel (Erbrecht auf die jüngere Linie, die England erben soll); 4. Savoyen und Mantua (erstes in Frankreichs Machtbereich, letzteres wegen verwandtschaftlicher Beziehungen). Verbündete des Kaisers: 1. Brandenburg-Preußen (Königskrone 1701); 2. Hannover (Aussicht auf die englische Krone); 3. Wilhelm von Oranien, Regent von Holland und Großbritannien (als letzterer von Ludwig XIV. nicht anerkannt). Kriegschauplätze: Süddeutschland, die Niederlande, Oberitalien, Spanien, Erfolg zuerst auf Seiten des Kaisers (Prinz Eugen und Marlborough). Gefahr der Wiedererhebung des Reiches Karl V. Glückswechsel durch Abberufung Marlboroughs (neue Regierung in England) und seit dem Tode Kaiser Josephs I. (sein in Spanien siegreicher Bruder muß sich nach Wien begeben.) Friede zu Utrecht 1713; Ludwigs Enkel Philipp König von Spanien; keine Vereinigung des Landes und seiner Kolonien mit Frankreich. Es erhalten: England: Gibraltar, Menorka, das Mündungsgebiet des St. Lorenzstromes (Neufundland, Neuschottland, die Hudsonsbüänder), einen vorteilhaften Handelsvertrag und Anerkennung der weiblichen Thronfolge (Ausschluß der von Ludwig begünstigten Stuarts). Holland: Grenzfestungen (Barrieren) in den östlichen Niederlanden (z. B. Mons, Namur).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Preußen: Beginnender Merkantilismus unter dem Großen Kurfürsten, Vollendung unter Friedrich II. Merkantilistische Maßnahmen:</p> <p>1. Bevölkerungspolitik: Aufnahme der Hugenotten wegen ihrer Kapitalkraft und Kenntnisse in Seiden-, Samt-, Brokatweberei, Handschuh- und Hutmacherei, Stickerie, Anstellung von Holländern. Auswanderungsverbot für Brandenburger. Duldung der Menoniten trotz ihrer Kriegsdienstverweigerung, da sie gute Steuerzahler. Vierteljährliche Zahlung von 6 Groschen für unverheiratete Frauen als Steuer. Aufnahme der Salzberger durch Friedrich Wilhelm I. Androhung der Todesstrafe bei Verleitung zur Auswanderung aus Litauen. Durch solche gewaltsame Innenkolonisation Bevölkerungszuwachs bis 1740 um 600 000 Seelen.</p> <p>2. Geld: Nach merkantilistischer Anschauung Reichtum der Nation dargestellt durch großen Bargeldvorrat; häufig persönliche Festsetzung der Höhe des Goldgeldes durch Friedrich II. bei Auslandsreisen. Verbot an Beamte, ausländische Heilbäder aufzusuchen.</p> <p>3. Handel: Für den Großen Kurfürsten bedeuten Seefahrt und Handlung Säulen des Staates, wodurch heimische Manufakturen allein unterhalten werden können. Friedrich-Wilhelms-Kanal; Zug nach der Elbe (unter Friedrich II. Bromberger-, Finow-, Flämscher Kanal; die Oder soll Verkehrsmittelpunkt werden). Post von Königsberg bis Kiewe. Theorie der aktiven Handelsbilanz. Sein Vorbild ist Holland, deshalb für freien Transitverkehr; (Friedrich II. für Industrialisierung Preußens und Zollschutz); 1722 Seehandlungsgesellschaft mit Monopol des Seesalz-, Wachs- und Holzhandels.</p>	<p>mehrung der indirekten Steuern, auf die wichtigsten Lebensmittel (Salz, Mehl, Erbsen, Öl, Fleisch), des Amterverkaufs und der Schenkungen und Pensionen an bankrotte Adlige. Seit Anfang des Jahrhunderts sich mehrende Kornkrawalle in Hungerjahren; $\frac{1}{4}$ des anbaufähigen Bodens unbestellt. Zunftzwang und industrielle Reglements Hemmnisse der großindustriellen Entwicklung; Zunahme der lebenslänglichen Gesellschaft in Handwerk und Manufaktur und des Lumpenproletariats. Wachsender Einfluß der aufklärerischen und revolutionären Journalistik.</p> <p>Holland wird zum Rentnerstaat. Die Geldaristokratie sucht mühelosen Erwerb aus Handel und Kolonien. Ausdehnung des Protektorats über die Eingeborenenstaaten Holländisch-Indiens.</p> <p>Dänemark: 1702 auf den Staatsgütern Aufhebung der Leibeigenschaft, Verbot der Vertreibung von Bauern und Pächtern, Freizügigkeit gegen Entgelt.</p> <p>Deutschland: (1700—1738) Allmähliche Hebung des Wohlstandes und der allgemeinen Lebenshaltung. Schwergewicht der Nation ein noch ärmliches, von Adel und Höfen abhängiges Kleinbürgertum. Großkaufmannschaft fast nur in Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M.; großstädtisches Weltleben in Leipzig. Die Höfe im Banne von Versailles (mit Ausnahme Berlins unter Friedrich Wilhelm I.). Künstlich geschaffene Residenzen (Ludwigsburg, Nymphenburg, Karlsruhe). Verschwendung und Frivolität des Hoflebens (Berlin unter Friedrich I., Karl Alexander von Württemberg, August II. und August III. von Sachsen-Polen). Sieg der französischen Mode.</p> <p>Anrede der Untertanen in der dritten Person („Er“). Auch in der Familie Anrede „Er“ und „Sie“ noch lange üblich. Religiöser Aberglaube beginnt langsam der Aufklärung zu weichen. (Thomasius 1708 „Lehrsätze vom Laster der Zauberei“). Von England aus rasche Verbreitung der Freimaurerei bis in die fürstlichen Kreise. In diesen Jahrzehnten schwere Konflikte zwischen Vätern und Söhnen. Polzeiliche und kirchliche Überwachung des bürgerlichen Lebenswandels bis auf die privaten Vergnügungen, Kleidung und Gespräche. Ausschluß der Bürger vom politischen Leben. Kabinettsjustiz (Hinrichtung des Leutnants Katt in Preußen 1730) und ungenehmigte Willkür des fürstlichen Absolutismus. Abbild des staatlichen Despotismus die tyrannische Familienzucht.</p> <p>1731: Durch Reichsbeschluß Verbot der selbständigen Geseilsenorganisation.</p> <p>Preußen: Um 1700 starkes Wachsen Berlins (1688: 18 000, 1700: 25 000, 1740: 90 000 Einwohner), infolge der Edikte für Bebauung wüster Stellen, die unentgeltlich und</p>	<p>ca. 1738—1766: Schweigen in Selbsterachtung und Entrückung des vom grauen Alltag der Kleinstädterei und Bevormundung abgetrennten Kleinbürgertums, heiße Ironie und Spott des verlebten Adels, praktische Vernünftigkeit des reich werdenden Kaufmanns und Unternehmers.</p>	<p>lichen Religionen. Versuch, Ludwigs XIV. Tatkraft auf Ägypten abzulenkten. Freund der Sophie Charlotte, Präsident der Berliner Akademie der Wissenschaften.</p> <p>System von Kräften, die sich als Sondersubstanzen auswirken. Jede beseelte, immaterielle Substanz der Welt, jede Monade: eine Kraft. Die von Gott prästabilisierte Harmonie. Diese Monaden sind in gegenseitiger Absperrung lebende individuelle Mikrokosmen. Erschütterung der anthropozentrischen Auffassung, denn der Weg geht von den tiefstehenden Monaden bis zur Zentralmonade Gott. Veröhnung des Empirismus (Bacon ff) mit dem Rationalismus (Descartes ff), von Induktion und Deduktion.</p> <p>Christian Thomasius († 1728) wirkt im Geiste Pufendorfs und Grotius.</p> <p>Giambattista Vico: ca. 1725 Gesellschaft ist Werk des Menschen. Das Astronomengeschlecht der Cassini in Italien.</p> <p>Bernoulli: Aufstellung des Prinzips der Erhaltung der lebendigen Kräfte.</p> <p>Stahl: Phlogiston-Theorie.</p> <p>Fahrenheit 1714.</p> <p>Réaumur: 1730 Weingeistthermometer (80°).</p> <p>Boerhave: Mitbegründer der modernen klinischen Medizin.</p> <p>ca. 1733—1766: Zersetzung der oberen Gesellschaft in Sinnenleben und Zweifelsucht. Sie macht die eigene Charakterlosigkeit zur Philosophie, Sehnsucht nach Gesundung, Abkehr von aller Systematik, Überzeugung, in der Erfahrung schlechthin den Schlüssel aller Rätsel zu finden.</p>

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>Musik: 1728 verfertigt Gottfried Silbermann in Deutschland die ersten Hammerklaviere. Johann Sebastian Bach (1685—1750), Kantor an der Leipziger Thomaskirche, 1729 Matthäuspassion, Weihnachtsoratorium, Johannispassion, H-moll-Messe, Meister des Kontrapunktes, Kammermusik, Kantaten, Fugen. Copperin († 1733): stil galant für das Klavier. Aus der neapolitanischen Singschule stammen eine Reihe tüchtiger Tonsetzer, so Pergolesi († 1736): Opera buffa, Stabat Mater.</p> <p>ca. 1733—1766: Das mächtig aufstrebende englische Bürgertum entwickelt eigene Literatur, spricht seine Sprache, bringt seine Schicksale zur Darstellung. Überschwänglichste Gefühle und platteste Nüchternheit oft unmittelbar nebeneinander. Zerfall der höfischen Kultur, Reichtum und vor allem Geist eröffnen den Zutritt zur Gesellschaft. Starker Widerhall in ganz Europa; überall entfaltet der seiner selbst bewußt gewordene dritte Stand die geistigen Schwünge. Sentimentaler Familienroman in England: Richardson, Reiseroman mit satirischem Einschlag: Fielding, Smollet, Sterne († 1770); Tristram Shandy; 1765 Empfindsame Reise. Oliver Goldsmith (1728—74): Vicar of Wakefield 1769. Thomson († 1748): Jahreszeiten 1726 ff.; Rale Britannia. Young († 1765): Nachtgedanken 1742.</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>Palais Lichtenstein in der Bankstraße, Dörlingerhaus in Dresden, Böttlingerhaus in Bamberg, Palais Piccolomini in Prag (Dietschhofer), Universität Breslau 1728—1739, Benediktinerstifter Melk, St. Florian, Otterbeuren und Banz, Kirche in Maria Einsiedeln, Klosterkirchen zu Steinhausen und Weltenburg, Johanneskirche in München (Gebrüder Asam), Orangerie und Dom in Fulda. J. B. Neumann der Ältere (1687 bis 1758): 1730—44 Residenzschloß in Würzburg, (Tiepolos Deckengemälde.) Schönbornkapelle in Würzburg, Schloß in Bruchsal, Wallfahrtskirche Vierzehnhelligen in Lichtentfels, Übergang zum Rokoko. M. D. Pöppelmann († 1736): Zwinger in Dresden. 1739 Erfindung des Hartporzellans durch Johann Friedrich Böttger; seit 1710 in der Albrechtsburg in Meißen Fabrikation. Zunächst chinesische und japanische Muster, seit 1730 unter Herold und Kändler Rokoko-Stil.</p> <p>ca. 1733—1766: Die immer mehr zur „Reizsamkeit“ verfeinerte Kunst des der Stachelung bedürftigen müden Hoflebens (intime Kunst, Pastell, Porzellan) macht langsam einer strengeren bürgerlichen Kunst „kriechlicher“ Linienführung Platz, ca. 1730 bis ca. 1765 Style Louis Quinze, voller Sieg des Rokoko, Entartung ins Spielerische, Zartes und lichte Kolorit.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>ca. 1733—1766: Das des französischen „galant homme“ überdrüssige Bürgertum gestaltet das Unterrichtswesen idealistisch-gelehrt, in der Natur und der Antike seine republikanischen Ideale suchend, während andererseits praktisch-realistische Notwendigkeiten auf solide Ausbildung des Kaufmanns und Handwerkers drängen.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)</p> <p>Frankreich: Erstarrung in dem System Ludwigs XIV. Ständische Opposition der Parlamente (vom dritten Stand als antiabsolutistisch unterstützt). Schneller Niedergang Ludwigs XV. (1723—1774) läßt die Minister an seiner Stelle regieren. Ungeheures Anwachsen der Staatsschuld, Fiskalität — Feudalität, die Grundzüge des Staates, Heeresergänzung durch Aushebungen. Ein Viertel des Heeres besteht aus Schweizern.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>Preußen: Das Oberquartier von Gleders und Anerkennung als Königreich. Savoyen: Sizilien und den Königstitel. Friede zu Rastatt 1714. Österreich erhält die spanischen Niederlande (Belgien), Mailand, Neapel, Sardinien. Prinz Eugen erobert das Banat, die kleine Walachei, Nordserbien (Unmöglichkeit sie zu halten). Folgen: Spaniens Ausscheiden aus der Weltpolitik. Bis 1815 maßgebend der englisch-französische Gegensatz in der Weltpolitik. Kampf um die Ostseeherrschaft 1721 bis 1721: Peters des Großen Bündnis mit Sachsen-Polen (August II.) und Dänemark gegen Schweden (Karl XII.). Sieg Karls über die Dänen, schnelles Vordringen durch Rußland, Polen, Sachsen. Verhängnisvoller Zug gegen Moskau. Kosakenhetman Mazeppa sein Verbündeter, Vernichtung des schwedischen Heeres in Südrußland (1709). Flucht Karls nach der Türkei. Inzwischen Gründung von Petersburg und Kronstadt, Belagerung von Stettin durch die Russen. Friedrich Wilhelm I. erhält gegen Zahlung Stettin und Vorpommern von Rußland in Verwaltung. Wiederausbruch Karls in Stralsund 1714. Weitergeben des Krieges; Eroberung von Vorpommern, Rügen und Wismar durch Preußen, Karl XII. fällt vor Friederica. In den Friedensschlüssen zu Stockholm und Nystäd erhalten England, Hannover: Die Bistümer Bremen und Verden. Preußen: Vorpommern bis zur Peene nebst Usedom und Wollin. Gewinn der Odermündung. Rußland: Ost-Karelien, Inggermanland, Esthland, Livland. Dänemark behält den Sundzoll.</p>
---	--	--	--	---

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>4. Manufakturen: Streben nach billiger Produktion zur Niederkonkurrenz ausländischer Industrien. Deshalb ohne sozialpolitische Einsicht für niedrigste Löhne, Begünstigung der Kinderarbeit, Verbot aller Arbeiterorganisationen. Friedrich Wilhelm I. stellt auch Marktfrauen in den Dienst der Manufakturen; Errichtung einer Mustertuchfabrik. Bedrohung von Wollausfuhr mit der Strafe des Galgens. Einfuhrverbot von ausländischen Fertigfabrikaten. Zur Beschränkung des Durchgangshandels legt Friedrich II. auf ausländische Waren bis 30% Transitzoll. Staatliche Beförderung des Schmuggels ins Ausland. 1716 Verbot langen Trauers, weil dadurch Hemmung des Absatzes bunter Wollstoffe. Zur Hebung der Lederindustrie Verbot des Tragens von Pantinen durch Friedrich Wilhelm I. Friedrichs II. Einführung der Kontrolle darüber, daß jeder Haushalt ein Mindestmaß von Salz verbrauche. Konzession für Heirat und Errichtung einer Handlung erkauf mit Entnahme von Waren aus der königlichen Porzellan-Manufaktur.</p> <p>5. Kolonien: Für billigen Rohstoffbezug und sicheren Absatz. Handel wird für brandenburgische Untertanen frei. Großer Kurfürst sieht es besonders auf Sklavenhandel ab (Benjamin Raule).</p> <p>Um 1730: das preußische Heer als Konsument täglich 80 000 Kilogramm Brot, jährlich 200 000 Ellen Tuch; das Heer als Mieter (Garnisone).</p> <p>Seit 1728 in größerem Umfang Kartoffelbau. Steigerung der kapitalistischen Gutswirtschaft im preußischen Osten. Neues Bauernlegen. Friedrichs II. Einschreiten dagegen aus obigen bevölkerungspolitischen und fiskalischen Gründen.</p> <p>Sachsen: Böttgers Patent für die Meißner Porzellan-Manufaktur (1710). Tuch- und Leinwandindustrie, Samt- und Seidenfabrikation. Prunkbauten unter August dem Starken († 1733).</p>	<p>abgabefrei überlassen werden, 1667 und später. (1720: Bauhypotheken stehen an erster Stelle.) Unter Friedrich Wilhelm I. bürgerlicher Hofhaushalt (Tabakkollegium). Ausbildung des preussischen Offiziers- und Beamtentypus. Die Uniform wird Hoftracht. Zanitwesen unter staatlicher Kontrolle, zur Beschränkung der Auswäse. Ende der Reste städtischer Selbstverwaltung und Polizei; Unterdrückung jeder Opposition der Stände und der Presse. Heer über 2% der Bevölkerung. (Herrschaft des Korporalstocks, Spießrutenlaufen).</p> <p>Bäuerliche Verhältnisse: In Oberungarn 1700—1711 großer Aufstand der Bauern, denen sich ein Teil des Adels anschließt, um die Aufteilung ehemals türkischen Landbesitzes.</p> <p>In Ost- und Westpreußen Verbot des Verkaufs von Hörigen. Geringe Erfolge des landesherrlichen Verbots des Bauernlegens. Strafen der gutsherrlichen Richter: Stock, Halsseisen, Latienkäfig („Jammer“), Prügelstrafe. Adlige Steuervorrechte tatsächlich erhalten (Sachsen: von 1700 000 Taler Grundsteuer nur 30 000 ritterschaftliches „Donativ“).</p> <p>1710 Begründung der Berliner Charité.</p> <p>Erste Zeitungen in Straßburg, Augsburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Wien, Hamburg.</p> <p>Italien: Exklusive Adels herrschaft behauptet sich in Venedig, Neapel und Sizilien; Anhäufung des Grundbesitzes in den Händen von Adel und Klerus (5% des Bodens im Besitz der „toten Hand“). Aussaugung der Bauern durch Steuerpacht.</p> <p>Schweden: Ruin des Landes durch die Eroberungspolitik Gustav Adolfs, Karls X., Karls XII. Die Krone sinkt gegenüber dem Adel, der den Reichrat beherrscht, zur Bedeutungslosigkeit herab. Bauernaufstände in den 60er Jahren.</p> <p>Polen: Wenige reich begüterte Magnaten ringen um die Macht. Etwa eine Million armen, der Bestechung zugänglichen Kleinadels (Schlachta). Bauernschaft (seit 1632) an die Scholle gefesselt, in strenger Leibeigenschaft, körperlich und geistig verelendet. Fehlen eines gewerblichen Bürgertums. Anarchie der Adelskonföderationen.</p> <p>Rußland: (1700—1766). Gewalttätige äußerlich-technische Europäisierung des Heeres, des Hofes und der Beamtenschaft durch Peter I. (1689—1725). Keine selbständige Verarbeitung dieser Einflüsse durch Adel und Bürgertum; Schreiberkaste und Geistlichkeit fast allein des Lesens und Schreibens kundig; Vertiefung des Gegensatzes der Altrussen und Fremden (1698 Streitenaufstand. Der Kronprinz Alexei, Gegner der Reformen, vom Vater zur Abdankung gezwungen, 1718 getötet).</p>	<p>Der Chassidismus in Podolien und in Wolhynien. Rabbi Israel ben Elieser, der „Baal-schem“.</p>	<p>David Hume (1711—1776): Beschränkung der Erkenntnis auf das exakte Meßbare, Zerstörer des Deismus. Hume gleichzeitig Historiker, Feind alles Kirchenwesens. Haß auf die Masse.</p> <p>Montesquieu (1689—1755) und Voltaire (1694—1778): Reisen nach England, Verbreitung der Ideen Lockes, Newtons, Shaftesburys. Montesquieu; 1721 persische Briefe. 1734 Betrachtungen über die Ursachen der Größe und des Verfalls der Römer; 1748 der Geist der Gesetze.</p> <p>Voltaire: 1728 Henriade; 1734 Englische Briefe. Geschichtswerke. Französische Geschichte in kritischem Geiste. Geschichte Karls XII. von Schweden. La Pucelle.</p> <p>Bolingbrokes Briefe über das Studium der Geschichte. Mascovs († 1761) Grundlegung einer Quellenkritik.</p> <p>Der Sensualismus Condillacs und Bonnets.</p> <p>Helvetius: 1758 de l'esprit. Streben nach Lust oder Selbstliebe ist der einzige Beweggrund unserer Handlungen. Nachhall bei Maupeituis und Friedrich dem Großen.</p> <p>La Mettrie: L'homme machine 1748. Genüße den Moment, bis die Posse des Lebens ausgespielt ist. Atheismus.</p> <p>d'Alembert (traité de dynamique 1743) und Diderot (1713—1784): Encyclopédie (1751—1772).</p> <p>Reaktion des Gefühls bei Jean Jacques Rousseau (1712—1778); Zurück zur Natur; Emile und Contrat social, Deismus als Gefühlsreligion.</p> <p>Christian Wolff (1679—1754) prägt die Begriffe: Verhältnis, Vorstellung, Bewußtsein, stetig; unterzeichnet: Kraft und Ver-</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Johnson († 1784): Shakespeare-Förderer, Satiriker und Kritiker. Garrick (1718–79), der große Schauspieler.</p> <p>Chesterfield († 1773): Briefe an seinen Sohn.</p> <p>Die Lyriker Collins und Gray († 1771): 1750 Elegy written in a country churchyard.</p> <p>1760 Marpherson: Ossian (Fingal, Temora). Percy: Sammlung englischer Volkslieder 1765.</p> <p>Voltaire (1694–1778), Romane, Poésies fugitives und Dramen. (Zaire, Merope, Sémiramis).</p> <p>Pierre de Marivaux: Lustspiele. Abbé Prévost: Histoire de Manon Lescaut.</p> <p>Rousseau: 1761 Héloïse.</p> <p>Diderot (1713–84): bürgerliches Schauspiel.</p> <p>Gefühlskult: Zinzendorf und die Lyrik der Herrenhuter.</p> <p>Der große Lyriker und Mystiker Tersteegen († 1769): Gott ist gegenwärtig, Ich bete an die Macht der Liebe.</p> <p>Die Schweizer Bodmer und Breitinger treten für Milton und die Gefühlskunst englischer Art ein, ihr Kampf mit Gottsched, der der französischen Verstandes- und Regelkultur huldigt. Die Truppe der Neuberin.</p> <p>Haller: Alpen 1734. Ewald Chr. von Kleist: Der Frühling 1749.</p> <p>Verstandeskult: lehrhaft-moralisch: Gellert 1746 Fabeln und Erzählungen, 1747 Leben der schwedischen Gräfin, 1757 Oden und Lieder (Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; Die Himmel rühmen).</p> <p>Hagedorn: 1757 Poetische Werke (Johann der Seifenedler). Anakreontik.</p> <p>Gottsched: 1730 kritische Dichtkunst. Der Literaturpapst. Seine Frau Luise Adélaïde Viktoria.</p> <p>Lichner: 1748 Asopische Fabeln (Die Katzen und der Hausherr).</p> <p>Gleim: Anakreontik. Preussische Kriegslieder.</p>	<p>Style Louis Seize: strenge Linienführung, Verzierungen à la grecque.</p> <p>Seit 1756 Sèvres Porzellan. (Fritten oder Weichporzellan).</p> <p>Pigalle (1714–1785) Plastiken: Grabmonument des Marschalls Moritz von Sachsen in Strassburg.</p> <p>François Boucher († 1770): nackte Mythologien, Liebesgöttin als zierliche Dirne.</p> <p>William Hogarth († 1764): moralisierender Sittenmaler der englischen Gesellschaft mit beißender Satire. (Heirat nach der Mode, das Leben eines Wüstlings usw.)</p> <p>Der letzte venezianische Großmaler Tiepolo († 1770): Freaken, z. B. in Würzburg.</p> <p>Der Bildnismaler Antoine Pesne († 1754) in Berlin und Dresden.</p> <p>Blüte der Pastellmalerei unter Maurice Quentin de la Tour in Paris und Jean Etienne Liotard (Schokoladenmädchen in Dresden) aus Genf. Rosalba Carriera in Italien (157 Pastelle in Dresden).</p>	<p>Rousseau (1712–78): Emile 1762.</p>	<p>Preußen: 1701 Anerkennung Preußens als Königreich. Friedrich Wilhelm I. (1713–1740) vollendet den Absolutismus. Rücksichtslose Einordnung des Adels in den absolutistischen Staat. Starkes stehendes Heer, durch Aushebung auf Grund des Kantonal-systems aus dem eigenen Lande ergänzt. Grausame Disziplin, Kompagniewirtschaft. Heranziehung des Landadels zu dem Offizierberuf. Leopold von Dessau. Oberste Verwaltungsbehörde das Generaldirektorium 1723 (General-Oberfinanz-, Kriegs- und Domänen-Direktorium). In den einzelnen Provinzen Kriegs- und Domänenkammern; unter ihnen die Landräte (Verbindung der alten ständischen Selbstverwaltung mit dem modernen Beamtenwesen) für das platte Land, die Kriegsrate für die Städte. Oberrechnungskammer, Planmäßige Sparsamkeit. Salomonopol. Staatsschatz 30 Millionen Mark.</p> <p>Rußland: Systematische und radikale Reformen nach westeuropäischem Muster durch Peter den Großen. Einteilung des Reichs in Gouvernements und Provinzen. Schaffung von Ministerien: für Krieg, Flotte, Schatz, Rechtspflege, Einkünfte, adlige Güter, Gewerbe, Bergbau, Handel (in jedem ein Ausländer angestellt); Organisation eines modernen beamtentums, Ausrüstung einer starken Flotte und eines Heeres nach westlichem Muster.</p> <p>Verleihung der Selbstverwaltung und der Gerichtsbarkeit an die Städte. Heiliger Synod (Zsaropapismus). Umwandlung der Hofsteuer (Herdsteuer) in eine Kopfsteuer. Konflikt mit Alt-russentum und Thronfolger. Widerstand der Kirche gegen Peters Reformen. Niederwerfung des Aufstandes der Strelitzen.</p>	<p>Folgen: Rußland europäische Großmacht an Stelle Schwedens. Es hat außer am Schwarzen Meer auch an der Ostsee Fuß gefaßt.</p> <p>Rußlands Einfluß siegt 1788 auch in Polen durch den Ausgang des polnischen Erbfolgekrieges (Lothringen an Frankreich 1766).</p> <p>ca. 1735–1766:</p> <p>Englands Kampf mit Frankreich um die Vorherrschaft in Europa und in den Kolonien.</p> <p>1740 Zahlreiche Änderungen in den europäischen Verhältnissen: In Österreich folgt Maria Theresia auf Karl VI., in Rußland Elisabeth auf Anna, in Preußen Friedrich II. (1740–1786) auf Friedrich Wilhelm I. In England Ministerium des älteren Pitt 1757–1761.</p> <p>1740–1748 der Österreichische Erbfolgekrieg und die beiden ersten Schlesischen Kriege. Frankreich unterstützt die Thronansprüche Karl Alberts von Bayern. Friedrich besetzt Schlesien. Niederlage der Bayern und Franzosen durch Österreich und England. Vorübergehende Erfolge der Franzosen in Indien (Duplex). Friedrich II. im Bunde mit Frankreich und Bayern behauptet Schlesien, erkennt aber Franz. den Gemahl der Maria Theresia als Kaiser an.</p> <p>Zuspitzung der Verhältnisse zwischen Preußen und den anderen kontinentalen Staaten. Vertrag zu Westminster zum Schutze Hannover. Bündnis Frankreichs und Rußlands, das nach der Ostseeherrschaft strebt, mit Österreich.</p> <p>Der Siebenjährige Krieg (1756–1763). Besetzung Sachsens durch Friedrich II. als Operationsbasis. Hauptkriegsschauplätze: Sachsen, Schlesien, Brandenburg (Berlin zeitweilig von Österreichern und Russen besetzt), Vorderindien, Nordamerika. Die Engländer</p>



A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Leipzig: Handel zwischen Osten und Westen Europas; Zentralsitz des deutschen Buchhandels (vorher Frankfurt a. M.); Hauptstapelplatz für kursächsische Industrie.</p> <p>Hamburg: Anfahrhafen a) für Naturprodukte des Elbgebiets und der durch Kanäle mit dem Oderrystem verbundenen Landschaften (Getreide, Flachs, Hanf, Färbepflanzen, Holz, Obst, Metalle); b) für eigene Gewerbeerzeugnisse (Leinenindustrie, Zuckersiedereien) und solche Norddeutschlands (auch für schlesische Leinenwaren).</p> <p>Einfuhrhafen a) für holländische, englische, französische Fabrikate; b) für Wein und Kolonialwaren.</p> <p>Mit Girobank (1619) und Börse großer Geldhandelsplatz (1763 infolge Überspekulation und 1798 zur Zeit des zweiten Koalitionskrieges Krisen). Überseeischer Eigenhandel seit Abfall des englischen und spanischen Amerika von ihren Mutterländern und dem damit verbundenen Aufhören des restriktiven Kolonialsystems.</p> <p>Frankfurt, vermöge seiner Meßeinrichtungen und Börse der bedeutendste Kapitalmarkt Deutschlands; in seinem Handel durch Amsterdam niedergehalten.</p>	<p>Nach Peters Tode vorherrschender Einfluß der deutschen Offiziere und Diplomaten (Osternmann, Biron, Münnich), der Garde und der Frauen; Sturz der deutschen Ratgeber unter Elisabeth (1741—62). Steuern, Heeresdienst, Bestechlichkeit und Willkür der Beamten, Kanal-, Festungs- und Städtebau lasten schwer und unentrinnbar auf der Bauernschaft. Auch der Bürger an Wohnsitz und Gewerbe gefesselt. Die von Peter I. aufgenommenen Juden von neuem vertrieben.</p> <p>Deutschland: (1739—66) Weitere Beispiele despotischer Mißwirtschaft; Karl Eugen von Württemberg (Schubart) und Johann Jakob Moser gefangen auf dem Hohenwiel, Karl Friedrich Moser Vorkämpfer der Stände, Karl Theodor von der Pfalz.</p> <p>Preußen: Unter Friedrich II. Verstärkung der ständischen Kasteneinteilung (Bevorzugung adliger Offiziere, Maßnahmen zur Stärkung und Erhaltung der adligen Grundbesitzer). Seit etwa 1750 die Perücke durch den Zopf verdrängt. Aufhebung der Leibeigenschaft in Pommern (Edikt von 1763) scheitert am Widerstande der Junker, ebenso die Einschränkung der Frondiensttage, Kabinettsjustiz (Müller Arnold-Prozess, Hinrichtung des Hofrats Färber). Pressefreiheit beschränkt sich auf das Recht freireligiöser Äußerungen. Letzter Hexenprozeß in Deutschland 1756 zu Landshut (Enthauptung eines 14jährigen Mädchens), in Europa überhaupt zu Glarus 1782.</p>	<p>Voltaire im Alter in Ferney bei Genf. Ecrasez l'infâmie (superstition).</p> <p>Der Materialismus eines La Mettrie, wachsende Neigung zum Atheismus.</p> <p>Hermann Samuel Reimarus († 1768) bekämpft den Atheismus, ebenso den Offenbarungsglauben. Seine Kritik der Bibel, rationalistische Deutung (Lessing).</p> <p>Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700—1760), Gründung der Herrnhuter Gemeinde mit böhmisch-mährischen Brüdern.</p> <p>J. L. v. Mosheim, Prediger in Kiel, Helmstedt und Göttingen. Mit Arnold Begründer der wissenschaftlichen Kirchengeschichte.</p> <p>1735 Wertheimer Bibel, rationalistische Umformung des lutherischen Textes durch Lorenz Schmidt.</p> <p>Baumgarten in Halle sucht das Dogma rational zu beweisen.</p>	<p>mögen. Grund und Ursache. Popularisierung von Leibnizens Philosophie.</p> <p>1765 erschienen erst Leibnizens <i>Nouveaux essais</i>.</p> <p>Alexander Baumgarten († 1762) begründet die deutsche Ästhetik, ihr Gegenstand ist das Schöne. Sulzer und Mendelssohn.</p> <p>Moral-, Religionslehre und Psychologie sind die Lieblingsgebiete der Zeitgenossen.</p> <p>1764 Winckelmanns Geschichte der Kunst des Altertums. (Herkulaneum und Pompeji).</p> <p>Kants vorkritische Periode: 1755 Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels, Hypothese von der mechanischen Entstehung des Weltalls und der Planetenbewegung. 1766 Träume eines Geistessehers.</p> <p>Anschwung des Studiums der Antike in England, Holland, Deutschland: Bentley († 1742) und Hemsterhuis, Valckenmaer und Ruhken. In Deutschland: Reiske in Leipzig und Christ, Gellner und Ernesti. In Frankreich pödet eigentlich nur Stralburg die humanistische Überlieferung.</p> <p>Muratoli († 1748): <i>Rerum Italicarum scriptores, Antiquitates Italiae medi aevi</i>. <i>Annali d'Italia</i>. Erdhöhenmessungen 1786 durch die Franzosen: Kilometer, Meter, Dezimalsystem.</p> <p>Celsius: 1742 100teiliges Thermometer, Markgraf: 1747 Zuckergehalt der Runkelrübe. Franklin: 1749 Blitzableiter.</p> <p>Margagni: <i>De sedibus et causis morborum</i>; Nachweis, daß Krankheit ein bestimmtes Organ befällt.</p> <p>Spallanzani: 1760 Nachweis der Befruchtung durch Samenkörper.</p> <p>Auenburger: 1761 Herz- und Lungendiagnose durch Beklopfen.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Auflehnung gegen Gottscheds Diktatur: 1744 „Bremer“-Beiträge (Gärtner, Rabener, Cramer, Ebert, Zachario, C. A. Schmid, Adolf und Elias Schlegel, Gieseke, Gellert). Durchbruch der neuen Zeit um die Mitte des Jahrhunderts, Revolution vom Gefühl her: Klopstock: 1748 erste drei Gesänge des Messias (1773 vollendet); vom Verstand her: Lessing: 1748 Junge Gelehrte; 1769 Literaturbriefe, Fabeln; 1769 Entdeckung von Pompeji.</p> <p>Musik: Georg Friedrich Händel (1685 bis 1759), 1705–7 in Hamburg, seit 1720 in London; Opern und Oratorien, z. B. 1738 Israel, 1741 Messias, 1746 Judas Makkabäus. Johann Stamitz (1717–57): Instrumentalmusik, Dirigent der Hofkapelle in Mannheim. Graun (1701–60), Kapellmeister in Berlin; Tod Jesu. Rameau († 1764): Lehre von der Umkehrung der Accorde.</p>	<p>Balthasar Denner († 1749) in Hamburg; peinlich genaues Detail. Seckatz († 1768) in Frankfurt a.M.: Bilder für den Grafen Thorane. Klassizistische Einstellung bei A. Raphael Mengs (1728–1779). Richard Wilson begründet die englische Landschaftsmalerei. Georg Raffael Donners († 1741) Plastik: Brunnen auf dem Neuen Markt in Wien 1738. Neues Rathaus in Bamberg (1744–1756). Frauenkirche in Dresden (Bähr), Michaelskirche in Hamburg, Schloß zu Brühl, Wilhelmstal bei Cassel 1753–1767, Kloster zu Zwielfalten, Klosterkirche St. Gallen, Sanssouci bei Potsdam (1745 bis 1747); klassizistisch; Berliner Opernhaus: W. v. Knobelsdorff. Erweiterung der „Communus“ des Neuen Palais in Potsdam (Style Louis Quinze). Türme auf dem Gendarmenmarkt: K. v. Gontard.</p>	<p>1734 Göttingen gegründet, ganz frei von der Herrschaft der Theologie; Rechts- und Staatswissenschaften, Philologie, Mathematik und Naturwissenschaften. Der „weltmännische“ Universitätsprofessor. Philologisches Seminar, begründet von Gellner. Chr. G. Heyne (1729–1812) seit 1763 in Göttingen. Neuhumanistische Bewegung (Herder, Fr. A. Wolf; Einfluß der Ausgrabungen in Herkulanum und Pompeji). Ernesti in Leipzig (Thomaschule, Universität). 1757 Braunschweigisch-lüneburgische Schulordnung; Bedeutung des Griechischen. 1747 Heckers ökonomisch-mathematische Realschule in Berlin. 1763 General-Landesschulreglement in Preußen, bearbeitet von Hecker. 1765 Felbigers Schulreglement für Schlesien und Glatz. van Swieten reformiert die Universität in Wien; 1752 alle höheren Schulen Österreichs unter Staatsaufsicht. 1752 Ingolstadt durch Ickstatt, Chr. Wolffs Schüler, reformiert. 1751 Volksschulordnung in Braunschweig.</p>	<p>Osterreich: Die pragmatische Sanktion Karls VI. als das staatsrechtliche Grundgesetz der Osterreich-Ungarischen Monarchie. Das Heer und die gesamte auswärtige Politik in der Hand des Monarchen. Erfolgreiches Streben Karls VI. nach Anerkennung seines Hausgesetzes durch die einzelnen Landtage und die europäischen Mächte. Garantie der pragmatischen Sanktion durch das Reich. Erschütterung der Osterreichischen Vormachtstellung seit dem Aussterben der echten Habsburger. Das Kaisertum des Wittelsbacher Karl VII. von Preußen unterstützt (1742–45). 1744 die Preußen als kaiserliche Hüfstruppen. 1757 Erklärung des „Reichskrieges“ an Preußen.</p>	<p>bemächtigen sich ganz Hindostans (Clive) und machen der Herrschaft Frankreichs in Nordamerika eine Ende. Sehr wechselvoller Krieg in Europa. Angriffsfeldzüge Friedrichs auf Sachsen, Böhmen, Mähren; Kolin Wendepunkt. Ausscheiden Rußlands aus dem Kriege durch den Tod Elisabeths. Ausscheiden Englands. Bündnis Peters III. mit Friedrich. Friede zu Hubertsburg; Friedrich behält Schlesien. Friede zu Paris 1763: Frankreich tritt das Stromgebiet des St. Lorenz und das Land östlich des Mississippi an England ab und scheidet damit aus Nordamerika aus, behält in Indien nur Ponditscherri. Das Missouri-Gebiet 1763–1800 spanisch, 1800–1803 französisch. Ergebnisse: Preußen europäische Großmacht, Frankreich von England aus seiner Weltmachtstellung verdrängt. Sinken seines Ansehens auch in Europa. Rußlands Vormachtstellung im Osten befestigt.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Erste Phase des Hochkapitalismus. Führung des Industriekapitals. Beginn des Zeitalters der Maschine, Rationalisierung des Arbeits- und Produktionsprozesses. Fortschreitende Arbeitsteilung. Eindringen der Wissenschaft in Industrie und Landwirtschaft. Neue Wirtschaftstheorien: Die Physiokraten: Zusammenbruch Spaniens trotz seines Edelmetallvorrates, und Laws verhängnisvolles Überschwemmen des Landes mit Banknoten macht Unhaltbarkeit der merkantilistischen Geldtheorie sichtbar. Auf das Künstliche des Polizeistaates mit seiner unnatürlichen Gebundenheit der Bauern und einseitigen Förderung der Manufakturen weist Quesnay († 1774) hin: Tableau économique 1788: Grundlage des Volkswohlstandes seien die Gewerbe der Rohproduktion; Handwerker und Kaufmann lieferten kein produit net (unverständene Bildung der Grundrente); Deckung aller Staatsbedürfnisse an Steuern durch eine einzige allgemeine Grundsteuer; Verkehrsfreiheit, laissez passer, die natürlichen wirtschaftlichen Kräfte sollen frei herrschen (Physiokratie). D'Argenson: „Journal économique“ (1751): laissez faire. Turgot, Intendant von Limoges, Finanzminister Louis' XVI., 1766: „Betrachtungen über die Bildung und Verteilung des Reichtums“. Auf gleichem Boden wie Quesnay bei Vermeidung seiner Einseitigkeiten; Handelsfreiheit für Getreide, zeitweilige Aufhebung der Zölle. 1776 Adam Smith: Untersuchung über den Reichtum der Nationen: Forderung eines freien Wirtschaftsstaates, der ungehinderten Konkurrenz; Ablehnung der merkantilistischen Bewertung des Reichtums an Edelmetallen und der merkantilistischen Auffassung der Handelsbilanz; Hebung der Produktionskräfte; Produktionsfaktoren: 1. Arbeit, 2. Boden, Klima, Größe von Land und Kapital. Größter Wert auf Regelung der Zirkulation und Distribution der Einkommen; Bestandteile der Einkommen: Bodenrente, Arbeitslohn, Kapitalgewinn. Hoher Kapitalgewinn allein sei nicht maßgebend für Volkswohlstand, hoher Stand der Arbeitslöhne sei von Vorteil für die Gesamtheit. In der wirtschaftlichen Kraft der fremden Nationen liege auch die Quelle zu eigenem Reichtum.</p>	<p>Allgemeiner Überblick 1766—1920. Vollendung der bürgerlichen Gesellschaft in Europa, Amerika und Australien; ihre Anfänge in Asien und Teilen Afrikas. Demokratisierung der äußeren Lebensformen bei zunehmender Verschärfung der Klassegegensätze. (Anredeform für alle Stände „Herr“, „monsieur“, „sir“ usw. und „Sie“, „vous“, „you“; bürgerliche Kleidung dringt von den Mittelschichten nach oben bis an die Höfe durch — Reste der feudalen Kostüme nur noch in Amtstrachten — verdrängt die Volkstrachten; Verschwinden des Zopfes, des Galanteriedegens usw., Entfaltung des Luxus im Hause, nicht in der Öffentlichkeit.) Typische Familienform: Kleinfamilie, zeigt gegen Ende der Periode starke Zeichen der Auflösung infolge Einschränkung ihrer wirtschaftlichen Funktionen, zunehmender Erwerbstätigkeit der Frauen, Erweiterung der öffentlichen Kindererziehung, Abströmern der Hausbediensteten ins öffentliche Erwerbsleben, Abnahme der Geburten in allen Industrieländern, Zunahme der Ehescheidungen und unehelichen Geburten. Wachsende Emanzipation der Frau in Ehe, Wirtschaftsleben und Staat; Emanzipation der Juden, Aufhebung der Sklaverei und der bürgerlichen Leibeigenschaft. Verbreitung allgemeiner Elementarbildung in den Kulturländern. Das wirtschaftlich erstarkte und geistig befreite Bürgertum stürzt in einer (von reaktionären Rückschlägen unterbrochenen) Periode von nationalen Revolutionen die Reste feudaler Gesellschaftsordnung und errichtet den bürgerlichen Rechtsstaat. (Äußere und innere nationale Einigung, persönliche Freiheit, Schutz des Eigentums, Freiheit des Erwerbs, der Arbeit, des Denkens, Rechtsgleichheit, Selbstregierung und Selbstverwaltung.) Entfesselung schrankenlosen Erwerbsinnes, Gewaltige Vermögens- und Luxusvermehrung auf der einen, Massenarmut auf der anderen Seite. Im Zusammenhang damit Massenvergnügungen; Zunahme der Tuberkulose, der Prostitution, des Alkoholismus, der Geschlechtskrankheiten, Sport, Kino und Schundliteratur, Wachsende Politisierung, Herrschaft der Presse. Klassenkampf zwischen Kapital und Arbeit. Ausdehnung der Staatstätigkeit auf die soziale Fürsorge. Sozialer Aufstieg des Proletariats. Entstehung nationaler und internationaler wirtschaftlicher, politischer und kultureller Organisationen des Proletariats; Kampf um die Staatsgewalt und eine sozialistische Organisation der Gesellschaft des Erdkreises. Frankreich: Seit Mitte des Jahrhunderts Bevölkerungszunahme, wirtschaftlicher Aufschwung in Handel, Industrie</p>	<p>Die weiten rationalen Begriffe füllen sich mit innigem Gefühlleben, fast scheinen die Schranken der Konfession zu schwinden, Humanisierung des Kirchentums. Vorübergehender Kult der Vernunft während der französischen Revolution, Symbol des atheistisch-sensualistischen Denkens im siegreichen Radikalismus; Rückschlag in die alten kirchlichen Formen beim Sieg des besitzenden Bürgertums.</p> <p>Die denkende Menschheit schließt mit einer vergangenen Epoche ab, stellt sich zu sich selber und zur Natur und Umwelt kritisch ein. Ein unerhörter Reichtum neuer Möglichkeiten erregt fast Schwindelgefühl, man fühlt sich auf der Höhe der Zeiten (Weltbürgertum), ohne zu merken, wie sehr man noch von der Vergangenheit belastet, wie viel noch an exakter Forschung zu leisten ist. Holbach († 1789): Am Atheismus hängt das Glück der Menschheit. Immanuel Kant (1724—1804) in Königsberg i. Pr. 1781 Kritik der reinen Vernunft, 1788 der praktischen Vernunft, 1790 der Urteilskraft. Kant zergliedert nicht Empfindungen und Gefühle, sondern von der Selbstbeobachtung aus das Produkt der menschlichen Geistestätigkeit; die Erfahrung, die Begriffe, Raum, Zeit, Causalität. Zwei selbständige Quellen unserer Erkenntnis: Sinnlichkeit und Verstand, Anschauung und Bewußtsein. Vermögen der schöpferischen Zusammenfassung dessen, was das Bewußtsein irgendwie erfaßt hat. Das Subjekt gibt der Welt der Erscheinungen seine Normen. Es gibt keinen Gottesbeweis, noch einen Beweis kosmologischer Ideen, noch einen Beweis für Dasein und Unsterblichkeit der Seele; Gott, Freiheit, Unsterblichkeit sind Postulate des Glaubens, der praktischen Vernunft. Idee des ewigen Friedens, „Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte“. (Kategorischer Imperativ.)</p>	

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Das deutsche Bürgertum erlebt die Höhe seiner Empfindungs- und Gestaltungskraft, täuscht sich dabei über seine tatsächliche Gebundenheit rauschartig hinweg. Im Gefühl werden in Europa alle Früchte eines erst zu erregenden menschenwürdigen Lebens vorweg gekostet.</p>	<p>Gegenüber der Schmiegsamkeit der Sprache und Töne bleibt die sprödere Aufgabe, den Raum zu gestalten, die Fläche zu schmücken, mehr in den Traditionen der alten Handfertigkeit. Das reiche Innenleben verzichtet auf entsprechende Darstellung nach außen, lebt sich mehr in Familien- und Kleinkunst aus.</p>	<p>Das Bürgertum erobert in der philanthropischen und humanistischen Bewegung die Erziehungsmittel des Adels und der Beamtentradition: Asketizismus und Humanität. Das eigentliche Volk bleibt in alter Unwissenheit; nur Rücksichten auf Verwendbarkeit der Massen in Industrie und Heerwesen veranlassen die Gesellschaft, sich ihrer anzunehmen. Die Versuche einzelner großer Menschenfreunde setzen sich nicht durch. Nach den Universitäten lösen sich langsam auch die gelehrten („höheren“) Schulen von der theologischen Bevormundung. Trapp am pädagogischen Seminar in Halle von 1779—88, im Geiste Basedows. Theologen sollen ganz vom Unterricht ausgeschlossen werden.</p>	<p>Frankreich: Ludwigs XVI. (1774 bis 1793) Reformneigung zu schwach gegenüber dem Widerstand der Privilegierten. Opposition der Notabeln und des Parlaments. (Turgot, Necker).</p>	<p>Mitteleuropa: Der preußisch-österreichische Gegensatz wird brennend bei der bayerischen Thronfolgefrage. Gründung des Fürstentums durch Friedrich den Großen. Kampf gegen das revolutionäre Frankreich.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Frankreich: 1784 ca. 25 Millionen Einwohner; 21 Millionen leben vom Ackerbau.</p> <p>Infolge der Hebung der französischen Industrie der Export 1730 bis 1788 von 106 auf 354 Millionen Livres. Seit 1776 sprunghafte Steigerung der Bodenpreise. 1777: 1,5 Millionen Bettler; 1/3 des Ackerlandes liegt brach. Paris 600 000 Einwohner. 1774 Jahresdefizit über 70 Millionen. 1786: 85; 1787 Staatsschuld ca. 1630 Millionen. 1789 ca. 4 Milliarden.</p> <p>1789/91 Bauernbefreiung, Aufhebung der Zuntzschranken und Binnenzölle. Zerstückelung des Landes durch freieres, gleiches Erbrecht. Vermehrung der Bauernstellen durch Konfiskation der kirchlichen und adeligen Güter; Dezember 1789 Einleitung des Verkaufs von solchen „nationalisierten“ Gütern im Wert von 400 Millionen, zu ihrer Flüssigmachung Ausgabe von verzinslichen Hypothekarscheinen à 10 000 Frs. (Assignaten) im Betrag von 170 Millionen. 1790 Vermehrung auf 1300 Millionen ohne Verzinsung; die Scheine werden zu ungedecktem Staatspapiergeld mit Zwangskurs, reißend zunehmendes Disagio.</p> <p>Hemmung des Aufschwunges der Landwirtschaft durch napoleonische Kriege, ebenso des Aufblühens der Industrie trotz der Gewerbefreiheit (seit 1791). Koalitionsverbot von Arbeitgebern, -nehmern und Wareninhabern. Bei Kapitalmangel wenig Maschinen. Abschaffung aller Binnenzölle, an den Reichsgrenzen bis 1792 sehr niedrige Zollsätze.</p> <p>Der Freihandelsvertrag mit England vom Jahre 1786 aufgehoben durch strengstes Schutzollsystem seit den Koalitionskriegen. 1800 Bank von Frankreich als Aktiengesellschaft; an ihrer Spitze ein vom Staat ernannter Gouverneur; unbeschränktes monopolistisches Notenausgaberecht, keine reine Staatsbank.</p>	<p>und landwirtschaftlichen Großbetrieb. Vermehrung des betizlosen Land- und Großstadtproletariats. (Angabe für 1777: 1200 000 Bettler in ganz Frankreich. Androhung der Galereenstrafe für Arbeitslosigkeit von über 6 Monaten.) Paris 650 000 Einwohner, darunter 150 000 Handwerker und Lohnarbeiter.</p> <p>Von 20—25 Millionen Einwohnern Adel ca. 140 000, Geistliche 130 000 Köpfe (darunter 23 000 Mönche, 60 000 Pfarrer). Adel zahlt nur Kopfsteuer und Zwanngsten. Geistliche den „Don gratuit“ (von 32 Millionen Jahreseinnahme 3—4 Millionen); auch Bourgeoisie durch Kauf privilegierter Ämter oder adeliger Güter steuerfrei. Vermehrte indirekte Steuern („Gabelle“, allein das Doppelte der Kopfsteuer). Unter Ludwig XVI. (1774—1793) erhöhter Jagdschaden. Vierfacher Abweismachweis für Offiziere. Auch unter ihm Verschwendung und unregelmäßige Rechnungsführung des Hofes (Marie Antoinette 1787 über 300 000 Livre Kleiderschulden. Nach Einschränkung der Hofhaltung 1789 noch 4 Millionen Anapage für die königlichen Kinder 334 Millionen.)</p> <p>Seit 1750 stärkeres Eindringen freihändlerischer Ideen auch in die Kreise der Privilegierten. Zu Voltaires, Montesquieus, der Encyclopidisten staatsrechtlichen und kulturellen Forderungen Rousseaus Kritik des Eigentums und der Ziviltation und Lehre von der Volkssouveränität. Agrar-kommunistische Unterströmung (Mably).</p> <p>Turgots Reformen (1774—76): Abschaffung der Wegzölle, Aufhebung des Zunftzwanges, Munizipalverwaltung) scheitern am Widerstande aller Privilegierten (Adel, Parlamente, Hof, Marie Antoinette), ebenso der ähnliche große Reformversuch Calonnes 1787; Parlamente und Notabelnversammlung fordern unter dem Beifall des Volkes Kontrolle der Staatsverwaltung durch die Generalkstände. Von 1788—89 vermehrte und verstärkte Hungeraufstände im Nordosten, Osten und Süden.</p> <p>1789—95 die Große französische Revolution: Klassenkampf zwischen den feudalen Ständen und dem Tiers état, wobei die Monarchie, als Parteigängerin der privilegierten Klassen, zerschmettert wird. Im Hintergrunde des parlamentarischen Kampfes steht die Erhebung der Bauern und großstädtischen Massen. Im Kampfe gegen die inneren und äußeren Feinde der Revolution gewinnen diese vorübergehend die Diktatur (1793—94).</p> <p>Im Frühjahr 1789 (1788/89 Teuerungswinter) bereits Zusammenstöße zwischen Soldaten und Massen in Paris. Aufstand der Bauern, Abschüttelung der Feudallasten. Dadurch und durch Einziehung der geistlichen und Emigrantengüter Entstehung eines freien mittleren und Kleinbauernstandes. Beseitigung aller feudalen rechtlichen und gesellschaftlichen Privilegien und aller genossenschaftlichen und staatlichen Bindungen des Wirtschaftslebens durch die Nationalver-</p>	<p>Vordringen der Aufklärung bis weit in die Reihen selbst der katholischen Kirche; 1770 Aufhebung des Jesuitenordens durch Clemens XIV.: Dominus ac redemptor noster. Die Illuminaten.</p>	<p>Goethe: anschauende Erkenntnis. Schiller: Vermählung von Sinnlichkeit und Sittlichkeit im Ästhetischen.</p> <p>Herder und Nikolai, die Gegner Kants. Herders Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 1784—1791.</p> <p>Fichte (1762—1814). 1794 nach Jena, später in Berlin. 1794 Wissenschaftslehre. Naturrecht. Sittenlehre. Geschlossener Handelsstaat. 1808 Reden an die Deutsche Nation.</p> <p>Das Ich ist die einzig tätige Kraft: Solipsismus. Die objektive Welt wird dem Innern einverleibt. Später: Sozial-göttliche Erklärung der mehreren Ichs aus einem ewigen und unendlichen Willen und Verstand.</p> <p>Schelling (1775—1854), 1798 Professor in Jena. Naturphilosophie. Natur und Geist sind im Grunde identisch, sie entwickeln sich aus der Weltseele. Notwendigkeit subjektiv erworbener Weltanschauung.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Zersetzung der französischen Kultur spiegelt sich in den Sittenromanen von La Clos, Couvray und Crébillon. Der revolutionäre Auftakt durch Beaumarchais (1732–99): Le barbier de Séville (1775), Le mariage de Figaro (1784) und La mère coupable (1792). Bernhardin de St. Pierre: idyllischer Roman Paul et Virginie 1788. Chénier († 1794): Idyllen, Elegien, Oden. La jeune captive. Madame Roland († 1793), Condorcet († 1794): Opfer der Revolution, politisch tätig. Rouget de l'Isle: 1792 Marseillaise. Zeitungswesen, Redekunst, Journalistik: Desmoulins, Sieyès, Mirabeau, Napoléon.</p>	<p>Fragonard († 1806): Maler des sterbenden Rokoko. Greuze († 1806): „Milchmädchen“.</p>	<p>1787 Gedikes philologisch-pädagogisches Seminar in Berlin. Freiherr von Zedlitz († 1780) beruft F. A. Wolf nach Halle, Gedike und Meierotto nach Berlin, schafft 1787 Oberschulkollegium (Trennung von der Kirche), richtet 1788 das Abiturientenexamen ein. Seit 1774 organisiert Felbiger das österreichische Volksschulwesen. Literarmethode und Chorsprechen. Reform der Gymnasien und Universitäten. Nachahmung in den kleinen Territorien. Die Karlschule in Württemberg. Weitere Reformtätigkeit Ickstatt in Bayern. Auswirkung von Rousseaus Emile.</p>	<p>Wegen Finanzelends seit 1614 zum erstmalig wieder Berufung der Stände. (1789.) Mirabeau bekämpft den Absolutismus 1789–1891. Verfassungsgebende Versammlung (Konstituante). Aufrühr in den Provinzen. Emigration des Adels. 14. Juli 1789 Erstürmung der Bastille. Sitzung der Konstituante vom 4. August. Aufhebung des Feudalismus im Prinzip angenommen, Menschenrechte. 6. Oktober erzwungene Übersiedlung des Königs nach Paris. 1790 demokratisch-monarchische Verfassung. Wahlrecht an Steuerzahlung gebunden. Eine Kammer. Suspensives Veto des Königs. 80 Departements, Klub der Jakobiner (Robespierre, Cordeliers (Danton, Marat), Feuillants (Lafayette)). Juni 1791: Mißgünstige Flucht des Königs. Sein Eid auf die Verfassung.</p>	

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:
<p>England: Infolge der Herrschaft der schutzzöllnerischen Whigs merkantilistische Maßnahmen auch gegen die amerikanischen Kolonien: Verbot der Auswanderung englischer Handwerker dorthin, der Verarbeitung von Eisen in den Kolonien, Ausdehnung des Monopols der Englisch-Ostindischen Kompanie auf Amerika.</p> <p>Durch Unabhängigkeitserklärung Lockerung der englischen Schifffahrtsgesetze gegenüber den neuen Vereinigten Staaten und den Neutralen.</p> <p>1786 Edenvertrag mit Frankreich durch Pitt: freihandelspolitische Maßnahme.</p> <p>Durch Koalitionskriege Steigerung des englischen Zwischenhandels von 5,2 Millionen Sterl. 1791, auf 12 Millionen 1798.</p> <p>Aufhebung der zünftlerischen Schranken im Handwerk, Steigerung der Hausindustrie und des Fabrikbetriebes, Maschineller Betrieb mit Arbeitsteilung in der Nadel-fabrikation.</p> <p>Technik: 1765 künstl. Wegebau (um 1700 Warensendungen noch durch Packpferde, dann Wagentransporte, im Winter unbefahrbare Wege).</p> <p>1768/65 Bridgewater-Kanal: Verbilligung der Kohlen in Manchester um 40 %.</p> <p>Mit Kohlenkoks geheizte Reverberier-Hochöfen (1766); (Darby zeigt 1716 Schmelzung des Eisens vom Erz durch Steinkohlen, entdeckt die Gewinnung von Koks aus Kohle.) Severn-Brücke aus Gußeisen (1779).</p>	<p>sammlung, Ehe wird bürgerlicher Vertrag, Gleiches Erbrecht für Männer und Frauen, Bruch mit der feudalen Vergangenheit auch in der Kleidung.</p> <p>Nach dem Siege des Bürgertums über Adel und Krone (September 1791) Kampf um die vollendete Demokratie zwischen dem besitzenden Bürgertum und den kleinbürgerlich-proletarischen Schichten. Girondisten (Brissot, Vergniaud, Condorcet) Vertreter der großen Industrie und des Handels; Jakobiner (Robespierre, Marat, „ami du peuple“) Vertreter des Kleinbürgertums und der Arbeiter. Dazwischen die Dantonisten; Hébert und seine Anhänger („Père Duchesne“) Vertreter der entwurzelten Intellektuellen und des Lumpenproletariats. Diktatorische Zentralgewalt im Pariser Stadtrat (Commune) und im „Wohlfahrtsausschuß“, „Terror“ gegen Royalisten und Bourgeoisie. Bürgerkrieg gegen die bäuerlich-klerikale Vendée, gegen Lyon (den Sitz der Luxusindustrie), Marseille, Toulon. Verlassung von 1793: erst jetzt gesetzliche Aufhebung aller Feudallasten des Grundbesitzes ohne Entschädigung. Versuch der Beseitigung der großen Vermögensunterschiede und der Quellen kapitalistischer Reichtumsbildung durch staatliche Eingriffe, ohne daß die privatwirtschaftliche Struktur der Gesellschaft angetastet wird. Zwangsanleihe für Besitzende, Zwangspreise und unentgeltliche Abgabe von Korn und anderen Nahrungsmitteln, Verbot des Geldhandels, Kursfestsetzung der Assignaten, Lieferungspflicht für Bauern und Kaufleute, Requisition von Edelmetall.</p> <p>Nach dem Sturze Robespierres (9. Thermidor 1794) rasches Übergewicht der besitzenden Klassen, Herstellung der uneingeschränkten wirtschaftlichen Freiheit, 1796 kommunistische Verschwörung des Gracchus Babeuf, Resultat: Der bürgerliche Rechtsstaat, Rechtsgleichheit, Selbstverwaltung, Mitregierung des Volkes, wirtschaftliche und Rechtseinheit der Nation, Freiheit des Erwerbs und Besitzes bleiben dauernde Errungenschaften. Soziale Ungleichheit wächst rasch von neuem.</p> <p>Umsturz der feudalen Ordnungen (Einziehung der geistlichen Güter, Beseitigung der Adelsprivilegien) und absolutistischen Regierungen in den durch die Heere der französischen Republik eroberten Ländern mit Unterstützung der Volksmassen. (Belgien, Piemont, linkes Rheintal.) Tochterrepubliken: Holland, Venedig, Kirchenstaat, Schweiz, Mailand, Neapel.</p> <p>England: 1750—1800 6 Millionen Acr. Gemeindefland zu Privateigentum erklärt; Vermehrung des Latifundienbesitzes, Entstehung des industriellen Massenproletariats im Gefolge der Entwicklung des maschinellen Großbetriebes. Folgen der Zerstörung der ländlichen Hausindustrie (zuerst in der</p>	<p>Persönliche Glaubensfreiheit in Frankreich 1791.</p>	<p>Lagrange: 1788 Mécanique analytique.</p> <p>Laplace: 1798 Exposition du système du monde.</p> <p>Eulers Briefe 1768—1772. Herschels Beobachtungen am Sonnenspektrum. Galvanis Berührungselektrizität (Froschexperimente). Chladni: Klangfiguren. Lavoisier und Richter: mechanische Chemie. Scheele und Priestley: 1774 Entdeckung des Sauerstoffs, Überwindung der Phlogiston-Theorie. Mongolfier: 1783 Luftballon. Buffons Histoire naturelle. Linnés († 1778) Systematik nach auffallenden Eigenschaften der Pflanzen und Tiere. Entwicklung der Pflanzenphysiologie durch Lavoisier, Senebier, Ingenhouf, Saussure.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Politisch-nationale Dichtung: Parini († 1790) und Foscolo († 1827); <i>Lettere di due amanti. Dei sepolcri.</i></p> <p>Alfieri († 1803): Trauerspiele, Goldoni und Gozzi: Lustspiele.</p> <p>Entwicklung des Gefühlslebens: Die Brüder Piedemonte.</p> <p>Die griechische Freiheit verführt Konstantinos Rigas (1754—98): <i>Auf, ihr Söhne der Hellenen!</i></p> <p>Robert Burns (1759—96): der schottische Lyriker. Cowper (1731—1800): <i>The Task</i>; John Gilpin.</p> <p>Glover († 1785): Admiral Hosier's ghost. Chatterton: fingierte altertümliche Balladen.</p> <p>Ewald und Wessel in Dänemark, Dramen, Lyrik.</p> <p>Ewald: König Christian stand am hohen Mast.</p> <p>Bellmann (1741—95): Schwedens genialer Trink- und Liebeslieder-Dichter. Nieuwland und Feith: nationale holländische Dichtung.</p>	<p>Die philanthropische Bewegung durch J. B. Basedow (1724—90):</p> <p>1770 <i>Methodenbuch für Väter und Mütter der Familien und Völker.</i></p> <p>1774 <i>Philanthropin</i> in Dessau (bis 1789).</p> <p>Campe († 1818): <i>Kinderliteratur</i>, Bearbeitung des Robinson.</p> <p>Salmann: <i>Krebsbüchlein</i>, Konrad Kiefer, <i>Ameisenbüchlein</i>, seit 1784 <i>Erziehungsanstalt</i> in Schönepeithal.</p> <p>Joshua Reynolds (1723—1792): Maler der vornehmen englischen Gesellschaft, <i>Kinderbilder</i>.</p> <p>Thomas Gainsborough (1727 bis 1788): <i>Mrs. Graham</i>, <i>Blue Boy</i>.</p>	<p>Die philanthropische Bewegung durch J. B. Basedow (1724—90):</p> <p>1770 <i>Methodenbuch für Väter und Mütter der Familien und Völker.</i></p> <p>1774 <i>Philanthropin</i> in Dessau (bis 1789).</p> <p>Campe († 1818): <i>Kinderliteratur</i>, Bearbeitung des Robinson.</p> <p>Salmann: <i>Krebsbüchlein</i>, Konrad Kiefer, <i>Ameisenbüchlein</i>, seit 1784 <i>Erziehungsanstalt</i> in Schönepeithal.</p>	<p>1791—1792 Gesetzgebende Versammlung (Legislative). Die „Ebene“ mit den Grundbesitzern; die Bergpartei. Steigende Unbeliebtheit des Königs („monsieur et madame veto“). Konspiration des Hofes mit den ausländischen Fürsten (Branneburg). 30. August 1792 Sturm auf die Tuilerien. Septembermorde.</p> <p>1792—1795 Nationalkonvent. Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Volksheer. 21. September 1792 Abschaffung des Königtums. 1793 Hinrichtung Ludwigs. Wohlfahrtsausschuß. Höchstpreise für Getreide, Zwangskurs für Papiergeld. Revolutionstribunal. Schreckensherrschaft. Kultus der Vernunft. Neue Zeitrechnung. 1794 Robespierres Sturz.</p> <p>1795—1799 Direktorium (5 Mitglieder), Rat der Alten (250), Rat der 500 (werden ernannt).</p> <p>Staatsstreich Napoleons. Konsulat Bonapartes (1799—1804), 2 Nebenkonsuln, Senat, Tribunal, Gesetzgebender Körper, in seinen Rechten sehr beschränkt. Code Napoleon. Ersetzung der Volkbeamten durch Staatsbeamte, Präfekten, Unterpräfekten, Maires. Straßentralisierte Verwaltung. Strenge Steuergesetzgebung. Verstaatlichung des Schulwesens.</p> <p>England: Die Aristokratie einzige Trägerin des <i>Selfgovernment</i>, maßgebend in Kirche und Heer, beherrscht das Oberhaus und mehr und mehr auch das Unterhaus. Überlebte Wahlkreise („rotten boroughs“).</p> <p>(Birmingham, Manchester, ohne Vertreter). Toryregierung. Haß gegen den König und seine Ratgeber. Juniusbriefe (1769—72). Hastingsprozeß.</p>	<p>Westen:</p> <p>Schwächung und Bedrohung Englands. Das erste Ministerium des jüngeren Pitt 1783—1801.</p> <p>I. Unabhängigkeitskrieg der 13 nordamerikanischen Kolonien.</p> <p>Soldatenverkauf deutscher Fürsten an England. Freiwillige eilen den Kolonisten zu Hilfe (Steuben, Lafayette, Kosciusko).</p> <p>4. Juli 1776 <i>Unabhängigkeitserklärung</i> der Vereinigten Staaten.</p> <p>1778 Bündnis mit Frankreich durch Benjamin Franklin.</p> <p>Spanien und Holland treten gegen England auf. Zur See siegreich, zu Lande geschlagen, erkennt England 1783 im Frieden von Versailles die Unabhängigkeit der 13 Staaten an. Ersatz des Vermontes durch Australien (Cook 1768—1771).</p> <p>II. Schwere Kämpfe mit den Mahradten in Indien. Warren Hastings, Wellington.</p> <p>III. Eroberung Belgiens durch Frankreich 1792, hervorgerufen durch den antirevolutionären preussisch-österreichischen Vorstoß. Koblenzer Manifest. Valmy. 1793 Englands Gegenzug. Koalition gegen Frankreich: England, Holland, Preußen, Österreich, das Reich, Spanien, Neapel. Zurückeroberung von Belgien und Mainz durch Österreich und Preußen.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Hargreaves erfindet die erste Jenny, zunächst mit 6 Spindeln, bald mit 25, die Waterframe mit Wasser- oder Dampftrieb.</p> <p>1769 Barbier Arkwrights erste praktische, mit Wasserkraft betriebene Spinnmaschine; Fabrikbetrieb im großen möglich. Krepelmachine (1771).</p> <p>Cromptons Mule (Verbindung von Jenny und Waterframe).</p> <p>Roberts Langformpapiermaschine.</p> <p>Des Geächtlichen Cartwright durch Motorkraft bewegter mechanischer Webstuhl (1784).</p> <p>High stellt haltbares Kettengarn statt aus Leinen aus Baumwolle her.</p> <p>Watts Dampfmaschine (1765/84).</p> <p>1792 erste Gasflamme zur Beleuchtung durch Murdoch.</p> <p>Riesige Produktion in Eisenindustrie und Baumwollwaren (noch 1775 das Tragen indischer baumwollener Waren als unpatriotisch verpönt).</p>	<p>Spinnererei: Hungerlöhne, ungeschützte Fabrikarbeit von Frauen und Kindern (13- und mehrstündige Arbeitszeit für Kinder, die gesetzlich als Lehrlinge gelten). Koalitionsverbote für die Arbeiter; bei Arbeitsverweigerung Strafverfolgung als Landstreicher. Bevölkerungstheorie des Robert Malthus (Versuch über Prinzipien der Bevölkerung 1798: Bevölkerung wächst stärker als der Nahrungsmittelspielraum; somit Unlösbarkeit der sozialen Frage; Lindernungsmittel: Geburtenreinschränkung und Kolonisation). Einfluß der Großindustriellen auf Regierung, Parlament und Friedensrichter hintertreibt gesetzliches Eingreifen. Sozialer Radikalismus der französischen Revolution von der herrschenden Grundbesitzer- und Geldaristokratie erbittert bekämpft.</p> <p>Irland: Unter dem Einfluß des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges und der französischen Revolution Unabhängigkeitsbewegung („Bund der Iren“ 1791). Abschaffung der antikatholischen Gesetze. Seit 1801 vereinigttes Parlament, nominelle Rechtsgleichheit der Iren und Briten.</p> <p>Indien: Gliederung der Hindu in sehr zahlreiche, streng voneinander (auch durch Eheverbot) nach Beschäftigung und sozialem Rang geschiedene „Kasten“. (Ursprünglich wahrscheinlich vier: Brahmanen, Kriegeradel, Landwirte und Kaufleute, Handwerker und Knechte.) Ausdehnung des Kastenwesens auch auf die (seit c. 1000) eingedrungenen Mohammedaner. (Religiöse Überwindung der Klassenscheidung im Buddhismus.) Gemeineigentum am Boden und Selbstverwaltung der Dörfergemeinde. Zerfall des mohammedanischen Moguleneiches im 18. Jahrhundert. Vordringen der englischen Kolonisation von den Küsten ins Innere (Robert Clives Sieg bei Plassey 1757 über den Nabob von Bengalen). Ausplünderung des indischen Volkes durch die erpresserische Steuererhebung der englischen Beamten mit Unterstützung der einheimischen Nabobs. Seit 1784 (Ostindia-Bill) Kontrollhof zur Überwachung der militärischen und Zivilverwaltung der ostindischen Gesellschaft; an Stelle der privaten tritt die staatliche Ausbeutung.</p> <p>Nordamerika: Nach dem Siege über Frankreich (Pariser Frieden 1763) Widerstand der Kolonisten gegen die wirtschaftliche und politische Beherrschung durch das Mutterland, besonders gegen die innere Besteuerung (Stempelsteuer), Einfuhr englischer Waren und neue Zölle (Teerzoll). 1776—83 Unabhängigkeitskrieg. Förderative demokratische Republik, das Vorbild für die Demokratie Europas (Benjamin Franklin 1776—85 Gesandter in Frankreich).</p> <p>Fortsetzung der Verdrängung und Ausrottung der Indianer jenseits des Urwaldgürtels (Preise der Regierung für jeden indianischen Skalp 1744: 100 Pfund Sterling, Weiber und Kinder die Hälfte), Trapper, Squatter, dauernde Ansiedler.</p>	<p>Bestrebungen auf Wiedervereinigung der Konfessionen.</p> <p>Honthelms († 1790) weit verbreitetes Buch.</p>	<p>Haller (1708—1777): Physiologie des Menschen. Drei medizinische Schulen: 1. Ausgang von den Nerven (Sensibilität); der Engländer Cullen; 2. Ausgang von der Muskelerregung (Irritabilität); der Schotte Brown; 3. Verschmelzung beider Anschauungen im Begriffe der Vitalität; Fakultät von Montpellier. Aus der Vitalität: Hahnemanns (1755—1843) homöopathische Theorien; Mesmers magnetische Kuren. 1796 Jenners Kuhpockenimpfung.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Blüte deutscher Dichtung. Vorbereitung der neuen Zeit: Empfindsamkeit und Kritik.</p> <p>Klopstock (1724—1803): Messias 1748 bis 78, Oden, Kreis um Klopstock seit 1772 als „Göttinger Hain“ (Bürger, Voß, Gebrüder Stolberg, Hölty, Matthiessen, Leisewitz, Claudius). Gefühlskult.</p> <p>Lessing (1729—81), der Vorkämpfer des erwachenden, seiner Unabhängigkeit bewußten Bürgertums, Kampf mit der höfischen Kultur: 1766 Laoköon, 1767 Minna von Barnhelm, Hamburger Dramaturgie, 1772 Emilia Galotti.</p> <p>Wieland (1733—1813).</p> <p>Herder (1744—1803).</p> <p>Sturm und Drang, elementarer Durchbruch des Subjektivismus, Genie-Wesen, Verlangen nach Taten und Persönlichkeit.</p> <p>1782 Rousseaus Emilie, der kämpfende Lessing, Gerstenberg, der junge Goethe, Bürger, Lenz, Leisewitz, Schubarth, Klinger, Wagner, Maler Müller, Herder, die Brüder Stolberg, der junge Schiller.</p>	<p>Thomas Lawrence (1769—1830): schon mit 13 Jahren berühmter Bildnismaler.</p> <p>Rasbura und Hoppner.</p> <p>Der amerikanische Maler Benjamin West (1768—1830): 1768 „Tod des Generals Wolfe 1759“.</p> <p>J. S. Copley († 1815): malerische Historienbilder mit prachtvollem Rot der Kostüme.</p> <p>1796 Erfindung der Lithographie durch Senefelder.</p>	<p>Guts-Muths: 1796 Gymnastik für die Jugend, erste Theorie des Turnunterrichts.</p> <p>Tiedemann: 1787 Beobachtungen über das Seelenleben der Kinder.</p>	<p>Vereinigte Staaten: Kampf um die Verfassung zwischen den „Republikanern“ (Anhängern des Einheitsstaates) und den „Demokraten“ (Vertretern des Sonderstaatsprinzips).</p> <p>Alexander Hamilton, Einsetzung des Kongresses als gesetzgebender Körperschaft: a) Senat (2 Vertreter der Einzelstaaten), b) Repräsentantenhaus (Abgeordnete aus allgemeiner Wahl).</p> <p>Präsident (George Washington) auf 4 Jahre gewählt, hat aufschiebendes Vetorecht gegenüber Kongressbeschlüssen (sie werden trotzdem Gesetz bei nochmaliger Annahme mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit durch den Kongress). Volle Religionsfreiheit und Pressfreiheit. Starker Eindruck des neuen freiheitlichen Staates in den alten absolutistischen Monarchien Europas. Vorbild für Verwirklichung der liberalen Bestrebungen in Europa.</p>	<p>Frankreichs Volkskrieg, Aushebung aller wehrfähigen Franzosen von 19 bis 25 Jahren, Carnot, Wiedereroberung Belgiens und des Rheinlandes, Besetzung Hollands durch Frankreich, Batavische Republik. (Die Engländer nehmen das Kapland und Ceylon.) 1795 Abtretung des linksrheinischen Preußen an Frankreich, Preußens Garantie der Neutralität Norddeutschlands und geheime Einwilligung in die Abtretung des linksrheinischen Deutschland gegen Entschädigung aus rechtsrhesischem Gebiet.</p> <p>Bonaparte nimmt Oberitalien und Teile des Kirchenstaates, Cisalpinische und ligurische Republik, Österreich tritt Belgien, Luxemburg, Lombardei, an Frankreich ab: erhält dagegen Venedig, Istrien, Dalmatien. (Campo Formio 1797). Besetzung Rom und der Schweiz durch die Franzosen, Römische und Helvetische Republik.</p> <p>1798—1799 Indirekte Bekämpfung Englands durch Napoleon. Versuch von Ägypten und Syrien aus England in Indien zu treffen nach Anfangserfolg mißlungen. Pyramidenschlacht, Abukir, Aklon. Währenddessen 2. Koalition der Monarchien gegen Frankreich: Rußland, Österreich, England, Papst, Portugal, Türkei.</p> <p>Die Franzosen aus Italien verdrängt (Staworow), am Rhein bedroht (Erzherzog Karl). Zwist Rußlands mit Österreich, Rußlands Austritt sprengt die Koalition.</p> <p>Eroberung Süddeutschlands und Italiens durch Moreau und Bonaparte; Marengo, Bonaparte bewirkt die Konvention Rußlands, Preußens, Danemarks und Schwedens gegen Englands Seeherrschaft.</p> <p>1801 Friede zu Luneville: Das linke Rheinufer und Mittelitalien werden französisch.</p> <p>Bündnis zu Madrid, Louisiana, Parma und Elba fallen an Frankreich.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Das Reich: Getreidehandel wichtigstes Element der deutschen Wirtschaft. In Preußen erhält der Adel das Recht der freien Ausfuhr ins Ausland trotz der Forderung der Städte, alles Korn solle zuerst dem heimischen Markt zugeführt werden. Als Entgelt an Städte Verbot von Handel und Handwerk auf dem Lande.

Allseitiges Recht des Fiskus auf Ankauf billigen polnischen Kornes zur Aufstapelung in Magazinen; ausgleichende Preispolitik.

Friedrichs II. Industrialisierungspolitik: Seine Manufakturen erhalten willfährigen Markt durch die polnischen Teilungen 1772—95; Polen wird durch Zolltarife vom industriellen Preußen abhändig.

Durch Erwerb Schlesiens Beherrschung des industriellen Sachsens.

1765 Berliner Bank als Giro- und Leihbank, Recht zur Notenausgabe; Pflicht der Hinterlegung der bisher totliegenden vormundschaftlichen und gerichtlichen Depositen und Stiftsgelder.

1795 Fichte unter Einfluß der Französischen Revolution für Freiheit des Handels, für Schaffung vieler selbständiger Bayern und Handwerker mit freiem Vertragsrecht; im Gegensatz zu diesem reinen Individualismus für ausgeprägten Sozialismus in seiner Schrift „Der geschlossene Handelsstaat“ vom Jahre 1800.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Rußland: Unter Katharina II. (1762—96) Fortsetzung der Europäisierungspolitik Peters I. Preisgabe der Bauern an den Adel (Recht des Verkaufs der Leibeigenen und ihrer Strafverbannung nach Sibirien).

Deutschland: Im Zunftwesen zugunsten der sehr allmählich erstarkenden Großindustrie Beschränkung der Mißbräuche, Aufhebung der Beschränkungen in der Zahl der Lehrlinge und Gesellen, der Verwendung von Frauen. Verbot von Arbeitsentlassung. Ausdehnung der Arbeitszeit, Verbot des „blauen Montag“, Beschränkung der Feiertage. Verbot der selbständigen Gesellenbewegung (Reichsbeschluß von 1781, badische Edikte von 1760 und 1772, westpreussische Handwerkerordnung 1774, preussisches Edikt von 1788). Zunahme der Kinderarbeit (Friedrich II. gestattet Verwendung von Waisenkindern in der Seidenindustrie; Zunahme der Sterblichkeit von 3 auf 16%). Zunahme der Lohnarbeiterschaft (1786 in Preußen 165 000 Industriearbeiter, Durchschnittslöhne 1—5 Taler wöchentlich). Beginn der Bodenspekulation und des Baus von drei- und vierstöckigen Häusern in Berlin.

Anfänge der Beseitigung der Leibeigenschaft und Hörigkeit (1765—87 auf den Domänen Holsteins und Schleswigs), tatsächliche Freiheit in Sachsen. 1781 Aufhebung der Hörigkeit in Österreich durch Joseph II., 1788 auf den preussischen Domänen.

Josephs II. philanthropische Reformen (Toleranzedikt 1781, Verminderung der Klöster, Zivilehe, Reform des Kultus, Aufhebung der feudalen Steuer- und Rechtsprivilegien) scheitern am Widerstande der Stände und der Kirche. (In Belgien Volksaufstand).

Im „Sturm und Drang“ geistige Revolution der bürgerlichen Intelligenz gegen fürstlich-feudalen und kirchlichen Druck und die Enge des kleinbürgerlich-kleinstaatlichen Lebens. (Kult des Herzens, Naturschwärmerei, Entdeckung des Menschlichen in allen Ständen, Zeiten, Zonen und Religionen, Freiheits- und Persönlichkeitsideale.) Wachsender Widerspruch zwischen dem staatlichen Absolutismus und der geistigen Entwicklung des Bürgertums.

Politisch-soziale Kritik in der schönen Literatur (Bürger, Lenz, Wagner, Lessing, Herder, Schiller, Goethe), der Philosophie (Kant, Fichte), durch politische Schriftsteller (Karl Friedrich Moser „Herr und Diener“, „Patriotische Phantasie“, Justus Moser „Deutsche Patrioten“) und in den Journalen und Wochenschriften (Schlözers „Staatsanzeigen“, Schulzars „Deutsche Chronik“), gehemmt durch obrigkeitliche Zensur. (1788 Zensuredikt in Preußen auch für wissenschaftliche Literatur und zum Schutze der Religion.)

In der klassischen Literatur Ausprägung des bürgerlichen Lebens- und Menschheitsideals (Humanität). Kein Über-

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Semlers († 1791) historische Bibelkritik. Lessing („Wolfenbüttler Fragmente“, — Reimarus — seit 1774). Streit mit dem Hamburger Hauptpastor Goeze († 1786), 1779 Nathan der Weise. 1780 Erziehung des Menschengeschlechtes.

Elementarer Durchbruch des Gefühls:

Swedenborg († 1772) aus Stockholm gründet die Kirche des neuen Jerusalem.

J. G. Hamann († 1788), der „Magus des Nordens“.

Fr. H. Jakobi und Herder.

Lavater (1741—1801) aus Zürich (— sein Antipode Lichtenberg).

Jung-Stilling († 1817) und Novalls (Hardenberg).

Liguori († 1787). Gründer des Redemptoristenordens, Vorkämpfer des Papsttums.

Gründung von Geschwister-

schaften zur Anbetung des Herzens Jesu und der Maria.

Emser Piktation der Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln, Salzburg 1786.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

In den Problemen der Entwicklungsgeschichte vertritt Ch. F. Wolff († 1794) die Theorie der Epigenese und bekämpft die Präformationstheorie. Goethe sucht die mechanisch-statische und die dynamisch-organische Betrachtungsweise der Natur zu verbinden, neigt aber der letzteren zu (Urpflanze, Urtier, Urtyp überhaupt. 1784 Zwischenkieferknochen).

Erweiterung des geistigen Gesichtsfeldes: Herder: 1772 Vom Ursprung der Sprache. Cook und Forster, Begründer der Ethnographie-Studium indischer Sprache, Geschichte, Mythologie. Adeltung allgemeine Sprachkunde. Friedrich Schlegel: Sanskrit. Der Orientalist Michaelis in Göttingen.

Entstehung kausaler Geschichtsbetrachtung, noch gestört durch teleologische Momente: Schläzer, Spittler, Johannes von Müller, Justus Moser: Osnabrückische Geschichte 1794. Kollektivistische Geschichtsschreibung durch Condorcet 1795. Die polnische Geschichtsschreibung begründet Narusewicz († 1796).

Gibbons Geschichte des Verfalls und Sturzes Roms. Seit 1763 Universal History, erste Gesamtdarstellung der Weltgeschichte.

Barthélemy: Reise des jungen Anacharsis in Griechenland 1788.

Kulturgemälde der Antike. Wielands Romane der Antike.

C. Geistiges Leben

III. Wortkunst und Tonkunst:

Klassische Zeit (Nathan, Oberon, Cid, Lienhard und Gertrud, Kritik der reinen Vernunft): Stärkste Intensivierung und Sublimierung des Persönlichen (Humanität) unter rationalen Formen in der Luft des Weimarer Renaissance-Hofes. Geringe Resonanz unter den Zeitgenossen (Eingehen der klassischen Zeitschriften, geringer Absatz der klassischen Dramen Goethes).

Heinse: Ardinghello.
Goethe (1749—1832), Reise nach Italien 1786—88.
Schiller (1759—1805).
1794 Band der Dichter.
Vom Klassischen zum Romantischen: unterdessen Butet der Sturm des Gefühls weiter. Neuer Einschlag: Kants Kritizismus und Rigorosität, Innere Zerrissenheit.
Jean Paul: 1793 Unsichtbare Loge, 1795 Hesperus.
Hölderlin: 1797—99 Hyperion.
Hermes: Sophiens Reise von Memel nach Sachsen.
Hippel: Lebensläufe.
Die ältere Romantik (Jenaer Kreis um 1800).
Schelling und Fichte, Novalis († 1801): Hymnen an die Nacht, A. W. und Fr. Schlegel: Athenäum, Shakespeare, Lucinde 1799, Tieck und Wackenroder.
Musik:
Ph. Emanuel Bach († 1788), der Hamburger Bach, Vater der klassischen deutschen Sonate, deutsches Lied in Rokokoform.
W. Friedemann Bach († 1784), der Halleische Bach, Durchbruch des freieren Stils auf dem Klavier.
Christoph Willibald Gluck (1714—87): Komposition Klopstock'scher Oden; Alkestis, Iphigenie in Aulis und in Tauzis, Orpheus.

C. Geistiges Leben

IV. Flächen- und Raumkunst:

Kupferstich: Volpato, Raffael Morghen,
Chodowiecki († 1801): über 2000 Stiche und Radierungen (Illustrationen zu Miina von Barnhelm, zu Werther).
Anton Graff († 1813): Bildnis-maler (Schiller, Lessing).
Angelika Kaufmann († 1807): Bildnisse von Frauen.
Wilhelm Tischbein († 1829): Schüler von Mengs (Goethe auf den Ruinen Roms).
Klassischer Geist der Linienkunst bei Asmus Carstens (1755 bis 1796).
Nach dem Vorbild der Propyläen das Brandenburger Tor in Berlin durch Gotthard Langhans (1733 bis 1808).

Adam von Bartsch († 1821): „Peintre graveur.“

C. Geistiges Leben

V. Erziehung und Unterricht:

Ausbildung der Volksschulen.
Friedrich Eberhard von Rochow (1734—1805) zu Reckahn bei Potsdam, nimmt sich der Landschulen an. 1773 Versuch eines Schulbuches für Kinder der Landleute.
Erstes Volksschullesebuch: „Bauernfreund“, später „Kinderfreund“ genannt. Seit 1773 drei Schulen, Mitarbeit seines Lehrers Bruns.
Erstes eigentliches Lehrerseminar vom Domkapitel in Halberstadt 1778.
Seit 1771 Kindermanns Industrieschulen (Handarbeit) in Böhmen. Sonntagsschulen als Ursprung der Fortbildungsschulen.
1786 in Wien erstes weltliches Lehrerinnenseminar.
Pestalozzi's Anfänge, Kants kategorischer Imperativ.
Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung 1785.
Männer wie Wieland, Herder, Kant, Fichte, Herbart, Hegel, Hölderlin sind Hauslehrer und Schulmeister.

D. Innerstaatliche Organisation

(Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)

Deutsches Reich: In Österreich und Preußen aufgeklärter Absolutismus, wirkt vorbildlich. Nachfolgende Reaktion. In vielen kleineren deutschen Staaten andauernder Absolutismus mit Ausschweifung und Prunk nach Versailleser Muster.
Österreich: Reformen Maria Theresias (1740—1780) und Josefs II. (1765—1790). Aufhebung der Leibeigenschaft, allgemeine, gerechte Besteuerung und Unterwerfung unter die Gesetze, Volksschule, Schulzwang, Religiöse Duldung, Staatliche Aufsicht über die Kirche, Einschränkung der Klöster, Humanitätsanstalten. Österreichs Versuch, seine Stellung im Reich zu stärken (Ländertausch mit Bayern), durch Preußen vereitelt. 1785 deutscher Fürstenbund.
Preußen: Langsame Zersetzung des kollegialen Verwaltungsprinzips, Aufkommen des Fachsystems für die Minister. Anfänge des Kabinettsministeriums. Nicht durchgeführtes Verbot des Bauernlegens. Landesmeliorationen. Neues Städtensystem („Regieverwaltung“), Justizreform, Milderung des Strafprozesses. Neue Prozessordnung, Allgemeines Landrecht, Coccoji, Carmer, Suarez. Auch der König soll dem Gesetz unterworfen sein. Durchbrechung dieses Grundsatzes durch Kabinettsjustiz. Prinzip des Schulzwanges. Förderung des gesamten Schulwesens. Die ständliche Gliederung Adel, Bürger, Bauern beibehalten. Bevorzugung des Adels. Abschaffung der „Regieverwaltung“, des Kaffee- und Tabakmonopols nach Friedrich des Großen Tode. Zerrüttung der Finanzen durch Verschwendung. Hofwirtschaft unter Friedrich Wilhelm II. (1786—1797) (Lichtenau, Bischofswerder). Unterdrückung freien Denkens (Wöllner). Abschluß der Kodifikation des allgemeinen Landrechts. (Carmer, Suarez).

E. Auswärtige Politik

Osten:
1772, 1793, 1795 Aufteilung Polens. Rußlands Vordringen nach Westen und Südwesten. Kriege gegen die Türkei. Rußland erhält 1774 zu Kütschük-Kalnardsch: Krim und Schutzrecht über die Christen. 1792 zu Jassy: Schwarzermeerküste bis zum Dnjestr.
Gründung von Odessa 1793.
1812 zu Bukarest: Bessarabien.

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>ca. 1800—1850: England: Bevölkerung um 1800 fast 10 Millionen, 1750: 6,5 Millionen. Technik: Puddelverfahren. Metallrehbank durch Maudslay (1797). Zylinderbohrmaschine durch Billingsley (Breithaupt). Dampfhammer durch Nasmyth (1845). Bessemer's Fließstahl (1855). Durch das Thomas-Gilchrist-Verfahren Nützlichmachung phosphorhaltiger Eisenerze zur Stahlgewinnung (1879). 1810 arbeiten in England 5000 Dampfmaschinen, in Frankreich 300. Verbesserter Chausseebau durch Beschotterung unter chinesischem Einfluß. 1814 Stephenson's Lokomotive. 1825 erste Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington. 1830 Liverpool—Manchester (unter Einfluß der Smith'schen Schule überläßt der Staat die Eisenbahnen der Privatwirtschaft). Eiserne Dampfschiffe. 1807 das erste Dampfschiff des Amerikaners Fulton. (1707 der Marburger Physiker und vertriebene Hugenotte Papin.) 1818 die „Savannah“ in 36 Tagen von New York nach Liverpool. Durch Einbeziehung der entferntesten Weltmärkte Ausgleich von Mangel und Überfluß. Englands Handelsflotte von 1788—1815 auf 39 000 Schiffe gestiegen, die ganze festländische beträgt 1815 um 4000 weniger. 22 Fabriken mit 6700 Webstühlen in Lancashire (1821). 55 000 Maschinewebstühle (1830).</p>	<p>greifen der geistigen Bewegung des Bürgertums auf das politische Leben. Die Weltpropaganda der französischen Revolution von den geistigen Führern anfangs begrüßt (Klopstock, Herder, Schiller, Kant, Fichte), dann in ihrer radikalen Durchführung abgelehnt, zündet nur stellenweise am Rhein (Jakobinische Republik in Mainz, Georg Forster). 1793 Bauernunruhen in Sachsen. Geistesbewegung in Breslau. Reich, geistliche und weltliche Fürsten und der Adel erbitterte Feinde der Revolution und Verfechter der „Legitimität“. Placht des gebildeten Bürgertums in das Reich des ästhetischen Scheines oder in die Metaphysik. 1800 Fichte „Geschlossener Handelsstaat“. ca. 1800—1825: England: Verheerungen des schrankenlosen maschinellen Großbetriebes (besonders in der Textilindustrie) unter Arbeiterschaft gehen weiter. Drei Gruppen: zünftlerische Handwerker, Heimarbeiter mit dem Schein der Selbständigkeit, Fabrikarbeiter. Von 1804—1830 Sinken der Handwerkerlöhne auf ein Drittel. In vielen Gewerben (Schuhmacher, Schneider, Buchdrucker usw.) Fortbestehen des Zunftwesens. 1811—15 „Ludditen“aufstände der Arbeiter. Zerstörung der Maschinen. (Strafen: Zuchthaus, Deportation, Todesstrafe.) Seit dem zweiten Jahrzehnt große Streiks der Textil- und Bergarbeiter. Praktische Arbeiterfürsorge Robert Owens in der Spinnerie von New Lanark in Schottland (seit 1800), besonders auch mit dem Ziele der stüch-intellektuellen Hebung (Fabrikschulen), ausgedehnte Propaganda seiner sozialistischen Lehren: Regelung der Produktion durch genossenschaftliche Siedlungen, „Arbeitsbörse“, kommunistische Kolonie zu New Harmony in Amerika. Demgegenüber herrschende Lehre des Manchesterismus vom freien Gewährlassen der zur Harmonie führenden wirtschaftlichen Kräfte. 1814 Aufhebung des „Lehrlingsgesetzes“ der Elisabeth. 1802 Beschränkung der Arbeitszeit für Fabriklehrlinge auf 12 Stunden. 1819 Schutzgesetz für Fabrikkinder: Mindestalter 9 Jahre, Grenze 16 Jahre, 12stündige Arbeitszeit (Überstunden erlaubt, 1½stündige Mittagspause). Verfolgung der Arbeiterverbände. 1824 Aufhebung des Koalitionsverbots und der staatlichen Lohnregulierung („Freier Arbeitsvertrag“ erreicht). Seitdem Aufschwung der Gewerkschaftsbewegung („Trade unions“), Beginn des zielbewußten Kampfes zwischen Lohnarbeit und Kapital. 1831 in England und Wales nur noch 7200 selbständige Landeigentümer. Seit 1815 steigende Auswanderung, namentlich aus Irland, nach Amerika und später Australien.</p>	<p>ca. 1800—1825: Allgemeiner Rückfall des durch Kriege und Wirtschaftskrisen erschöpften europäischen Bürgertums in kirchlich-dogmatische Gebundenheit. 1818 Baseler Missionsgesellschaft.</p>	<p>ca. 1800—1825: Lähmung der all-erwerbenden Tatkraft des Denkens, Konzentration auf Einzelaufgaben, Versuch, das Bestehende vernünftig zu finden und historisch zu begreifen. G. W. F. Hegel (1770—1831): 1807 Phänomenologie des Geistes, 1821 Grundlinien der Philosophie des Rechts; dialektische Methode. Jakob Friedrich Fries (1773 bis 1843): 1807 Neue Kritik der Vernunft; Psychologismus. Johann Friedrich Herbart (1776 bis 1841): Analyse des seelischen Lebens als Auf- und Abwogen der Vorstellungen, besondere Beobachtung der Vorstellungsbewegungen; einseitiger Intellektualismus. Arthur Schopenhauer (1788 bis 1806): 1819 die Welt als Wille und Vorstellung. Grundlegung des Pessimismus. Aufnahme buddhistischer Vorstellungen.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Die Liederkomponisten Zumsteeg (Schiller), Reichardt und Zelter (Goethe).</p> <p>Fesch gründet die Singakademie in Berlin 1791.</p> <p>Joseph Haydn (1732—1809): freiere Gestaltung des Orchesters, Symphonien, Streichquartette, Messen. 1796 Kaiserquartett. 1798 Schöpfung. 1801 Jahreszeiten.</p> <p>Wolfgang Amadeus Mozart (1756—91) aus Salzburg: 1786 <i>Basilea et Bastienne</i>. 1781 Die Entführung aus dem Serail. 1786 <i>Figaros Hochzeit</i>. 1787 <i>Don Juan</i>. 1790 <i>Così fan tutte</i>. 1791 <i>Zauberflöte</i>. Requiem.</p> <p>Hiller (1728—1804): Operette, Libretto von Christian Felix Weisze.</p> <p>ca. 1800—1825:</p> <p>Das hochgespannte Gefühl der Romantiker, mit dem Stachel Kantischer Problematik, mit der Enttäuschung der französischen Revolution, schlägt in Resignation (Schopenhauer), Verweilung (Kleist), Satire (E. Th. A. Hoffmann), ja Unterstützung der Reaktion (Hegel) um. Die Kunst wird ein Narkotikum zum Vergessen der Wirklichkeit. Ähnlich geht eine Welle der Enttäuschung und der kleinen Gefühle und abwegigen Empfindungen (Spuk, Magentismus usw.) durch ganz Europa.</p>	<p>ca. 1800—1825.</p> <p>Die weite und vorurteilsfreie Bereitschaft, die Offenheit des Gefühls allen Erlebnissen gegenüber läßt zu Beginn des Jahrhunderts schon hier und dort eine starke Gestaltung der Eindrücke rein optischer Art zu (Impressionismus). Von den Höfen aus wird die klassizistische Kunst als Repräsentationskunst gepflegt; eine durch die Wahl der Stoffe besonders aufs Gefühl wirkende Malerei findet weitgehende Förderung im Bürgertum. Biedermeierkunst: einfache Linien, glatte Flächen.</p> <p>Impressionistischer Auftakt und Einschlag: Francisco José de Goya (1746—1828): Licht, Luft, Bewegung; die Fülle des spanischen Lebens. <i>Capricios</i> 1796. <i>Desastros de la guerra</i>.</p> <p>Der Däne Eckersberg († 1853) regt die „intime“ Kunst an und beeinflusst:</p> <p>Philipp Otto Runge (1777—1810): farbige Schatten. (Kindergruppe in der Hamburger Kunsthalle, Der Morgen)</p> <p>Martin Rhodens italienische Landschaften.</p> <p>Kobells Schlachtenbilder: Gefühlsimpressionismus.</p> <p>Kochs († 1859) romantisch aufgelöste Landschaften.</p> <p>Die Portraikunst von Lawrence. Die lockere Malerei Prud'hons.</p> <p>John Constable (1776—1837). Landschaftsmalerei: lichtiges Grün, flimmerndes Grau, zartes Blau und matte Silbertöne. Subjektive Erfassung der Natur.</p>	<p>ca. 1800—1825:</p> <p>Aufschwung der Gelehrsamkeit, geädelt von humanistischen Geistes, Beeinflussung der höheren Schulen; rasche Erstarung unter kirchlich-staatlichem Druck. Scharfe Kontrolle der Gesinnung. Nationale, ja nationalistische Einengung der Erziehungsaufgabe.</p> <p>Johann Heinrich Pestalozzi (1746—1827). „Lienhard und Gertrud“.</p> <p>Seit 1798 in Stanz, dann in Burgdorf, 1804 in Yverdon (Hferten), 1801 „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“.</p> <p>Die Preussische Regierung schickt junge Lehrer zu ihm, die dann seine Ideen in Preußen praktisch betätigen.</p>	<p>ca. 1800—1825:</p> <p>England: Nach dem Siege: Wirtschaftskrisis (Canning 1822—1827). Kampf um die Reform des Unterhauses und um freiere Handelspolitik. Radikale Agitation Cobbet's. Unruhen und Aufstände in den großen Städten. Zeitweise Aufhebung der Habeas-corporis Akte (1817).</p> <p>Deutsches Reich: Auflösung des Reichs, Einsetzung einer „Reichsdeputation“ zwecks Entschädigung der durch Abtretung des linken Rheinflusses betroffenen Fürsten.</p> <p>1803 „Reichsdeputationshauptschlusß“! Nach Frankreichs und Rußlands Anweisung alle geistlichen Fürstentümer und Herrschaften (außer Mainz), die 52 Reichsstädte bis auf Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt an die weltlichen Fürsten verteilt, 112 Staaten aufgelöst.</p> <p>Starke Vergrößerung von Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen-Darmstadt, Baden.</p> <p>Folge: Die Zersplitterung Deutschlands vermindert.</p> <p>Allmähliches Schwinden des Adels aus dem Klerus.</p> <p>1806 Rheinbund von 16 süd- und westdeutschen Fürsten unter dem Protektorat Napoleons.</p> <p>Franz II. entsagt der Deutschen Kaiserwürde, regiert weiter als Kaiser von Österreich (1806).</p> <p>Nach dem Zusammenbruch Napoleons: Deutscher Bund. (Verlegenheits-schöpfung der Fürsten zur Erhaltung des Partikularismus).</p> <p>Vergebliche Versuche einer Neuorganisation des Reichs, Verhandlungen zu Prag, Vertrag von Ried. Zentral-kommission Stein.</p> <p>Frankreich: 1804 Einführung des Erb-Kaisertums von Senat und Tribunal beschlossen, durch Volksabstimmung bestätigt.</p>	<p>ca. 1800—1825:</p> <p>Unfreundliche Aufnahme der Nachbarschaft Frankreichs in der Union.</p> <p>1803 Verkauf Louisianas an die Union.</p> <p>Alle Häfen in der französischen Einflusssphäre den Engländern verschlossen.</p> <p>Gewaltige Rüstungen Bonapartes gegen England. Lager bei Boulogne. Besetzung Hannovers zur Sperrung der Weser und Elbe.</p> <p>1805: Zusammenschluß der 3. Koalition, zweites Ministerium Pitt 1803 bis 1806 (England, Rußland, Österreich, Schweden). Napoleons Zug durch Süddeutschland. Ulm. Nelsons Sieg bei Trafalgar. Englands unbedingte Seeherrschaft endgültig. Napoleons Sieg über Rußland und Österreich bei Austerlitz. Friede zu Preßburg; Österreich aus Italien und Deutschland verdrängt. Bayern und Württemberg sehr vergrößert. Erb-königreiche.</p> <p>1806 Rheinbund.</p> <p>1806—1807 Niederwerfung Preußens. Jena. Auerstädt. Eintritt Rußlands in den Krieg. Kontinentalperre. Pr.-Eylau, Friedland.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

1803 **Malthus**. „Ein Versuch über das Gesetz der Bevölkerung in den Beziehungen zur zukünftigen Gestaltung der Gesellschaft“.

David Ricardos Gesetz des abnehmenden Bodenertrags; Kritik durch den Amerikaner **Carey**.

1807 Verbot des Sklavenhandels, neben christlich-ethischen Motiven besonders zur Verminderung der nordamerikanischen Konkurrenz (1768 von Afrika nach Westindien durch englische Schiffe 60 000 Sklaven, durch französische 23 000, 1688 Preis des Sklaven an der afrikanischen Küste 60 Mark, 1787 ca. 800, 1833 Aufhebung der Sklaverei in allen britischen Kolonien).

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Anfänge der demokratischen Chartistenbewegung, die aber nur politische Ziele verfolgt (Forderung des allgemeinen Stimmrechts, der geheimen Wahl, jährliches Parlament, Neueinteilung der Wahlkreise), gegen die Wahlkorruption.

Frankreich: Auch unter Napoleon, dem Erben der Revolution, Bestand der neuen sozialen Ordnung. Entstehung eines kaiserlichen Dienstadels und neuer Majorate, Bildung einer neuen Klasse von Reichen. Entbindung aller materiellen und geistigen Kräfte der Nation in der Hand des genialen Despoten.

Mit den Bourbonnen Rückkehr des vertriebenen Adels („Weißer Schrecken“ in Südfrankreich). Ländliche Besitzverteilung und Rechtsgleichheit unangetastet, Partekämpfe der Royalisten und Liberalen bei wachsender Unzufriedenheit der Massen.

Utopischer Sozialismus. **St. Simon** († 1825): Befreiung und Assoziation der menschlichen Arbeit, die durch Wissenschaft zum Nutzen der Mehrheit; Lehre vom „neuen Christentum“ als undogmatischer Religion sozialer Gleichheit.

Fourier († 1837): Ausführlicher Plan einer Organisation des persönlichen Glück- und Genußstrebens zum Vorteil der Gemeinschaft in Haus- und Wirtschaftskommunen von etwa 300 Familien („Phalansterien“).

Deutschland: Beseitigung des größten Teiles feudaler Herrschaften durch Mediatisierung und Säkularisation von reichsunmittelbaren Städten, geistlichen und reichsfreiherrlichen Gebieten (namentlich Reichsdeputationshauptschluß 1803 zugunsten der größeren Staaten).

Nach französischem Vorbilde Beseitigung der schlimmsten feudalen Zustände namentlich im Königreich Westfalen. (Gleichheit der Besteuerung, Abschaffung der persönlichen Privilegien, Beseitigung der Grundlasten, Gewerbefreiheit, Rechtsgleichheit.) In Bayern Bauernbefreiung, Säkularisation der Klöster.

Preußen: Herrschaft der Bürokratie und des Junkertums, die sich kastenartig abschließen. Erst nach dem Zusammenbruch von 1806/07 dringende Reformen.

(**Stein** 1807/08, **Hardenberg** 1810—1822, **Schön**, **Frey**, **Boyer**.) Aufhebung der bauerlichen Erbuntertänigkeit und des Verbots des Erwerbs adliger Güter durch Bürgerliche Oktober 1807. Städteordnung 1808. Scharnhorsts Heresereform macht das Söldner- zum Volksheer, doch bleibt die Trennung zwischen Offizier, Unteroffizier und gemeinem Manne, Heer und Volkleben bestehen. **Hardenbergs** Steuerordnung und Einführung der Gewerbefreiheit, Regelung der Grundlagen des wirtschaftlichen Aufstiegs des Bürgertums, Emanzipation der Juden (1812). Regelung des Landbesitzes der nun

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Chateaubriand, **Bonald**, **Lamenais** und **De Maistre** verkünden das Glück des christlichen, besonders des katholischen Glaubens.

Neuordnung der katholischen Kirche in Frankreich durch Concordat mit Napoleon 1801.

Die katholisierende Tendenz in der Romantik; **Novallis**. 1814 Wiederherstellung des Jesuitenordens. Pius VII: Sollicitudo omnium, 1815 „Heilige Allianz“.

Abgrenzung der Nationalitäten gegeneinander, auch unter den Formen des religiösen Bewußtseins. „Der deutsche Gott“, **Arndt und Pichte**, **Schleiermacher** (1768—1834): 1799 „Reden über die Religion“, 1822 „Der christliche Glaube“.

Neuordnung der katholischen Kirche in Deutschland: Concordat mit Bayern 1817; Erzbistum **München—Freising**: **Passau**, **Regensburg**, **Augsburg**. Erzbistum **Bamberg**: **Speyer**, **Würzburg**, **Eichstätt**. **Oberrheinische Kirchenprovinz**: **Württemberg**, **Baden**, **Kurbessen**, **Hessen-Darmstadt**, **Nassau**. 1821 **Provida solersque**, 1827 **Ad dominici gregis custodiam**. Erzbistum **Freiburg** im **Breisgau**: **Fulda**, **Limburg**, **Mainz**, **Rottenburg**.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Geisteswissenschaften:
Wilhelm von Humboldt: Von der Aufgabe des Geschichtsschreibers 1821.
Niebuhr († 1831): Römische Geschichte, **Rankees** Anfänge.
Saint Simons sozialistische Gesellschaftslehre. 1829 **Schlossers** Geschichte des 18. Jahrhunderts, moralisierend.
Pertz gibt nach Anregung durch den **Freiherrn vom Stein** die **Monumenta Germaniae historica** ab 1819 heraus (erster Band 1826).
Eichhorn: 1808 **Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte**.
Savigny: **Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter**.
Heyne († 1812) und **Fr. August Wolf** (1759—1824): die Begründer der modernen klassischen Philologie.
Franz Bopp (1791—1867): der Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft. 1816 das Konjugationssystem der Sanskritsprache.
Wilhelm von Humboldts (1767 bis 1835) sprachwissenschaftliche Arbeiten über die amerikanischen und ozeanischen Völker.
1802 Entzifferung der ersten Keilschriften durch **Grottefend**.
1802 Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen (**Stein von Rosette**): die Ägyptologen **de Sacy**, **Akerblad**, **Champollion**.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>England: Walter Scott (1771—1832): Begründer des eigentlichen geschichtlichen Romans. Waverley 1814. The Lady of the Lake. Ivanhoe usw.</p> <p>Crabbe († 1832): die Wirklichkeit des niederen Lebens. Dichtungen der Seeschule (Wordsworth, Coleridge).</p> <p>Religiöse Einstellung: Montgomery, Hemans u. a.</p> <p>Führer der englischen Romantik: Lord Byron (1788—1824), fällt im griechischen Freiheitskampf in Missolonghi (vgl. Faust II); Childe Harold, The bride of Abydos, Manfred, Don Juan (Fragment).</p> <p>Irischer Freiheitsdrang: Thomas Moore († 1852); Irish melodies. Politische Satiren. Lalla Rockh.</p> <p>Percy Bysshe Shelley (1792—1829): Queen Mab. Cenci. The revolt of the Islam.</p> <p>John Keats († 1821): düstere Dichtungen: Endymion, Hyperion.</p> <p>Frankreich: Frau v. Staël (1766 bis 1817); 1810 De l'Allemagne.</p> <p>Benjamin Constant.</p> <p>Chateaubriand (1768—1848): 1802 Geist des Christentums. Les Natchez. 1809 Les Martyrs.</p> <p>Talma († 1826): der große Schauspieler.</p>	<p>Wirkung der klassizistischen Kunst:</p> <p>In Frankreich besonders durch die napoleonische Epoche gefördert. P. Fontaine und Ch. Percier; die Madeleinekirche von Vignon, Arc d'Étoile von Chalgrin.</p> <p>Der Italiener Antonio Canova (1757—1822): virtuose Behandlung des Marmors.</p> <p>Der Däne Bertel Thorvaldsen (1770—1844): Christus in der Frauenkirche in Kopenhagen. Rundreliefs: Tag und Nacht.</p> <p>Dannecker († 1841): Schillerbüste.</p> <p>Jean Antoine Houdon († 1828): Portraitbüsten.</p> <p>Chaudet: Relief des sterbenden Kriegers fürs Pantheon. Amor und Schmetterling. Ähnliche klassizistische Werke von Boasé, Cortot.</p> <p>Der Maler Jacques Louis David (1748—1825): Der Schwur der Horatier, Die Ermordung Marats, 1800 Raub der Sabinerinnen.</p> <p>Pierre Paul Prud'hon (1778 bis 1823): Gerechtigkeit und Rache. Einführung Pyrexes.</p> <p>Girodet und Gérard. Napoleons Siege malt J. A. Gros, sein Privatleben Isabey, der zugleich Meister im Miniaturportrait ist.</p>	<p>Frankreich: Napoleon ordnet Universitäten und Schulen neu. Die Fakultäten werden zu Fachschulen.</p> <p>Aufrechterhaltung des Staatsmonopols der Schule in der Restauration, ein Bischof Unterrichtsminister.</p> <p>Johann Friedrich Herbart (1776—1841): 1806 „Allgemeine Pädagogik“, 1810 pädagogisches Seminar in Köstlinberg i. Pr.</p> <p>Schleiermachers pädagogische Vorlesungen. Arndts volksrechtliche Arbeit, später als revolutionär verdächtigt. Jahn's Turnen seit 1811, später als umstürzlerisch unterdrückt.</p> <p>Die pädagogischen Ideen Jean Pauls in der „Levana“.</p> <p>Goethe: pädagogische Provinz im „Wilhelm Meister“, Erziehungsroman der Romantik.</p> <p>Spilke schafft seit 1812 in Berlin den Typ der modernen Realschule; später wird wegen der „Berechtigungen“ doch Latein hinzugefügt.</p>	<p>Weiterer Ausbau der unter dem Konsulat begonnenen staatlichen Neuordnung.</p> <p>1805 Napoleon krönt sich zum lombardischen König.</p> <p>1806 Josef Bonaparte König von Neapel und Sizilien.</p> <p>Ludwig Bonaparte König von Holland.</p> <p>Gründung des Rheinbundes unter Napoleons Schutzherrschaft.</p> <p>Preußen: Nach 1806 Anbahnen von Reformen durch Freiherrn vom Stein (1807—1808), Aufhebung des Ständetums (Edikt vom 9. Oktober 1807) durch Bauernbefreiung, Gewerbefreiheit, Selbstverwaltung der Städte (Städteordnung vom 19. November 1808), Staatsministerium aus Fachministern für Inneres, mit Abteilung für Kultus und Unterricht (W. von Humboldt), Auliches, Finanzen, Krieg, Justiz.</p> <p>Statt Kriegs- und Domänenkammern „Regierungen“, Regierungspräsidenten, Oberpräsidenten. Bürokratisches Prinzip. Emanzipation der Juden, Verkauf von Domänen, Hardenberg (1810—1822 Reichskanzler).</p> <p>Allgemeine Wehrpflicht (zunächst nur für den Befreiungskrieg eingeführt), Beseitigung der ausländischen Werbung, nominelle Aufhebung der Geburtsvorrechte, Krümpersystem. Scharnhorst, Gneisenau.</p> <p>Osterreich: Graf Philipp Stadion's Verwaltungsreform, Einführung eines „Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches“.</p> <p>Seit 1815 in allen europäischen Staaten Restauration und Reaktion unter dem Druck der Heiligen Allianz. Osterreichs Vormacht auf dem Kontinent. Metternich im Mittelpunkt der europäischen Diplomatie. Der Polizeistaat herrscht vor. Hauptziel: Sicherung der Souveränität der Fürsten, besonders im Deutschen Bund. Zensur, Aufpasser, Spitzelwesen. Bevormundung und Lähmung aller geistigen Regungen.</p>	<p>Bündnis Rußlands mit Napoleon. Beitritt aller norddeutschen Staaten außer Preußen und den Hansestädten zum Rheinbunde.</p> <p>Blockade Frankreichs durch die englische Flotte als Antwort auf die Kontinental Sperre.</p> <p>1807 Napoleon läßt Portugal besetzen.</p> <p>1808 sein Versuch, Spanien zu unterwerfen, mißlingt fast ganz. Guerilla, Wellesley (Lord Wellington).</p> <p>1809 Erhebung Tirols und Osterreichs mißglickt. Andreas Hofer, Erzherzog Karl, Aspern-Ebling, Wagram.</p> <p>1810 Einziehung des Kirchenstaates zur Durchführung der Kontinental Sperre. Bernadotte Kronprinz von Schweden. Das ganze Küstenland von Holland bis Lübeck dem Kaiserreich einverleibt.</p> <p>1812 Bruch mit Rußland (Kontinental Sperre, Türkei, Warschau, Oldenburg). Große Armee, Smolensk, Borodino, Berezina. Untergang der großen Armee.</p> <p>Frankreichs Zusammenbruch:</p> <p>1813 Niederlage Napoleons durch Preußen, Rußland, Osterreich, Schweden; Leipzig (Englische Hilfsgelder). Gneisenau der strategische Überwinder Napoleons.</p> <p>1814 Feldzug in Frankreich. Nach wechselvollen Kämpfen versucht Napoleon den Verbündeten in den Rücken zu fallen; währenddessen Kapitulation von Paris (30. März).</p> <p>Wiederherstellung des europäischen Staatensystems auf dem Wiener Kongreß.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Schwere Krise infolge der Kriege gegen Napoleon, die ihren theoretischen Widerhall findet schon in den Schriften von **Malthus** und **Ricardo**, 18 Milliarden Mark Staatsschuld, Steigen der Einkommensteuer auf 10%, Drückung der Arbeiterlöhne infolge Überproduktion, Anhäufung großer Reichtümer in der Großindustrie, Massenhafte Landflucht der Arbeiter, Fortschreitende Güterkonzentration in der Hand der alten Aristokratie und des neuen Geldadels, Löhne bleiben niedrig, Bedenkliche Zunahme der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, Verdreifachung der Armenlasten, Langsames Zurückkehren der Kaufkraft des Kontinents; 1816/17 Missernten auf dem Festland, 1830 Zurückbleiben des Wertes des englischen Gesamthandels hinter dem von 1810, Handelsflotte erreicht erst 1835 wieder die Höhe von 1816.

Zur Steuer der Inflation des englischen Bankmarktes im Anschluß an die Koalitionskriege **Peels Bankakte** (1819), Verpflichtung der Bank von England zur Einlösung des Notengeldes ab 1823.

David Ricardo, das Haupt der Currency School; Forderung einer gesetzlichen Festlegung der auszugebenden Noten.

1814 Aufhebung der Lehrlingsakte von 1562.
1835 Beseitigung der gewerblichen Vorrechte der Korporationen durch das Munizipalgesetz.

Handelspolitik:
1815 Nachwirkung der Idee der Kontinentalperre: hohe Getreideschutzzölle, Ricardos Kampf dagegen durch Aufstellung seiner Grandrententheorie; für Freiheit des auswärtigen Handels und gemäßigten Getreideschutzzoll.

Handel mit Südamerika beginnt wesentlich zu werden; deshalb England für Befreiung der südamerikanischen Kolonien von Spanien und Portugal.

1816 Goldwährung.
1828 Gleitende Zollskala für Getreide.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

persönlich frei gewordenen Bauern gegenüber den Ansprüchen der Gutsherren durch „Regulierungsedikte“ von 1811 (erbliche Laubbauern sollen 7%, unerbliche Laubbauern und Zeupächter 1/3 ihrer Scholle zu freiem Eigentum behalten; Patronominalgerichtsbarkeit, Polizei, Gesindezuchtungsrecht bleiben den Gutsherren). Protest des Adels (erste Keime der konservativen Partei in der „Christlich-Deutschen Tischgesellschaft“ 1810), Deklaration von 1816 (alle Bauern nicht spannfähiger und nicht katastrierter Güter verlieren ihr Eigentumsrecht), schafft in Pommern, Schlesien, Brandenburg, Preußen nur etwa 46 000 anstatt der nach dem Edikt von 1811 erwarteten 161 000 bäuerlichen Besitzer.

1825 Ablösungsordnung setzt die Entschädigungsansprüche der Gutsherren für Hand- und Spanndienste und Abgaben fest, (Ablösbare Bauern zahlen durchschnittlich 25fachen Betrag der abzulösenden Leistungen) Resultat: Nur 70 000 freie Eigentümer, Vermehrung des Großgrundbesitzes, Fortfall des Bauernschutzes.

Bauernbefreiung in Schleswig-Holstein 1805, Bayern 1808, Oldenburg 1811, Württemberg 1817, Großherzogtum Hessen 1818, Mecklenburg 1824, Hannover 1831—33, Kurhessen 1831. Für Bayern und Württemberg Ablösung erst nach der Juli-revolution 1830.

In fast allen deutschen Staaten Überführung der Allmende in Privatigentum (Preussische Gemeinheitsteilungs-Ordnung von 1821). Befreiungskriege bringen nur nationale, nicht politisch-soziale Befreiung des Volkes. System Metternichs: Unterdrückung der liberalen Bestrebungen nach der Demonstration des Wartburgfestes (1817) und der Ermordung Kotzebues durch den Studenten Sand 1819 (Carl Follen, Gruppe der „Unbedingten“ in Gießen) durch die „Karlsbader Beschlüsse“, (Verbot der Turnerschaft und Burschenschaften, Maßregelung E. M. Arnolds, Ludwig Jahns, Schleiermachers, Polizeiaufsicht über die Universitäten, Pressezensur (Oberzensurkollegium), Zentraluntersuchungskommission in Mainz.) In Preußen Gegensatz Ostelbiens (Herrschaft des Junkertums) zu den Rheinländern (erstarktes Großbürgertum).

Italien: Unter französischer Herrschaft („Code Napoleon“) Aufhebung der Adelsvorrechte, Beschränkung der Macht des Klerus und der Dynastien, Aufstieg des Bürgertums an Stelle des herabgekommnen Adels. Nach Napoleons Sturz absolutistisch-klerikale Reaktion, zum Teil unter dem Beifall der unteren Volksschichten, Österreichs Polizeigewalt in Oberitalien, revolutionärer Geheimbund der Carbonari mit national-demokratischen Zielen, besonders im Heere, Erhebung 1820—21 in Neapel und Piemont von Österreich unterdrückt.

Spanien: Nationale Erhebungen gegen die französische Herrschaft (1811—13) endet mit der absolutistisch-klerikalen

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Ordnung in Preußen (Nie-buhr): 1821 De salute anima-rum.
Erzbisium Posen—Gnesen: Kalm.
Erzbisium Köln: Trier, Münster, Paderborn.
Breslau eximiert, Fürst-bischof (Schlesien, Branden-burg, Pommern usw.).
Ermland eximiert.
Weitere eximierte Bistümer (aus politischen Gründen): Hil-desheim und Osnabrück, Metz und Straßburg.

1817 „Union“ in Preußen. Altlutheraner werden verfolgt.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm: Volksmärchen-Sammlung. Ab 1819 Jakobs Deutsche Gram-matik. 1828 Rechtsaltertümer. Deutsches Wörterbuch.
V. d. Hagens Ausgabe des Nibelungen-Liedes 1810, der Min-nesänger usw.
Benkowskij: 1814 Polnische Lite-raturgeschichte.
Carlo Botta: Storia d'Italia (bis 1814).

Naturwissenschaften:
1822 Erste Naturforscherversam-mlung. Die deutsche Ärzte **Reil** und **Hufeland**: Ausbildung der Vitalitätslehre.

Blumenbach († 1840): der Begründer der Anthropologie.
Bichat: 1801 Allgemeine Ana-tomie, angewandt auf die Physi-ologie.

Oken (1779—1851) führt ähnlich wie Schelling die kosmologische Lehren in die Naturwissenschaft ein (Stellung zwischen Herder und Darwin).

Goethe bekämpft Newtons Farbenlehre 1805. Entwicklungsgedanke: **Goethe, Oken, Lamarck** († 1829) und **St. Hilaire** († 1824), durch **Cuviers** Einfluß gehemmt.
Volta († 1827) führt Galvanis Studium über Elektrizität weiter.
Coulombs Forschungen. 1820 Entdeckung des Elektromagnetis-mus durch **Oersted** in Kopenhagen.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Deutschland: Der alternde Goethe und die spätere Romantik. Goethe: 1808 Faust I, 1809 Wahlverwandtschaften. 1821 ff. Wilhelm Meister II.</p> <p>Achim von Arnim und Clemens Brentano: 1806 Des Knaben Wunderhorn.</p> <p>Heinrich v. Kleist (1777—1811): Prinz von Homburg, Käthchen von Heilbronn, Zerbrochene Krug. Michael Kohlhaas. E. Th. A. Hoffmann: 1814—1822 Erzählungen.</p> <p>Chamisso: Peter Schlemihl. Eichendorff: Taugenichts 1826.</p> <p>Die Freiheitsdichter: Arndt, Körner, Schenkendorf, Fr. de la Motte-Fouqué, Rückert.</p> <p>Publizistik: Joseph Görres (1776 bis 1845): Rheinischer Merkur, 1816 unterdrückt. Friedrich von Gentz († 1832).</p> <p>Unterhaltungskultur des großen Publikums: Claren (süßlich-lüsterne Erzählungen). August Lafontaine (gefühlvolle Romane). Langbein (plattlustige Verserzählungen). Ifland: Rührstücke. Kotzebue: Lustspiele. Hebel und Zschokke: volkserzieherische Arbeit. von Schmid: Jugenderzählungen.</p> <p>Süden: Leopardi (1768—1837): Canti, All'Italia. Verzweifelter Schmerz am Vaterlande.</p> <p>Ypsilanti († 1828), der griechische Freiheitskämpfer: Klage des verbannten Vögeleins.</p> <p>Trikkupis († 1873): Dimos.</p> <p>Juan de Arriaza (1770—1837): Spanischer Freiheitsdichter aus der Franzosenzeit.</p>	<p>Füger († 1815): Miniaturen, Hauptvertreter des Klassizismus in Österreich.</p> <p>Romantische Malerei. „Nazarener“ seit 1810 unter Friedrich Overbeck's Führung. Pforr, Veit.</p> <p>Sieg der französischen Romantik: 1819 Géricault: Notflut der Fregatte Medusa.</p> <p>1822 Delacroix: Dante und Virgil im Kreise der Zornigen. Lithographien zu Goethes Faust und Götz, zu Shakespeares Hamlet.</p>	<p>Der Neuhumanismus und seine Anhänger, durch die klassische Dichtkunst gefördert. Wilhelm von Humboldt als preussischer Kultusminister. Silvern. Selbständiges Kultusministerium seit 1817. Provinzialschulkollegien seit 1825.</p> <p>Thiersch begründet 1811 philologisches Seminar in München.</p> <p>1816 Prüfungskommission (Trennung des Lehrerstandes vom geistlichen). Universitäten Berlin 1810 und Breslau 1811, Bonn 1818. Zusammenlegung von Halle und Wittenberg.</p> <p>Gründung der allgemeinen deutschen Burschenschaft 1815 in Jena. Das Wartburgfest 1817. Sands Tat. Karlsbader Beschlüsse.</p>	<p>Österreich: Widerstände gegen den Absolutismus, besonders in Ungarn und Italien. Zerrüttete Staatsfinanzen. Graf Stadion Finanzminister. Neuordnung der Grundsteuer. Zollschranken im Innern.</p> <p>Preußen: Verfassung und Volksvertretung („Nationalrepräsentation“), am 22. Mai 1815 vom König zugesagt, jedoch nicht eingeführt, dagegen Beibehaltung des stehenden Heeres und der vom Volk heftig bekämpften allgemeinen Wehrpflicht. Kampf gegen „teutonische“ Jugendumtriebe, Demokraten, Demagogen und Volkverführer (Arndt, Schleiermacher, Jahn), Burschenschaften, Turnerei, Wartburgfest.</p> <p>1817 Staatsrat (lediglich zur Beratung der Krone). Stein nicht berufen. Einrichtung des Kultusministeriums (Altenstein).</p> <p>1818 Acht Provinzen. Schlimme Finanzlage. Steuerkämpfe. Direkte Personensteuer, Mahl-, Schächt-, Gewerbesteuer.</p> <p>1818 Zollgesetz (Mutz, Maaßen). Aufhebung der Binnenzölle (mehr als 63), Handelsfreiheit.</p> <p>1823 beratende Provinziallandtage ständischen Charakters.</p> <p>Der Deutsche Bund: 35 Monarchen, 4 freie Städte, Bundestag in Frankfurt unter Österreichs Vorsitz, Bundesheer aus Truppen der Einzelstaaten zusammengesetzt. Bundesakte (Artikel 13 verlangt Einführung einer Verfassung in allen Bundesstaaten, wird nicht durchgeführt).</p> <p>Repräsentative Verfassung in Bayern (1818), Württemberg (1819), Baden (1818) Sachsen-Weimar (1816), Ständevertretungen in Norddeutschland.</p> <p>Italien: Revolutionäre Erhebungen in Neapel und Piemont mit Hilfe österreichischer Truppen niedergeschlagen.</p>	<p>Es gewinnen: Preußen das Rheinland, Schwedisch-Pommern und den nördlichen Teil Sachsens (Rückerstattung der Provinz Posen); Österreich Oberitalien; Rußland Polen; England Ceylon, Kapland. Belgien mit Holland zum Königreich der Niederlande vereinigt. Personalunion Schweden-Norwegen. Ergebnis: England einzige Weltmacht, Österreich diplomatisch führend auf dem Kontinent.</p> <p>Inzwischen Napoleons vergebliche Landung. Waterloo (Blücher, Wellington), St. Helena.</p> <p>1815 „Heilige Allianz“ zur vollen Durchführung der Restauration und Niederhaltung der liberalen und nationalen Bestrebungen. (Alle europäischen Länder außer England, Türkei und Kirchenstaat). Aachen, Karlsbad, Troppau, Laibach, Verona.</p> <p>1805 Mehmed Ali begründet ein ägyptisches Reich mit Verwaltung und Heer nach europäischem Muster. Bedeutende Eroberungen am mittleren und unteren Nil.</p> <p>1818 die Mahratten in Indien endgültig bezwungen.</p> <p>Ein indisches Weltreich unbestritten englischer Besitz.</p> <p>Durchsetzen liberaler und nationaler Bestrebungen gegen die Heilige Allianz.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Durch die wachsende politische Bedeutung der industriellen Unternehmer (unter Einfluß der französischen Julirevolution Wahlfreie von 1832) Cobdens Anti-Cornlaw-League: billiges Brot für Arbeiter.</p> <p>1840/42 Opium-Krieg gegen China.</p> <p>1842 Peel (Tory) hebt Vieh- und Fleischeinfuhrverbot auf; dafür Einkommensteuer (seit 1816 suspendiert), später ergänzt durch Erbschaftsteuer.</p> <p>1849 Aufhebung der Navigationsakte, grundsätzlicher Übergang zum Freihandel (bis in 60er Jahre befriedigt einheimischer Landwirt 3/4 der einheimischen Weizennachfrage).</p> <p>Frankreich: Durch Festlandssperre Öffnung der abhängigen Kontinentalstaaten für Absatz der französischen Fabrikate, ohne daß Frankreich ihnen seinen Markt darbietet. Industrieller Aufschwung, besonders von Baumwollwaren. Aber die Minderung der Kaufkraft der unterworfenen Gebiete führt 1811 schon zu einer Krise der französischen Industrie.</p> <p>Der größte Teil der französischen Industrie verharret bei der Organisation der „ateliers“ mit handwerksmäßig, kleinbetrieblichem Charakter. Verstärkung dieser Eigenart durch die vielfachen Kunstindustrien (Modewaren, Schmucksachen, Gold-, Silber-, Ebenholzwaren, Porzellanmanufaktur (Sèvres), Gobelinfabrikation, Seidenindustrie), im Gegensatz zu den englischen Stapelindustrien.</p> <p>Überwiegend kleinbäuerlicher Charakter der Landwirtschaft. Durch Parzellierung der eingezogenen Kirchen- und Emigrantenbesitz Schaffung von ca. 8 Millionen selbständiger Landwirte, 80 % der Bauern Grundbesitzer, die übrigen Zinspächter (fermiers) oder Ertragspächter (métayers).</p>	<p>Reaktion Ferdinands VII.; die Landbevölkerung unter klerikalem Einfluß. Verfolgung der Anhänger der liberalen Cortesverfassung vom Jahre 1811; ihre Erhebung unter dem Oberat Riego 1820—23 mit Frankreichs Hilfe niedergeworfen.</p> <p>R u s s l a n d : während der napoleonischen Zeit Eindringen liberaler Ideen in das Offizierskorps, 1825 „Dekabristenaufstand“ der Garde, von Nikolaus I. leicht unterdrückt; große propagandistische Wirkung auf die revolutionäre Jugend und Literatur. Im innern strenge Despotie (Geheimpolizei zur Überwachung, auch der Beamten).</p> <p>V e r e i n i g t e S t a a t e n (1800—1850). Nach 1815 verstärkte Einwanderung aus Europa (1821—1902 gegen 19 Mill.; im ganzen 21 Mill.), darunter 7 Mill. Briten, 5 Mill. Deutsche. Sieg der englischen Sprache mindestens in der zweiten Generation. Städtische Entwicklung: 1790: 3,3 %, 1820: 5 %, in Städten über 8000 Einwohner. Neger (bis 1826 stark Einwanderung): 1790: 19,3 %, 1820: 14,1%, im Süden durchschnittlich etwa 35 %. Freie Klassen: Plantagenbesitzer des Südens, Pioniere des Westens, Kaufmann, industrieller und freier Arbeiter des Nordens. Fortzug Unzufriedener nach dem Westen. 1838 Niederlassung der hierarchisch-kommunistischen Sekte der Mormonen am großen Salzsee.</p> <p>1848 Strom der Goldsucher nach Kalifornien. San Francisco 1845: 1000 Einwohner, 1855: 100 000 Einwohner. Gegensatz der freien Staaten und Sklaven.</p> <p>ca. 1825—1850:</p> <p>England: Rasches Anwachsen der Industriebevölkerung (1832 = 22 Mill. Einwohner). Unter dem Druck der Massen Wahlfreie 1832, bricht durch Besetzung der „rotten boroughs“ die Macht des Großgrundbesitzes, schließt aber die niederen Schichten aus. (Hoher Wahlzensus, keine Diäten, gegen 900 000 Wahlberechtigte). Sieg des Mittelstandes.</p> <p>Anti-konzern-Liga führt zum Sieg der Freihändler (Cobden, Bright).</p> <p>1846 fallen die (bereits 1842 ermäßigten) Korngesetze.</p> <p>1833 Fabrikgesetz für Textilindustrie: Einrichtung der Fabrikinspektion. Beschränkung der Kinderarbeit und der Arbeit Jugendlicher (aber noch in den 40er Jahren Fälle von Beschäftigung 4—5-jähriger Kinder selbst in Bergwerken). Aufhebung des Armengesetzes der Elisabeth und neues Armengesetz (Unterstützung der Gemeinden an Arbeitsfähige für ungesetzlich erklärt, Aufhebung des Heimatrechts, Einrichtung von Bezirksarbeitshäusern mit abschreckender Disziplin).</p> <p>1846 Beschränkung der Frauenarbeit auf 10 Stunden.</p>	<p>ca. 1825—1850:</p> <p>Gegenüber dem Druck von Dogma und Kirche, worunter sich zum Teil der Autoritätsdruck der „heiligen Allianz“ und der Reaktion verbirgt, setzt der Kampf des wieder erstarkenden Bürgertums gerade gegen „Inspiration“ und Wortkult ein und knüpft an das Werk Hutten und Lessings an, jetzt mit allen durch die Wissenschaft geschärften Waffen der Kritik. Die Kirche ihrerseits sucht in positiven Leistungen den Beweis ihrer Kraft zu bringen.</p>	<p>Arago († 1853) entdeckt die magnetische Erregung durch den galvanischen Strom in Stahl und Eisen.</p> <p>1821 Seebeck: Thermo-Elektrizität. Entwicklung der Chemie durch Berthollet, der für Lavoisier eintritt († 1822). Ausbau der atomistischen Hypothese durch Dalton († 1844).</p> <p>Berzelius (1779—1848) in Schweden; elektrochemischer Dualismus. Seit 1821 chemische Jahresberichte.</p> <p>Fresnel entwickelt um 1829 Undulationstheorie des Lichts. Nimmt mit Young den Weltäther zur Erklärung.</p> <p>Gay-Lussac zeigt Physik und Chemie in enger Wechselwirkung. Seine Ballonfahrten. Gesetz über Abhängigkeit von Volumen und Temperatur bei Gasen und Bestimmung des Ausdehnungskoeffizienten der Gase.</p> <p>Abraham Gottlob Werner († 1817) begründet die Geologie vom neptunistischen Standpunkte.</p> <p>ca. 1825—1850:</p> <p>Ungehener Aufschwung der exakten Wissenschaften bei steigendem wirtschaftlichen Wohlstand, die industrielle Entwicklung begünstigt. Die spekulative Philosophie wird Tröst und Narkotikum für unerquickliche kleinbürgerliche Verhältnisse, Verbreitung des Pessimismus (2. Auflage von Schopenhauers Grundwerk 1844); andererseits wird Philosophie zur synthetischen Bearbeitung der gesamten wissenschaftlichen Erkenntnisse.</p>

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>Osten: Puschkina (1799—1837): Wendung der russischen Literatur auf Heimat und nationale Eigenart. Onegin. Gerczynski (1806—1833): Polnischer Freiheitssänger und Kämpfer. Wacławs Taten.</p> <p>Norden: Baggesens Zerrissenheit. Schack v. Staffeldt († 1836): dänischer Gedankenlyriker.</p> <p>Musik: 1823 verbessertes Klavier (Erard) durch Repetitionsmechanik. Ludwig van Beethoven aus Bonn am Rhein (1770—1827): Erste Periode: acht Symphonien, 1814 Fidelio, Goethelieder, Ruhepause. Zweite Periode: 1817—24 9. Symphonie, Missa solemnis 1818—22, Franz Schubert (1797—1828): Liederkompositionen, Symphonien, Streichquartette, Klaviersonaten. Karl Maria von Weber (1786—1826): 1821 Freischütz, Preciosa, Euryanthe, Oberon. Zelter gründet ersten Männerchor (Liedertafel) in Berlin 1806. Nägeli gründet 1810 Männergesangsverein in Zürich.</p> <p>ca. 1825—1850. Unter Zurückdrängung der oft winkelhaften und absichtigen, verträumten romantischen Kunst erwacht eine Kunst, die sich nach Stoff (z. B. Alexander v. Humboldt, Goethe, Ranke) und Mittel (Goethes Altersstil) erobernd vorwagt: das Alltägliche und das Kosmische ist Gegenstand impressionistischer Erfassung.</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>David Wilkie (1785—1841): Meister des englischen Genrebildes, stofflich betont. Doch auch starke Hell-Dunkel-Reize. Diese Genrekunst macht in großem Umfang Schule.</p> <p>John Crome (1769—1821): große und scharf erfaßte Landschaften, Gründung der Free Norwich School 1805.</p> <p>Aquarellistische Kunst von Girtin, Cox, Bonington. Gillray: zeichnerische Satiren. Rowlandson erfährt zuerst die moderne Großstadt mit ihrer eigentümlichen Atmosphäre. William Blake (1757—1827): phantastisch-ausschweifende Zeichnungen.</p> <p>ca. 1825—1850. Ähnlich wie in der Literatur und Musik dringt auch in den bildenden Künsten die gestaltende Kraft stofflich und in Wahl der Mittel erobernd vorwärts; klassizistische und romantische Strömungen gehen auf und nieder; höfische und kleinbürgerliche Interessen hemmen und lenken auf Abwege; im ganzen wächst die Fähigkeit zur Gestaltung, besonders in der Malerei, außerordentlich.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>ca. 1825—1850: Gewaltsam suchen die Mächte der autoritativen Bevormundung wenigstens das Unterrichtswesen in ihren Händen zu behalten; ganz mühsam und vorsichtig brechen sich neue Erziehungsgedanken Bahn.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)</p> <p>Frankreich: Trotz einer liberalen „Charte“ die klerikal-royalistischen „Ultras“ mehr und mehr maßgebend. Karl von Artois. Reaktionäre Kammermehrheit. Terreur blanche (Lilien-symbol).</p> <p>Spanien: Freie Cortesverfassung von 1812 durch Königliches Edikt 1814 abgeschafft. Ringen der reaktionären mit den liberalisierenden Kräften. Militärrivolte 1820, neue liberale Verfassung vom Könige beschworen. Starker Zug nach links. Exaltados. Intervention der Heiligen Allianz. Besetzung des Landes durch französische Truppen (1823). Die Reaktion setzt von neuem ein.</p> <p>Emanzipation des spanischen Amerika (1810—1825). Bildung selbständiger Republiken außerhalb der Machtsphäre der Heiligen Allianz. Stätten freien Denkens und Handelns ohne den Ballast der Traditionen Europas. Brasilien unabhängiges Kaiserreich unter Don Pedro I. von Portugal. Widerspruch der Heiligen Allianz gegen die südamerikanische Entwicklung (von England nicht mitgemacht). Monroe doktrin (1823): Erklärung der Vereinigten Staaten, keinerlei Einmischung Europas in die politischen Verhältnisse Amerikas dulden zu wollen.</p> <p>ca. 1825—1850: Die Julirevolution 1830 und ihre Wirkungen: Liberale Kammermehrheit in Paris, „Ordonnanzen“, (Polignac.) Nichtigkeitsklärung der Wahlen, neues Wahlgesetz, Zensur, Aufruhr, Absetzung der Bourbonen. Louis Philipp von Orleans „König der Franzosen“ (Bürgerkönig) (Le roi règne et ne gouverne pas!). Herrschaft des Geldadels. Unruhen in Belgien, Trennung von den Niederlanden, Leopold von Koburg „König der Belgier“. Aufstand und Niederlage der Polen, Polen russische Provinz; polnische Flüchtlinge in Paris.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>ca. 1825—1850: 1821—29 Freiheitskampf der Griechen. Philhellenismus. Deutsche, französische und italienische Freiwillige. Drohendes Unterliegen Griechenlands unter Asypiens Siegen. Eingreifen Rußlands gegen die Türkei, Navarino. Griechenlands Freiheit durchgesetzt. Die Heilige Allianz erschüttert. — Serbien, Moldau, Walachei erheben sich christliche Statthalter. Rußland nimmt die Mündungsinself der Donau und beginnt die Unterwerfung Kaukasien.</p>
---	---	---	---	--

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:						
<p>Conseil général d'agriculture zur Ermutigung und Verbreitung von Verbesserungen. Mustergüter. Crédit agricole zum Schutz gegen Auswucherung (1800).</p> <p>Nach 1815 Hochschutzzoll; Solidarsystem gegen englische Konkurrenz.</p> <p>1849 Louis Napoleon für Freiheit der Koalitionsrechte, hohe Löhne, Hilfskassen, billige Lebensmittel.</p> <p>Deutschland: Es gelten nach § 10 der preußischen Städteordnung von 1808 als:</p> <table border="0"> <tr> <td>große Städte =</td> <td>über 10 000 Einwohner,</td> </tr> <tr> <td>mittlere "</td> <td>= 2000—10 000 "</td> </tr> <tr> <td>kleine "</td> <td>= unter 2 000 "</td> </tr> </table> <p>1800 ca. 10 Millionen Einwohner in Preußen; 1016 Städte, davon ca. 400 unter 1000, nur Berlin über 50 000; dann Warschau, Breslau, Königsberg.</p> <p>ca. 75 % leben in Preußen von der Landwirtschaft; um 1850 jeder 13. Deutsche in gewerblicher Produktion tätig, 1900 jeder sechste. Einfuhr und Ausfuhr 1842 ca. 1 Milliarde.</p> <p>In Bauernwirtschaft noch Hufenverfassung; das regulierende Prinzip der Produktion nach der mittelalterlichen „Idee der Nahrung“. Gemengelage, Flurzwang, Dreifelderwirtschaft. Weiteres Vordringen der Großgutswirtschaft (seit Beginn des 16. Jahrhunderts). 1816/50 Nettoverlust der Bauernschaft in „Ostelbien“ an Großgrundbesitz 1,6 %.</p> <p>1807 durch Stein Befreiung der Privatbauern, Ablösung der Frondienste und Feststellung des unsicheren Besitzrechtes. Freier Gebrauch des Grundeigentums. Übergang der ökonomischen Initiative aus Regierungsstuben auf das einzelne Wirtschaftsobjekt. Versuch des Adels, das Bauernland bei der Befreiung in die Hand zu bekommen, wird teilweise durch Stein vereitelt.</p> <p>1816 nach Krieg zugunsten des Adels Beschränkung der Regulierbarkeit auf die spannfähigen Bauern. Reichliche Entschädigung der Gutsherren durch Fortfall des Bauernschutzes, durch Landabtretung von seiten der Befreiten, durch Erhaltung der Dienste der kleinen handlängstlichen Bauern. Keine solche Rücksichten gegenüber dem abgefallenen polnischen Adel zugunsten der Bauern in der Provinz Posen.</p> <p>1850 gesetzlicher Abschluß der Bauernbefreiung unter dem Druck der Revolution: Fortfall des Oberigentums des Erbzinsherrn ohne Entschädigung; Regulierbarkeit auch der kleinen Bauern. Schon vorher Verwindung der Mehrzahl in Landproletariat. Aufhören des patriarchalischen Verhältnisses zwischen Gutsherrn und Insten. Der ausländische Wanderarbeiter, besonders nach 1870. Entvölkerung des platten Landes.</p>	große Städte =	über 10 000 Einwohner,	mittlere "	= 2000—10 000 "	kleine "	= unter 2 000 "	<p>1837—1848 Chartistenbewegung: Erster Kampf des 1832 enttäuschten Proletariats um die Staatsgewalt. „Volkscharte“ von 1838 fordert demokratisches Wahlrecht (Allgemeines Stimmrecht, Diäten, jährliche Parlamentswahlen). Führer O'Gonnor, O'Brien. Daneben soziale Forderungen: Zehnstündiger Maximalarbeitszeit (1847 Gesetz), Nationalisierung und Neuanteilung des Grund und Bodens. Internationale Tendenzen bei den „Brüderlichen Demokraten“. 1842 von Manchester aus Versuch eines Generalstreiks zur Erzwungung der Volkscharte. Nach 1842 Niedergang der Bewegung. 1848 letzte ergebnislose Demonstration für die Volkscharte.</p> <p>1843 Gründung der ersten Arbeiterkonsumgenossenschaft durch die Weber („Pioniere“) von Rochdale. (Anfangskapital 500 Mk.) Rasches Wachstum; seit 1850 eigene Bäckereien, Mühlen, Schlächtereien, Wohnungsbau; 1864: Großverkaufsgenossenschaft. 1906: 1448 Vereine mit 24 Mill. Mitgliedern.</p> <p>Irland: 1837—1847: 3 660 000 Iren von ihrem Besitz verjagt, 6 Millionen Auswanderer. Repeal-Bewegung (O'Connell) zur Aufhebung der Union mit Großbritannien.</p> <p>1834 Aufhebung der Sklaverei im Gebiet des britischen Reiches. An ihre Stelle tritt vielfach der chinesische oder malayische Kuli.</p> <p>Frankreich: Herrschaft der Bourgeoisie nach dem Sturze Karls X. durch die Julirevolution 1830 (Ministerium Polignac, Staatsstreich Karls X. durch die „Ordonnanzen“ wegen Wahlrecht, Pressefreiheit und Kammer, Absetzung und Flucht des Königs). Louis Philippa Bürgerkönigtum („Bereichert euch“). Zensuswahlrecht gibt nur 2 % der volljährigen Männer Stimmrecht; Begünstigung des wohlhabenden Mittelstandes, Korruption der Kammer, Sittenlosigkeit der höheren Gesellschaft.</p> <p>Schutzlosigkeit der Fabrikarbeiter gegenüber dem Unternehmer. 1841 erstes Gesetz zur Beschränkung der Kinderarbeit (Altersgrenze 8 Jahre).</p> <p>1831 und 1834 Aufstände der Weber in Lyon. Republikanische, kommunistische und monarchische Geheimbünde (Blanqui Vertreter der reinen Gewalttheorie. 1839 mißglückter Putsch). Sozialistische Propaganda: St. Simonisten (Bazard, Enfantin), Proudhon („Was ist das Eigentum?“ 1840; Eigentum ist Diebstahl. Lehre von der friedlichen unpolitischen föderativen Organisation in Genossenschaften, Ersatz der Geldwirtschaft durch Waren-Tauschbanken), Louis Blanc („Organisation der Arbeit“, Forderung von Nationalwerkstätten auf Grund des „Rechts auf Arbeit“).</p> <p>1848 Februar-Revolution, rascher Zusammenbruch des Julikönigtums. In der provisorischen Regierung (Ledru-Rollin, Louis Blanc) zum ersten Male auch ein Arbeiter</p>	<p>1829 Aufhebung der staatsbürgerlichen Beschränkungen für die Katholiken in Großbritannien.</p> <p>Enfantin: Evangelium der Harmonie des Fleisches und Geistes.</p>	<p>1836 Schopenhauer: Über den Willen in der Natur (metaphysischer Darwinismus).</p> <p>1840 Proudhon: Qu'est-ce que la propriété? (Grundlegung des Anarchismus) Bakunin.</p> <p>1844 Engels: Umriss der Kritik einer Nationalökonomie.</p> <p>1847 Marx: Misère de la Philosophie (Synthese von Hegel und Malthus).</p> <p>1847 Manifest der kommunistischen Partei von Marx und Engels.</p> <p>1845 Max Stirner: Der Einzige und sein Eigentum.</p> <p>Benkes (1798—1854) Versuch einer neuen Grundlegung der Psychologie. Basierung der Ethik auf psychische Wertverhältnisse.</p> <p>Justinus Kerner, Blätter aus Prevorat 1831—1839, Magicon 1840—1853.</p> <p>Auguste Comte (1798—1857): 1830—1842 Kursus der positiven Philosophie. Zusammenhängendes Gebäude wissenschaftlicher Erkenntnis (Einwirkung von Saint-Simon, Condillac, Condorcet). Aufgabe der Philosophie: die Ergebnisse der Fachwissenschaften zusammenfassend zu bearbeiten und daraus die Gesamtkenntnis der Wirklichkeit und der sie regelnden Gesetze abzuleiten.</p> <p>Die exakten Wissenschaften: Wilhelm Eduard und Ernst Heinrich Weber: 1825 Wellenlehre. Optische Forschungen: Cauchy 1836 Dispersion des Lichtes. Frauenhofer und Scherzer: Beugung des Lichtes. Wheatstone: 1838 Spiegelstereoskop. Photographie 1839. Daguerrotypie. Ampère: 1826 Elektrodynamik. Ohm: 1827 Ohm'sche Gesetz.</p>
große Städte =	über 10 000 Einwohner,								
mittlere "	= 2000—10 000 "								
kleine "	= unter 2 000 "								

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Fliesen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>England: Frederick Marryat († 1848): Seeromane, Sigismund Rüstig, Lander und Hunt (The story of Rimini); Hood: Song of the shirt, Ellsabeth Barret-Browning († 1861): Sonette nach dem Portugiesischen, A drama of exile, Robert Browning: Dramen, lyrisch-epische Dichtungen.</p> <p>Amerika: Irving († 1859): Sketsch-Book, James Fenimore Cooper († 1851): Lederstrumpf-Poesie, Edgar Allan Poë (1811—1849): Annabel Lee, The raven, Longfellow (1807—82): Song of Hiawatha, Evangeline.</p> <p>Frankreich: Lamartine (1790 bis 1839): 1820 Poetische Betrachtungen, 1830 Harmonies poétiques et religieuses, Jocelyn, La chute d'un ange.</p> <p>Alfred de Vigny (1797—1863): 1826 poèmes antiques et modernes.</p> <p>Victor Hugo (1802—85): Orientalische Gedichte 1823, Hernani ou l'honneur castillan, 1831 Notre Dame de Paris.</p> <p>Gautier: 1830 Poésies, L'art pour l'art.</p> <p>Alfred de Musset (1810—57): 1833 Rolla, 1835 Beichte eines Kindes, „Nuits“, Der lyrische Streit um die Rheingrenze 1840—41: Nous l'aurons, votre Rhin allemand.</p> <p>Jean Pierre Béranger (1780—1837): Kampf gegen Bourbonnen und Pfaffen, Napoleonkult.</p> <p>Dramatik: Alexander Dumas père, Scribe usw.</p> <p>Beyle-Stendhal (1783—1842): 1830 Le rouge et le noir, Chartreuse de Parme, Mérimée (1803—70): Colomba, Carmen, Honoré de Balzac (1790—1850): der große Zeichner der nach Geld und Macht gierigen Bourgeoisie: Comédie humaine, George Sand (1804—76): Romane, besonders Dorisgeschichten, Eugène Sue († 1857): Sittenromane.</p>	<p>Das Geschlecht vom Jahre 1830, die romantisch-historische Richtung in Frankreich:</p> <p>Delacroix, Ary Scheffer, Delacroix, Vernet, Decamps u. a.</p> <p>Bedeutung der Eroberung Algiers stofflich und malerisch.</p> <p>Monumentale Aufgaben unter dem Juli-Königtum.</p> <p>Eine formal abgeklärte Kunst gewinnt steigenden Einfluß durch J. A. D. Ingres (1780—1867), erst 1855 auf der Pariser Weltausstellung voll anerkannt, Kult des Nackten, antikes Sittenbild, Granet: Interieurs, Flantrien; religiöse Bilder, Robert: fein komponierte Volksszenen.</p> <p>Rude und Duret erneuern die Plastik durch Motive aus dem Volksleben.</p> <p>David d'Angers (1788—1856): Portraitsbüsten und Reliefs (Bonaparte), Grabdenkmäler.</p> <p>Barye: Tierskulpturen und Bronzen.</p> <p>Der große Impressionist, der die neue Kunst zu sehen und zu malen im höchsten Maße beherrscht, erwächst aus der großen englischen Tradition:</p> <p>William Turner (1775—1851), das Lichtgenie: Visionen von Schiffen, Meeresflächen, Bergen, Menschenmassen, Landschaften, Brücken und Palästen, gebadet in Farbe und Helligkeit.</p>	<p>Frankreich: Unterrichts-gesetz des protestantischen Unterrichtsministers Guizot 1833: Ausschwung der Volksschule.</p>	<p>Aufstände in Parma, Modena und Romagna, durch Österreich niedergeschlagen, „Das junge Italien“ radikale, verschwörungslustige Partei (Mazzini), liberale Nationalpartei (Leopardi, Silvio Pellico, Cesare Balbo, Massimo d'Azeglio), Begeisterung für Pius IX. wegen seiner anfänglichen Reformen.</p> <p>In der Schweiz Kämpfe zwischen patrizischen und demokratischen, katholischen und reformierten Kantonen, Sonderbund, Sonderbundeskrieg, neue Verfassung, Nationalrat (Vertretung der Gesamtbevölkerung), Ständerat (Vertreter der Kantone), Vollziehungsgewalt: Bundespräsident (1 Jahr) und Bundesrat (7 Mitglieder).</p> <p>Im Deutschen Bund: Freie Verfassung in Braunschweig, Hannover, Kur-Hessen und Sachsen erkämpft, Antrag Welcker in der badischen Kammer auf organische Entwicklung des Bundes und Berufung eines deutschen Parlaments, Hambacher Fest, Frankfurter Putsch, neue reaktionäre Bundesbeschlüsse und Verfolgungen, Fritz Reuter zum Tode verurteilt (1839), zu 30-jähriger Festungshaft verurteilt.</p> <p>1837 Lösung Hannovers von England, Verfassungsbruch Ernst August in Hannover, Die Göttinger Sieben, Politische Anfrüchtelung des deutschen Volkes.</p> <p>Preußen: Anfänge einheitlicher Zollpolitik, Zollparlament, Friedrich Wilhelm IV. (1840—1861) lehnt die allgemein verlangte Einführung einer Verfassung ab, Maßregeln gegen Presse, Richter und oppositionelle Führer, Berufung der Provinzialstände zum „Vereinigten Landtag“ (1847) zwecks Bewilligung einer Ostbahnleihe, Nur beratende Funktion des Landtages, daher starke Enttäuschung und Verstim-mung im Volke, Die liberale Mehrheit</p>	<p>Englands Auftreten gegen französische Absichten auf Ägypten und Syrien, Nationale Erregung in Frankreich und Deutschland (1840), Fallersleben, Becker, A. de Musset, Befestigung von Paris.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Gewerbe:

Um 1800 herrschende gewerbliche Organisation im Reich ist das Handwerk. Keine Spaltung von Personal- und Sachvermögen. Zunftordnung: Absatzmonopolisierung, Gästerecht, Vorschriften über Markt und Messe, über Bedingungen des Rohstoffbezugs, über Ausdehnung des Betriebes, der Menge der Produktion und der Art des Verkaufs.

Geringe Großindustrie, meist in hausindustrieller Organisation (Spinnerei, besonders in Flachs, bei Brauch des Landes Verwendung von Leinwandstoff auch noch als Oberkleidung, Weberei; Bergbau; Eisengewinnung). Ausgang des 18. Jahrhunderts Beschäftigung von ca. 165.000 Arbeitern in diesen Hauptzweigen der kapitalistischen Produktion mit Jahresproduktion von 91 Mill. Mk. Hiervon entfallen auf Leinwandweberei, Tuchmacherei und Seidenindustrie (d. h. auf vorzugsweise hausindustrielle Betriebe) Produktwerte von 85 Mill. Mk. und 150.000 Arbeiter. Geringe Ausbeute an Steinkohle: 1843 erst 3 Mill. t, in England 1800 bereits 10 Mill. t. In der Hauptgattung Holzkohleverbrauch, Steinkohlen- und Holzkohlenförderung zusammen 1824 1,2 Mill. t, 1813 ca. 270 Mill. t.

Zuerst kommen von den selbständigen Handwerksmeistern die Weber als Hausindustrielle unter die kapitalistische Herrschaft des Vorlegers, dann sie und die Spinner als Lohnarbeiter in die Fabrik.

Bis 1818 stille Zeit, Handelsbilanz wird passiv, Abströmen der Edelmetallvorräte, Überschwemmung mit englischen und französischen Industrieverzeugnissen, dazu Mißernten (1816 und 1817). Noch größerer Mangel an Kapital und an Unternehmungsgeist als in Frankreich.

Bedingungen der kapitalistischen Entwicklung, die ganz langsam einsetzt: der steigende Getreideexport aus den deutschen Ostseeländern durch ziehende englische Industrialisierung; wachsende Silbergewinnung in sächsischen Gruben; französische Subsidien und Bestechungsgelder an deutsche Fürsten, Staatsmänner und Gelehrte: 1750—1800 ca. 140 Millionen Livres, von England als Subsidien 46 Mill. Sterling; Flucht von reichen holländischen und französischen Emigranten nach Deutschland, in Hamburg 10.000 Franzosen, in Altona 4000.

100 Millionen Frs. Kriegsschädigung 1815 an Preußen.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

(Albert). Einrichtung von „Nationalwerkstätten“ für Arbeitslose, nicht nach den Plänen Louis Blancs. Ihre Auflösung führt zur Erhebung der Pariser Arbeiter, die in der viertägigen Junischlacht (General Cavaignac) niedergeworfen werden. Louis Napoleon Bonaparte Präsident der Republik.

Deutschland: 1830—1850 revolutionäre Epoche des deutschen Bürgertums. Keine Lösung der nationalen, sozialen und Verfassungsfragen. Anfänge der Arbeiterbewegung. In allen Klassen Mangel klarer Parteien und Programme.

1816: 78 % der Bevölkerung Preußens landwirtschaftlich tätig, 1849: 64 %. Gegensatz des agrarisch-junkerlichen Ostelbiens zu den industriell erstarkenden westlichen Provinzen („Rheinische Zeitung“, demokratisches Organ, zuletzt unter Leitung von Karl Marx, 1843 verboten). Die befreiten Bauern werden im Osten zu Insulten, im Westen zu Häuerlingen (Gutsarbeiter mit Haus, ca. einem Morgen Land, Druschanteil), oder finden Beschäftigung in der Industrie. Hier fast schutzlose Ausbeutung: 14—16stündige Arbeitszeiten, keine Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Private Armenfürsorge: 1833 Begründung des „Rauben Hauses“ in Hamburg. Diakonissenwesen der protestantischen Kirche seit 1838 (1905: 14.000 Schwestern). Kathol. Caritas besonders der Barmherzigen Schwestern.

Anfang der Arbeiterschutzgesetzgebung.

1839 Preussisches Regulativ (verbietet Annahme von Kindern unter 9 Jahren in Fabriken, Berg- und Hüttenwerken zu regelmäßiger Beschäftigung, Höchstbetrag der Arbeitszeit Jugendlicher unter 16 Jahren: 30 Stunden).

Unter dem Eindrucke der französischen Julirevolution revolutionäre Bewegungen ohne tiefere Wirkung in Sachsen, Rheinpfalz (1832 „Hambacher Fest“), Braunschweig (Vertreibung des Herzogs Karl), Kurhessen; Bauernaufstand in Hessen-Darmstadt (Pfarrer Weidig, Georg Büchners „Hessischer Landbote“). „Frankfurter Putsch“ 1833, Zentraluntersuchungskommission in Frankfurt (1800 Untersuchungen, Verurteilung von 204 Studenten), 1835 Verbot der Schritten des „Jungen Deutschland“ (Gutzkow, Laube). In den vierziger Jahren Blüthezeit der von Platen und Chamisso eröffneten politischen Lyrik: Georg Herwegh (Gedichte eines Lebendigen), Ferdinand Freiligrath, Georg Weerth, Heinrich Heine („Deutschland ein Wintermärchen“, 1844).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

F. Ch. von Baur († 1860): Die sogenannten Pastoralbriefe des Apostels Paulus, aufs neue kritisch untersucht, 1855.

Die Tübinger Schule.
David Friedrich Strauß: 1835 Leben Jesu, 1840—1841: Die christliche Glaubenslehre.
Ludwig Feuerbach: 1841 Das Wesen des Christentums.
Bruno Bauer: 1841—1842 Kritik der Synoptiker.

Fließner gründet die weibliche Diakonie, Kaiserswerth. Zerstörung der selbständigen katholischen Theologie in Deutschland seit 1835.

1837 Streit mit dem Staat um die „gemischten Ehen“, Friedrich Wilhelm IV. gibt gegenüber der Kirche nach. Seit 1841 aus Rationalistenkreisen Magdeburgs: Lichtfreunde.

1843 katholische Abteilung des preussischen Kultusministeriums (bis 1871).

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Faraday († 1867): 1831 Induktion, die Einheit der großen Agenten von ihm bereits erschlossen.

Gauß (1777—1855) und Wilhelm Weber in Göttingen: 1833 Telegraph.

Encke: Astronomische Berechnung, Bessel: Astronomische Beobachtung.

Jacobi erprobt 1839 elektromagnetische Maschine in einem Boot auf der Neva.

Neef und Ruhmkorff: hochgespannte Elektrizität.

Julius Robert Mayer: (1814 bis 1872) aus Heilbronn: Gesetz von der Erhaltung der Energie 1842 aus der Äquivalenz von Wärme und Arbeit bzw. Bewegung, gestützt von Colding, Joule und Helmholtz: 1847 über die Erhaltung der Kraft — Ende des Perpetuummobile-Phantoms. Clausius.

1846 Entdeckung des Neptuns entsprechend den vorangegangenen Berechnungen (Leverrier und Galle).

Beobachtungen über die Erde: Rigauds Bestimmung des Arealverhältnisses von Wasser und Land.

Meteorologische Beobachtungen: Doves Wirbeltheorie und Gesetz der Windföhrung. Klimatologie: L. von Buch entwickelt 1829 den Begriff der subtropischen Zone; Alexander von Humboldt.

Aus dem Streit der Platonisten und Neptunisten des 18. Jahrhunderts über die Lehren von James Hutton der Ausgleich: die geologischen Landesanstalten — England 1830, Österreich 1849 — erarbeiten das Material. Chronologie der Schichten, besonders durch Cuvier († 1832).

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Deutschland: Schwäbische Gruppe: Uhland (1787—1862): Balladen und dramatische Versuche, Mörike (1804 bis 1875): 1832 Maler Nolten, 1838 Gedichte, Altern der Romantik und Abkehr: Platen († 1835), Immermann († 1840), Trivialromantik: Kind in Dresden, Eroberung impressionistischer Mittel: Annette von Droste (1797—1848): impressionistisches Sehen, Lenau: 1829 Gedichte — Landschaft als seelischer Eindruck, Heinrich Heine (1797—1856): Dissonanzen, Börne: Kritik, Sealsfield (Postl): individueller Sprechton, Gutzkow: Ritter vom Geist, Uriel Acosta 1847, Zersetzung der Weltanschauung, Herwegh: 1841 Gedichte eines Lebendigen — politische Tageslyrik, Freiligrath: 1846 Ein Glaubensbekenntnis, Ça ira — Farbenkontraste, Grabbe, Büchner: Dantons Tod.</p>	<p>Fortsetzung der Nazarenischen Kunst: Führich, Steine, Julius Schnorr (Bilderbibel), Peter v. Cornelius (1789—1867): Entwürfe großflächiger Kartons: Unfähigkeit zur Farbe, Nibelungen-Cyklus, Kaspar David Friedrich (1774 bis 1840): malerische Erfüllung des romantischen Programms, „Seelandschaft mit Mönch“, Karl Blechen († 1846): selbständige Darstellung von Lichtphänomenen, Die Münchener „klassischen“ Basten und Skulpturen von Klenze und Schwanthaler, Gärtner soll das „romantische“ Prinzip vertreten, Rottmann malt Fresken italienischer Landschaften in den Arkaden des Münchener Hofgartens, Nüchterne und fleißige Berliner Kunst: Franz Krüger († 1857): Pferde- und Paradenmaler, Portrait, Ältere Düsseldorfer Schule: um Wilhelm Schadow seit 1826, Wach, Karl Begas u. a., Thema: Lyrische Situationen, Charakteristisch: Bendemanns Trauernde Juden in Babylon 1832, Genremalerei seit J. P. Hasenclever († 1833), F. E. Meyerheim.</p>	<p>Friedrich Fröbel († 1852), seit 1817 in Kellbau: Schaffung von Kindergärten, Annahme ursprünglicher Güte der menschlichen Natur, 1836 „Menschen-erziehung“, 1838 „Rauhe Haus“ bei Hamburg, von Wichern gegründet, Adolph Diesterweg am Stadtschullehrerseminar in Berlin 1839—1847, Johannes Schulze beherrscht das preussische Gymnasialwesen bis 1858.</p>	<p>unter Führung der rheinisch-westfälischen Industriellen v. Vincke, Hansemann, v. Beckerath und Camphausen, fordern das Recht regelmäßiger Mitbestimmung bei der Regierung; hartnäckig ablehnende Haltung des Königs, Die Februarrevolution und ihre Wirkungen, Frankreich: 1848 Februarrevolution in Paris wegen der Verelendung und politischen Rechtlosigkeit der Volksmassen, Republik, Wahlreform (bisher 250 000, jetzt 9 Millionen Wähler), Nationalwerkstätten (sabotiert von der Bourgeoisie), Nach deren Schließung Arbeiteraufstände niedergeschlagen durch Cavaignac, Aus Furcht vor dem Sozialismus Wahl Louis Napoleons zum Präsidenten (Dezember 1848), Dezember 1851 Staatsstreich Napoleons, Auflösung der Nationalversammlung, Aufhebung der Verfassung, Wahl Napoleons durch Plebiszit auf 10 Jahre zum Präsidenten mit monarchischer Regierungsgewalt, Dezember 1862 Napoleon durch Plebiszit zum Kaiser der Franzosen gewählt, Absolute Monarchie, gestützt auf Heer, Klerus und niederes Volk, Verfassung ähnlich der des 1. Kaiserreichs, Italien: Von Sizilien aus Bewegung zur Einigung und Demokratisierung des Landes unter Karl Albert von Sardinien, Niederschlagung der Bewegung durch Radetzky (Custoza, Novara), In Rom Vertreibung des Papstes, demokratische Republik, Garibaldi, Wiedereinnahme der Stadt durch die Franzosen, Rückkehr des Papstes, Deutscher Bund: 1847 Versammlungen süddeutscher demokratischer Politiker in Heppenheim und Offenbach, Beschluß, durch Anträge in den Landtagen der Einzelstaaten die Änderung der Bundesverfassung zu bewirken.</p>	

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Nach 1834 erstes merkbares Wachsen der deutschen Industrie.
 1806 Anerkennung des Prinzips der Gewerbefreiheit in Preußen.
 1811 Einführung des französischen Systems: gegen Zahlung der Gewerbesteuer und Lösung eines Gewerbescheins ist der Gewerbebetrieb frei.
 In Sachsen Festhalten an der Zunftverfassung.
 1806 in Sachsen 33 300 Baumwollspinneln, 1812 ca. 256 000, 88 % davon mit Wasserkraft betrieben, 29 % durch Zugvieh, 13 durch Menschenhand.
 1807 Dampfmaschinen mit 7000 P. S. im Dienst der preußischen Industrie; 1855; 62 000; 1875; ca. 660 000.
 1815 Wiedereinführung der Zunftverfassung in Hannover und Kurhessen.
 Preußen behält in den früher sächsischen Kreisen und Neuvorpommern die Zunftverfassung, in den früher französischen Landesteilen die Gewerbefreiheit.
 1845 gemeinsam verbindliche Gewerbeordnung für alle preußischen Provinzen: Gewerbefreiheit; Erlaubnis des Haltens von Lehrlingen auf Innungsmitglieder beschränkt.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Entstehung des modernen Industrieproletariats, noch ohne klare Scheidung vom Handwerk.
 1844 Hungeraufstand der schlesischen Weber in den Dörfern Peterswalddau und Langenbielau. Eindringen sozialistischer Ideen in die proletarischen Schichten. Kommunistische Utopie des Arbeiters Wilhelm Weitling „Garantien der Harmonie und Freiheit“ 1842.
 Begründung des wissenschaftlichen Sozialismus durch Karl Marx (1818—1883) und Friedrich Engels (1820—1895): Kommunisches Manifest 1847 (zunächst ohne größeren Einfluß auf die Arbeiterschaft).
 Deutsche Revolution von 1848: Unter Führung der bürgerlichen Intelligenz gemeinsamer Ansturm der Bourgeoisie, der Intelligenz, des Kleinbürgertums und des Proletariats gegen die feudalen und absolutistischen Mächte, scheitert am Widerstand der auf das Heer gestützten Dynastien und der Furcht des besitzenden Bürgertums vor den demokratischen und sozialen Forderungen der Massen.
 Soziale Bewegung: Nach Mißernte und hartem Winter 1847 große Arbeitslosigkeit. Arbeiter überall die Hauptmasse der Demonstranten und Barrikadenkämpfer, ohne eigenes Programm.
 In Wien auf Antrag der zahlreichen Bauernvertreter im Reichstag Aufhebung aller bäuerlichen Grundlasten. Anerkennung des Rechts auf Arbeit in Wien und Berlin. (Einerichtung von Notstandsarbeiten). Erlaß der provisorischen Regierung der Deutschen Republik (Strauß). September 1848: Aufhebung aller Feudallasten und Staatsabgaben, Einführung einer progressiven Einkommensteuer, Verfügung des Übergangs aller staatlichen und kirchlichen Grundeigentums an die Gemeinden.
 August 1848 Arbeiterkongreß (Beschied von 25 Arbeitervereinigungen) in Berlin, fordert: Garantie der Arbeit durch den Staat, staatliche Versorgung aller hilflosen und invaliden Arbeiter, Beschränkung der Arbeitszeit, Abschaffung aller Lebensmittelsteuern, Reform des Steuerwesens, National-schule mit unentgeltlichem Unterricht, kostenlose Rechtspflege, Einsetzung von Arbeitsministerien auf Grund freier Wahl der arbeitenden Klassen. Handwerkerkongreß Juli bis August 1848 in Frankfurt a. M. für Zunftzwang, gegen Freizügigkeit und Gewerbefreiheit.
 Gegenrevolution zerstört die Ansätze gewerkschaftlicher Organisation.

C. Geistiges Leben
 I. Religion und Kirche:

1844 Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier, mehr als eine Million Pilger; Konges Schrift: Gegen das Götzentum zu Trier an den dasigen Bischof als den Tetzels des 19. Jahrhunderts.
 1846 Bildung „Freier Gemeinden“.

1848 Zentralausschuß für innere Mission auf Wicherns Vortrag vor dem Kirchentag in Wittenberg.

C. Geistiges Leben
 II. Philosophie und Wissenschaft:

Petrographie: L. von Buch; chemische Analyse durch Bischof in Bonn.
 Katastrophentheorie: Cuvier, Buch, de Beaumont.
 Morphologie der Erdoberfläche: Goethe, von Hoff (sein großes Werk 1829—1841);
 Thurmayer 1830 über den Jura, Einschrumpfung der Erdoberfläche: Cordier, Prévost, Dana, Lyeil.
 Alexander von Humboldt (1769 bis 1859): Erdreisen in naturwissenschaftlichem Interesse: 1799 bis 1804 in Südamerika, 1829 in Rußland und Asien bis zur chinesischen Grenze. 1808 Ansichten der Natur, 1845—1858 Kosmos.
 Karl Ritter (1779—1859): Begründer der wissenschaftlichen Geographie.
 Meckels System der vergleichenden Anatomie 1830. Studium der Menschenrassen: Retzius.
 Johannes Müller: experimentelle Physiologie seit 1830. Semmelweis: Asepsis.
 Karl Ernst von Baer und Rathke: Grundlegung einer natürlichen Einteilung der Tierwelt und einer rationalen Entwicklungsgeschichte.
 Schleiden: Theorie der Zellenentwicklung bei den Pflanzen 1838.
 Geisteswissenschaften:
 Friedrich Julius Stahl († 1861): der Staatsrechtler christlich-konservativer Weltanschauung.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Entwicklung der mündlichen Beredsamkeit.</p> <p>Sinnlicher Impressionismus (Wirklichkeitskunst, Gegenwart und Vergangenheit, Arbeit und Alltag).</p> <p>Jeremias Gotthelf: 1841 <i>Uli der Knecht</i>. W. Alexis: Historische Romane. Stifter: Studien.</p> <p>Seelischer Impressionismus (Kosmische Kunst, Mythos, Problem der Geschlechter, Recht, Sitt).</p> <p>Grillparzer (1791—1872): <i>Libussa</i> 1841.</p> <p>Otto Ludwig (1818—65): <i>Erbfürster</i>. Zwischen Himmel und Erde.</p> <p>Hebbels und Wagners Anfänge.</p> <p>Unterhaltung des großen Publikums: Lokalstück (Elsäß, Mainzegegend — Niebergalls „Datterich“ — Darmstadt, Hamburg, Berlin; Glasbrenner, Wien; Raimund). 1845 <i>Fliegende Blätter</i>. 1849 <i>Kladderadatsch</i>.</p>	<p>Richtung aufs Historische: K. F. Lessing (1808—1880): <i>Husitenpredigt</i> 1806. Hus auf dem Scheiterhaufen usw., <i>Landschaften im Sturm</i>, mit Eichen usw.</p> <p>J. W. Schirmer: <i>Landschaften</i>.</p> <p>Alfred Rethel (1816—1889): <i>Welthistorische Stoffe</i>. Fresken aus der Geschichte Karls des Großen in Aachen. Totentanz.</p> <p>1843 Rundfahrt zweier belgischer Historienbilder durch Deutschland (von Gallit und de Biëve).</p> <p>Wilhelm Kaulbach (1805—1874): <i>Bilder im Treppenhaus des Neuen Museums</i>. Illustrationen zu Renneke Fuchs.</p> <p>Moritz von Schwind (1804—71): <i>Wartburgfresken</i>, <i>Märchenbilder</i>.</p> <p>Ludwig Richter (1803—1884): <i>Gemähtches Volksleben</i>, besonders im Holzschnitt.</p> <p>Entwicklung einer organischen Architektur durch K. F. Schinkel (1781—1841), einer charakteristischen Skulptur durch G. Schadow († 1800) und Christian Rauch (1777—1857), in Berlin, und durch Ernst Rietschel (1804—1861).</p> <p>Schinkel: <i>Schauspielhaus</i>, <i>Altes Museum</i>, <i>Werdersche Kirche</i>.</p> <p>Rauch: <i>Königin Luise fürs Mausoleum in Charlottenburg</i>, 1815 angestellt. <i>Friedrich der Große unter den Linden</i> in Berlin 1830—1851. <i>Helden der Freiheitskriege</i>. A. H. Francke in Halle, Max I. in München, <i>Däner</i> in Nürnberg, <i>Kranzspendende Viktorien</i>. Sein Schüler Fr. Drake.</p> <p>Rietschel: <i>Pietà</i>, <i>Lessing</i> in Braunschweig, <i>Goethe-Schüler</i> in Weimar, <i>Lutherdenkmal</i> in Worms.</p> <p>Bündesböll: <i>Thorwaldsen-Museum</i> in Kopenhagen.</p>	<p>Goltz: „<i>Buch der Kindheit</i>“ 1847.</p> <p>Osterreich: Bonitz und Esser reformieren 1849 das höhere Schulwesen Osterreichs.</p>	<p>Februar 1848: Neue gleichgerichtete Kundgebungen (Marby, Struve, Heinrich v. Gagern). Bald darauf revolutionäre Erhebungen in fast allen Staaten.</p> <p>Die Forderungen des Volkes: <i>Preß- und Vereinsfreiheit</i>, <i>Schwurgerichte</i>, <i>Volksbewaffnung</i>, <i>deutsches Parlament</i> von liberalen „<i>Märzministerien</i>“ bewilligt. Metternich aus Wien vertrieben (13. März). Besetzung der Stadt durch Bürgerwehr und Studenten. <i>Straßenkämpfe</i> in Berlin (18. März). Abzug der Truppen, <i>Bürgerwehr</i>. <i>Preußische Nationalversammlung</i> vom 22. Mai. <i>Förderung der Volkssouveränität</i> seitens der Linken (Waldeck, Jakobi). <i>Gründung der Konservativen Partei</i>. <i>Kreuzzeitung</i>. <i>Preußenverein</i>. <i>Konservatives Ministerium</i> Brandenburg-Manteuffel. <i>Vertagung und Verlegung der Nationalversammlung</i>. <i>Militärische Besetzung der Stadt</i> (Wrangel). Im November <i>Auflösung der Bürgerwehr</i>. <i>Belagerungszustand</i> in Berlin. <i>Opposition</i> und <i>Steuerverweigerung</i> seitens der <i>Nationalversammlung</i>. <i>Ihre gewaltsame Auflösung</i>. <i>Verfassung oktroyiert</i> (Dezember 1848). <i>Ihre endgültige Redaktion</i> Januar 1850. <i>Gesetzgebende Gewalt:</i> <i>König und Landtag</i> (2 Kammern)</p> <p>a) <i>Herrenhaus</i> (Mitglieder erblich oder vom König berufen) überwiegend <i>Ständeherrn</i>, <i>Adel</i>, <i>Großgrundbesitzer</i>;</p> <p>b) <i>Abgeordnetenhaus</i> (aus öffentlichen, indirekten <i>Dreiklassenwahlen</i> hervorgegangen). Nur die <i>Minister</i>, nicht der <i>König</i>, dem <i>Parlament</i> verantwortlich. <i>Vollziehende Gewalt</i>, <i>Ernennung</i> und <i>Entlassung</i> der <i>Minister</i> ausschließlich in der <i>Hand des Königs</i>.</p> <p><i>Reaktion in Osterreich</i>. <i>Einnahme Wiens</i> durch <i>Windischgrätz</i>. <i>Robert Blum</i> erschossen. <i>Ministerium Schwarzenberg</i>. <i>Abdankung Ferdinands I.</i> zugunsten seines Neffen <i>Franz Josef</i> (1848)</p>	

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Technik, ihr formales Prinzip: Anwendung der Naturwissenschaft, Umwandlung des empirischen in das rationelle Verfahren; ihr materiales Prinzip: Tendenz zur praktischen Emanzipation von den Schranken des Organischen.

In Landwirtschaft: Liebig, der Begründer der Pflanzensphysiologie und damit der modernen Düngertheorie; Thaer (deutscher Phosphorsäurebedarf von 640 000 t um 1900 mit 400 000 t durch Thomasphosphat gedeckt; Kali besonders in den Staßfurter Salzlageren). Stickstoffanreicherung des Bodens durch bestimmte Pflanzen nach den Forschungen Hellriegels (an Chilisalpeter 1900 für ca. 80 Millionen Mk. importiert).

Fruchtwechselwirtschaft; Drainage; Maschinen; Rübenkultur (Zuckerfabriken; 1801 erste Zuckerfabrik in Schlesien; Gewinnung des Zuckers aus Runkelrüben; 1811 nach Kirchoffs Entdeckung aus Stärkemehl; infolge der Kontinental-sperre Notwendigkeit eines Ersatzes für tropischen Roh-zucker).

Im Gewerbe: 1814 im Verfolg der Verbrennungstheorie Lavoisiers Entdeckung des chemisch gebundenen und ungebundenen Kohlenstoffs im Eisen durch Karsten. Ganz all-mähliche Emanzipation von der Holzkohle durch den ersten Koksofen 1796 in Schlesien, im Ruhrgebiet 1847.

1816 Einführung des Paddelverfahrens; des Engländers Bessemer Stahl- und Schmiedeeisenbereitung ergänzt durch Siemens-Martinverfahren (1867).

1837 Entdeckung der Anilinfarben im Steinkohlenteer durch Runge.

1839 erste elektrische Drahtleitung zwischen Sternwarte und Universität Göttingen.

Deutsche Eisenbahnen: 1835 Nürnberg—Fürth; 1839 Dres-den—Leipzig (Kapital durch Agitation Friedrich Lists auf-gebracht).

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Belgien: Revolution 1830: Zur Losreißung von den „Vereinigten Niederlanden“. Bund der Demokraten und Klerikalen. Arbeiteraufstand in Brüssel, besonders infolge Erbitterung über Steuerdruck, Polizei, Justiz; Bürgerkrieg; Abwehr der Angriffe Hollands auf Brüssel und Kampf um Antwerpen. Niederhaltung der Gemäßigten. Unabhängig-keit und Repräsentativ-Verfassung mit Hilfe Englands und Frankreichs. Entwicklung des Gegensatzes der Flamen und Wallonen. Scharfe Kämpfe zwischen Liberalen und Klerika-len seit 1847.

Spanien und Portugal: Verfassungskämpfe und Parteiwirren in Spanien und Portugal. Die bäuerliche Be-völkerung meist auf Seiten der kirchlich-absolutistischen Reaktion.

1834—1840 Bürgerkrieg in Spanien. 1846/47 in Portugal. Beide Länder wirtschaftlich und politisch unter englich-französischem Einfluß.

1824—1829 Losreißung der spanischen Kolonien Süd-amerikas vom Mutterlande, das die wirtschaftliche Aus-beutung (Warenzwangsverkauf zu festen Preisen und Rechts-ungleichheit der Eingeborenen, Mischlinge und Spanier) nicht aufgibt.

Italien: Zeit der demokratisch-nationalen Geheimbünde, Verschwörungen und Putsche. Bund des „Jungen Italien“ und „Jungen Europa“ (Giuseppe Mazzini).

1848 Revolutionen in Neapel und Sizilien, Mailand, Kirchen-staat (Republik unter Mazzini's Leitung), Venedig, scheitern an der Schwäche der bürgerlichen Klassen.

1848 Gründung der ersten Arbeitervereine durch Mazzini (Zweck: Die gegenseitige Hilfe).

Rußland: Militärischer und bürokratischer Despotismus Nikolaus I.

1825—1826 gegen jede freie Regung aller Klassen. Auf den Leibeigenen lastet besonders der zwanzigjährige Heeres-dienst.

Potenaufstand 1830—1832. Der republikanische Reichstag verwirft die Ausstattung der Bauern mit Grundeigentum und die Abhängigkeit der Fronen, daher keine allgemeine Volks-erhebung. Russifizierung Polens.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

Leopold v. Ranke (1795—1886): Römische Päpste 1824—36. Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation 1828—47. Von Hegel beeinflusst. Staatsgeschichte nach leitenden Ideen.

Ludens Geschichte des Deut-schen Volkes (= 1837) 1825—37. Dahlmann († 1850): Dänische Geschichte. Geschichte der fran-zösischen und englischen Revo-lution; System der Politik.

Biäte der französischen Ge-schichtsschreibung: Michelet, Mignet, Thiers, Thierry und Guizot.

Macaulay (1800—1858): History of England. Essays. Prescott († 1859): The conquest of Mexico; Conquest of Peru.

Irving und Lamb begleiten seine Arbeiten mit biographischen Forschungen.

Urkundenwerk der Akademie in Lissabon seit 1825.

Geller († 1847): Geschichte Schwedens.

Grundtvig und Sören Kierke-gaard, letzterer als Verkünder des „Evangeliums des Lei-dens“.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Ungarn: Der Sänger für den Unabhängigkeitskampf: Vörösmarty (1800 bis 1855) „Aufruf!“</p> <p>Eötvös († 1871): Der Dorfnotar, Ungarn im Jahre 1814.</p> <p>Petöfi († 1849): Trink- und Liebeslieder, Bilder aus der Pußta, Erzählungen.</p> <p>Norden: Oehlenschläger (1779—1850): Romantik in Dänemark. <i>Aladdin oder die Wunderlampe</i>.</p> <p>Gellert Balladen aus der schwedischen Vorzeit. Tegnér: Frithjofsage.</p> <p>Südeuropa: Merulo († 1850): griechischer Dramatiker und Satiriker.</p> <p>Gusti (1809—1850): Italien ist das vivo sepolcro a un popolo di morti.</p> <p>Für Italiens Freiheit dichten und leiden: Pellico, Maroncelli, Berchet u. a.</p> <p>Alessandro Manzoni (1785—1873): Ode auf Napoleons Tod, <i>Il cinque Maggio</i>, von Goethe übersetzt. <i>I promessi sposi</i> (geschichtlicher Roman).</p> <p>Quintana († 1857): Romantik in Spanien. Espinoza (1810—42): Vereinigung von Romantik und nationaler Kunst.</p> <p>Almeida-Garret: portugiesischer Lyriker.</p> <p>Osten: Rußland; Bestuschew, Lermontow und Gribojedow (<i>Lustspiel Gore ot uma</i>) verbinden romantische Einstellung mit oft hoher Fähigkeit der Charakteristik.</p> <p>Gogol Janowaky (1809—52), der große Humorist: <i>Die toten Seelen</i>, <i>Der Revisor</i>.</p> <p>Alexander Herzen (1812—70) ist in seinen Dichtungen immer politisch eingestellt. Herausgeber der <i>Glocke</i>.</p> <p>Polen: Mickiewicz (1798—1855): polnische Geistesbefreiung als Ersatz für die verlorene politische Freiheit: <i>Totentanz</i>, <i>Thaidäus</i> oder der letzte <i>Salaad</i> in Litauen.</p> <p>Slowacki: polnischer Übermensch.</p> <p>Ujejski: polnische Nationalhymne: Aufwärts mit Flammen.</p>	<p>Belgische Historienmaler: Wappers, Gallait, Büfve, Denkmäler historischer Helden von Fraikin, Simonis und Geefs.</p> <p>Italien: Plastiken von Marchesi u. a. Langsame Befreiung von akademischer Konvention.</p> <p>Der russische Pferdebildhauer Clodt, Bronzegruppen der Rossehäutiger an der Anitschkow-Brücke in Perterburg; Wiederholungen 1841 vor dem Berliner Schloß.</p>		<p>bis 1916). Oktroyierung einer Gesamtstaatsverfassung (1849). Aufstand in Ungarn (Kossuth), mit Rußlands Hilfe (Paskiewitsch) niedergeschlagen. Schreckenregiment Haynau.</p> <p>Vergebliche deutsche Einheitsbestrebungen.</p> <p>1. März 1848: Erstmals Appell der Bundesversammlung an das deutsche Volk</p> <p>5. März: Versammlung deutscher Politiker in Heidelberg plant die Einberufung einer deutschen Nationalversammlung. Einladung des Vorparlaments. Günstige Aufnahme dieser Anregung durch Bundestag und Regierungen, die davon Beruhigung und Ablenkung des erregten Volkes erhoffen.</p> <p>30. März: Vorparlament in Frankfurt a. M. (500 Abgeordnete). Unentschiedener Kampf zwischen Republikanern und konstitutionellen Monarchisten. Beschluß, die Bestimmung der künftigen Verfassung Deutschlands ausschließlich der vom Volke zu wählenden Nationalversammlung zu überlassen. Auf je 50 000 Einwohner 1 Abgeordneter.</p> <p>April: Erfolgreicher republikanischer Aufstand Hecker's und Struve's in Baden.</p> <p>18. Mai 1848: Deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M. (viele Gelehrte, Juristen, Beamte, Industrielle und Gutsbesitzer). Präsident: H. v. Gagern, später Eduard Simson. Demokratisch-republikanische Linke (Blum, Vogt, Ruge); die Rechte (Vincke, Radowitz, Lichnowski); mehrere Mittelparteien, deren stärkste das rechte Zentrum (Arndt, Dahlmann, Dancker, Droysen, J. Grimm, Mathy, Waitz, Welcker). Einsetzung einer Zentralgewalt: Erzherzog Johann als Reichsverweser. Er und die Reichsministerien setzen sich den Einzelstaaten gegenüber nicht durch.</p> <p>Erklärung der schleswig-holsteinischen Frage zur Nationalsache. Ablehnung des Antrags, durch den Reichsverweser</p>	<p>1830 Belgien trennt sich von Holland und wird selbständiges Königreich.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Handel:</p> <p>Bis 1860 meist Locohandel, dann Markt- und Meßhandel. 1806 noch 38 Zoll- und Mautlinien.</p> <p>1818 Aufhebung der Binnenzölle in Preußen. Artikel 19 der Bundesakte: gemeinsame Ordnung des deutschen Handels, aber liberum veto der einzelnen Bundesstaaten. Preußen erläßt freihändlerische Zolltarife.</p> <p>1823/28 Streben Preußens nach einer Brücke zwischen seinen östlichen und westlichen Länderreihen. Zollanschluß von Anhalt und Schwarzburg-Sondershausen. Zollverein mit Hessen-Darmstadt.</p> <p>Bayern und Württemberg schließen sich 1839 an Preußen an. Anschluß Sachsen-Gothas und Sachsen-Meiningsens. Dadurch Sprengung des mitteldeutschen Handelsvereins (gegründet durch England).</p> <p>1. Januar 1834 Deutscher Zollverein, außer Mecklenburg, Hannover, Oldenburg (unter englischer Führung), den Hansestädten und Österreich.</p> <p>Beitritt Hamburgs und Bremens erst 1888 zum deutschen Zollverband.</p> <p>1841 Friedrich List: „Das nationale System der politischen Ökonomie“; vertritt Adam Smith's Lehre von den Produktionskräften und der Teilung der Arbeit. Für erzieherischen Schutzzoll, für deutschen Zollverein mit Beitritt Hollands und Belgiens wegen der Rheinmündung.</p> <p>1847 Gründung der Hamburg-Amerika-Linie (Dampfer 1860).</p> <p>Wirtschaftsrecht, sein Geist: Freiheit der Initiative des einzelnen Wirtschaftsobjektes:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gewerbefreiheit. 2. Vertragsfreiheit. 3. Freiheit des Eigentums. 4. Freiheit der Vererbung. 5. Schutz der „wohlerworbenen“ Privatrechte. <p>1807 Regulierungs- und Abwägungsgesetzgebung.</p> <p>1811 Landeskulturgesetzgebung; Befreiung der bäuerlichen und Gutswirtschaft aus dem Dorfverband.</p> <p>1821 Gemeinheitsteilungsordnung.</p> <p>1833 durch Artikel 14 des Zollvereinsvertrages Richtung auf einheitliches Meß-, Münz-, Gewichtssystem; vollendet 1868/72.</p> <p>1847 Allgemeine deutsche Wechselordnung.</p>	<p>Türkei und Balkan: Der feudale Militärstaat der Türken, seit 1687 in stetem Niedergang, gerät in immer größere Abhängigkeit vom europäischen Kapital und den europäischen Großmächten, je mehr er Reformen nach dem Muster Westeuropas versucht. Verstärkter Druck durch Steuern und Heeresdienst auf die Untertanen. Die christlichen Bauern eingeklemmt zwischen der feudalen Ausbeutung durch den türkischen Grundherrs (Spahi) und der kapitalistischen durch die Westmächte. Idee des Panarabismus, von Rußland benutzt. (Seit Kutschük-Kainardschi (1774) Anspruch auf Schutz der christlichen Untertanen des Sultans.) Mit dem Vordringen der Geldwirtschaft Entstehung nationaler Bourgeoisien und Intelligenzschichten (Einheits- und Verfassungstreiben). Fortschreitende Europäisierung der Sitten in den Städten und den Oberschichten der Bevölkerung. Erste Anfänge einer Emanzipation der Frauen.</p> <p>Seit der französischen Revolution Freiheitsbestrebungen und Einigungsbestrebungen der in den Ländern der Levante wirtschaftlich und kulturell führenden Griechen (Konstantinos Rigas † 1798). Seit 1814 Heterien mit dem Ziele der Befreiung. Der Freiheitskampf (1821—30) bringt nur unvollkommene Lösung der griechischen Frage. Entwicklung des neuhellenischen Schrifttums.</p> <p>Durch die Freiheitskämpfe der übrigen Balkanvölker 1804 bis 1878 auch Befreiung der serbischen, bulgarischen, rumänischen Bauern vom türkischen Grundherrs und Steuerpächter und Sturz der Herrschaft des griechischen Phanars. Einführung der Volkssprachen in Kirchen und Schulen. In Rumänien Gegensatz der Bojaren und Bauern besonders ausgeprägt.</p> <p>Durch Sultan Mahmud II. (1808—39) Beginn europäischer Reformen in Heer, Verwaltung, Wirtschaft, Recht. Blutige Vernichtung der Jesuitenscharen.</p> <p>Einziehung der militärischen Lehnsgüter. Das Hattischerif von Gülhané (1839) verkündet u. a. Beseitigung der Rechtlosigkeit der Radschahs, Sicherheit des Lebens und Eigentums, gleichmäßiger Steuerverteilung, Verbot der Steuerverpachtung an Meistbietende, Abschaffung der Monopole und Vermögenskonfiskationen. Nach 1860 Reform des Zivil-, Straf- und Handelsrechts; bürgerliches Gesetzbuch nach dem Muster des Code Napoleon. Ähnliche Wirksamkeit Mehmed Ahs in Ägypten. Folgen: Wachsende Verschuldung (1875 Staatsbankrott), Vermehrung der indirekten Steuern; Korruption der stark vermehrten Beamtenschaft. Verschärfung der nationalen und Klassengegensätze. Fortgesetzte Aufstände in Albanien, Mazedonien, Armenien, Kurdistan.</p>	<p>Eindringen des Buddhismus in Europa.</p> <p>Der Sultan in Konstantinopel religiöses Oberhaupt von etwa 300 Millionen Mohammedanern (davon ca. 83 Millionen Araber, Perser, Türken in Vorderasien, in Zentralasien, Kaschkien und Rußland ca. 15, in Indien ca. 87, in China ca. 20, in Nord- und Mittelafrika ca. 45 Mill.).</p>	<p>August Böckh († 1867): 1817 Staatshaushalt der Athener; seit 1826 Corpus inscriptionum Graecarum. 1829 Archäologisches Institut in Rom.</p> <p>Quetelet: 1835 Soziale Physik. Statistik.</p> <p>Philologie: Lachmann: 1826 Ausgabe des Nibelungenliedes —, Uhlands (1787—1862) Arbeiten über Walther von der Vogelweide und altdeutsche Poesie.</p> <p>Simrocks Übertragungen altdeutscher Dichtungen.</p> <p>Gervinus: 1835 Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen.</p> <p>Vilmor: 1845 Geschichte der deutschen Nationalliteratur.</p> <p>Gottfried Herman († 1848) in Leipzig, Altphilologie.</p> <p>Welcker († 1868), Karl Otfried Müller († 1840), Otto Jahns († 1889): vollgeschichtliche (landschaftliche usw.) Erfassung der Antike.</p> <p>Lönnrot († 1884): Finnisches Wörterbuch. „Kalewala“.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Musik: Chopin (1810—49): Klavierkompositionen. Paganini, der große Geiger. Ludwig Spohr († 1859): Violinvirtuos und Komponist. Faust, Jessonda. Lanner und Johann Strauß: Walzer. Curschmann (1804—41): Lieder mit Klavierbegleitung. Lortzing (1801—51): Wildschütz, Zar und Zimmermann, Waftenschmied, Ueßling. Cherubini, Spontini, Rossini: 1816 Der Barbier von Sevilla. Auber: Die Stimme von Portici. Halévy: Die Jüdin. Boieldieu: Die weiße Dame. Nationale russische Musik: Glinka († 1857). Giacomo Meyerbeer (1791—1864): Robert der Teufel, Die Hugenotten, Der Prophet, Die Afrikanerin. Konradin Kreutzer († 1849): Das Nachtlager von Granada. Otto Nikolai: Die lustigen Weiber von Windsor. Heinrich Marschner († 1861): TEMPLER und JUDIN, Hans Heiling. Karl Loewe (1796—1869): Balladenkomponist (Heinrich der Vogler, Archibald Douglas, Die Uhr). Friedrich Silcher: Volkslieder. Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 bis 1847): 1843 Leipziger Konservatorium. 1836 Paulus, 1847 Elias, Lieder, Führt 1829 Bachs Matthäus-Passion auf. Robert Schumann (1810—56): Meister der musikalischen Szene. Lieder. Modernes Klavierspiel.</p>	<p>Entdeckung der malerischen Reize des Orients. Eindringen orientalischer kunstgewerblicher Erzeugnisse in Europa.</p>	<p>an Dänemark den Krieg erklären zu lassen (228 gegen 237 Stimmen). Aufstand der äußersten Linken gegen die Nationalversammlung durch österreichische und preussische Truppen niedergeschlagen. Anarbeitung einer deutschen Verfassung nach dem Zweikammersystem. Bildung der kleindeutschen und der großdeutschen Partei (Umland) infolge des Gagerischen Programmes. Erbkaiser- und Wahlkaiserpartei. Friedrich Wilhelm IV. lehnt die Wahl ab, will erst die Zustimmung aller Monarchen haben. Aufstand in Sachsen, sowie republikanische Erhebungen in Baden und der Pfalz, mit Hilfe preussischer Truppen niedergeschlagen (Prinz Wilhelm). Viele Abgeordnete der Nationalversammlung legen ihr Amt nieder. Übersiedlung des „Rumpfparlaments“ nach Stuttgart. Gewaltsame Auflösung. 1850 Versuch einer Einigung Deutschlands durch Preußen unter Ausschluss von Österreich. Erfarter Parlament, Fürstenkongress in Berlin, Union (Preußen, Hannover, Sachsen). Gegenzug: Wiedereröffnung des Bundestages in Frankfurt durch Österreich. Preußen von Österreich, den süddeutschen Königen und Rußland zum Verzicht auf die Union und zur Teilnahme am Bundestage gezwungen (Olmütz 1850). In Verbindung mit den deutschen Einheits- und Freiheitskämpfen Aufstand in Schleswig-Holstein gegen Dänemark (1848—1852). Allgemeines deutsches Verlangen nach Vereinigung der Herzogtümer mit Deutschland. Bundestruppen, besonders Preußen unterstützen ihren Kampf gegen Dänemark. 1852 Londoner Protokoll unterzeichnet von den 5 Großmächten und Dänemark: Schleswig-Holstein verbleibt bei Dänemark in Personalunion.</p>	<p>1830—1848 Eroberung von Algier durch Frankreich. 1839—1842 Englands (Opium-)Krieg gegen China wegen des chinesischen Verbots der Opiumeinfuhr aus Indien. Fünf chinesische Häfen den Europäern geöffnet. Hongkong englisch. Beginn der Besetzung Hinterindiens durch England. Kolonisation Australiens.</p>	

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Hoch-(Finanz-)kapitalistisches Zeitalter.
 Endgültige Versachlichung der Beziehungen zwischen den Gliedern der Wirtschaftsgesellschaften.
 Zurücktreten der einzelnen Bankherren (Eichhorn in Schlesien; Haus der Rothschilds, Baring, Hope, Parish, Mendelssohn), hinter die Kapitalorganisationen der **Aktienbanken** und industriellen **Aktiengesellschaften** (Eisenbahnbau).
Banken für Zirkulationskredit (Notenemission, Diskontierung, Depositen), für Produktionskredit (Wechsel), Produktionsbanken, Hypothekbanken (Pfandbriefe).
 Zum Vergleich mit dem Hause Fugger die Gründungen, Anleihen usw. eines modernen Bankhauses, der **Deutschen Bank**, im Monat April 1900: Sie war beteiligt bei der Gründung der Hannoverschen Kolonisations- und Moorverwertungsgesellschaft m. b. H. — Kapital 2 Millionen Mark —, bei der Durchführung der Kapitalfabrik Didier, bei der Gründung der Lenz-Getriebe G. m. b. H. — Kapital 0,6 Millionen Mark —, und bei der Gründung einer russischen Verkehrsgesellschaft mit 3 Millionen Rubel. Sodann übernahm sie, zum Teil mit anderen Instituten zusammen, 6 Millionen Mark Aktien der Württembergischen Bankanstalt (die Vergütung an das Konsortium beträgt 1,2 Millionen!), ferner 1,5 Millionen Mark Aktien der Adler Portland Zementfabriken, 18 Millionen Dollar General Lien Bonds der St. Louis und San Francisco Ry., 3 Millionen Mark Prioritäten der deutschen Levante Linie, 1,5 Millionen Mark der deutschen Babcock und Wilcox Werke, 3 Millionen Pfund Sterling Anleihe der Stadt Buenos Aires und 1,4 Millionen Mark Aktien der Anhaltischen Kohlenwerke. Die Deutsche Bank führte sodann 8 Millionen Mark Aktien der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke, an der Berliner Börse ein, legte 3 Millionen Mark Anleihe der Gewerkschaft „Eintracht“, Tiefbau, zur Zeichnung auf, ferner 4 Millionen der Gewerkschaft Glücksburg-Sondershausen. Dazu kommt die Tätigkeit der Zulassungsgesuche zum Börsenhandel, wobei die Bank, die dann das einführende Institut ist, Millionengewinne erzielt. Im April erreichte die Deutsche Bank die folgenden Zulassungen: 1,5 Millionen Mark Anleihe der Stadt Elbing, 5 Millionen Obligationen der A.-G. für Anilinfabrikation, 4 Millionen Mark Obligationen der Gewerkschaft „Glückauf“, 5 Millionen Mark Aktien des Essener Bankvereins, 8 Millionen Mark Hirsch-Aktien, 7 Millionen Mark Bergmann-Aktien, 36 Millionen Mark Pfandbriefe der Meiningener Hypothekbank und 40 Millionen Mark Pfandbriefe der preussischen Hypothekbank. Dies ist die Arbeit des Mutterinstitutes. Wie viele Transaktionen im Monat April die

29

B. Soziale Zustände und Bewegungen

C. Geistiges Leben
 I. Religion und Kirche:

Die gewaltige ökonomische Entfaltung des Bürgertums fresset alle Kräfte ans Diesseits; die Lebensauffassung weiter Kreise kommt über materiell-religiöse Einstellung nicht hinaus. Die Kirchen ringen gegen den Zeitgeist und suchen sich organisatorisch kampffähiger zu machen. Ein gewisses Gefühlchristentum blüht in der Stille, ähnlich dem Pietismus des 18. Jahrhunderts.

C. Geistiges Leben
 II. Philosophie und Wissenschaft:

Sieg des Materialismus im wirtschaftlich aufblühenden Bürgertum: Schätzung der wissenschaftlich feststellbaren historischen und naturwissenschaftlichen Gegebenheiten.

Gustav Theodor Fechner (1801 bis 1887): Atomenlehre 1855, Psychophysik 1860.
 Rudolf Hermann Lotze (1817 bis 1881): Mikrokosmos 1856—64.
 Eduard v. Hartmann: 1869 Philosophie des Unbewußten, Fortführung von Schopenhauer'schen Gedanken, Umbiegung ins Weltfreundliche.
 Ruskin, Carlyle, de Lagarde: Ethiker im Kampf gegen den Zeitgeist.
 H. Th. Buckle († 1862): Geschichtliches Werden ist Wirkung von Naturgesetzen.
 John Stuart Mill (1806—1873): Erfahrung einzige Quelle unserer Grundbegriffe und Grunderkenntnisse.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Ähnlich der Zersetzung nach Verstandes- und Gefühlskult im Rokoko des 18. Jahrhunderts spaltet sich im Impressionismus des 19. Jahrhunderts immer schärfer eine realistische und eine idealistische Richtung voneinander; es ist die Unmöglichkeit, die Zweispaltigkeit des kapitalistischen Lebens mit Glanz und Elend zu beiseitigen, die dahinter steht. Gelegentlich sucht man im Rausch Vergessenheit (Musik). Rußland erreicht den Höhepunkt künstlerischer Gestaltungskraft.</p>	<p>Entsprechend dem Gegensatz in Literatur und Musik sind auch diese Künste von innerlichem Zwiespalt — hier verklärender, dort naturalistischer Art — beherrscht. Die große Masse des Bürgertums lebt in Übereinstimmung mit höfischen Traditionen die theatralisch-unwirklichen Werke und hemmt den Aufstieg der wenigen großen Kömmer.</p>	<p>Das Zeitalter der Reaktion betont den Religionsunterricht und sucht die Volksschule niedrig zu halten, um gehorsame Untertanen zu erziehen; die praktischen Bedürfnisse des sich industriell ungeheuer rasch entwickelnden deutschen Volkes sprengen diese Fesseln.</p>		

A. Wirtschaftliche Entwicklung

offenen und geheimen Tochterinstitute durchgeführt haben, läßt sich überhaupt nicht feststellen. Selbstverständlich hat die Deutsche Bank im Monat April auch weiteren Einfluß auf andere Gesellschaften gewonnen. Ihre Interessengruppe verfügte in der Generalversammlung der Donnermarckhütte über 4½ Millionen Mark Aktien, ein Direktor trat in den Aufsichtsrat der Gebr. Fahr, A.-G., Firmasens, ein, ein anderer Direktor in den Aufsichtsrat der Firma Gebr. Heyl, A.-G. So hatte die Deutsche Bank auf Werte von Hunderten von Millionen Einfluß.

Imperialismus: Verbindung von Diplomatie, Bankkapital und Schwerindustrie; hieraus Entstehung der **dauernden Krisenepochen** in Serbien, der asiatischen Türkei, Nordafrika, Ostasien.

Verhängnisvolle Verbindung zwischen **Presse und Großkapital** (die eigenen Blätter der amerikanischen Trusts; Rüstungspropaganda des Generals Keim mit Kruppischem Geld; Zeitungsankäufe des Großindustriellen Stinnes; „Deutsche Allgemeine Zeitung“ usw.; Übergang des Scherlverlags mit der „Woche“ und dem „Tag“, des „Simplizissimus“ usw. in die Hände der Schwerindustrie).

Vordringen des **Kapitalismus in die Gewerbe** mit den Tendenzen zur **Konzentration, Spezialisierung und Kombination der Betriebe** (Rübenbau, Schnitzfabrikation, Mastviehhaltung; Kartoffelbau und Spiritusindustrie; Fleischindustrie, Leimfabriken, Holzexport; Wein und Schnaps; Erdöl (1859 Entdeckung der Petroleumfelder in Pennsylvania), Benzin, Benzol, Teer, Anilinfarben; Baumwollplantagen, verbunden mit eigenen Spinnereien und Webereien; Steinkohlenbau, Eisenbergbau, Verhüttung, Walzwerke, Schiffswerften, eigene Preise).

Kartelle, Trusts: 1882 Standard Oil Trust (Rockefeller); amerikanischer Zucker-, Whisky-, Fleischtrust.

1868 Rheinisch-westfälisches Kohlsyndikat; 1901 Morgans Stahltrust (1920 Kapital von 808,5 Mill. Dollar; im Mai 8 Mill. t Roheisenproduktion; 1913 Gesamtroheisenproduktion in den Vereinigten Staaten 31,5 Millionen t, in Deutschland 19,5 Mill.). 1904 Deutscher Stahlwerksverband.

1920 British Empire Steel Corporation in Canada mit eigenen Erzlagern und Kohlenbergbau auf Neufundland und Neuschottland, Walzwerken, Fluß- und Seeschiffen; Aktienkapital ca. 500 Mill. Dollar.

Kommissions-, Lieferungshandel nach Probe, Kauf nach Standards.

Neben dem maschinellen Großbetrieb und die Massenübertproduktion (Serienproduktion, Normalisierung, Typisierung) tritt das **Kunstgewerbe**; Heimat und Entwicklung des modernen Kunstgewerbes in England (1808 South Kensington Museum); danach Deutscher Werkbund, Wiener Werkstätten.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

1866 F. A. Lange: Geschichte des Materialismus.

Karl Marx (1818—1883): 1859 Zur Kritik der politischen Ökonomie, 1867 Kapital, Band I, Theorie des Mehrwertes, materialistische Geschichtsauffassung.

Charles Darwin (1809—1882):

Weltreise 1831—1845, 1859 „Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“ (Entwicklungsgedanke, vorgeht von Lamarck und Geoffroy St. Hilaire, bei Schopenhauer metaphysisch), 1871 „Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl“, Kampf ums Dasein, Anpassung und Vererbung.

Büchner: 1855 Kraft und Stoff. **Dühring:** 1865 Wert des Lebens. **Kuno Fischer:** 1858—1872 Geschichte der neueren Philosophie.

Historische, ja historizistische Einstellung:

Gustav Droysen, Ernst Curtius: Griechische Geschichte 1857 ff.

Th. Mommsen (1817—1903): Römische Geschichte 1854 ff.

Heinrich von Sybel (1817—1895): nationale Erfassung der Geschichtsprobleme.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
	<p>1848 Gründung der Pre-Raphaelite-Brotherhood: Millais, Holman Hunt, D. Rossetti, Anlehnung an die Maler des Quattrocento.</p> <p>Der Schotte William Dyce (1806 bis 1864), der „Vater“ des Praeraphaelismus. Geminnungsverwandte sind Richmond und Brown.</p>	<p>Osterreich: Befreiung der höheren Schule und der Volksschule aus der kirchlichen Einordnung. Staatliche Schulaufsicht, Religionsunterricht in den Händen der Kirche (1867—69).</p>	<p>Osterreich-Ungarn nach 1866: Verfassungs- und Nationalitätenkämpfe. Sprachenstreit. 1865—1867 Auseinandersetzung zwischen Osterreich und Ungarn, Franz Deák; Dualismus; Personalunion; Delegationen; finanzieller Ausgleich. Streben der Tschechen nach Selbständigkeit der Wenzelskrone und Wiederherstellung des Böhmisches Staatsrechts. Irredenta in den Gebieten an der italienischen Grenze.</p> <p>1887 Kranken- und Unfallversicherungsgesetz in Osterreich.</p> <p>1891 Krankenversicherung in Ungarn. Wehrgesetze, Sprachenverordnungen.</p> <p>In Ungarn (Deák, Kálmán Tisza, Stephan Tisza) zunehmende Magyarisierung der Verwaltung. Kämpfe um ein eigenes Heer.</p>	

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Neben den neuen Organisationen des Großbürgertums entstehen neue Genossenschaften des Mittel- und Arbeiterstandes; Kredit-, Rohstoff-, Magazingenossenschaften (im Gegensatz zu mittelalterlichen Genossenschaften und privilegierten Korporationen der Merkantilzeit freie Assoziationen). 1844 die redl. Pioniere von Rochdale, mit ihrem weltgeschichtlich bedeutsamen Gewinn-Verteilungsmodus. 1850 Schulze-Delitzsch' Kreditgenossenschaft, 1849 Rohstoffgenossenschaften für Tischler und Schuhmacher, Lassalles Produktivgenossenschaften. Winzer- und landwirtschaftliche Genossenschaften; Consumvereine (innerhalb ihrer Organisation Möglichkeit des Übergangs vom Tausch- zum Gebrauchswert der Waren; freie Gemeinwirtschaft an Stelle privaten Profitmachens).

	1913 Verständl. Consum- Vereine	Mitglieder- zahl	Umsatz Mill. ₰	Eigene Betriebsmittel in Mill. ₰
Belgien	379	250 106	46,16	—
Dänemark	800 (?)	113 085	44,7	—
Deutschland	1449	1 473 740	412,7	46,0
Frankreich	2594	799 000	210,—	—
Schwiz	328	313 323	80,175	7,0
Großbritannien	1428	2 542 532 (?)	1437,228	675,66 (?)
Japan	308	24 000	—	1—
Union	193	86 288	46,17	7,04

Im Besitz der englischen Consumvereine eine Flotte von ca. 12 eigenen Ozeandampfern; auf ihnen transportiert die Großverkaufsgesellschaft der englischen Consumvereine Butter von den dänischen und sibirischen Genossenschaften, Tee aus eignen Plantagen in Ceylon; eigene Webereien und Anfertigung der modernen Maßanzüge; eigne Schuh- und Wäschindustrie; 70 eigne Landgüter mit vorbildlicher Vereinigung von Groß- und Kleinbetrieb; tausende eigne Wohnhäuser für Mitglieder.

Tendenz zur Sozialisierung der natürliche Monopole verwertenden Großbetriebe, um durch Aufbau neuer genossenschaftlicher Gemeinschaften zur Steigerung und gemeinwirtschaftlichen Regelung der Produktion; zur Beseitigung von Profitpolitik und Lohnsystem zu kommen.

1867 Karl Marx' Kapital I. Bd., Theorie der kapitalistischen Entwicklung; „naturnotwendige“ Aufhebung des kapitalistischen Wirtschaftssystems dank der ihm immanenten Gesetze; es schafft zugleich die für die sozialistische Gesellschaft unerlässlichen Vorbedingungen; Widerspruch zwischen der zunehmenden Vergesellschaftung des Produktionsprozesses und der privatwirtschaftlich verbleibenden Leitung der

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Frankreich: Scheindemokratisches Kaisertum Louis Napoleons (Staatsstreich 1851). Beschäftigung von Arbeitslosen in öffentlichen Bauten, bauliche Sanierung von Paris, Förderung der friedlichen wirtschaftlichen Assoziationsbestrebungen (Konsumvereine) der Arbeiter; Verfolgung der sozialistischen Führer (Blanqui, Louis Blanc, Proudhon), strenge polizeiliche Überwachung der Vereine und der Streikrechts. 1868 Fabrikinspektion, Betriedigung der Bourgeoisie durch Luxusentfaltung und Duldung zügelloser Börsenspekulation.

1870 Zusammenbruch des zweiten Kaiserreichs und Errichtung der dritten Republik. März-Mai 1871 Aufstand der Pariser „Kommune“ zur Errichtung eines föderalistischen Kommunismus; erste proletarisch-sozialistische Revolution. Gegensatz zwischen der zum Frieden um jeden Preis geneigten Provinz und dem revolutionären Paris. Bei der veruchten Beschlagnahme der Kanonen durch die Regierung Thiers Übergang der Soldaten zum Volk. Flucht der Regierung in Thiers nach Versailles, Übernahme der Regierungsgewalt in Paris durch das Zentralkomitee der Nationalgarde, dann durch die Kommune. Einsetzung von Betriebsräten in den Werkstätten und Fabriken; Sozialisierungskommission. Kampf gegen die Regierungstruppen unter den Augen des deutschen Heeres. Erschießung gefangener Kommunarden beantwortet mit der Verhaftung von Geiseln. Ende Mai Eindringen in Paris, blutiger Straßenkampf. Über 20 000 Tote der Kommune; 800 Tote der Versailler Truppen; Erschießung von etwa 60 Geiseln.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

E. Renan: Leben Jesu 1863.

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

Wattenbach († 1897): Quellenkunde.
Jakob Burckhardt (1818—1897): Kulturgeschichte.
Gregorovius: Rom im Mittelalter.
Gustav Freytag (1816—1896): Deutsche Kulturgeschichte.
W. v. Giesebrecht: Deutsche Kaiserzeit.
Georg Waitz (1813—1886): Verfassungsgeschichte.
Ranke's Weltgeschichte 1881 ff.

Moritz Haupt († 1874), Wackernagel († 1869) und Müllenhoff († 1884), Träger der germanistischen Forschung.
Fr. Th. Vischer: Ästhetik 1847 bis 1858.
Julian Schmidt: Geschichte der deutschen Nationalliteratur seit Lessings Tode 1865—1867.
R. Haym: Romantische Schule 1870.

Littre: Dictionnaire historique de la langue française.
Der Literaturhistoriker Villemain, der Ästhetiker Sainte Beuve.
Tocqueville: L'ancien régime et la révolution.
Lanfrey: Histoire de Napoleon I.
Louis Blanc († 1882): Französische Revolution unter sozialer Beleuchtung.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Frankreich: Sandeaus Sittenromane, ähnlich Feuillet u. a. Jules Vernes technisch-phantastische Romane. Dramatik: Augier, Sardou, Alex. Dumas fils u. a. Sittendrama und Komödie. Lyrik in strenger Form: Leconte de Lisle (Parnassiens). Vorläufer des Naturalismus: Baudelaire (1821—70); 1857 Fleurs du mal, 1857 Flaubert: Madame Bovary. Mistral: Epos Mirèio 1859 in provençalischer Mundart. Charles de Coster, der Vlame (1827 bis 1879); Ulenspiegel 1867.</p>	<p>Der Realismus Frankreichs nimmt die Führung: „Paysage intime“, Schule von Barbizon. Th. Rousseau, C. Corot, Diaz, Dupré, Daubigny, Troyon (Tiermaler), Jean François Millet (1814 bis 1874): Entdecker der modernen Arbeiterwelt. Aus einem großen Kreise bedeutender Karrikaturen-Zeichner ragt als Meister: Honoré Daumier (1810—1879), der „Michel Angelo“ der Karrikatur. Stil absoluter Objektivität: Gustave Courbet (1819—1877): 1851 im „Salon“; Die Steinklopfer Getzt in Dresden) und Begründer in Ormans. Die Belgier Leys: Historische Stoffe in feinsten Detailmalerei; de Groux und Laermans, von Courbet angeregt. Die Phantastereien von Wiertz. Der Spanier Fortuny: Wirbeltanz von Farben und Lichtern. Eklektische offizielle Kunst des II. Empire: Couture, Cabanel, Baudry, Chaplin u. a. Bonnet, der Porträtmaler. Meissonier (1815—91): Meisterwerke in Kleinformat. Spanischer Einfluß bei Regnault und Ribot.</p>	<p>Frankreich: Klerikalisierung der Schule in der Stille. 1863 selbständiger Realunterricht ohne Latein und Griechisch.</p>		<p>Machtpolitik Napoleons III. auf Grund des Nationalitätenprinzips. Sein Hinrichten auf einen deutschen und einen italienischen Förderativstaat unter Frankreichs Führung. 1853—1856 Krimkrieg. Rußlands Verlangen nach Protektorat über die griechischen Christen in der Türkei. Moldau und Walachei besetzt. Eingreifen Napoleons, Englands und Viktor Emanuels gegen Rußland. Drohende Haltung Österreichs gegen Rußland; Preußen neutral, Belagerung von Sewastopol. (Cholera, Typhus, 500 000 Tote.) Eroberung von Kars durch die Russen. Nach dem Fall von Sewastopol Friede zu Paris 1856. Rußland entsagt seinen Ansprüchen gegenüber der Türkei und muß im Schwarzen Meer abzurufen. Freigabe der Donanschiffahrt. Folgen: Rußlands Uebermacht auf dem Kontinent gebrochen. Frankreichs Macht gewachsen, Österreich mit Rußland verfeindet. Seither ständige Benrührung Europas durch die ungelöste türkische Frage.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Produktion und Verteilung des Produktionsertrages; Ausdruck des Widerspruchs in der bestehenden Gesellschaftsordnung sind die Handelskrisen und Überproduktion; gegenseitige Hemmung der neuen Produktivkräfte und der bürgerlichen Verhältnisse; weiterer Ausdruck jenes inneren Widerspruchs der wachsende Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat; dessen Schulung und Organisation durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst; Mehrwerttheorie; Expropriation der Expropriateure; industrielle Reservearmee.

Wachsender Staats- und besonders Kommunal-Sozialismus: Straßenreinigung, Straßenbahn, Müllabfuhr, Lichtversorgung, elektr. Kraftanlagen, Gasbereitung, Theater, Gutshöfe, Schlachtviehhöfe, Kühlanlagen, Sparkassen mit spezialisiertem Bankbetrieb.

Neue Form der Gemeinwirtschaft unter Vermeidung des Bürokratismus und der Schwerfälligkeit der Staatsbetriebe in Frankreich durch J. B. Godin 1859 (Umwandlung seiner kapitalistisch geleiteten Fabrik in Quise in ein „Familiäre“, genossenschaftliche Kommanditgesellschaft) und durch Abbé Jener Zeitwerk.

Bei fährender Stellung der Großbetriebe hält sich mühselig Handwerk und Kleinhandel.

1848 Entdeckung der Goldschätze in Kalifornien und Australien, der ergiebigsten Quecksilberminen in Mexiko (in 30er Jahren jährlich 300 000 kg Gold gefördert, in 80er Jahren 100 000, in 90er Jahren durch Funde in Transvaal, Westaustralien, Alaska von 245 387 kg auf 489 810 im Jahre 1903, d. l. Wert von fast 1867 Mill. Mark; Silberproduktion von ca. 9 880 Mill. kg 1851 auf 5,5 Mill. im Jahre 1903 gestiegen).

Seit 1870 Beginn der eigentlichen Weltwirtschaft. Um 1910 decken Deutschland, England, Frankreich ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse mit ungefähr 50 % von Übersee.

1891—94 neuer Goldzufluß aus den Bergwerken in Transvaal und Kanada.

Wertverhältnis zwischen Gold und Silber: 1870: 1:15,57; 1879: 1:18,29; 1896: 1:35,08; 1911: 1:38,3.

In den 90er Jahren Elektrisierung der Betriebe, der Beleuchtung, der Bahnen.

Verkehrsausbau: Suezkanal (1869) bringt von London nach Bombay 43 % Wegverkürzung, nach Hongkong 28 %, Zeiterparnis von 30—40 Tagen; Nord-Ostseekanal (1895); Panama (1913): Verkehrsverkürzung zwischen Europa und Westküste von Mittel- und Nordamerika um $\frac{1}{3}$, von Südamerika um $\frac{1}{2}$; Entfernung vom Kanal La Manche

	um Kap Horn	durch Panamakanal
nach San Francisco	27 500 km	11 500 km
„ Panama	23 500 „	8 500 „
„ Valparaiso	17 500 „	13 000 „

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Australien und Neuseeland: Ende des 18. Jahrhunderts Verbrecherkolonie Englands. Sehr geringe Besiedlung. Stärkere Zunahme erst in den 60er Jahren nach Entdeckung der Goldfelder. Ausrottung der Urbevölkerung durch Krieg, Alkohol, Opium (Neuseeland 1840: 100 000, 1910: noch 43 000 Vollblutmaori; 1901: noch 41 000 Vollblutaustralier). Einwanderung 1851—1909: 1 966 000; 1909: 5 $\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner.

China: umfaßt etwa $\frac{1}{4}$ der Menschheit. Grundlage der heimischen Kultur die Parzellenwirtschaft der Kleinfamilie (ursprünglich kommunistische Agrarverfassung: aller Boden Staatsbesitz, gegen einen Zehnten an die einwandernden Kolonisten in gleichen Parzellen auf Lebenszeit ausgeteilt; im Zeitalter des Feudalismus — rivalisierende Machtstaaten — Abschaffung der Besitzgleichheit, Entstehung des Grundbesitzes mit Pächtern und Arbeitsklaven; Wechsel von Bedrückung und Aufständen. Ausbildung eines nicht allzu drückenden Systems der Erbpacht). Entwicklung des Kleingewerbes. Kein landwirtschaftlicher Großbetrieb, kein erblicher Adel, keine Großindustrie, daher Fehlen scharfer Klassengegensätze, geringe geistige Differenzierung, geringer staatlicher Apparat (auf 200 000 Einwohner 1 Verwaltungsbeamter), Autonomie der Gemeinden.

Seit 1842 Öffnung chinesischer Häfen. In den Fremdenstädten Zunahme der Demoralisation, der Verbrechen, des Polizeiwesens, der Korruption. Seit den 60er Jahren wachsender Fremdenverkehr. 1876 chinesische Gesandte an den Höfen Europas. Zunahme der Auswanderung nach Kalifornien, Australien, Südseeinseln. Fremdenhaß gegen die europäische, japanische, amerikanische Kolonisation. Keine nennenswerte Europäisierung.

Japan: Bis 1853 den Fremden verschlossen. 1600—1850 Absperrung nach außen, Feudalismus im Innern: Naturalwirtschaft, Grundherrschaft, 1854 erster Handelsvertrag mit Vereinigten Staaten und England; Öffnung der ersten Häfen für europäischen Verkehr. Revolution des hohen Adels endet 1868 mit dem Sieg des Mikado und Begründung des nationalen Einheitsstaates über Lehnverfassung und territoriale Zerrissenheit. Herrschend über die Kriegerkaste der Samurai, auch (als Diener des Staates) nach den letzten Aufständen (bis 1877).

1872: 33 Millionen Einwohner. Vor 1870 Verbot der Auswanderung.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Karl Justus Biographien Winkelmanns und Velazquez.

R. Gneist: Über das heutige englische Verfassungs- und Verwaltungsrecht.

Bluntschli († 1881): Das moderne Völkerrecht der zivilisierten Staaten.

1860 Zeitschrift für Völkerpsychologie durch Lazarus und Steinthal.

Heinrich Schliemanns Ausgrabungen in Troja 1870, in Myken 1876.

Bachofen: Mutterrecht.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
		Japan: 1872 Erziehungsgesetz nach europäischem Muster.		Handelsverträge Japans mit den Vereinigten Staaten und England (1854), Rußland (1855), Preußen (1861). Innere Europäisierung des Landes.

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Ausbau der **Handelsflotten** (Beschleunigung der Fahrzeiten, Verbilligung der Frachtsätze): Doppelschraubendampfer „Kaiserin Augusta Victoria“ der Hapsag = 25 000 Registertonnen brutto, Ladung von 180 000 t = 32 Güterzüge à 50 Wagen; 1799 der ganze Verkehr hansestädtischer Schiffe mit nordamerikanischen Häfen = 22 000 Reg.-Tons. Tonnage der Handelsdampfer alter Länder (über 100 Reg.-Tons) 1872 = 3,6; 1910 = 23,0 Millionen Reg.-Tons. Segeltonnage (aller Schiffer über 50 t) 1872 = 14,5; 1910 = 4,6.

1872 ca. 12 Millionen **Telegramme** durch den Staatsgraphen in Deutschland befördert, 1905: 46 Mill.; von den **Fernsprechanstalten** 1893: 0,327 Mill. Gespräche, 1907: 1,406 Mill. (Börsenverkehr). Entwicklung des Brief- und Postkartenverkehrs.

Eisenbahnen:
1825 40 km lange Bahn Darlington—Stockton.
1829 Stephenson's Lokomotive „Rocket“ 56 km in der Stunde.

Nach Entdeckung der kalifornischen Goldfelder in den 50er Jahren regelmäßiger Postdienst im Wagen zwischen St. Louis und San Francisco = 23—25 Tage; Fahrgehalt 150 Dollar, Brief bis zu 5 Dollar. 1840 Gesamtlänge aller Eisenbahnen der Erde noch nicht 8000 km, 1860: 100 000, 1903: 659 855 = 21 mal Erdumfang; 1845 die preussischen Eisenbahnen 2500 km, 1850: über 6000.

1867 **Brennerbahn**.
1859 erste **Pazifikbahn** in der Union; die so überwundene Entfernung zwischen New York und San Francisco 5229 km, Fahrzeit 1912 = 6 Tage.

1882 Bahn durch den St. Gotthardt.
1860—90 vier weitere Pazifikbahnen in der Union.

1883—86 **Canadian Pazifik Railway**: Ottawa—Vancouver = 4467 km.

1894 die **Tehuantepcabin**.
1911 **Transandinische Bahn** verbindet Buenos Aires und Valparaiso.

Transsibirische Bahn 9000 km. Von London über Genua, Suez und Nagasaki mit schnellsten Zügen und Schiffen ca. 37 Tage, via Sibirien 14 Tage, von Paris nach Peking oder Schanghai ca. 13½ Tage; **Berlin—Peking** bei Benutzung der mongolischen Zweigbahn 9 Tage. Deutschland liegt Ostasien jetzt einen Tag näher als England, transsibirischer Reiseverkehr von England über Deutschland.

Berlin—Tientsin 15 Tage.
Kap-Kairo-Bahn.

1868 Eisenbahnnetz der Erde	106 886 km
1870 „ „ „	211 000 „
1880 „ „ „	617 285 „
1900 „ „ „	1 006 748 „

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Italien: (1850—1900) Einigung Italiens (1859—70) mit französischer und deutscher Hilfe wie in Deutschland auf Grund eines Kompromisses zwischen der Dynastie Savoyen und der Bourgeoisie, doch stärkerer Anteil der demokratischen Schichten. Garibaldi befreit Sizilien und Neapel vom Joch der Bourbonen (Ferdinand II. Gewalt Herrschaft bis 1860). 1848—1901 Einwohnerzahl verdoppelt.

Ausgedehnter **Latifundienbesitz** (namentlich in Unteritalien und der Romagna). Wachsendes städtisches und ländliches Proletariat. (Käuber- und Bettlerwesen.) Geheimbünde der **Maße** und **Camorra** in Unteritalien (terroristische Volkspolizei gegen Regierung, Gesetze und Besitzende) auch nach der Einigung. Zunahme der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung mit starkem anarchistischen Einschlag. (Gegensatz der Reformisten und Revolutionäre.) 1882 Abschaffung des Zensuswahlrechtes. 1893 Arbeiter- und Bauernunruhen in Sizilien, 1898 in ganz Italien (3tägiger Straßenkampf in Mailand). Anwachsen der Zahl sozialistischer Stimmen und Volksvertreter.

Rußland: Lockerung des Despotismus unter dem liberalen Regiment Alexander II. (1855—81). In Polen trotz gewählter Konstitution Aufstand für Wiederherstellung der polnischen Unabhängigkeit, 1863 niedergeworfen. Russifizierung Polens und der Ostseegebiete in den folgenden Jahrzehnten. 1861 Aufhebung der Leibeigenschaft (21¼ Millionen Menschen persönlich frei). Keine Lösung der Landbesitzfrage; Gegensatz des Guts- und Gemeindefürstentums; periodische Hungerteufeln; Landunger infolge Überbevölkerung des flachen Landes und Steuerdruck, Zuspäht nötig vom Herrenland. Auswanderung nach Sibirien nimmt zu.

1856 städtische Bevölkerung noch nicht 10 %. 1860 wenig über ¼ Million Fabrikarbeiter.
Revolutionäre Bewegung in der Intelligenz („Nihilisten“). Alexander Herzen, Fürst Krapotkin).

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

1854 Dogma von der unbefleckten Empfängnis Marias.
1864 Syllabus, Aufzählung der wichtigsten Irrtümer der Zeit:

1. Pantheismus, Naturalismus und reiner Rationalismus.
 2. Gemäßigter Rationalismus.
 3. Indifferentismus, Latitudinarismus.
 4. Sozialismus, Kommunismus, Geheimbünde, Bibelgesellschaften, kirchliche und liberale Gesellschaften, derartige Seuchen. . . .
 5. Irrtümer in betreff der Kirche und ihrer Rechte.
 6. Irrtümer in betreff der bürgerlichen Gesellschaft, sowohl an sich, als auch in ihren Beziehungen zur Kirche. (Weltliche Schule, Trennung von Staat und Kirche usw.)
 7. Irrtümer betreffs einer natürlichen und christlichen Ethik.
 8. Irrtümer in betreff der christlichen Ehe (Bürgerliche Eheschließung, Ehescheidung).
 9. Irrtümer in betreff der weltlichen Herrschaft des römischen Papstes.
 10. Irrtümer in bezug auf den heutigen Liberalismus.
- 1870 Vatikanisches Konzil. Unfehlbarkeit des Papstes, wenn er ex cathedra spricht. Aikatholiken.
30. September 1870 Besetzung Roms durch italienische Truppen, Ende des Kirchenstaates (seit 754—56).
Aufschwung der katholisch-thomistisch-dualistischen Philosophie, gefördert durch die Encyklika Aeterni patris 1879.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Bielowski: Monumenta Poloniae historica.
Petersen († 1882): Geschichte Dänemarks.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Süden: Spanien: Adolfo Bécquer (1839—70): „Der spanische Heine“; Der Dramatiker José Zorrilla. Italien: Alceardi († 1878): Lettere a Maria. Griechenland: Die Brüder Soutsos: politisch-nationale Leidenschaft; Rangawis in der Art des Aristophanes.</p> <p>Osten: Rußland: Turgenejew (1818—89): Väter und Söhne, Iwan Gontscharow: Oblomow, F. M. Dostojewski (1821—81): Ras-kolnikow, Brüder Karamasoff. Lyrik: Nekrasow († 1878). Polen: Kraszewski (1812—87): Epiker und Lyriker. Ungarn: Kemény († 1875), auf Balzac's Bahnen.</p>			<p>Rußland: Alexander II. „Zarberfreier“ (1855—1881): Bauernbefreiung (1861), Aufhebung der Leibeigenschaft und der Hausklaverei, Freie Hochschulverfassung (1863), Selbstverwaltung für die Städte (Duma), Kreise (Kreisrat), Landschaften (Semstwo), Allgemeine Wehrpflicht, Verfassungsplan. Reaktion unter Alexander III. (1881 bis 1894). Teilweise Aufhebung der Selbstverwaltung, Gewalttätige Russifizierung der „Fremdvölker“, Alt-russische Partei, Pobiedonoszew, Nihilisten, administrative Verschickung.</p>	<p>Befreiung und Einigung Italiens. 1. Etappe (gefördert von Napoleon). Vertrag Napoleons mit Viktor Emanuel und Cavour zu Plombières, Mobilmachung und Neutralität Preußens, Österreichs Niederlage bei Magenta (Mac Mahon) und Solferino, Abtretung der Lombardei, Vereinigung von Savoyen und Nizza mit Frankreich durch Volksabstimmung, Anschluß Mittelitaliens an Viktor Emanuel, Garibaldi's Landung in Marsala, Vertreibung der Bourbonen aus Neapel, Viktor Emanuel König von Italien, Hauptstadt Florenz. 1866 Vereinigung Venetiens mit dem Königreich Italien infolge der italienischen Bündnisse mit Preußen trotz italienischer Niederlage zu Lande (Custozza) und zur See (Lissa, Tegenhoff). 2. Etappe (gegen den Willen Napoleons). 1871 Einverleibung des Kirchenstaates in das Königreich, Rom Hauptstadt des Königreichs.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Europa: 829 691 km, Amerika 513 824, Asien 99 436, Afrika 39 481, Australien 30 516.
 1851 erstes Kabel zwischen Dover und Calais.
 1860 erstes transatlantisches Kabel. Leitungen nach Britisch- und Holländisch-Indien.
 1876 Anschluß Neuseelands.
 1913 Gesamtkabelnetz der Erde 485 000 km, 80 % in Privat-hand.

1908 England	253 898 km
„ Union	92 818 „
„ Frankreich	43 115 „
„ Deutschland	39 147 „
„ Dänemark	17 111 „
„ Holland	5 721 „

Weltausstellungen (London 1851 und 1862 usw.).
 England: In 70er Jahren unter Konkurrenz der überseeischen Getreideländer Rückgang der einheimischen Getreideproduktion und Übergang zur kapitalintensiveren Viehzucht.

1875 Kauf der Suezaktien. Verkehr im Suezkanal 1870: 0,4 Mill. Bruttotonnen; 1880: 4,3; 1900: 13,7; 1910: 23.
 Bis 1890 industrielle Ausnahmestellung Englands.

Baumwollkrise während des amerikanischen Sezessionskrieges (1861—1865), schwere ökonomische Bedrängnis nach 1873, äußerste Krise für Baumwoll- und Eisenindustrie nach dem russisch-türkischen Krieg (1877—78); 1889 Beginn einer ersten 5-jährigen Depression; 1890 Stagnation und neue Krisengefahr.

Eisenbahnnetz 1842: 1 857 engl. Meilen
„ 1883: 18 698 „ „
„ 1911: 38 000 km „

Schiffverkehr in allen britischen Häfen 1842: 9 300 000 t. 1883: 65 Mill. t, 1902: 109 Mill. t.

Aus- und Einfuhr 1843: 103 Millionen; 1883: 752; 1911: 9 Milliarden Mark Export; 13,8 Milliarden Import.

Trotz passiver Handelsbilanz wirtschaftlicher Fortschritt infolge aktiver Zahlungsbilanz (in erster Linie durch Frachtvermittlung englischer Schiffe und Zuseinkommen aus fremden Staaten). 1911: 47 Millionen Einwohner, in Kolonien 301. Auswanderung 1906—10 im jährlichen Durchschnitt 830 000. Durchschnittliche Zunahme (1902—11) 375 000.

1911 Handelsmarine 39 Millionen t (exkl. der 50 Tons Schiffe, 1 Dampfschiff tonne = 3,6 Segelertonnen), fast 50 % der Welthandelsflotte; Staatsschuld 13,5 Milliarden Mark (pro Kopf 293).

Lloyd Georges Kampf gegen den Großgrundbesitz.
 Industrielle Übermacht besonders veranlaßt durch ungewöhnlichen Reichtum an Kohle und Eisen.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

England: Aus der industriellen Monopolstellung Englands auf dem Weltmarkt ziehen alle Klassen Vorteil. Die Gewerkevereine im Gefolge der Liberalen, 1871 nach heftigen Kämpfen gesetzliche Anerkennung durch die „Trade Unions Act“.

Nach 1848 England durch sein Asylrecht Zufluchtsort tüchtiger Revolutionäre. 1867 weitere Demokratisierung: Ausdehnung des Wahlrechts auf alle städtischen Haushaltungen (Disraeli). Ausdehnung der Fabrikinspektion auf die Gesamtindustrie, weitere Herabsetzung der Kinderarbeit, Schutzvorschriften für lebensgefährliche Betriebe.

Irland: Um 1850 stärkste irische Auswanderung (1853 fast 830 000); 1857—57; 4 Mill. ausgewandert, 3,6 Mill. vertrieben. Ständiger Rückgang der Einwohnerzahlen (1841: 8,2 Mill., 1906: 4,4 Mill.). Republikanische Bewegung der Fenier. Irische Landakte 1870 (Gladstone, 1869—68 öffentlich tätig), bringt einige Erleichterungen, keine Lösung der Agrarfrage (Erleichterung des Erwerbs von Grundeigentum durch Iren, Entschädigung für Betriebsverbesserungen der Pächter, Schwurgerichte zum Entscheid in Streitfällen zwischen Pächtern und Besitzern).

Indien: England zieht jährlich rund 700 Mill. aus dieser Kolonie. Chronische Hungersnöte. Steuern (zahlbar in bar vor Einbringung der Ernte), besonders drückend in den Gebieten unter der bestechlichen englischen Verwaltung; dazu religiöse und Rassengegensätze. 1857/58 Empörung der Sepoys (Eingeborenen im Heere) im Gangeticgebiet (in Chonpur Erschießung des gefangenen Generals Wheeler), deren die Engländer erst nach schweren Kämpfen Herr werden (Eroberung von Delhi).

C. Geistiges Leben
 I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
 II. Philosophie und Wissenschaft:

Mahon: History of England.
 Green: History of the English people.
 Carlyle: Historische Werke (Friedrich der Große, Cromwell, Französische Revolution).
 Carvalho († 1877): Portugiesische Geschichte.

Nietzsche: 1874 Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Norden: Dänemark: Andersen (1805—75); Märchen. Paludan-Müller († 1876); Adam homo.</p> <p>Heibergs belletristische Diktatur.</p> <p>Schweden: Almqvist: Dornröschchenbuch und die großen Romane.</p> <p>Finnland: Runeberg († 1877): Fährlich Stals Erzählungen.</p> <p>Holland: Decker (Mulla tuli, 1830 bis 87) geißelt die Mißstände der holländischen Kolonialverwaltung.</p> <p>ten Kate († 1889): de schepping. Versuch, Glaube und Wissenschaft zu versöhnen.</p> <p>England: Kingsley: Hypathia. George Eliot (Marian Evans): Adam Bede. Carlyle: Sartor resartus.</p> <p>Tennyson (1809—92): Enoch Arden.</p> <p>Praerafaelitische Gruppe: Swinburne, D. Rossetti.</p> <p>Die großen Epiker: Bulwer (1803—73): Last Days of Pompeii, Rienzi.</p> <p>Dickens (1812—70): Pickwick Papers, Nicholas Nickleby, Oliver Twist, Christmas Carol, David Copperfield.</p> <p>Thackeray (1811—63): Vanity Fair, History of Arthur Pendennis.</p>	<p>Feierlich-formale Kunst in England: Leighton, Alma-Tadema. Verwandt sind Walker, Mason.</p>	<p>England: Beginn staatlicher Schulaufsicht über die höheren Schulen (1864, 1868). 1870 gesetzliches Verbot eines pflichtmäßigen konfessionellen Unterrichts.</p> <p>Große Mannigfaltigkeit des englischen Schulwesens, Kirche und private Organisationen vielfach Gründer und Träger der höheren und Volksschulen. Schulpflicht seit 1870.</p>	<p>England: Parlaments- und Verwaltungsreform, vollständige Demokratisierung, die irische Frage.</p> <p>Seit 1832 Demokratisierung der Verfassung. Verlangen der Arbeiter nach Wahlrecht. 1867 zweite Wahlreform. Herabsetzung des zur Wahl berechtigenden Vermögenssatzes von 50 auf 15 Pfund.</p> <p>Wahlberechtigt: In den Städten nur Besitzer oder alleinige Bewohner eines ganzen Hauses sowie Mieter mit 10 Pfund Mietertrag.</p> <p>Auf dem Lande Besitzer oder Pächter eines Grundstücks von 12 Pfund Jahresertrag. Beschränkung der Abgeordnetenzahl der kleineren Städte, Erhöhung in den größeren. Wirkung der Reform: 1¼ Millionen Wähler (bisher 1 Million).</p> <p>1872 Einführung der geheimen Abstimmung.</p>	<p>1857—1860 Kämpfe der Engländer und Franzosen in China um Öffnung des Landes für Fremde und neue Handelsgelegenheiten. Einrichtung des Auswärtigen Amts (Tsungli Yamen) in Peking. Sezollamt von Europäern geleitet. Ständige europäische Gesandtschaften in Peking.</p> <p>Besitzergreifung des Senegal- und des Mekonggebietes durch Frankreich (1860—1862), des Amurgebietes sowie Turkestans durch Rußland (1860—1868). Verkauf Alaskas an die Vereinigten Staaten.</p> <p>1861 Einschreiten Napoleons III. gegen Mexiko. Weitreichende Kolonialpläne infolge des nordamerikanischen Bürgerkrieges. Eroberung der Hauptstadt. Erbprinz Maximilian</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Kohle 1860: 80 Mill t; 1880: 147; 1901: 219; 1911: 272; 1918 ca. 230, Ausfuhr auf 32 gesunken gegen 73 im Jahre 1913. Südamerika, an das 1913 ca. 7 Mill t geliefert, jetzt durch Union bedient. (Deutschland 1913: 190 Steinkohlen, 87 Braunkohlen, davon 44,3 ausgeführt.)
Eisen 1860: 2,9 Mill. t; 1882: 8,5; 1903: 9,07 (Deutschland 1903: ca. 10).
1910: 1 Million Arbeiter in 3300 Kohlenbergwerken beschäftigt.
Fabrikate der Textilindustrie = ¼ der Gesamtausfuhr; 1907 hierin ca. 1 Million Arbeiter.
Reingewinn aus dem Handelsumsatz von 25 Milliarden Mark auf nur 300 Millionen berechnet, während Zinsinkommen vom Ausland auf ca. 2 Milliarden Mark. England wird aus dem führenden Handels- und Industrieland der erste Gläubigerstaat. Hierin durch Weltkrieg seine Führerrolle an Amerika abgegeben. (1901—2 englische Kapitalanlagen in Höhe von 25 Milliarden Mark im Ausland = 1252 Millionen Mark Zinsen bei 5%. Für 1911 geschätzt ca. 1 Milliarde Mark in Rußland, 174 Millionen in Italien, 130 in Deutschland, über 1 Milliarde in Japan, etwas über ½ Milliarde in China.) Gewinne aus der Schifffahrt von 1868—1902 auf 90 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Handel:

1860 Gladstone: Beseitigung der kolonialen Differenzialzölle, der Eingangszölle auf Fabrikate und Lebensmittel; nur Finanzzölle auf Tabak, Alkohol, Tee. Gewährung von Gleichberechtigung in englischen Kolonien an Belgien und den preußisch-hessischen Zollverein (1860).
Ab 1862 Anteil an dem System der kontinentalen Freihandelsverträge.
Bedrohung der englischen Industrie durch den reißenden Aufstieg Deutschlands und der Union. Deshalb Mißstimmung gegen Freihandel von seiten des industriellen Birmingham. Auch Forderung eines Getreidezolls zugunsten der Kolonien zum Zwecke eines engeren Anschlusses an das „Reich“. Differenziale Begünstigung der Kolonialprodukte.
1916 schon für das ganze Reich Schutzzoll.
1917 wird Indien Schutzzoll gewährt.
Wirtschaftlicher Kratzwachs durch Kolonien:
Aus Indien 1911 für 28 Milliarden Mark ausgeführt (Jute, Baumwolle, Reis, Getreide, Tee, Leinsamen, Häute, Kaffee, Indigo, Gewürze); der Import nach Deutschland (1912) 533 Mill. Mark.
Aus Strait Settlements 782 Millionen Mark (Zinn, Kautschuk, Reis, Kopra).
Aus Ceylon 246 Millionen Mark (Tee, Kopra, Kaffee). Gesamteinfuhr nach Deutschland aus diesem britischen Asien

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Vereinigte Staaten: In der Sklavenfrage kommt der Gegensatz der Nord- und Südstaaten zum Ausbruch. 15 Sklaven- gegen 18 freie Staaten. („Onkel Toms Hütte“ von Frau Harriet Beecher-Stowe; 1857 bewaffneter Einfall John Browns, um die Neger aufzurufen (Brown hingerichtet). Im Süden neben sehr wenigen großen Sklavenbesitzern: die „armen Weißen“. 1861—65 Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten. (Präsident Abraham Lincoln; bis 1863 Erfolge der Südstaaten unter General Lee, dann unter General Grant Sieg der Nordstaaten; Ermordung Lincolns.) Gegensatz zwischen Neger und Weißen trotz Rechtsgleichheit.
Seit den 00er Jahren Anfänge der Arbeiterbewegung („Ritter der Arbeit“). 1870 großer Eisenbahnerstreik.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Amerika: Bayard Taylor: Poems und Ballads. Marc Twain: Humoresken und Satiren. Harriet Beecher-Stowe: 1852 Uncle Toms cabin. Walt Whitman: 1855—60 Grashalme. Freie Rhythmen.</p>		<p>Amerika: Aufschwung des Schulwesens nach dem Bürgerkrieg. Die Einzelstaaten organisieren für alle Kinder des Volkes unentgeltlichen Unterricht: primary school 6. bis 10. Lebensjahr, grammar school 10.—14. Lebensjahr, high-school: Bildungsstätte des mittleren Bürgertums (entsprechend unseren Tertia und Secunda), vierjährig. College: zur Vollendung der allgemeinen Bildung, meist vierjährig. Erst dann hochschulmäßiges Fachstudium. Ein großer Teil der Lehrer ohne berufliche Vorbildung. Größte Demokratisierung des Schulwesens. Öffentlichkeit des Unterrichts.</p>		<p>Kaiser von Mexiko (Bazaine). 1867 Eingreifen der Union gemäß der Monroedoktrin. Abzug der Franzosen. Maximilian kriegerisch erschossen. 1868 Scheitern eines Interventionsversuchs Napoleons im polnischen Aufstand.</p> <p>1861 Austritt der 11 Südstaaten aus der Union wegen der Weigerung auf Sklaven zu verzichten (Plantagen). Heftige Kämpfe um Richmond (Lee, Mac Clellan, Grant, Sherman). Nach Anfangserfolgen der Südstaaten die Befreiung aller Sklaven durch Abraham Lincoln verkündet, die Südstaaten zum Wiedereintritt in die Union gezwungen (400 000 Gefallene, 15 Milliarden Schulden).</p> <p>Gewaltsame Lösung der deutschen Frage im Kleindeutschen (dynastischen) Sinne. Auseinandersetzung mit Österreich 1866; Österreich isoliert, Reibungen mit Preußen wegen Schleswig-Holstein. Rußland verstimmt (Krimkrieg). Frankreich desgleichen (Italien 1859). Preußen von Rußland gedeckt (Hilfe im polnischen Aufstand 1863), von Frankreich geschont (Föderativstaatsplan Napoleons).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

ca. 6,4 % der Einfuhr nach Deutschland überhaupt; das nicht-britische Asien mit 4,4 % an dem Gesamtimport nach Deutschland beteiligt.

Aus **Canada** 2,94 Milliarden Mark (Getreide, Holz, Butter, Fleisch, Früchte, Erze).

Aus **Australien und Neuseeland** für 1970 Millionen Mark (davon 60 % allein Wolle, der Rest Getreide und Erze, am Import nach Deutschland mit ca. 3 % beteiligt 1912).

Aus **Ägypten, Britisch Ost-, Süd-, Westafrika** nach Deutschland 1911 für 305 Millionen Mark importiert = ca. 3,3 % der gesamt-deutschen Einfuhr; der Anteil des sonstigen Gesamt-afrika am deutschen Import = ca. 1,8 %.

Die Staatsschulden dieser Besitzungen in Höhe von ca. 23 Milliarden Mark 1911 zum größten Teil in England untergebracht; das bedeutet zu 4 % einen jährlichen Zinsdienst von ca. 920 Millionen Mark.

Von südamerikanischen Staatsschulden in England ca. 7 Milliarden Mark untergebracht (1911).

Deutschland (vgl. Allgemeines über Hochkapitalismus).

Banken: Diskontogesellschaft (1853).

Darmstädter Bank für Handel und Industrie (1853), nach dem Muster des *crédit mobilier*, durch Mevissen; Muster einer Produktionsbank; Anbau der rheinischen Eisenbahnen, Gründung von Versicherungsgesellschaften, von Textil- und Maschinenfabriken, von Bergwerksunternehmungen.

Deutsche Bank (1870), finanziert Anatolische und Bagdad-bahn.

Reichsbank (1875) als Hauptausgabestelle von Noten; ohne bedeutsame Beschränkung des Ansagerechts.

1850—70 Zeit des ersten stärkeren Eindringens des modernen Kapitalismus (in der Zeit der politischen Reaktion Einströmen der besten Kräfte in das Wirtschaftsleben).

Norddeutscher Lloyd (1857).

1859—57 59 Aktiengesellschaften im Bergbau- und Hüttenbetrieb.

In Bayern 1849—58: 44 Aktiengesellschaften gegründet; 1853—57 in Deutschland ca. 30 Versicherungsgesellschaften mit Kapital von 60 Millionen Talern.

1860—70 ruhige Sammlungs-; moderne rationale Landwirtschaft, Aufstieg der Montan- und Textilindustrie.

1870—74 Gründerjahre; in diesen vier Jahren in Preußen allein 857 Aktiengesellschaften gegründet mit einem Kapital von 3907 Millionen Mark (1851—70: 295 Gesellschaften mit 2405 Millionen Kapital).

Seit 90er Jahren Eroberung des Weltmarktes: Export-industrie und -kapitalismus, Handelsbilanz wird passiv.

Entfaltung der Kartellentwicklung. Beispiel deutscher Kartelle: Ludwig Löwe & Co., gegründet für Nähmaschinen.

36

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Deutschland: Nach einer Periode der Reaktion (1849 bis 1862) Vollendung des bürgerlichen Einheitsstaates durch die „Revolution von oben“. Verschärfung der Klassen-gegensätze. Preußen bleibt Hort der Reaktion.

Mitte der 60er Jahre Sinken des in der Upproduktion be-schäftigten Teils der Bevölkerung auf 50 %, seitdem Über-wiegen des in Industrie und Handel beschäftigten Teils.

1871: 8 Städte mit 100 000 Einwohnern. Bereits 1867 groß-städtische Belastung des Arbeiterhaushalts durch Miete doppelt so hoch als normal. Hausgewerbliche Schutz-versorgung mehr und mehr ersetzt durch gewerbliche Berufs-arbeit. 1854 letzte Regulierung des bäuerlichen Grundbe-sitzes. Kreis- und Landtage, Landratsamt und Herrenhaus Stützen der Macht des preußischen Großgrundbesitzes (Po-litische Vertretung: Konservative Partei, „Kreuzzeitung“), Anfänge der Abwanderung der jüngeren Generation und des Gesindes aus dem agrarischen Osten in die großen Städte und Industriezentren („Innere Völkerwanderung“).

Nach 1849 Innungszwang in Preußen wieder eingeführt für 70 wichtigste Gewerbe zur Rettung des Handwerks bis zur Einführung der Gewerbefreiheit 1868.

Seit 1870 Rückgang der Hausindustrie (lie sich in Gebirgen und großen Städten behauptet). 1850—1850: 3,1 Millionen deutscher Auswanderer.

Ende der 50er Jahre Erstarren des Liberalismus. 1859 „Nationalverein“, 1861 „Fortschrittspartei“ (Waldeck, Eugen Richter), 1867 Nationalliberale Partei (Lasker, v. Bennigsen), 1870 Zentrum.

Nach 1849 Verbot gewerkschaftlicher Zentralverbände, Aufhebung des Koalitionsverbots für gewerbliche Arbeiter, zuerst in Sachsen 1861, für das Reich 1871 und 1875. Seit den 50er Jahren Begründung von Konsum-Genossenschaften (Schulze-Delitzsch), seit 1868 von Gewerksvereinen liberaler Richtung (Hirsch-Daneker). Arbeiterbildungsvereine (erster deutscher 1833 in Biel). Seit Ende der 60er Jahre „freie“ Gewerkschaftsbewegung sozialdemokratischer Richtung (Klassenkampf, sozialistisches Endziel). 1868 erster Gewerk-schaftskongreß. 1869 Gewerbeordnung des norddeutschen Bundes, Fortsetzung der Arbeiter-Schutzgesetzgebung.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Naturwissenschaften:

Entwicklung der Zellentheorie durch **Nagel, Wohl, Unger, de Bary**.

Allmähliche Überwindung der Klüft zwischen vegetativem und animalischem Leben:

Theodor Schwann (1810—1882) führt den endgültigen Beweis.

Virchow (1818—1904): Omnia cellula e cellula, Zellulärpathologie.

Ernst Haeckel: 1868 Natürliche Schöpfungsgeschichte. Biogenetisches Gesetz.

Brehm: Tierleben 1863—1869.

Entwicklung der Chemie, ausgehend von den organischen Stoffen, durch **Justus Liebig** (1803 bis 1873) und **Friedrich Wöhler** (1800—1882).

Kekulé's Strukturtheorie.

Werner Siemens: 1867 Dynamo = elektrisches Prinzip.

Kirchhoff († 1887) und **Bunsen** († 1869): 1859 Spektralanalyse: jede Substanz, in Dampf ver-wandelt, gibt ein ihr charak-teristisches Spektrum.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Deutschland: Kosmische Kunst: W. Jordan: 1862—54 Demiurgos. Solitaires Novellen 1856—65. Friedrich Hebbel (1813—63) und Richard Wagner (1813—83). Hebbels anfängliche soziale Richtung: Maria Magdalene 1844, das Ringen mit dem Nibelungenstoff bei Jordan, Hebbel, Wagner, Wagners „Gesamtkunstwerk“.</p> <p>Wirklichkeitskunst: Fritz Reuter: Stromtid 1862—64. Gustav Freytag: Soll und Haben 1855, Luise von François: 1871 Die letzte Reckenburgerin. Gottfried Keller (1819—90) und Theodor Fontane (1819—98). Vermischung beider Richtungen (Neigung zum Feierlichen, Wunderlichen, Reife und Aushöhlung, Formalismus). Wilhelm Raabe (1831—1910), Storms Anfänge. Scheffel, Riehl, Ebers, Heyse (Kinder der Welt 1873), Wolff, Dahn, Geibel. Spielhagen: 1860 Problematische Naturen. Rodenberg: Deutsche Rundschau seit 1874. Unterhaltung des großen Publikums: Birch-Pfeiffer, Benedix. Nestroys Zynismus, Bauernfelds Lustspiele. Erhaltungsliteratur: Gerstücker, Hackländer, Hofer.</p>	<p>Friedrich Wasman (1805—1886) setzt die Bemühungen der Runke, Koch usw. fort zur Schaffung einer wirklich farbigen Malerei, zur Bewältigung des Licht- und Luftproblems in der deutschen Kunst.</p> <p>In Österreich Ferdinand Waldmüller († 1895): Vorläufer des Pleinairismus. Louis Gurliet († 1897) in Düsseldorf: Träger der Kopenhagener Anregungen. Andreas Achenbach (1815 bis 1910): Maler der Nordsee. Oswald Achenbach (1827 bis 1900): das bunte moderne Italien. Adolph Menzel (1818—1905): von genialer Universalität, Entdecker der feinsten Lichtprobleme. Théâtre Gymnase 1826. Historienbilder, Großstadtbilder, Eisenwalzwerk. Piloty (1826—96): theatralischer Realismus im Historienbild. Makart (1840—1884): üppiges Schauspiel. Viktor Müller: sinnlich-glühende Farben. (Schradler, G. Richter, Henneberg, Becker, Spangenberg, N. Hildebrandt, Gents). Carl Spitzweg (1808—1885): Genrebilder. Ludwig Knaut († 1910): Sittenbilder (Vautier, Defregger). Rudolf von Alt (1812—1905): der österreichische „Menzel“. Komakos und Zimmermann. August von Pettenkofen (1822 bis 1889): winziges Format, feinstes Kolorit, Stoffe aus dem Volksleben Ungarns und Slavoniens. Adolf Lier († 1882) vertritt die Grundsätze von Barbizon in Deutschland.</p>	<p>Deutschland: Ziller († 1882): baut in Leipzig am akademisch-pädagogischen Seminar Herbarth's Ideen aus. Wiese: 1862—75 Leiter des höheren Schulwesens in Preußen; Revision des Schulgesetzen Normalplanes für die Gymnasien. 1854: Die drei Raumersteh'schen Regulative, Betonung des christlich-kirchlichen Elementes für die Volksschulen.</p>	<p>Deutschland: Folgen der mißgünstigen freibeitlichen und nationalen Bestrebungen in Deutschland: Politischer Pessimismus, Stärkung des Adels, Sieg des Junkertums, Weiterführung der Partikularpolitik in den Staaten. Abbau der liberalen Gesetzgebung, besonders in Preußen. Wiederherstellung der gutsherrlichen Polizei und der alten feudalen Kreis- und Provinzialversammlungen. Einschränkung des verfassungsmäßigen Vereins- und Versammlungsrechts durch ein besonderes Vereinsgesetz, Verstärkung der Staatsaufsicht über die städtische Verwaltung, Bevorzugung des Adels in Heer, Diplomatie und Verwaltung. Stärkung der Monarchie in Österreich, der feudalen Gewalten in Preußen.</p> <p>Deutscher Bund: Gegen Ende der 30er Jahre Nachlassen der Reaktion in den deutschen Ländern. Wiedererwachen politischen Interesses. Reformverein (großdeutsch), Nationalverein (kleindeutsch), Sänger-, Turner-, Schützenvereine. Schillers 100. Geburtstag, 50-Jährfeier der Schlacht bei Leipzig. Kampf zwischen Österreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland. Bundesreformversuche. Fürstentag in Frankfurt a. M. 1864. Bundesexekution gegen Dänemark. Abtretung von Schleswig-Holstein und Lauburg an Österreich und Preußen. Erst „Kondominium“, dann Schleswig von Preußen, Holstein von Österreich verwaltet. Bismarcks „Reformantrag“ (8. April 1865).</p>	<p>(Juni—Juli) Kampf als Bruderkrieg auch in Preußen verabscheut. Preußen, die kleinen norddeutschen Staaten, Italien gegen Österreich, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hannover, beide Hessen, Baden.</p> <p>Schauplätze: Böhmen, Mähren, Mittel- und Süddeutschland. Moltke, Benedek, Königgrätz. Kampf um den Frieden in Nikolburg. Bismarck gegen die Militärpartei. Drohende Intervention Napoleons. Friede zu Prag; Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt a. M. von Preußen annektiert. Ausscheiden Österreichs aus dem Deutschen Bunde. Enthronung legitimer Fürsten und Einziehung ihres Vermögens durch die preussische Regierung. Geheimbündnis der süddeutschen Staaten mit Preußen unter Garantie ihres Besitzstandes (1866). Die kleindeutsche Lösung vollendet.</p> <p>Auseinandersetzung mit Frankreich. Gründung des Deutschen Reiches („nicht durch Majoritätsbeschlüsse und Reden, sondern durch Blut und Eisen“). Luxemburgische Frage. Spanische Thronkandidatur. Gramont, Benedetti, Bismarck. Emser Depesche. Französische Kriegserklärung (19. Juli 1870). Sicherung der Neutralität Englands, Österreichs, Italiens, Dänemarks durch Bismarcks diplomatische Publikationen. Chassepotgewehr, Mitralleusen (Deutsche 500 000, Franzosen 300 000 Mann). Abdringung der französischen Heere aus dem Elsaß auf Châlons (Marn) und Metz. Abschneiden der Verbindung des Metz Heeres mit Paris. Versuch Napoleons und Mac Mahons, Metz zu entsetzen. Abdringung durch Moltke nach Norden: Sedan. Übergabe von Straßburg (27. September). Gambetta (Tours) Heeresorganisator. Fortsetzung des Kampfes als Eroberungskrieg, Frankfurterkrieg. 27. Oktober Kapitulation von Metz (fast 300 000 Mann, 1800 Geschütze).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Dann kam Waffenfabrikation, gerichtet auf Armeelieferungen, hinzu. Übergang zum Werkzeugmaschinenbau technisch gegeben. Daran schloß sich an der Bau von Dampfmaschinen und Kesseln. Aus der steigenden Verallgemeinerung des Betriebs Notwendigkeit der Spezialisierung: 1888 im Werkzeugbau und Maschinenbau. Dadurch neue Massenproduktion. Handbeziehung neuer Fabrikationsarten hört nicht auf: von Gewerfabrikation zur Pulver- und Patronenfabrikation. Ankauf der Pulverfabriken in Rottweil und Köln, der deutschen Metallpatronenfabrik Lorenz in Karlsruhe. Die Unternehmung wird aus einer Fabrik zu einem Finanzinstitut, abhängig von Großbanken. Sie errichtet für eigene Rechnung die ungarische Waffenfabrik. 1891 im Verein mit der Thomson-Houston Electric Co. zu Boston und der Kohlen- und Eisenerz-Union Thyssen & Co. in Mählsheim a. R. mit 1/2 Millionen Mark Kapital die Union Elektrizitätsgesellschaft gegründet. Sollte nach dem Muster der amerikanischen Gesellschaft besonders Straßenbahnen bauen: in Bremen, Remscheid, Brüssel, Erfurt, Gotha, Elberfeld, Lüttich, München, Hamburg. Neue Elektrizitätsgesellschaften in Rußland, Österreich gegründet. Daneben Telegraphengesellschaften, Kabelwerke, Gummifabrikation. Löwe beteiligt sich an Daimler-Motor-A.-G.; übernimmt Fabrikation der Setzmaschine „Typograph“. Was man jetzt Ludwig Löwe & Co. nennt, ist Konzern der Diskontogesellschaft, Dresdener Bank, Darmstädter Bank, Bleichröder, Born und Busse.</p> <p>1873 Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, von einem Konsortium unter Führung der Diskonto-Gesellschaft gegründet. 1881 erwirbt Gelsenkirchen die Zechen „Stein“ und „Hardenberg“. Etwa 1888—92 Verschmelzung des westfälischen Grubenvereins mit Gelsenkirchen. 1897—99: vier weitere Zechen hinzu. Aktienunternehmen von 64 Millionen Mark Kapital (bis 1900). Angliederung von Kokereien und Anlagen für Gewinnung von Nebenprodukten.</p> <p>In 90er Jahren aus Gelsenkirchen, der Haspener Bergbaugesellschaft und der Gesellschaft „Hibernia“ das große rheinisch-westfälische Kohlsyndikat gebildet.</p> <p>1900—1908 auf 120 Millionen Aktienkapital; dazu Erwerbungen von neuen Zechen, Eisenhütten, Elektrizitätswerken und einer Reederei.</p> <p>Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (1906). Ihre Organisation zur Bearbeitung der Absatzgebiete gliedert sich in 33 Aktiengesellschaften mit 62 Büros im Ausland, 26 Installationsbüros und 17 Ingenieurabteilungen im Inland. Beteiligung an Straßenbahnen, Kraft- und Beleuchtungszentralen.</p> <p>Hapag und Norddeutscher Lloyd: Kapital von 417 Millionen Mark, gehören auch dem Morgan-Trust in Amerika an.</p>	<p>Seit 1862 politische deutsche Arbeiterbewegung. Agitation Ferdinand Lassalles (1825—64): Demokratisches Wahlrecht; Loslösung der Arbeiter aus der Gefolgschaft des Liberalismus und eigenes politisch-soziales Programm (Über „Verfassungswesen“, „Offenes Antwortschreiben“ 1863. Theorie des „Ehernen Lohngesetzes“). Gründung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“. Nach Lassalles jähem Tode Spaltung in Lassalleaner (v. Schweitzer) und Eisenacher (Wilhelm Liebknecht, August Bebel). Die Eisenacher enthalten sich 1870 bei Bewilligung der Kriegskredite der Abstimmung, beide Fraktionen kämpfen gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen. 1875 Einigungskongreß der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ in Gotha. (Wichtigste Programmforderungen: Abschaffung des Systems der Lohnarbeit durch Überführung der Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft; Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe, allgemeines Wahlrecht für alle Körperschaften, direkte Gesetzgebung durch das Volk; Volkswehr an Stelle des stehenden Heeres, Abschaffung aller indirekten Steuern.)</p> <p>Ausbildung des wissenschaftlichen Sozialismus durch Karl Marx und Friedrich Engels. (1859 „Kritik der politischen Ökonomie“; 1867 erster Band des „Kapital“; Kritik der kapitalistischen Wirtschaft auf Grund der Mehrwerttheorie und des historischen Materialismus. Ableitung der Forderung nach Überführung der Produktionsmittel in den Besitz der Gesellschaft aus den Entwicklungstendenzen der kapitalistischen Wirtschaft.)</p> <p>Reichsgründung und Reichsverfassung 1866—1871: Kompromiß zwischen den Ansprüchen der Bourgeoisie, des Adels und der Fürsten, des Reiches und der Einzelstaaten, schafft den Boden für wirtschaftlichen Aufschwung der besitzenden Klassen und für den Emanzipationskampf der Proletariat.</p>	<p>Ritschl († 1889) und seine theologische Schule. Bodelschwinghs Arbeit in Bethel bei Bielefeld. 1876 Verfassung der evangelischen Landeskirche Preußens.</p> <p>1872—79 Kulturkampf.</p>	<p>Vervollkommnung der Photographie. Erweiterung der Kenntnis der Erde: Afrika: Livingston, Nachtigall, Schweinfurth. China: Richthofen.</p>

<p>C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:</p> <p>Musik: Peter Cornelius (1824—74): Weichnachtszyklus. Der Barbier von Bagdad, Eduard Grel (1830—1880): 1801: 16stimmige Messe. Klassizistisch: Lechner und Kiel. Im Geiste Mendelssohns: Niels W. Gade, Bennet, F. Hiller. Richard Wagner (1813—83): Musikdramen. 1845 Tannhäuser. 1859 Tristan. 1862 Meistersinger. 1874 Ring. 1882 Parsifal. Aht und Raff. Tauberts Kinderlieder, vorgetragen durch Jenny Lind (1820—87). Franz Liszt (1811—86): Meister des Klavierspiels, Komponist kirchlicher Chorwerke und symphonischer Dichtungen. Viktor Berlioz (1803—69): Das Leben eines Künstlers, Chorwerke. Vater der radikalen Programm-Musik. Gounod († 1896): Faust, Romeo und Julia. Giuseppe Verdi (1813—1901): Rigoletto, Troubadour, La traviata, Aida. Offenbach, Franz v. Suppé, Johann Strauß: 1871 Fledermaus. Müllöcker, Gené, Zeller: leichte Operette.</p>	<p>C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:</p> <p>Hochentwickelte Plastik in klassische-bestimmten Formen in Frankreich, vor allem: Barrias: Schweiß des Spartakus, Rudes Schüler Carpeaux (1827 bis 1875); 1869 Gruppe des Tannes am neuen Pariser Opernhaus, Brunnen im Garten des Luxemburg — (Cain als Tierbildhauer, Chapu: Jeanne d'Arc als Hirtenmädchen) — und Dubois (1829 bis 1895) mit herber Formensprache geben neues Leben. Delaplanche und Prémiet. Auch in Deutschland zunächst ein klassisch-korrekt Stil, der durch Diet (Gänsedieb in Dresden), den Naturalismus eines Käthe (Bechantin auf Panther), Wilhelm Wöhl (Tierkulpturen), vor allem aber durch R. Begas (1831—1891) und seine barocken Kraftwerke abgelöst wird. Tilgner (1844—1896) in Wien, und Hellmers. Mytilbek in Prag, Natter in Tirol. Gibson († 1896): der führende Plastiker in England, das schon damals die Denkmalsuche hat. Die Italiener Dupé und besonders Pio Fedé. Die Architektur feiert wahre Orgien der Stilmischung und Imitation, bedeutend sind aus der großen Reihe von guten Kennern K.W. v. Hase in Hannover; Gotik, Gottfried Semper (1803—1879): Renaissance. In England das gotische Parlamentsgebäude von Barry, in Washington baut Thornton das Kapitäl klassisch.</p>	<p>C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:</p> <p>1872 Aufhebung der Regulative durch Falk, Neuordnung der Volks- und Mittelschulen; die Aufsicht liegt in der Hand des Staates. Falks Sturz 1870. 1862 Biedermann (K. Friedrich): Die Erziehung zur Arbeit. 1854 Keller: Der grüne Heinrich. 1856 Sigismund: Kind und Welt. 1873 Schwab: Die Arbeitsschule als organischer Bestandteil der Volksschule. 1870 ff. Entwicklung der technischen Hochschulen. Universität Straßburg i. Els.</p>	<p>D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)</p> <p>Preußen: Die sogenannte „Neue Ära“ 1808: Entlassung des Ministeriums Manteuffel durch den Prinzregenten Wilhelm, neues liberales Ministerium Anton von Hohenhausen-Sigmaringen, Plan der Heeresvermehrung heftig bekämpft. Verfassungskonflikt, Otto v. Bismarck-Schönhausen Ministerpräsident. Kampf der Regierung gegen die „Deutsche Fortschrittspartei“, Kammerauflösungen, Pressemäßigungen. Beilegung des Verfassungskonflikts durch Indemnitätsgesetz 1866. Nachbewilligung der Kriegskredite für 1864 und 1866. Gründung der Nationalliberalen (Forkenbeck, Laaker, Bennigsen) und der Freikonservativen Partei. August und September 1866: Bündnis Preußens mit 21 nord- und mitteldeutschen Staaten. Dezember 1866: Beginn der Ministerberatungen unter Bismarcks Vorsitz zur Festsetzung einer Bundesverfassung. Deren Grundzüge: 1. Präsidium mit dem Recht der Bundesvertretung nach außen, der Kriegserklärung, des Friedensschlusses, des Befehls über Heer und Flotte, der Ernennung der Bundesbeamten und der Ausführung der Bundesbeschlüsse; der König von Preußen. 2. Gesetzgebende Körperschaften: Bundesrat (Vertretung der Regierungen) und Reichstag (Vertretung des Volkes); allgemeines, direktes Wahlrecht. Initiativrecht des Reichstags. Bundesessen: Heer und Flotte, auswärtige Politik, Post, Telegraphie, Zölle, Handelsgesetze — direktes und indirektes Steuerrecht des Bundes.</p>	<p>E. Auswärtige Politik</p> <p>Umzingelung von Paris (Oktober 1870). Seitdem Angelpunkt des Krieges: Rettung oder Eroberung der Hauptstadt. Beginn der Beschließung 27. Dezember 1870. Nach Niederlage aller Entsatzarmeen durch Hunger erzwungene Übergabe von Paris (28. Januar 1871). Jules Favre, Bismarck, Harter Waffenstillstandsbedingungen. 26. Februar Vorriede in Versailles. Elsaß-Lothringen. 5 Milliarden. 10. Mai 1871 Friede zu Frankfurt a. M. Deutsche Verluste 41000 Tote, 100 000 Verwundete. Seit 1871 „Bewaffneter Friede“ in Mittel- und Westeuropa zur Erhaltung des Europäischen Gleichgewichts. Europäische Politik (beherrscht von der Balkanfrage 1871—1879). Allgemeine Merkmale: Zurücktreten Frankreichs, verstärkte Geltung Mitteleuropas, Bismarck führender Diplomat auf dem Kontinent, Ablenkung Frankreichs und Russlands nach Süden und Osten. Besorgnis der Schweiz, Hollands, Belgiens für ihre Selbständigkeit gegenüber deutschen Expansionsgelüsten. Januar—März 1871: Pontoskonferenz in London. Öffnung der Meeren für die russische Handelschiffahrt. Russische Kriegsflotte im Schwarzen Meere zugestanden. September 1872 Dreikaiserbündnis in Berlin. Dreikaiserverhältnis (bis 1875). Milderung der österreichisch-russischen Spannung, gegenseitige Anerkennung des bestehenden Zustandes im Orient. Monarchistisch-konservative Mächteverbindung gegen internationalen und sozialistischen Umsturz“.</p>
---	---	---	--	---

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft
<p>Firma Aug. Thyssen A.-G. 1903 schon im Besitz von doppelt so viel Kohlenfeldern als der preussische Staat (200 : 90). Dazu hat er Stahlwerke, Eisenhütten. Thyssen schlägt durch Verbindung mit dem Haus Später & Co. (des Besitzers der größten Eisenhütte in Lothringen-Luxemburg), der Mittelrheinischen Bank und dem Schaaffhausen-Bankverein eine weitere Beziehung zu Salinas, der Aufsichtsratsmitglied der Mittelrheinischen Bank ist. Durch beide Reorganisation der Saar- und Moselbergwerksgesellschaft, der Industrie der Schwemm-, Sand- und Backsteine, des Ausbaues der Rheinschiffahrt und des Kohlenhandels. Thyssen besitzt bedeutende Erzgruben in Frankreich, in der Normandie eine Hochofenanlage, hat Grubenkonzessionen 1910 in Algier erhalten.</p> <p>1905: 386 inländische Kartelle.</p> <p>Krisen, Depressionen: 1857, 1875—78, 1885—86, 1892—93, 1902; Wellenbewegung der modernen Wirtschaftsentwicklung.</p> <p>Wirtschaftsrecht: 1857—60 allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch.</p> <p>1899 Rechtsinheit in der Gewerbeordnung.</p> <p>1871 einheitliches Postrecht, 1875 Vereinigung mit Telegraphie.</p> <p>Art. 41 der Reichsverfassung sieht für Eisenbahnen möglichst einheitliche Gestaltung vor; vollendet 1920.</p> <p>1873 Übergang zur Goldwährung.</p> <p>Handelspolitik:</p> <p>1862—1865 Preußen erzwang den Anschluß des Zollvereins an die westeuropäischen Freihandelsverträge im gemeinsamen Interesse der Landwirte und Kaufleute; Eröffnung des Weltmarktes für die neue Industrie (mit Frankreich, Belgien, Großbritannien, Italien usw.).</p> <p>1866 Zollbundesrat und -parlament.</p> <p>1871 nach Art. II des Frankfurter Friedensvertrages gegenseitige Zusicherung aller tarifarischen Vorteile mit Dritten.</p> <p>Ausgang der 70er Jahre Agrarkrisis durch Eindringen der transoceanischen Konkurrenz; 1870 autonomer Solidarschutz.</p> <p>1891 Dezember, Konventionaltarife: zum Zwecke der Erniedrigung der Getreidezölle Schaffung eines festen Exports nach Österreich, Italien, Rumänien, Rußland. Zur Aufrechterhaltung der hohen Getreidezölle Gründung des „Bundes der Landwirte“; 1902 schutzzöllnerische Tarife (laufend bis 1917) unter Agitation des Bundes der Landwirte; Gegner des Mittelkanals. 1905 Rheinwaser-Kanal.</p> <p>1911 67,8 Millionen Einwohner, Kolonien 13; jährliche Zunahme 1908—11 820 000; Auswanderung 1906—10 im jährlichen Durchschnitt 26 500. Handel 7,8 Export, 9,3 Import; Schiffahrt 0,5 Mill. Tonnen (exkl. der 50 Tons-Schiffe, 1 Dampfschifftonne = 3,6 Segeltonnen).</p> <p>Staatsschuld 21 Milliarden, pro Kopf 325.</p>	<p>ca. 1875—1900:</p> <p>Deutschland: 1871: 5 %, 1903: 10 % der Bevölkerung in Städten über 100 000 Einwohner. In Preußen wächst die städtische Bevölkerung auf 57 %; 1895 nur noch 35 % in der Upproduktion beschäftigt. 1871—1900 Bevölkerungszunahme Ostelbiens 26 %, des Westens 59 %. Zunahme der Wanderbewegung nach den Industriebezirken und Hafenplätzen; Verwendung fremdländischer polnischer, italienischer, galizischer Landarbeiter.</p> <p>Gewerbmäßige Terrainspekulation durch Terrain-Aktiengesellschaften. In den Großstädten sinken die Eigentümerwohnungen auf unter 25 %, vielfach unter 10 % aller Wohnungen. Vordringen der drei- und vierstöckigen Mietskasernen. 1900 in Berlin Durchschnittszahl der Mieter eines Hauses 71 (in London 8). In Berlin 1900 75 % in 1—3-Zimmerwohnungen, 7,8 % in 5 und mehr Zimmern.</p> <p>Zunahme der Verbrechen: Wegen Verbrechen und Vergehen von 100 000 Personen verurteilt 1882: 996, 1901: 1223.</p> <p>Arbeitslosigkeit wird ständig soziale Erscheinung (1896 Erwerbslosenzählung ergab am Stichtage im Juni 1,89 % der nicht selbständigen Erwerbstätigen, im Dezember 4,88 %, in Städten über 100 000 Einwohner 4,85 % und 7,42 %. 1896 war ein Jahr steigender Konjunktur und Prosperität).</p> <p>Höchster Stand der Auswandererbewegung 1871—1891 über 2 Millionen (1881: 321 000, 1901: 22 000). Berufs- und Gewerbezahlung von 1895 ergab 35,1 Millionen proletarischer und proletaroider Existenzen = 1/3 der Gesamtbevölkerung. 1895 unter 100 Erwerbstätigen 67,7 Arbeiter. Zunahme der Frauenarbeit: in der Industrie 1906 gegen 1 1/2 Millionen = fast 30 % aller Erwerbstätigen. Zunahme der Geldlöhne der Arbeiter durch die Steigerung der Lebensmittelpreise so gut wie aufgehoben. Zunahme der Kinderarbeit: 1894: 214 000, 1907: 450 000 Kinder und Jugendliche (bis 16 Jahren) unter Gewerbeaufsicht. Zunahme des Alkoholismus mit der Entwicklung des Alkoholkapitals (1898 Ausgabe des deutschen Volkes für alkoholische Getränke 1700, 1899: 2500, 1901: 3300 Millionen Mark, für Brot etwa 1700 Millionen. Aufschwung der Gewerkschaftsbewegung nach dem Fall des Sozialistengesetzes (1890). Höhepunkt der Streikbewegung 1888—90 (1889 Bergarbeiterstreik), 1895—96 (Streik der Hamburger Hafenarbeiter). 1890—1900 fast Verdoppelung des Mitgliederstandes der Gewerkschaften. Zunahme der Genossenschaftsbewegung (1900: 638 Vereine mit 630 000 Mitgliedern).</p>	<p>ca. 1875—1900:</p> <p>Nach Jahren sinnlosen Jagens nach Reichtum, nach Zeiten scheinbar restlos materialistischer Einstellung folgen seit ca. 1880 Jahre, wo sich die Menschheit bis weit hinein in die Kreise des Bürgerturns der Unhaltbarkeit der Zustände bewußt wird, wo aus dem erlebten jähen Abstand zwischen Arm und Reich neue religiöse Bewegungen entstehen.</p> <p>Abbau des Kulturkampfes: Pius IX. († 1878), Leo XIII. 1878—1903, Leo XIII. als Schiedsrichter zwischen Deutschland und Spanien 1886.</p> <p>1887 Gründung des evangelischen Bundes.</p> <p>Ergebnisse des Kulturkampfes:</p> <p>Es bleibt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Anzeigepflicht des gewählten Geistlichen an den Staat. 2. der Ausschuß des Jesuitenordens aus Deutschland (ungamer Abbau dieser Maßregel bis zum Weltkrieg). 3. die Zivilehe. 4. die staatliche Schulaufsicht. <p>Alt-katholisches Glaubensbekenntnis 1889, unterzeichnet von den Bischöfen von Utrecht, Haarlem, Deventer; den Vertretern von Deutschland und der Schweiz.</p>	<p>ca. 1875—1900:</p> <p>Der Glaube an die allein-selig-machende Kraft der Wissenschaft schwindet; ihre Bedingtheit und ihre Grenzen werden langsam erkannt. Sehnsucht nach Überwindung des Spezialistentums. Die Überschätzung der Wissenschaft hält sich im Volke, während die Angehörigen der herrschenden Gesellschaft in absoluten Skeptizismus versinken oder mystischen Vorstellungen huldigen.</p> <p>Friedrich Engels († 1895): Eagen Dührings Umwälzung der Wissenschaft 1878.</p> <p>Pechners Hauptwerk: Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht 1878.</p> <p>Friedrich Nietzsche (1844 bis 1900); 1888—1891 „Also sprach Zarathustra“.</p> <p>Herbert Spencer: System der synthetischen Philosophie 1862 bis 1896.</p> <p>Wilhelm Wundt registriert den Standpunkt der gesamten psychologisch-philosophischen Zeitkenntnis.</p> <p>Avenarius und Mach: neuer, erkenntnistheoretisch begründeter Empirismus.</p> <p>Emersons († 1882) Einfluß.</p> <p>Heinrich von Stein: 1883 Helden und Welt.</p> <p>Gobineau: Kulturphilosophie.</p> <p>Bertha von Suttner: 1889 Die Waffen nieder. Pazifismus.</p> <p>Ziegler und Jodl erfassen die pädagogischen und nationalökonomischen Probleme sozialpsychologisch-ethisch. 1892 Gründung der deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur durch den Astronomen Förster und den Philosophen Giazcki.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>ca. 1875—1900:</p> <p>Über die Einstellung hinaus, als sei die Kunst die holde Täuschung zur Wirklichkeit, werden die Künstler in wachsendem Maße Kämpfer der tatsächlichen Problematik der Zeit, Schärfer des sozialen Gewissens.</p>	<p>ca. 1875—1900:</p> <p>Gemäß dem bewußt in seiner Tragik und Problematik empfundenen Leben draußen und drinnen, gemäß den vibrierenden Nerven und dem geächzten Sehvermögen ist die Zeit von den künstlerischen Problemen des Innenraumes bewegt. Kunstgewerbe erwacht, bis in die täglichen Dinge (Büchschmuck usw.) sucht man den Nuancen der Stimmung gerecht zu werden.</p> <p>Führende Rolle Frankreichs; Sieg des Impressionismus: Manet (1838—83), Monet, Degas, Renoir, Sisley, Pissarro, Fantin-Latour; Portrait. Der belgische Impressionist und Manet-Schüler Alfred Stevens (1828—1906). Die italienischen Impressionisten Morelli und Michetti. Der Venezianer Favretto. 1878 Duranty; Les peintres impressionistes. Einfluß des Japaners Hokusai (1760—1849). Gewisse Reaktion in betonter Linienkunst bei Chavannes (1824 bis 1898) und Moreau (1826—1898); Phantastik, Prunk.</p>	<p>ca. 1875—1900:</p> <p>Das Unterrichtswesen wird immer mehr zur seelenlosen Maschine eines einseitig intellektualistischen Zeitalters; Gesinnungsunterricht im Dienste der herrschenden Klasse; alle Reformen bleiben im Außerlich-Technischen stecken. Ein Teil der Jugend wendet sich bewußt von diesem Drillbetriebe ab. Verhängnisvolle Wirkung des Berechtigungswesens.</p>	<p>12. Februar 1867: Wahl des verfassungsgebenden Reichstags. 211 Konservative, Freikonservative, Altliberale und Nationalliberale gegen insgesamt 62 Fortschrittler, Partikularisten, Polen, Dänen und den Sozialdemokraten Bebel.</p> <p>Im wesentlichen unveränderte Annahme des von den Regierungen vorgelegten Bismarck'schen Verfassungsentwurfes.</p> <p>Zollverein mit den süddeutschen Staaten (Zollparlament 1868).</p> <p>Der preussische Ministerpräsident Bismarck zugleich Bundeskanzler. Einheitliches neues Straßengesetzbuch (Mai 1870). Antrag Lasker (1869). Ergebnis: Die Lösung der deutschen Frage im kleindeutschen Sinne gesichert. Preußens Übergewicht staatsrechtlich festgelegt.</p> <p>1870 Novemberverträge Bismarcks mit den süddeutschen Staaten nach langen und schwierigen Verhandlungen.</p> <p>1. Januar 1871 Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund. Proklamation des Deutschen Kaiserreichs (18. Januar 1871).</p> <p>16. April 1871 Reichsverfassung entsprechend der norddeutschen Bundesverfassung. Deutsches Reich, 26 Bundesstaaten. Reservatrechte in Verkehre-, Steuer- und Heerwesen für Bayern und Württemberg. Gesetzgebende Körperschaften mit Budgetrecht; Reichstag und Bundesrat. Ihre Berufung, Eröffnung, Vertagung, Schließung, Auflösung, Recht des Kaisers, Vertretung des Reiches nach außen, Kriegserklärung und Friedensschluß durch den Kaiser. Einziger verantwortlicher Beamter; Der Reichskanzler; ihm unterstellt 7 Reichsämtler: Auswärtiges, Inneres, Marine, Schatz, Justiz, Post, Kolonien. Einheitliches Heerwesen mit allgemeiner Wehrpflicht. Ergebnis: Die Lösung der deutschen Frage im kleindeutschen Sinne vollendet.</p>	<p>ca. 1875—1900:</p> <p>1875 Kriegsabsichten des deutschen Generalstabes gegen Frankreich („Post-Artikel: „Ist der Krieg in Sicht?“).</p> <p>Beunruhigung in Frankreich, England, Rußland. Erste russisch-französische Annäherung. Bosnisch-herzegowinischer Aufstand. Trübung der russisch-österreichischen Beziehungen, Ende des Dreikaiserverhältnisses.</p> <p>Unbeliebtheit der Deutschhalten in Rußland, Entwicklung des slavischen Gemeinschaftsgefühls.</p> <p>1875—1877 Aufstände der christlichen Balkanvölker gegen die Türkei. April 1877 kriegerisches Vorgehen Rußlands gegen die Türken (unter österreichischer Rückendeckung). Heftiger Widerstand der Türken. Schicksal, Plewna, Osman Pascha. Endlich russisches Vordringen bis vor Konstantinopel. Harter Friedensbedingungen in San Stefano (Übergang fast aller europäischen und wichtigen asiatischen Teile der Türkei in russischen Machtbereich).</p> <p>Österreichs Einspruch (Andrassy) von England und dem deutschen Reiche unterstützt.</p> <p>Übernahme Cyperns durch England. Berliner Kongreß (Juni—Juli 1878).</p> <p>Bismarck „ehrllicher Makler“. Rumänien, Serbien, Bulgarien, Montenegro unabhängig. Epirus und Thessalien griechisch. Übergang Bosniens und der Herzegowina in österreichische Verwaltung. Batum, Kars und angrenzendes Gebiet russisch. Verpflichtung der Türkei, die Dardanellen allen fremden Kriegsschiffen verschlossen zu halten.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

1852 Zollverein-Import: 573 Millionen, Export: 495; auf Kopf der Bevölkerung (32,5 Millionen Einwohner) 17,6 Mark Einfuhranteil, 15,2 Ausfuhr.

1850 Außenhandel 300 Millionen Mark, 1870: 4240, 1880: 8857,3.

Jahr	Robeisenzeugung	Steinkohlenförderung
1870	1,3 Millionen t	26,3 Millionen t
1880	2,6 " "	46,9 " "
1890	4,8 " "	70,3 " "
1900	8,4 " "	109,2 " "
1906	12,28 " "	137,1 " "

Nahrungs- u. Genußmittel		Fabrikate	
Import	Export	Import	Export
1872: 1190,9 Mill. M.	797,1	1382,3	1096,8
1910: 2711,4 " "	995,2	1595,0	4982,1

Das bedeutet: Deutschland wird in Nahrungsmitteln und Rohstoffen wachsend vom Auslande abhängig; Nettosumme, die Deutschland nach Abzug aller überschüssigen Ausfuhrbeiträge (inkl. Mühlentributen) für die 4 Hauptgetreidearten, sowie Mais und Reis 1910 an Ausland zu zahlen hatte: 577,7 Millionen Mark, gegen 75,6: 1872.

	Weizen	Gerste	Roggen	Hafer
notwendiger Import zur Deckung des Gesamtbedarfs	77,2 Mill. Ztr.	88,1	210	158
	33,9%	60,8%	4,1%	0,2%

Für Vieh, Fleisch, Butter, Eier usw. 1910: ins Ausland 469,1 Millionen Mark; 1872: " " 53,5 " "

Dazu für Pferde und Federvieh ca. 180 Millionen (1910); Zuckerausfuhr: 194,5 Millionen Mark. Absolute Mehreinfuhr von Eisenerzen 1872-1910 = 2,4-1904,2 Millionen Ztr. Die Mehrausfuhr von Roheisen beseitigt diese große Abhängigkeit nicht; in Kupfer und Blei absolute Abhängigkeit vom Ausland mit 241,5 Millionen Mark (1910). Außerdem wachsender Import in Chlorsilber, Mineralöl, Kupfer (3,6 Millionen Ztr.), Baumwolle (599,9 Millionen Mark), Wolle (484,2 Millionen Mark), Holz, Häuten, Fellen, Kautschuk.

Durch steigende Industrialisierung wird Deutschland wachsend Viehland:

	Schweine	Rinder	Schafe u. Ziegen
1906	10,76 Mill. Stück	19	13,9
Frankreich:	6,3	13,5	22,9
England:	5,7	11,42	31
Union:	38,95	43,9	41,9

Bei gleichbleibender Zahl der Landwirte Zunahme des Wertes ihrer Ställe in 17 Jahren um mehr als 2 Milliarden.

39

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Sozialpolitik des Reiches (Arbeiterfürsorgegesetz), 1883 Kranken-, 1884 Unfallversicherung, 1889 Invaliden- und Altersversicherung, Zusammenfassende Reichsversicherungsordnung, 1891 Arbeiterschutzgesetz (Neuordnung der Gewerbeinspektion, Verbot der Kinderarbeit bis zur Vollendung der Schulpflicht, 10stündiger Maximalarbeitstag für Frauen in den Fabriken), 1903 Kinderschutzgesetz (gerichtet auch gegen Ausbeutung durch die eigenen Eltern).

Private Vereinigung für Sozialpolitik: „Gesellschaft für soziale Reform“, „Bund Deutscher Bodenreformer“ (Damaschke: „Grundrente soziales Eigentum, Kapital und Arbeit der individuellen oder freien genossenschaftlichen Betätigung“; Forderung der Besteuerung der Bodenrente), 1882 in Wilmerdorf erste Arbeiterkolonie für Arbeitslose des Pastors Bodelschwingh; 1904: 33 Kolonien in Deutschland mit etwa 4000 Plätzen.

Sterblichkeit an Tuberkulose in Orten über 15.000 Einwohner auf 10.000 Lebende 1879—1901: 218,7 (Mittelwert für das Jahr) 1901, 1907: 75 Volksheilstätten mit 7000 Betten.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

1890 Naumann: Das soziale Programm der evangelischen Kirche.
Göhre 3 Monate als Fabrikarbeiter in Chemnitz.
1890 Moritz von Egidy: Ernste Gedanken.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Geisteswissenschaften:
Taine (1828—1893): 1875—1894 Origines de la France contemporaine. Philosophie de l'Art.
Die italienischen Historiker Amani und Cantu.
Gardiner: History of the Commonwealth and Protectorate.
Parkmann: France and England in North-America.
Heinrich von Treitschke (1834 bis 1896): 1879 ff. Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert; leidenschaftliche Reaktion des monarchisch-nationalen Bewußtseins.
Johannes Janssen (1829—1891): 1879 ff. Geschichte des deutschen Volkes vom ultramontanen Standpunkt.
Morgan: Klassifizierende Verwandschaftssysteme bei den Naturvölkern.
Mebring: „Lesingelände“ 1892, Geschichte der deutschen Sozialdemokratie 1897, Materialistische Geschichtsauffassung.
Eduard Meyer: 1884 ff. Geschichte des Altertums.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Deutschland: Die feierliche und prächtige Kunst C. F. Meyers (1835 bis 188) und Theodor Storms (1817—88).</p> <p>Die späten Werke Gottfried Kellers († 1890) und die Alterskunst Theodor Fontanes († 1898).</p> <p>Subjektive Differenzierung einerseits zum Symbolismus, andererseits zum Naturalismus.</p> <p>In die symbolistische Richtung weisen:</p> <p>Nietzsche (1844—1900): aphoristische Kunst. Carl Spitteler (* 1845). Rikarda Huch (* 1894). Hofmannsthal (* 1874); 1891 Gestern. 1898 Tor und Tod. Rilkes und Georges Anfänge. Seit 1892 Blätter für die Kunst.</p>	<p>Die Neimpressionisten (Tüpfeltechnik):</p> <p>Seurat: (1859—1891). Signac, Cross, Luce.</p> <p>Der Belgier Rysselberghe.</p> <p>Der Italiener Segantini (1858 bis 1899). — Farbenwulste —; Glanz des Engadin.</p> <p>Neue Art der Synthese (primitive Einflüsse):</p> <p>P. Cézanne (1839—1906) und P. Gauguin (1848—1903).</p> <p>Dekorative Arbeiten des Salon d'automne:</p> <p>Vuillard, Bonnard, Durenne.</p> <p>Dimmerungsmaler: Casin (1841 bis 1901), Billote, Lagarde u. a.</p> <p>Die Interieurs des Dänen Hammershøj.</p> <p>Rembrandtisch ist die Kunst von Eugène Carrière (1849—1906).</p> <p>Féliçien Rops (1833—1898): Radierungen wilder Gesichte.</p> <p>Der Schwede Zorn, der Finne Edelfeldt.</p> <p>Neue Richtung dekorativer, fast kunstgewerblicher Art:</p> <p>Henry Matisse und sein Kreis.</p> <p>Henry de Toulouse-Lautrec († 1901): grotesk-ratinierte Lithographien.</p> <p>Kubistische Kunst des Portugiesen Picasso und des Lothringers Metzinger.</p> <p>In Deutschland Versuche einer feierlich-monumentalen Malerei.</p> <p>Arnold Böcklin (1827—1901): Einheit des Bildausdrucks, unabhängig von der Natur.</p> <p>Anselm Feuerbach (1829—1880): Griechentum, durch das Medium literarisch-modernen Empfindens.</p> <p>Hans v. Marées (1837—1887): Versuch, große Raumvorstellungen sichtbar zu machen.</p> <p>Wilhelm Leibl (1814—1900): das stärkste malerische Talent.</p>	<p>Seit 1878 „Altonaer“ System (Schleo): lateinloser dreiklassiger Unterbau für Realschule und Realgymnasium. Französisch in Sexta.</p> <p>1880 Abgeordnete E. von Schenkendorf für Handarbeit, Volks- und Jugendspiele.</p> <p>1888 Preyer: Die Seele des Kindes.</p> <p>1884 Robert Seidels Kampf für die Arbeitsschule.</p> <p>Preußische Reform von 1882: Oberrealschule; Gleichberechtigung 1900.</p>	<p>Preußen:</p> <p>Verwaltungsreform:</p> <p>1872: Neue Kreisordnung mittels Pairschub im Herrenhause durchgeführt, gilt bis 1885 nur in den 6 östlichen Provinzen (außer Posen). Nach wie vor: Landrat (Durchgangsposten) vom König ernannt, starke Bevorzugung des Großgrundbesitzer. Kreistage gewählt von den Gruppen der Großgrundbesitzer, Landgemeinden, Städte.</p> <p>1875 Umbildung der Provinziallandtage. Zusammensetzung aus Abgeordneten der Kreistage und der städtischen Kollegien (Magistrat, Stadtverordnete).</p> <p>Aufgaben: Wegebauten, Bodenverbesserungen, gemeinnützige Anstalten, Denkmalpflege. Provinzialausschüß; Landesdirektor. 1891 Landgemeindeordnung, Steuerwesen.</p> <p>1891 Einkommensteuer; unter Eid gestellte Selbstangabepflicht des Steuerzahlers. Ergänzungsteuer auf Vermögen. Gemeindesteuer. von Miquel.</p> <p>1880—1885 Ankauf aller größeren Privatbahnen in Preußen durch den Staat. (5½ Milliarden Mark.) 21 Eisenbahndirektionen. Maybach. Zuschuß zum Bau der Gotthardbahn.</p> <p>1895 Nord-Ostsee-Kanal.</p> <p>1896 Preussisch-Hessische Eisenbahngemeinschaft.</p> <p>1896 Mittellandkanalvorlage vom Landtag abgelehnt. (Konkurrenzrecht der östlichen Landwirtschaft vor überseeischem Getreide, der schlesischen Industrie vor dem Rheinisch-westfälischen Wettbewerb.)</p>	<p>Russische Erregung über seine schwere diplomatische Niederlage gegen das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn.</p> <p>1879 Zweibund, von Bismarck gegen Wilhelm I. durchgesetzt.</p> <p>Außereuropäische Politik:</p> <p>Vordringen Rußlands in Turkestan. Annäherung an die indische Nordgrenze. Südsachalin russisch.</p> <p>1. Januar 1877 Annahme des indischen Kalaberittels durch Königin Viktoria. Englisches Protektorat über Belutschistan, Krieg gegen Afghanistan (1878 bis 1879). Weiterwirken des russischen Einflusses in Afghanistan.</p> <p>Englische Annexionen in Südafrika.</p> <p>1877 Transval, Zulukriege.</p> <p>1875 Ankauf der ägyptischen Sueskanalaktien durch England.</p> <p>1876 Ägyptischer Staatsbankrott. Gemeinsame englisch-französische Finanzkontrolle. Zurückdrängen des französischen Einflusses durch England.</p> <p>1874 Französisches Protektorat über Annam.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Einnahmen aus Viehzucht und Viehproduktion 40,0%
 „ „ Getreidebau 26,4%
 „ „ andern Ackerfrüchten 10,3%
 1800 Landwirtschaft repräsentiert 65 % der Gesamtbevölkerung
 1907 „ „ 38,9% „ „
 1888 Landwirtschaft nährt soviel Menschen wie Industrie und Handel zusammen.
 1895 Industrie allein hat 2 Millionen Berufsangehörige mehr.
 Bäuerliche Kleinbetriebe (2—20 ha) und Mittelbetriebe (20 bis 100) machen 70 % der landwirtschaftlichen Fläche aus. Pachtland bei Großbetrieb 19,2 %; bei Mittel 7,8; bei Kleinbetrieb 10,1; bei Parzellenbetrieb 24,8 %.

Gewerbebetriebe:

Kleinbetr. (1—5 Pers.)	Mittelbetr. (6—50)	Großbetr. (51 u. mehr)	Gewerbebetr. überhaupt
Betr. Pers.	Betr. Pers.	Betr. Pers.	Betr. Pers.
1895: 2.882.788 4,3 Mill.	112.715 1,39	9.974 1,6	3,0 7,3
1895: 2,9 4,7	191.301 2,45	15.935 3,0	3,1 10,26
1907: 3,1 6,3	267.410 3,6	32.007 5,35	5,4 14,348

Auf 1000 Einwohner

1816	1834	1846	1861	1895
Handwerkmeister	24,9	28,2	28,8	28,9
Ussellen und Lehrlinge	13,9	15,9	23,8	30,2

Landwirtschaftliche Betriebe:

1895	unter 2 ha	2—20 ha	20—100 ha	100 ha u. mehr
Zahl	8.296.307	2.016.122	281.787	25.061
Gesamtfläche in ha	2.415.914	16.679.731	13.157.301	11.091.896
Gesamtfläche in %	5,9	30,6	30,4	34,5
Auf 1 Betrieb durchschnittl. Gesamtfläche in ha	0,75	8	47	440

Handelsbewegung mit Fabrikaten und Halbfabrikaten 1872 (1910):

	Einfuhr:	
	Mill. Ztr.	Mill. Mark
Metallwaren	2,8 (6,1)	58,5 (85,8)
Chemikalien	13,7 (45)	305,6 (545,9)
Gewebe	0,47 (0,80)	187,8 (364,3)
Maschinen	0,5 (0,95)	48,9 (100,3)
Ausfuhr:		
	Mill. Ztr.	Mill. Mark
Metallwaren	3,8 (80,8)	99,9 (1083,4)
Chemikalien	4,9 (89,3)	137,5 (589,5)
Gewebe	0,9 (2770,1)	450,3 (921,3)
Maschinen	0,8 (0,45)	81,9 (735)

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Parteien- und Parlamentskämpfe Spiegelbild der wirtschaftlich-sozialen Interessengegensätze.

1. Konservative Partei (1892 „Tivoli“programm; „Kreuzzeitung“; „Deutsche Tageszeitung“), seit 1878 Übergang zur Schutzollpolitik — Kern der Regierungsmehrheit. Eintreten für erhöhte Getreidezölle, Steuererleichterungen für agrarische Betriebe („Liebesgaben“ an Branntweinbrennereien, Ausfuhrprämien). Kampf gegen Caprivis Handelsverträge (1891—94), gegen den Mittelländkanal (1896). Verhinderung der Reform des preussischen Dreiklassenwahlrechts. Vergeblicher Versuch (Hofprediger Stöcker) einer Sammlung der Arbeiter unter christlich-antisemitischer Flagge. Seitdem antisemitische Tendenzen bei den Rechtsparteien. Unterstützung der Heeresforderungen und der Kolonialpolitik.
2. Zentrum („Germania“, „Kölnische Volkszeitung“, erster Führer Windthorst) gegen Ausnahmegesetze (Jesuitengesetz, Sozialistengesetz); für Zolltarif (mit „Frankensteiner Klausel“), für Sozialpolitik; Ablehnung der Kolonial-, Heeres- und Flottenvorlagen bis Ende der 90er Jahre. Stärkste Position in Bayern.
3. Nationalliberale Partei („Kölnische Zeitung“, Lasker, v. Bennigsen), die eigentliche Reichspartei und Stütze Bismarcks nach der Reichsgründung. Vertreter der Schwerindustrie und des Großhandels.
4. Die Liberalen (Fortschrittspartei, mehrfach gespalten, 1884 Freisinnige Volkspartei, 1910 Fortschrittliche Volkspartei; Eugen Richter, Theodor Barth, Friedrich Naumann). Allmähliches Nachlassen des Widerstandes gegen Zoll-, Kolonial- und Flottenpolitik. Niedergang des alten Liberalismus Ende der 70er Jahre.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

II. Philosophie und Wissenschaft:

Schmoller und Wagner, die „Kathedern“-Sozialisten.
 Franz Ratzel (+ 1904) Geograph.
 Georg Brandes: 1878—1876 Die Literatur des 19. Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen.
 Wilhelm Scherer (1841—1886): 1888 Geschichte der deutschen Literatur.
 Blüte der literarhistorischen Biographie (Erich Schmidt; Lessing, Otto Brahm; Kleist und Schiller).
 Rikarda Huch: Romantik.
 Gomperz: 1896 ff. Griechische Denker.
 Conrad Fiedler (+ 1895): 1896 Schriften über Kunst.
 Der französische Kritiker Sarcey.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>In die naturalistische Richtung: Anzengruber (1839—89); 1870 Pfarrer von Kirchfeld, Sterasteinbof. Sudermann (* 1857); 1887 Frau Sorge, 1898 Johannes. G. Hauptmann (* 1862); 1889 Vor Sonnenaufgang, 1892 Weber, 1896 Versunkene Glocke. Kretzer: 1888 Meister Timpe. Wedekinds Anfänge (* 1864). L. Blüchcron (1844—1909). Dahmel (1868—1920): 1893 Aber die Liebe, 1896 Weib und Welt. Hartleben und Clara Viebig. Satire: Wilhelm Busch (1839—1908): 1858 Max und Moritz, 1871 Fromme Helene.</p>	<p>Karl Stauffer-Bern (1857—1891): Zeichnungen. Wilhelm Trübner (1851—1918): malerische Monumentalität. Hans Thoma, von der Farbe zur Linie. Eysen, Steinhausen, Haider, Sperl, Alt. Lenbachs Portraituren. Der Däne Krüger (1851—1909): Küstenbilder, Portrait. Die neuen Düsseldorfer: Janssen, B. v. Gebhardt, Historien- und Bibelmalerei. Paul Meyerheims Tierbilder. Den Düsseldorfern nahe steht der Ungar Munkacsy (1846—1900).</p>	<p>1886 Ernst Machs Vortrag vor dem deutschen Realschulmännerverein. Dezember-Konferenz von 1890, Niederlage des alten Gymnasialwesens.</p>	<p>Innerdeutsche Entwicklung seit 1871: Das Reich: Ausbau der Verfassung und Gesetzgebung im unitarischen Sinne. A) Heer: 4 Kontingente (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg) unter dem Oberbefehl des Kaisers. Einjährigprivileg, Scheidung zwischen Gemeinen, Unteroffiziers- und Offiziersstand. 1872 Einheitliches Militärstrafgesetzbuch für das Reichsheer (1898 durch Annahme des öffentlichen und mündlichen Verfahrens reformiert). 1874 Beginn der Reichsheeresgesetzgebung. Heeresstärke ca. 400 000 Mann. Kampf um Heeresvermehrung und -Ausgaben. „Septennat“, „Quinquennat“, Reichsmilitärgericht, 1875 Landsturmordnung, 1893 zweijährige Dienstzeit, Agitation des Wehrvereins (seit 1912). General v. Keim. Große Heeresvermehrung 1913 (530 000 Mann). Wehrbeitrag. Heeresstärke ca. 750 000 Mann. Reichsmarine: 1898 Erstes Flottengesetz (19 Schlachtschiffe). 1900 Zweites Flottengesetz (88 Schlachtschiffe, 52 Kreuzer). Agitation des Flottenvereins (seit 1898). Tirpitz. B) Justiz: 1876 Einheitliche Neuordnung des Zivil- und Strafprozesses und der Gliederung der Gerichte. 1879 Reichsgericht in Leipzig (sonderes Appellationsgericht für alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Straffälle). 1878—1890 Sozialistengesetz „wider die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“. Verbot sozialdemokratischer Versammlungen, Vereine und Druckschriften. Beschränkung der verfassungsmäßigen Freizügigkeit für Sozialdemokraten. 1896 Annahme, 1900 Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches.</p>	<p>1880—1885 Überwiegen der Kolonialpolitik. Entspannung in den europäischen Beziehungen. Ablenkung der Energien auf die überseeischen Interessen. Eintritt Deutschlands und Italiens in die Reihe der Kolonialmächte. Europäische Politik: Annäherung Italiens an das deutsche Reich (Frankreich in Tunis) 1882. Erweiterung des Zweibundes zum Dreibunde durch Italiens Beitritt. Verschlechterung der französisch-italienischen Beziehungen (Zollkrieg 1888 bis 1889). Allmähliches Nachlassen des russischen Grolls gegen Österreich und das Deutsche Reich. Beginn der bulgarischen Krise. Alexander von Battenberg. Ostrumelien, Philippopol. Serbisch-bulgarischer Krieg (85/86). Griechisch-türkische Verwicklungen. Außereuropäische Politik: 1880 Marokkokonferenz in Madrid. Souveränität und Integrität des Landes garantiert. 1882 Eingreifen der Engländer in ägyptische Unruhen. Einmarsch in Kairo. England tatsächlich im Besitz Ägyptens und des Suezkanals. Ende der englisch-französischen Finanzkontrolle. Ägyptenkonferenz in London. Gefährdung der englischen Herrschaft durch den Mahdi. Chartum, Gordon. 1881 Burenreuebung, Wiederaufrichtung der Republik Transvaal. Majubabill. Paul Krüger. Zielbewußte und erfolgreiche Kolonialpolitik Frankreichs (als Ablenkung von Deutschland durch Bismarck begünstigt) 1889 Tahiti, 1891 französisches Protektorat über Tunis, Französischer Vormarsch vom Senegal zum oberen Niger, Timbuktu. Erweiterung der französischen Kongokolonie. Wachsender Widerstand Englands gegen Frankreich.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Der Anteil Europas am deutschen Außenhandel in Einfuhr: 1880: 81%; 1910: 58%; in Ausfuhr: 1880: 77%; 1910: ca. 75%. Die Passivbeziehungen vom nichteuropäischen Ausland zeigen steigende Tendenz.

Deutscher Außenhandel:

1910	Einfuhr	Ausfuhr
Europa	5196,8 Mill. Mark	5623,9 Mill. Mark
Afrika	418 "	181 "
Asien	828 "	322 "
Amerika	2190,7 "	1255 "
Australien, Polynesien	293 "	71,8 "

Unser auswärtiger Handel betrug 1910 mit der Türkei 1%, mit Bulgarien 0,3, mit Griechenland 0,2, mit Österreich-Ungarn 19% des Gesamthandels; 14,2% des deutschen Exports nach England, 12,4 nach Belgien und Holland; Rußland für Deutschland dreimal besserer Kunde als für England, achtmal besser als für Frankreich. Unsere Ausfuhr nach Italien übertraf die englische um 50 Millionen Lire, die französische um 250. Unsere Einfuhr nach Frankreich fast so groß wie die englische.

Prozentuale Zunahme des Außenhandels 1891—1910:

	in Einfuhr	in Ausfuhr
Union	78%	77%
England	43 "	52 "
Deutschland	105 "	107 "
Frankreich	25 "	54 "
Rußland	100 "	85 "
Holland	110 "	80 "
Belgien	105 "	84 "
Britisch-Indien	75 "	62 "
China	64 "	94 "
Japan	300 "	233 "

Deutsche Kapitalanlagen im Auslande:

1905 auf 25—30 Milliarden Mark geschätzt; Unternehmer- und Wertpapiere (englische 1910: 65 Milliarden Mark).

Ohne Wertpapiere angelegt in:

Türkei	350 Millionen	
Afrika	1350 "	(Kolonien, Marokko)
Ostasien	450 "	
Polynesien, Australien	400 "	
Südamerika	2000 "	
Nordamerika	3000 "	(Eisenbahnen)
in europ. Ländern ca.	9000 "	

Für 1904 16 Milliarden in ausländischen Effekten; 1906 Wertpapiere in Millionen Mark in deutschen Händen aus Argentinien 92, Bosnien 85, Bulgarien 114, Rumänien 948,

B. Soziale Zustände und Bewegungen

5. Sozialdemokratie („Vorwärts“); Bebel, Wilhelm Liebknecht, Vollmer, Singer, Theoretiker der Partei Karl Kautsky, Historiker Franz Mehring; Wissenschaftliche Wochenschrift „Neue Zeit“; Vertreter der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Interessen des Proletariats. (Gegen jede Art indirekter Steuern, Militarismus und Kolonialpolitik, für wirksame Sozialpolitik, für Erweiterung der Volksrechte und Ausbau der Reichskompetenzen gegenüber den Einzelstaaten. Prinzipielle Ablehnung des Budgets. Ziel: die politische Macht des Proletariats zur Durchführung des Sozialismus. Mittel: der auf internationaler Grundlage geführte Klassenkampf.)

Ständiges Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und Mandate im Reichstag, in den Landtagen und Kommunen. 1875—1890 Sozialistengesetz gegen die „gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“. (Vorwand zwei Attentate auf Wilhelm I.). Unterdrückung der Vereins- und Pressetätigkeit (332 Arbeiterorgane verboten), Ausweisung und Inhaftierung der Führer (800 Ausweisungen, 1500 Personen mit Freiheitsstrafen belegt). Stimmenzuwachs bis 1890: 1 Million. Auch nach dem Fall des Sozialistengesetzes Ausschluß der Sozialdemokraten von allen Beamten- und Ehrenstellen. Bekämpfung der sozialistischen Lehren in den Schulen behördlich angeordnet.

1891 Erfurter Programm im Sinne des Marxismus. (Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum. Umwandlung der Warenproduktion in Bedarfsdeckungsproduktion.) Deutsche Partei führend in der seit 1889 begründeten II. sozialistischen Internationale (Achtstundentag, Weltfrieden, Weltfeiertag der 1. Mai).

Zur Germanisierung der ehemals polnischen Gebiete seit 1886 preußische Ansiedlungskommission; Gegen gründung der polnischen „Rettungsbank“.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

1891 Das Erfurter Programm erklärt die Religion zur Privatsache.

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

Naturwissenschaften:

Bücher: 1896 Arbeit und Rhythmus.

Ernst Haeckel (1834—1919); 1899

Weltatlas. Wellmann: Vererbungsstheorie.

Entwicklung der Chemie durch van t'Hoff (Stereochemie) und Wislicenus.

August Wilhelm Hofmann und Hantzsch: Organische und Farbstoffchemie.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>1887 Avenarius gründet den „Kunstwart“.</p> <p>Die Zeitschriften: Freie Bühne 1889, Pan 1895, Jugend 1895, Simplicissimus 1896.</p> <p>Den Intellektualismus spiegelt Hardens Zukunft seit 1892.</p> <p>Die Bühne beherrscht die leichte Ware der Lindau, Blumenthal, Moser, Schönthan, L'Arronge.</p> <p>Erhöhungsliteratur: Heimburg, Marlitt, Karl May, Conan Doyle, Nordaus Journalistik.</p> <p>Erzieherische Literatur: Hansjacob, Schaumberger, Langbehn 1890 Rembrandt als Erzieher.</p>	<p>Der Impressionismus in Deutschland:</p> <p>Max Liebermann (* 1847).</p> <p>1893 Sezession in München, 1899 in Berlin.</p> <p>Fritz von Uhde (1848—1911), Habermann, Kuehl, Slevogt, Corinth, L. v. Kalkreuth, Skarbina, Balthusck.</p> <p>Der Norweger Werenskiöld, der Russe Wereschtschagin, der Däne Larsson.</p> <p>Leser Ury: Farbenglut.</p> <p>Walter Leistikow (1865—1908): herbe märkische Landschaft.</p> <p>Hohe Entwicklung der Landschaftsmalerei:</p> <p>Bracht u. a., Münchener Gruppe: Die Scholle (Fritz Eiler u. a.).</p> <p>Die Karlsruher: Schönleber, Balach, H. v. Volkmann, Kallmorgen u. a.</p> <p>Dachauer Gruppe: Dilla.</p> <p>Worpsweder: Mackensen, Modersohn, Vogeler, Overbeck, Hans am Ende u. a.</p> <p>Die schwedische Landschaft: Kreuger, Nordström, Berg, Fjaestad, Prinz Eugen.</p> <p>Nordisches Tierleben: Arsenius, Liljefors.</p> <p>Tiermalerei: Brendel, Herbst, Weinhaupt, Zügel u. a.</p> <p>Porträt: Samberger, F. A. v. Kaulbach, Koner, Dora Hitz, Lepsius.</p> <p>Die Wiener: Schindler, Jettel, Moll, Andri.</p> <p>Der Schwede Ernst Josephson.</p>	<p>Wilhelm II.: Erlaß vom 1. Mai 1889, betreffend die Aufgaben der Schule bei Bekämpfung der Sozialdemokratie.</p> <p>Seit 1892 „Frankfurter“ System (Reinhardt): Latein ab Untertertia, Griechisch ab Untersekunda.</p> <p>1890 Wedekind: Frühlingserwachen.</p> <p>1891 Schriften von Chr. Schrenpf.</p> <p>Novelle zur Gewerbeordnung der Gemeinde: Pflichtfortbildungsschule.</p> <p>1894 Regulierung des höheren Mädchenschulwesens durch den preussischen Staat.</p> <p>1895 Kerschensteiner Schulrat in München.</p> <p>1896 Karl Fischer begründet den Wandervogel in Staditz.</p> <p>Freistudentische Bewegung von Leipzig aus.</p> <p>1897 Bertold Otto: Vortrag über die Scholreform im 20. Jahrhundert.</p> <p>1898 Lietz gründet die ersten Landerziehungsheime.</p> <p>1900 Reform der höheren Knabenschulen Preußens, Gleichberechtigung der drei Typen.</p>	<p>C) Soziale Gesetzgebung:</p> <p>1881 Beginn der Versicherungs-gesetzgebung gegen Krankheit, Unfälle, Invalidität, Alter. Reichsversicherungsordnung (1911).</p> <p>D) Verkehrs-, Handels- und Finanzgesetzgebung.</p> <p>Einführung einheitlicher Maße und Gewichte nach dem metrischen System (1. Januar 1872).</p> <p>Markrechnung auf Grund der Goldwährung (1873), Reichsbank. Vereinigung der Reichspost mit der Reichstelegraphenverwaltung (1876), Stephan.</p> <p>Bismarck's Antrag auf Übergang der Staatsbahnen an das Reich vom preussischen Landtage angenommen (1876); Durchführung am Widerstande der Bundesstaaten gescheitert. Neuer Zolltarif (1879). Übergang zur Schutz-zollpolitik. Reichsfinanzreform durch indirekte Steuern (1909).</p>	<p>reichs Ausdehnung in Afrika. Unter heftigen Kämpfen französische Eroberungen in Indochina.</p> <p>1884 Merw von Rußland besetzt. Transkaspiische Bahn. Englisch-russische Grenzkontrolle über Afghanistan 1885. Im Osten englisch-russischer Zusammenstoß wegen Korea.</p> <p>1884—1885 Kongokonferenz in Berlin. Im Verein mit Frankreich setzt Bismarck gegen England die Gründung des Kongostates durch. Souverän: Leopold II. von Belgien. Die Schifffahrt auf Niger und Kongo für frei erklärt.</p> <p>Samoa- und Dampferabventionsvorlage vom deutschen Reichstag abgelehnt (1889/1891).</p> <p>Gründung des Deutschen Kolonialvereins (1882).</p> <p>Reichsschutz für das Kaufmannsunternehmen Lüderitz in Südwestafrika gewährt.</p> <p>Annexion des Hinterlandes (Betschuanaland, Kalahariwüste) durch England (1884).</p> <p>Deutsche Flaggenhissung in Togo und Kamerun 1884.</p> <p>Deutsch-englischer Verständigungsvertrag über Neu-Guinea.</p> <p>Deutsch-spanischer Karolinenstreit. Schiedspruch Leo XIII. Besitzergreifung der Marshallinseln durch Deutschland.</p> <p>Erwerbung Deutsch-Ostafrikas (Karl Peters) 1885. Massana Italienisch 1885. Besitzergreifung der Laskuinseln durch Japan.</p> <p>Beginn des japanisch-chinesischen Konkurrenzkampfes um Korea.</p> <p>Vertrag von Tientsin (1885). Lübung-tschang, Marquis Ito.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Osterreich 4021,6, Chile 75,8, China 356, Großbritannien 7,6, Italien 141,9, Japan 1290, Mexiko 1098, Rußland 3454, Türkei 978, Ungarn 1508, Union 4945,8.

Beispiele für wachsende Internationalisierung des deutschen Bankkapitals im Verein mit Industrie und Diplomatie:

Nationalbank für Deutschland gründet 1905 zusammen mit griechischen Banken die Orientalbank in Athen; am Ende des Jahres Mitbeteiligung der Dresdener Bank und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins. Deutsche Orientbank mit 16 Millionen Mark Kapital in Konstantinopel; Filialen in Alexandrien, Kairo, Smyrna, Saloniki. Durch Diskonto und Bleichröder die Bulgarische Kreditbank in Sofia mit 8 Millionen Fr. Kapital. Durch Deutsche Bank: Bank für Zentralamerika in Guatemala, 10 Millionen. Durch Dresdener Bank und Nationalbank für Deutschland: Deutschsüdamerikanische Bank in Buenos Aires, 20 Millionen. Durch Bank für Chile und Deutschland Filialen in La Paz und Drury in Bolivien, durch Deutsche Overseasische Bank in Lima in Peru. Darmstädter Bank verbindet sich mit Crédit Anvercois; Diskonto mit Kühn, Loeb & Co., Deutsche Bank mit Speyer & Co., die Berliner Handelsgesellschaft mit Hollgarten & Co., Dresdener mit J. P. Morgan Galle in New York). Berliner Handelsgesellschaft verbindet sich mit der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, hierdurch zugleich Band zwischen österreichischer und deutscher Montanindustrie. Deutsche und französische Kapitalbeteiligung an Kapitalerhöhungen der österreichischen und italienischen Banken. Die 5%ige Anleihe des brasilianischen Staates Sao Paulo von 8,80 Millionen fr durch Dresdener Bank, Banque de Paris et de Pays Bas, beziehungsweise durch Bankvertreter des deutschen Stahlwerkverbandes und der Firma Krupp in Rio de Janeiro vermittelt; bei Bekanntwerden im brasilianischen Volk, daß die der Anleihe verpfändete Sorocabana Bahn durch den Anleihevertrag verpflichtet wird, ihren Materialbedarf ausschließlich bei Krupp zu decken, erhebt sich solcher Widerspruch, daß Dresdener Bank diese Bestimmung aus dem Vertrag ausschneiden muß. Durch deutsches Konsortium (Diskonto, Bleichröder, Mendelssohn, Berliner Handelsgesellschaft) an Sultan von Marokko 10 Millionen Vorschuß zur Unterstützung deutschfreundlicher Politik, im Laufe diplomatischer Verhandlungen Abtretung der Hälfte des Vorschusses an eine französische Gruppe. Bewilligung der 500-Millionen-Anleihe an Rußland durch ein deutsches Konsortium in Verbindung mit deutsch-russischem Handelsvertrag. Japanisch-deutsche Anleiheverhandlungen werden offiziell durch den Reichskanzler gebilligt.

Der Widerspruch zwischen der Internationale des Geldmarktes und der nationalen Schutzzollpolitik der Industrie- und Agrarstaaten.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

England: Weitere Demokratisierung durch Gladstones Parlamentsreform (1886): 5 Millionen Wähler, geringerer Zensus, Wahlrecht mit dem 21. Lebensjahr). Neueinteilung der Grafschaften, allgemeine Wahlen für die Grafschaftsräte (1888), brechen die Macht der Landaristokratie. Seit Ende der 80er Jahre große Streiks der Arbeiterschaft (1889 Dockarbeiter, 1890 600 000 Bergarbeiter). 1897 Anfang der Sozialgesetzgebung (Aufgabe des Manchesterstandpunktes; Arbeiter-Unfallentschädigungsgesetz).

Seit den 80er Jahren Eindringen des Sozialismus (1881 Gründung der Social Democratic Federation, 1893 Independent Labour Party; 1890 Aufnahme der Forderung des Achtstundentages, 1894 der Vergesellschaftung der Produktionsmittel durch die Gewerkschaften). Weiterer Ausbau der Gewerkschaften und Konsumvereine.

1878 Gründung der „Heilsarmee“ durch Booth.

Irland: Gladstones neue Irische Landbill 1881 (Pacht-ermäßigung, Vorschüsse für Betriebsverbesserungen). Home-rule-Bill vom Oberhause zu Fall gebracht.

In England auch in den Großstädten Vorherrschen des Kleinhauses vor der Mietskasernen.

1901 rund 60 % der Bevölkerung in Wohnungen von 5–6 Zimmern.

Ägypten: Musterbeispiel der Unterwerfung eines Halbkulturstaates mit imperialistischen Mitteln: Vorschüsse des europäischen Kapitals, Verschuldung, Kontrolle und Beschlagnahme der Staatseinkünfte, schließlich militärische Okkupation. Elende Lage der Fellachen, Revolte der Soldaten und Eingeborenen gegen die Engländer unter Führung des Obersten Arabi Pascha 1881 (1882 Bombardement Alexandriens, Blutbad unter den Europäern) endet mit dem Siege Englands. Bildung einer nationalen Partei mit dem Ziele der Losreißung.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Heinrich Hertz (auf Grund der Arbeiten von Faraday und Maxwell); 1889 Elektrizität als Bewegungsvorgang.

Marconi: 1896 drahtlose Telegraphie.

1895 Röntgen entdeckt die nach ihm benannten Strahlen.

1896 Becquerel: Uranstrahlen.

Baeyer: um 1880 Synthese des Indigos; seine Darstellung 1897.

Die electro-physikalischen Vorgänge im tierischen Leben beobachtet besonders du Bois-Reymond († 1896).

Wilhelm Bölsche: 1898 Liebesleben in der Natur.

Wilhelm Roux (Halle): Entwicklungsmechanik.

Hermann v. Helmholtz (1821 bis 1894): Höhepunkt der physiologischen Wissenschaft. Augenspiegel.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>England: Stevenson (1850—94): New Arabian Nights. Oskar Wilde (1856—1900): Das Bildnis des Dorian Gray, Salome, Zuchthausballade. Grant Allen: Kriminalgeschichten. Kipling: Dschungelbuch, George Meredith: Abenteuererzählungen, Lyrik. Mark Rutherford: Erzählungen, Bernhard Shaw (* 1856), der große Satiriker. Yeats, George Moore und Ethna Carberg, irische Dichtung. William Sharp (Fiona Macleod). Benett und Macdonald: Balladen. Der Mystiker Noel.</p>	<p>Neue Symbolik: Max Klinger (1857—1900): Christus auf dem Olymp, Beethoven. L. v. Hofmann: dekorative Neigung, auch bei Stuck, Klimt. Der Schweizer Hodler (1833 bis 1917). Gotischer Einschlag: Melchior Lechter, Dieffenbach und Fidus. In England Fortsetzung preraffaelitischer Kunst: Burne-Jones, Crane. Die kosmischen Allegorien von Frederick Watts (1817—1904). Portrait: Herkomer. Kunstgewerbliche Blüte. Schottische Stimmungsmalerei, Kreis um Mac Gregor. Der visionäre Amerikaner Whistler (1834—1903). In Holland: Jozef Israëls (1824 bis 1911), im Geiste Rembrandts, die Brüder Maris; Jongkind (1819 bis 1901), und van Gogh (1853 bis 1890), Vorbereitung des Expressionismus.</p>	<p>England: 1880 technische Hochschule in London.</p>	<p>England: 1884 Dritte Wahlreform (Gladstone), Ausdehnung des städtischen Stimmrechts auf das platte Land, gerechtere Wahlkreiseinteilung. Folge: 4 Millionen Wahlberechtigte. 1888 Aufhebung der feudalen Selbstverwaltung, Ersetzung der „Friedensrichter“ durch gewählte Körperschaften, 122 Grafschaften, Grafschaftsrat. 1894 Einführung der Gemeinderatswahl für die Dörfer. (1892 Kleinstellen-, 1907 Heimstättengesetz.)</p>	<p>Vorwiegend europäischer Fragen. Neugruppierung der Mächte. Höhepunkt der bulgarischen Krise, Verdrängung des Battenbergers durch Rußland, Ferdinand von Koburg auf Betreiben Österreichs trotz russischem Protest zum Fürsten gewählt. Österreichisch-russische Entfremdung, Erneuerung des Dreibundes, Deutsch-russischer Rückversicherungsvertrag (1887). Boulangerkrise, Schnelle Heeresreform in Frankreich und Deutschland, Neue Militärkredite, Septennat vom Reichstag abgelehnt, Reichstagsauflösung, Annahme des Septennats März 1887, Dezember 1887 neue Militärvorlage über Reorganisation von Landwehr und Landsturm, Hochverratsprozeß im Elsaß, 1888 Abdankung Boulangers, Friedliche Außenpolitik unter Präsident Carnot (1887—1894), Deutsch-türkische Annäherung, Kaiserbesuch in Konstantinopel 1889, Annäherung Wilhelms II. an England (nach Bismarcks Entlassung 20. März 1890), Caprivi, Nichterneuerung des russischen Rückversicherungsvertrages. 1891 Französisch-russisches Devisenbündnis.</p>
			<p>Australien und Neuseeland: Frauenwahlrecht in Neuseeland (1893), Südastralien (1895), Viktoria (1908). 1901 Gemeinwesen (common wealth) von Australien. Bundesangelegenheiten: Auswärtiges, Heer und Flotte, Finanzen, Handelswesen, Zoll, Post, Vollständige Selbstverwaltung, Englischer Generalstatthalter.</p>	<p>Kolonialpolitik: Englische Fortschritte in Südafrika, Cecil Rhodes, Rhodesia, Chartered Company of South Africa, Deutsch-englische Reibungen wegen Afrikas, Emis Pascha in Äquatorial, Sansibar, Helgoland, Gründung des alldeutschen Verbandes (1891). Spannung zwischen England und Frankreich wegen ihrer afrikanischen Interessen, Französisches Protektorat über Madagaskar, Kolonialer Ausgleichsvertrag beider Mächte (1890), Französische Ausdehnung zwischen Algier und der Guineaküste, Reibungen infolge des englisch-französischen Fortschreitens in Hinterindien.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

1906 durch ausländischen Zinsendienst ca. 1750 Millionen Mark Einnahmen; aus dem internationalen Transportgeschäft ca. 350.

	Bank v. England	Frank-reich	Deut-ches Reich	Ost-ung. Reichsbank
1910 Goldbestand laufende Banknoten	151 Mill. Dollar	533	159	267
	241	1024	391	477

Von der Gesamteinfuhr nach Deutschland betrug 1912 der Import der süd- und mittelamerikanischen Staaten ca. 13 %; aus der Union ca. 16 %; aus den britischen Kolonien in Afrika ca. 8,5; aus sonstigem Afrika ca. 1,8; aus britischem Asien 8,4; aus nichtbritischem Asien 4,4; aus Britisch-Australien und Neuseeland ca. 3 %; aus deutschen Kolonien Australiens und Ozeaniens 0,1 %.

Die englische Handelsbewegung 1911:

Einfuhr aus nichtenglischem Uebersee	ca. 34 %
„ „ engl. Kolonien und Schutzstaaten	ca. 21 %
„ „ Europa	ca. 45 %
Ausfuhr nach nichtenglischem Uebersee	ca. 30 %
„ „ engl. Kolonien und Schutzstaaten	ca. 35 %
„ „ Europa	ca. 35 %

Deutsche Kolonien (1904):

2,0 Mill. qkm; 12,0 Mill. Einw.; davon in ozeanischen Kolonien ca. 400 000 Einwohner; vgl. dazu den damaligen Kolonialbesitz von

Großbritannien	28,0 Mill. qkm	335 Mill. Einw.
Frankreich	10,9 „ „	48,5 „ „
Niederlande	3,0 „ „	37,8 „ „
Portugal	2,8 „ „	7,2 „ „

Außer Südwestafrika alle anderen deutschen Kolonien nur Pflanzungs- und Handels-, keine Siedlungskolonien.

Langsame wirtschaftliche Entwicklung durch sehr zögernden Eisenbahnbau, Allmählicher Plantagenbau.

Mineralschätze: Kohle in Schantung, Kupfer und Diamanten in Südwestafrika. Hauptausfuhrartikel: Gummi, Palmöl, Palmkerne (beide besonders aus Togo und Kamerun), Kautschuk, Kopal, Sesam; aus Südwestafrika besonders Häute und Vieh; aus Ozeanien besonders Kopra; aus Ostafrika besonders Kopra, Baumwolle, Tabak, Kaffee.

1908: 41,7 Millionen Mark Einfuhr (besonders Baumwollstoffe, Eisenwaren, Geld, Kleider, Baumaterial), 25,5 Millionen Ausfuhr.

Handel von Tsingtau: Schätzungswert in mexikanischen Dollars (1 Dollar rund 2 Mark) an Einfuhr 17,4 Millionen Dollar, an Ausfuhr 7,3.

Der Handel Deutschlands mit seinen afrikanischen Kolonien macht den 11. Teil seines Handels mit Gesamtafrika aus.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Österreich-Ungarn: Innere Geschichte beherrscht durch den Nationalitätenkampf. In Ungarn Vorherrschaft des Grundbesitzenden Adels, in Zisleithanien des Kleinbürgertums. (Partei der Christlich-Sozialen.) Entwicklung der Arbeiterbewegung in Parallele und Verbindung mit der deutschen (Viktor Adler, „Wiener Arbeiterzeitung“). 1886 Sozialistenvorlage wird zurückgezogen. 1885 Einführung des 11stündigen Arbeitstages, 1889 Kranken- und Unfallversicherung. Seit 1890 Kampf der Sozialdemokratie für das allgemeine Wahlrecht, seit 1899 für „nationale Autonomie“ der Einzelvölker.

Nordamerika: Nach Überwindung der großen Verluste an Menschenleben und wirtschaftlichen Gütern, Emporkommen einer Wirtschaft, Staat, Presse und öffentliches Leben in wachsendem Maße beherrschenden Plutokratie. 1890: 71 % des Nationalvermögens verteilt sich auf 9 % der Familien, 1/3 davon Eigentum von 0,3 % der Familien. Kosten einer Präsidentschaftswahl 1902 auf 2 1/2 Milliarden Frank geschätzt.

Eindringen der Frau in die gelehrten Berufe (auch weibliche Juristen und Geistliche).

1896: 31 Mill., 1890: 63 Mill., 1900: 75,5 Mill. Einwohner, darunter 8,8 Millionen Neger und Mulatten, 370 000 Indianer. 1900: 33 % aller Bewohner in Orten über 8000 Einwohner. 31 Städte über 100 000 Einwohner. Gesetz gegen die Einwanderung von Chinesen (1882). Verbot der Einführung von in Europa kontraktlich angeworbenen Arbeitern (1885).

1881 „American federation of labour“, Gewerkschaftsbund, 1/3 aller Gewerkschaften umfassend, mit wirtschaftsfriedlichem Charakter (Gompers). Seit 1876 Socialist Labour Party. Wirksamkeit des Bodenreformers Henry George („Fort-schritt und Armut“ 1878—79) in Amerika, England, Australien.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Die „Los-von-Rom“-Bewegung in Österreich.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Amerika: Bellamy: Looking backward. Robert Wallace: Ben Hur. Henry Lloyd: A strike of millionaires. Emerson (1803—82).</p>		<p>Amerika: 1890 W. R. Georges Versuche; das Sommerlager in Preville im Staate New York. 1895 George Junior Republic; Selbstachtung, Selbsterhaltung, Selbstregierung, Coeducation. Von den ersten 787 („sittlich gefährdeten“) Zöglingen bewährten sich 731 im Leben.</p>		<p>Transkaspische Bahn (1888 bis Samarkand); Anschluß- und Querbahnen. 1891 Beginn des sibirischen Bahnbaus. Neue englisch-russische Streitigkeiten um Pamir und Afghanistan. Italienische Kolonialpolitik am Roten Meer (Abhängigkeit von England). Italienisch-äthiopischer Verständigungsvertrag. Besetzung des Somalilandes und der Benadirküste durch Italien (1891—92). Kämpfe der Italiener gegen die Mahdisten.</p>
				<p>Seit 1895 Die neue Weltpolitik. Imperialismus; Expansion des europäischen Finanzkapitals, Kampf um die Rohstoff- und Absatzgebiete, Kabinetts- und Dynastienpolitik, Geheimdiplomatie, allgemeines Wettrennen, völkerverhetzende Presse in allen Ländern. Eintreten Japans und der Vereinigten Staaten in die Weltpolitik. Weitere Umgruppierung der Mächte. 1895 Venezuelakonflikt der Union mit England. Schiedsgerichtsvertrag 1899. Mac Kinley (1860—1901) Begründer der imperialistischen amerikanischen Weltpolitik. Annexion von Hawai, Unterstützung des kubanischen Aufstandes, Krieg mit Spanien. Die Philippinen, Puerto Rico und Guam annektiert. Cuba unter dem Protektorat der Union. Amerikanisch-deutscher Samoastreit. 1902 Bau des Panamakanals durch die Union beschlossen.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:																		
<p>Unter den fremden Staaten treibt England und seine Kolonien an 1. Stelle mit unseren Kolonien Handel. Sansibar beherrscht über die Hälfte des Gesamthandels von Deutsch-Ostafrika, Deutschland nur 1/4.</p> <p>Vom Gesamthandel der afrikanischen und ozeanischen Kolonien 1860 auf Deutschland 22 Millionen Mark Einfuhr, 11,5 Ausfuhr.</p> <p>Alle Kolonien bedürften noch eines Reichszuschusses.</p> <table border="0"> <tr> <td>1904</td> <td>ihre Einnahmen:</td> <td>10,3 Millionen Mark</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Ausgaben:</td> <td>106,2 " "</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Reichszuschuß:</td> <td>92,1 " "</td> </tr> </table> <p>Bisher überaus geringe wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien für die deutschen Gesamteinfuhr- und -ausfuhrbedürfnisse.</p> <p>Frankreich: 1859 Crédit mobilier, Typus der Produktionsbanken. Crédit foncier, für billige Darlehen an Grundeigentümer.</p> <p>Von 50 Millionen ha Ackerboden haben:</p> <table border="0"> <tr> <td>142 000 Grundbesitzer</td> <td>22 Mill. ha</td> <td>mit je mehr als 40 ha</td> </tr> <tr> <td>700 000</td> <td>" "</td> <td>10—40 ha</td> </tr> <tr> <td>5,8 Mill.</td> <td>" "</td> <td>unter 10 ha</td> </tr> </table> <p>Durchschnittsertrag 1885/82 an Wein 29 Millionen hl (ca. 2 Milliarden Frs. Handelswert); 1890: 1,6 Mill. ha, 1900: 1,8 mit Wein bepflanzt).</p> <p>1899 Wert der Ausfuhr an Tafelfrüchten 4,5 Milliarden Francs.</p> <p>Im Beginn des 20. Jahrhunderts führend in der Automobil- und Flugzeugindustrie, U-Bootbau.</p> <p>Handelspolitik:</p> <p>1860—66 durch Handelsvertragspolitik mit England, Belgien, Zollverein, Italien, Österreich zum gemäßigten Schutzzoll; keine Rohstoff- und Getreidezölle, erträgliche Fabrikatzölle.</p> <p>Ab 1892 Solidarschutz, autonomer Maximal- und Minimaltarif; dieser gewährt an meistbegünstigende Staaten.</p> <p>Französische Waren bei Einfuhr in französische Kolonien zollfrei, Produkte aus eigenen Kolonien erfahren um die Hälfte geringeren Zollsatz als fremde Waren.</p> <p>1910 Tendenz zum Schutzzoll, zum Ausbau neuer Industrien und gegen die Umgehung des Art. 11 im Frankfurter Friedensvertrag von seiten Deutschlands durch Bütowvertrag von 1902.</p> <p>1911 99,7 Millionen Einwohner (1899: 88,3), Kolonien 48,5; jährliche Zunahme im Durchschnitt 1902—11: 64 000.</p> <p>Der Handel Frankreichs mit seinen Kolonien (einschl. Algerien — wichtiges Ausfuhrland für Getreide, Vieh, Wein — und Tunis) 1909: 1015,4 Millionen Frs. Einfuhr aus den Kolonien nach Frankreich 8%, Ausfuhr dorthin 9% des französischen Gesamthandels.</p>	1904	ihre Einnahmen:	10,3 Millionen Mark		Ausgaben:	106,2 " "		Reichszuschuß:	92,1 " "	142 000 Grundbesitzer	22 Mill. ha	mit je mehr als 40 ha	700 000	" "	10—40 ha	5,8 Mill.	" "	unter 10 ha	<p>Frankreich: entwickelt sich zum Rentnerstaat. Erschütterung der Republik besonders durch die Revanchepolitik des Generals Boulanger (1886—1887), durch den Panamaskandal 1892 (1888 Bankrott der Panamagesellschaft, Verlust von 1 1/2 Milliarden Nationalvermögen, Ruin zahlreicher kleiner Aktionäre), durch den Dreyfusprozeß (Major Dreyfus 1894 wegen Spionage verurteilt; Zolas Eintreten für den Verbannten „l'accuse“; Revision des Urteils, Kassation 1906).</p> <p>1876 erster allgemeiner Arbeiterkongreß. 1895 Begründung der „Confédération Général du Travail“. 1870 erste sozialistische Arbeiterpartei. Seit 1899 Sozialisten ins Ministerium.</p> <p>Ständiger Geburtenrückgang: 1801—10 auf 10 000 Einwohner 332, 1851—60: 290, 1841—50: 262, 1881—90: 298, 1907: 197 Geburten (Zweckindersystem).</p>	<p>Reformbewegung im katholischen Klerus in Frankreich und Deutschland.</p>	<p>Peter Krapotkin: 1890—1896 gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt.</p> <p>Lombroso: Verbrechertum als erbliche Belastung.</p> <p>Koch: Begründer der Lehre vom spezifischen Krankheitsreger (Cholera- und Tuberkel-Bazillus).</p> <p>Lister: Antiseptis.</p> <p>Ehrlich und Behring: experimentelle Therapie.</p> <p>Pasteur († 1895): Impftheorie, Tollwut.</p> <p>Pettenkofer († 1901): Hygiene.</p> <p>Zander: medicomechanische Gymnastik.</p>
1904	ihre Einnahmen:	10,3 Millionen Mark																			
	Ausgaben:	106,2 " "																			
	Reichszuschuß:	92,1 " "																			
142 000 Grundbesitzer	22 Mill. ha	mit je mehr als 40 ha																			
700 000	" "	10—40 ha																			
5,8 Mill.	" "	unter 10 ha																			

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Frankreich: Naturalismus: Flaubert (1821—80); Salammbô, Trois Contes. Die beiden Goncourt (1803—99); Documents humains. Emile Zola (1840 bis 1902); 1871—1873 Les Rougon-Macquart.</p> <p>Flussmann, der sich 1887 von Zola lossagt und neue Wege geht.</p> <p>Maupassant (1859—1895): Novellen. Alphonse Daudet (1840—97): Petit Chose, Tartarin de Tarascon, Sappho.</p> <p>Pierre Loti (geb. 1850): Les Pêcheurs d'Islande.</p> <p>Symbolistische Lyrik: P. Verlaine (1844—96): 1865 Poèmes saturniens, Sagesse, Châir, Stéphane Mallarmé (1842—98): Vers et Prose 1892.</p> <p>Verhaeren, Maurice Maeterlinck. Hendrick Conscience, der Vlame.</p> <p>Norden: Jena Peter Jakobson (1847—85): Frau Marie Grubbe, Niels Lyhne (Sterbelied des Atheismus).</p> <p>Georg Brandes (* 1842): Menschen und Werke.</p> <p>Holger Drachmann: der dänische Lyriker.</p> <p>Die großen Norweger Björnson (1832 bis 1910) — Über unsere Kraft 1896 — und Ibsen (1828—1906).</p> <p>Jonas Lile, Kjetland, Garborg.</p> <p>Der schwedische Lyriker Snollesky († 1903), August Strindberg (1849 bis 1912): das typische Spiegelbild der Zeitproblematik.</p>	<p>Plastik und Architektur: Carpeaux' Schüler Dalou und Falguière.</p> <p>Seit Rodin (1840—1917) eine neue Bildhauerkunst: die Generation um Bartholomé (Totendenkmal).</p> <p>Constantin Meunier (1831 bis 1905): — die Welt der schweren Arbeit —, Adolf Hildebrand (1847 bis 1921) und Tuillon (* 1862): reife Plastiken geschlossener Komposition.</p> <p>Polychrome-Plastik: Klinger und Maisson.</p> <p>Architektonisch ist die Zeit charakterisiert durch die Fähigkeit, frei aus historischen Stilleformen eigene Schöpfungen zu entwickeln.</p> <p>Poelaert, Thiersch, Wallot, Licht und andere.</p> <p>Eiffel: Turm in Paris 1889.</p>	<p>Frankreich: 1889 Lösung des öffentlichen Unterrichts aus dem Zusammenhang mit der Kirche, um seine „Unentgeltlichkeit, Pflichtmäßigkeit und Weltlichkeit“ durchzuführen. Moralunterricht.</p>	<p>Frankreich: 1870 (4. September) Frankreich Republik, Provisorische „Regierung der nationalen Verteidigung“ Trochu, Favre, Gambetta. März 1871 Royalistisch-konservative Nationalversammlung in Versailles, Aufstand der Arbeiterschaft. Wahl eines kommunalistisch-sozialistischen Gemeinderats, Dezentralisierungspläne für die Verwaltung Frankreichs. April—Mai Belagerung der Stadt und Einnahme unter Leitung Mac Mahons. Brandstiftungen und Zerstörungen durch die Aufständischen. Viele Gefangene nach Neu-Kaledonien verbannt. Standrechtliche Massenerschießungen. Monarchistisch-klerikale Regierung. Verhandlungen mit den Bourbonen; Graf von Chambord; Mac Mahon Präsident 1873—1879.</p> <p>Februar 1875 Vollendung und Inkraftsetzung der heutigen Verfassung der Republik. Der Präsident (ohne Vetorecht) alle 7 Jahre vom Kongreß gewählt. Kongreß mit 2 Kammern. Kammer der Abgeordneten nach dem gleichen, direkten, allgemeinen Stimmrecht gewählt; Senat durch die General- und Bezirksratsmitglieder departementsweise gewählt. Neuorganisation des Heeres nach dem Gesetz von 1873. 1905 Einführung der 2jährigen Dienstzeit.) Fortschreitende Befestigung der Republik. Unterrichts- und Kirchengesetzgebung. Bruch zwischen Kirche und Staat.</p> <p>Soziale Versicherungsgesetze.</p>	<p>1896 antienglische Burenpolitik Deutschlands. Das Auswärtige Amt für den Status quo in Südafrika. Deutsche Kriegsschiffe in der Delagoabai. Jamesons Einfall in Transvaal. Absicht deutscher Truppenlandung. Krügertelegramm. Antideutsche Entrüstung in England. 1897 Veröffentlichung der ersten deutschen Flottenvorlage (Tirpitz).</p> <p>1896 italienisch-französische Verständigung über Tunis. Italiens Balkaninteressen gegen Österreich. Englands nord-südlicher, Frankreichs westöstlicher Vormarsch in Afrika.</p> <p>1898 Niederlage der Mahdisten, Omdurman-Kitchener. Die Franzosen am Nil. Major Marchand. Fashoda-Krise. Beseitigung der englisch-französischen Kriegsgefahr durch den Sudanvertrag 1898. Ende der deutsch-französischen Annäherung. Delcassé, Cambon, Barrère.</p>



A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Handel 4,8 Milliarden Mark Export, 5,1 Import. Handelsflotte 3,99 Millionen Tonnen (1 Dampfschiffstonne = 3,6 Seglertonnen; über 50-Tonn-Schiffe). Eisenbahnen 60 000 km. Staatsschuld 30,4 Milliarden, pro Kopf 665. Frankreichs Kapitalanlagen im Ausland auf 30 Milliarden Frs. geschätzt, 1912 auf ca. 42 = 2 Milliarden Mark Zinsen bei 5 % (1902 in Rußland: 9—10 Milliarden Frs., in Rumänien und Griechenland 3—4; Österreich-Ungarn 2; Spanien und Portugal 3,5; Ägypten und Suez 3—4; Argentinien, Brasilien, Mexiko 3). Rußland: Vor 1850 fast rein agrarisches Gepräge; geringes Gewerbe unter merkantilistischer Bevormundung seit Peter dem Großen und Katharina II. Bei steigender Verkehrswirtschaft drückendere Versklavung der Bauern durch den Adel zum Zwecke billigen Getreideexports. 1890 in den Dorfgemeinden noch sehr selten die Fruchtwechselwirtschaft. 1892 Prohibitiver Zolltarif. Auswanderung des Potenschen Gewerbes nach Russisch-Polen: Lods tritt an die Stelle von Mestritz. Der Mir: gemeinsames Nutzungsrecht am Land eines Dorfes; Verteilung durch Gemeindebeschlüß nach Seelen, gemeinsame Haftpflicht gegenüber dem Staat in Bezug auf die für den Niesbrauch des Landes auferlegten Verpflichtungen. 1861 Bauernbefreiung: 4,8 Deßjatinen (1 D. = 109 ha) auf die Seele; bei schnellwachsender Bevölkerung Durchschnittsanteil 1900 auf ca. 3 Deßjatinen. Bei Befreiung wird jedem Bauern ein Teil seines Ackers unter dem Einfluß der Großfürsten- und Grundbesitzerpartei genommen; dadurch Zwang zur Vermehrung seines Besitzes durch teure Pachtung. Bei Kapitalmangel Entrichtung des Pachtzinses durch Arbeit, meist beim Grundherrn. Staat übernahm Loskauf unter der Bedingung der Rückzahlung der vorgestreckten Summe in Raten (bis 1905) durch die befreiten Bauern. Künstlich hohe Bewertung der an die Bauern veräußerten Ländel. 1889 durch Regierung Bauernagrарbank zur leichteren Überführung von Latifundien und Kronland in Bauernland. Bis 1906: 8 200 000 ha Landanteile, 98 % von Gemeinden und Genossenschaften erworben, 2 % von Privaten (1910 Staat besitzt 158,2 Mill. Deßjatinen; Krone 7,9; Kirche 2,7; Städte und andere Institute 0,2; privat 101,7; im Mir 188 mit 12 Millionen Höfen, d. i. Großfamilien, so daß auf 1 Seele 1—2 Deßjatinen). 1906 Stolypins Agrarreform: der Mir wird zu privater Hand aufgeteilt bei $\frac{1}{2}$ Fürsprechern in der Dorfgemeinde. Erfolg</p>	<p>Rußland: Unter Alexander III. (1881—1894) und Nikolaus II. (1894—1917) verschärfter Gegensatz zwischen dem allmächtigen Polizei- und Beamtenelement und allen schaffenden Klassen. Nach der Bauernbefreiung geht Durchschnittsmaß der Bauernwirtschaft bis 1900 von 4,8 auf 2,5 Deßjatinen (1 Deßjatine = 109 ha) zurück. $\frac{2}{3}$ der Bodenfläche im Besitz von Staat, Krone oder Kirche, $\frac{1}{3}$ bäuerliches Gemeinland, $\frac{1}{4}$ Privatbesitz, davon fast $\frac{3}{4}$ Großgrundbesitz (über 100 Deßjatinen). 70 % der Bauern weniger Land, als zum Familienunterhalt notwendig, daher Zuspätkommen von Herrenland, Lohnarbeit auf dem Herrenhof, Vermehrung der Landarbeiterschaft, Steuern über 60 %, selbst bis 100 % des reinen Bodenertrages der Bauern. Zahlreiche Hungersnöte, z. B. 1891, 1897 noch über 75 % der Bevölkerung landwirtschaftlich tätig. In den Semstwo (ländlichen Selbstverwaltungsbezirken, seit 1864) Interessen der Großgrundbesitzer vorherrschend; 1890 durch Zentralbürokratie beschränkt. Seit 1890 Entwicklung der russischen Großindustrie (Minister Witte 1894—98), damit der Großbourgeoisie und Lohnarbeit. Expansion der Städte, namentlich im Süden; Moskau in 35 Jahren von 604 000 auf 1 350 000 Einwohner gewachsen. 1902: 2 Millionen Fabrikarbeiter. Seit den 80er Jahren Lohnkämpfe trotz schwerer Verfolgung (1892 Massenstreik in Lodz). Sehr unzureichende Arbeiterrechtsetzung (1884 Gewerbeinspektion, 1887 Beschränkung der Arbeitszeit auf 11$\frac{1}{4}$ Stunden, 1903 unzulängliches Unfallhaftgesetz. Verbot des Trucksystems und der Verhängung nicht im Gesetz vorgesehener Strafen).</p>	<p>Russische religiöse Bewegung; Erwartung des Weltendes.</p>	<p>Ostwald: Die Überwindung des wissenschaftlichen Materialismus 1895 auf der Lägerer Naturforscherversammlung.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Der Osten: Leo Tolstoj (1828 bis 1910); Krieg und Friede. Anna Karenina. Asterschubung.</p> <p>D. Mereschkowski: historische Romantrilogie.</p> <p>Elise Orzeszko: naturalistische Epik, Vorkämpferin der polnischen Frauenbewegung.</p> <p>Sienkiewicz: Ohne Dogma, Domine, quo vadis?</p> <p>Jokai (1825—1904): Ungarns großer Epiker.</p> <p>Mikszath: ungarische Dorfgeschichten.</p> <p>Der Tscheche Vrchlicky († 1912).</p>				<p>Russischer Vormarsch auf dem Pamir. Englisch-russischer Pamirvertrag (Rußland im Vorteil). Gefährlicher Aufstand in Nordwestindien. Kriegsgefahr zwischen England und Rußland. Mai 1899 Zarenmanifest über Abrüstung und Friedenskonferenz.</p> <p>Oktober 1899 Veröffentlichung der 2. Deutschen Flottenvorlage. Hochseebotte. Flottenverein.</p> <p>1896/1897 Kretischer Aufstand von Griechenland unterstützt. Griechisch-türkischer Krieg. Niederlage der Griechen. Abtretung thessalischen Gebiets von den Großmächten (besonders England) verhindert. Grausigerung Kretas trotz türkischer Oberhoheit. Unterstützung der Armenier durch England. Englisches Streben nach Aufteilung der Türkei. Reise Wilhelms II. über Konstantinopel nach Jerusalem und Damaskus (1898). Rede am Grabe Saladins.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>1910; Verschlechterung der Allmende und der infolge schneller Vermehrung längst zu klein gewordenen Landlose. Kron- und Großgrundbesitzer, Industrielle (Geräuchen Proletariat für Fabriken) verhindern Ansiedlung auf freiem Land. Wenig funktionierendes Vennil: Kolonisation in Sibirien.</p> <p>Vor Aufhebung der Leibeigenschaft 1861—60 Weizenexport im jährlichen Durchschnitt 8,7 Mill. hl. 1861—70: 13,3.</p> <p>Anfang 19. Jahrhundert Anteil des Wertes der Nahrungsmittelausfuhr, besonders des Getreides, an der Gesamtausfuhr 19,4 %, 1908: 64,4 %.</p> <p>Gewerbe: Industrie um Moskau, Petersburg, am Ural, im Donezgebiet um Lodz. Vor 1861 ca. 3000 Fabriken, zwischen 1861—1890: 5788 Neugründungen, ca. 1910 an 4. Stelle der Güteisenweltproduktion.</p> <p>Bergbau und Metallindustrie zum größten Teil finanziert von Frankreich, Deutschland, England, Belgien. (Noch stärker ist Anteil dieser fremden Kapitalien als Nehmer von russischen Staatsanleihen.)</p> <p>1902: 302 Unternehmungen mit mehr als 1000 Arbeitern, im ganzen 710 000; in 726 Betrieben mit mehr als 500 Arbeitern fast 1 Million beschäftigt (Deutschland noch 1885 in 296 Fabriken mit mehr als 1000 Arbeitern beschäftigt 563 000), 78,5 % des gesamten Proletariats für diese Riesenfabriken. Ganz geringe Vertretung der kleinen und mittleren Betriebe bei hypertrophischer Entwicklung. — Anfang des 20. Jahrhunderts 25 % der Bevölkerung in Landwirtschaft und Industrie proletarisiert. Von 140 Millionen im europäischen Rußland ca. 18 Millionen in Städten und Flecken, 3 Millionen davon sind Fabrikarbeiter.</p> <p>1911 Zunahme 2,3 Millionen, Auswanderung 95 000.</p> <p>Handel 1910—11 2,9 Milliarden Mark Export, 2 Milliarden Mark Import (1910 noch ca. 1 Milliarde Rubel).</p> <p>Handelsmarine 1,2 Millionen t (Segler und Dampfschiffe, von diesen 1 t = 3,6 t Segler).</p> <p>Eisenbahnen 61 000 km.</p> <p>Staatsschuld 1,92 Milliarden, pro Kopf 144.</p> <p>Handelspolitik:</p> <p>Unter Nikolaus I. (1825—55) Hochschutz. Angst vor Eisenbahnen.</p> <p>1851 fällt Zolllinie nach Polen.</p> <p>1876 Erhebung der Grenzabgabe in Gold. Deutschland antwortet 1879 mit Schutzzoll gegen russische Getreideinfuhr. Große Ausgaben im Türkenkrieg fordern neue Einnahmen; für Bauern Erleichterung durch Aufhebung der Salzakzise und Kopflsteuer.</p> <p>1885 Deutschland legt so hohen Zoll auf ausländisches Getreide, daß er wie Einfuhrverbot wirkt.</p>	<p>Infolge der Unterdrückung jeder politischen Freiheit ständige Grcheinbändnisse und Verschwörungen namentlich der studierenden Jugend. 1879 Veröffentlichung des Todesurteils des Zaren. Wiederholte Attentate. 1881 Ermordung des Zaren. Ausbildung des polizeilichen Lockspitzelsystems („Ochrasn“). Russische Sozialdemokratie (Partei seit 1898) zunächst Bewegung der Intelligenz, unter dem Einfluß der deutschen Sozialdemokraten (Axelrod, Plechanow).</p> <p>Unterdrückung der nationalen Kulturen und Bewegungen der Randländer (Polen, Ukraine, Ostseeprovinzen, Finnland) durch die zaristische Polizei und Bürokratie. Strenge Durchführung der Rayonierung der Juden und ihres Ausschlusses vom Landerwerb und Staatsämtern. Judenpogrome bis in die neueste Zeit.</p> <p>Türkei und Balkan: Eindringen der Geld- an Stelle der Naturalwirtschaft (Staatsschuldensystem seit 1881 „ Dette publique“; Eisenbahnen) verschlechtert die Lage der Bauernschaft. In Mazedonien Bandenkriege der Serben, Rumänen, Exarchisten (Anhänger der bulgarischen) und Patriarchisten (Anhänger der griechischen Kirche). Unterstützung des tyrannischen Abdul Hamid durch den deutschen Imperialismus bei der Europäisierung der Verwaltung, des Heeres, der Verkehrsmittel.</p> <p>Japan: Seit Anfang der 80er Jahre planvolle Übernahme europäischer Einrichtungen in Technik, Wirtschaft, Verfassung, Verwaltung, Recht, Schule, Heer; Europäisierung erfaßt noch kaum Familien, Sitten, Kunst, Religion. Jäher Übergang zur Geldwirtschaft, zur freien Verfügung über Grundbesitz (seit 1872), Freizügigkeit und Gewerbefreiheit. Seit dem Siege über China (1895) Zulassung auch fremder Unternehmer und fremden Kapitals. Führung in dieser Entwicklung das Besitztum.</p>		<p>Erweiterung der Kenntnis der Erde:</p> <p>Afrika: Stanley, Wißmann, Baumann, Marchand, Kandt.</p> <p>Asien: Younghusband, Sven Hedin.</p> <p>Nordpolarländer: Erik Norden-skjöld, Nansen, Peary.</p>



C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Der Süden: Der italienische Satiriker Carducci; Inno a Satana 1865. Odi barbare.</p> <p>Griechenland: Rangavis' Alterwerke. Psichari: Meine Reise.</p> <p>Vlachos: Lustspiel.</p> <p>Die spanischen Lyriker Arce und Campomanes. Satire: Alarcon. Drama: Echegaray.</p> <p>Portugal: Braga.</p> <p>Musik:</p> <p>Anton Rubinstein (1829—1894): Klaviervirtuos, Konservatorium in Petersburg.</p> <p>Peter Tschaiakowsky (1840—93): Symphonien. Anton Arensky († 1906).</p> <p>Smetana († 1884) und Dvorak († 1904): tschechische Musik.</p> <p>Richard Nordraak und Edward Grieg (1843—1907): Norwegens große Tondichter.</p> <p>Leoncavallo (* 1858): Der Bajazzo. Mascagni (* 1859): Cavalleria rusticana.</p> <p>Bizet: Carmen. César Franck († 1890).</p> <p>Johannes Brahms (1833—97): Ein deutsches Requiem.</p> <p>Klassizistisch: Herzogenberg und Rheinberger. Karl Reinecke († 1910).</p> <p>Robert Franz († 1892): Lieder.</p> <p>Anton Bruckner (1824—96): Symphonien, Chorgesänge.</p> <p>Hugo Wolf († 1903): Lieder. Max Bruch (* 1858): Chorkomponist.</p> <p>Joachim († 1907): Violinvirtuos.</p>			<p>Japan: Monarchischer Feudalstaat. Tenno (Mikado), Shogune, Daimios, Samurai.</p> <p>1867—1868 Kampf gegen den Feudalismus, Anfrichtung eines monarchistischen Beamten- und Soldatenstaates.</p> <p>Kaiser Mutsuhito. Einziehung der Großlehen. Allgemeine Gleichheit vor dem Gesetz ausgesprochen (1871).</p> <p>Allgemeine Wehrpflicht (1872).</p> <p>1889 Verfassung: Abgeordnetenhaus aus direkter, allgemeiner Wahl der Steuerzahler, Herrenhaus (Vertretung des Adels und der Herrscherfamilie). Europäerfeindliche Stimmungen: Ostasiatischer Kulturbund (1896), auch in China und Korea verbreitet.</p>	<p>1894 Gemeinsames Niederwerfen der Revolution in Korea durch Japan und China. Japan weigert sich, seine Truppen zurückzuziehen. Siegreicher Krieg Japans gegen China. Intervention Deutschlands, Rußlands und Frankreichs (ostasiatischer Dreibund) gegen die drohende Herrschaft Japans über das Gelbe Meer (Shimonoscki). Japan erhält nur Formosa (1895).</p> <p>Folgen: Englisch-japanische Freundschaft. Japan neuer weltpolitischer Faktor. Entfremdung zwischen Japan und Deutschland. Politik der Konzessionen, Pachtungen und Interessensphären in China. Port Arthur, Weihaiwei, Kiautschou (1897).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Bis 1891 nach gemäßigtem Schutzsystem unter Alexander II. neuer Hochschutz zugunsten der Industrie gegen deutschen Export in Eisenerz und Kohle.
 1891—92 Rußland erhält von Deutschland nicht die Meistbegünstigung.
 1894 Handelsarifvertrag mit Deutschland auf 10 Jahre; Rußland zur Annahme genötigt wegen seines Getreideexports.
 1904 nach Schwächung Rußlands im Japankrieg setzt Deutschland Erneuerung der Tarifverträge auf 12 Jahre durch; die für Deutschland günstigen Bestimmungen sollten bis 31. März 1917 gelten. Deutschland hält an seiner Getreidezollerhöhung von 1902 fest, läßt russische Anleihen zu. Rußland verzichtet auf Differenzbehandlung des Imports über trockene Grenze (20 % Aufschlag vorher).
 Die Vertragsbestimmungen von 1894 und 1904 finden keine Anwendung auf den russischen Handel mit den angrenzenden Ländern Asiens. Rußland räumt diesen Staaten bei Einfuhr Vorrangrechte ein, gibt seiner eigenen industriellen Ausfuhr Zollvergünstigungen und Exportprämien. Auf diese Weise wirtschaftliche Angliederung Nord-Persiens, 1913 der Mongolei, Einbeziehung von Finnland und Ostsibirien, die bis 1909 zollfreie Einfuhr genossen, in das einheitliche Zollgebiet.
 Italien: Das „klassische Land der Auswanderung“ (1906 bis 1910 im Durchschnitt 400 000), besonders Kalabrien beginnt sich zu entvölkern, wie Irland. Im Süden Latifundien mit allen Übelständen des Verpachtungssystems, im Norden zu kleine Parzellen und deshalb Zwang zu Extraeinkommen.
 Die Industrie hinsichtlich der Kohle ganz auf ausländische Einfuhr angewiesen: 1912 Bedarf ca. 10 Millionen t, davon 8,6 aus England, 0,8 aus Deutschland.
 Drückende Steuern infolge der Großmachtstellung, Erdbeben, Wolkenbrüche. Barer Geldzufluß durch die Touristen (für 1897 geschätzt auf ca. 385 Millionen Lire) und die in dem Ausland auf Zeit weilenden Arbeiter. Höchstlohn in sizilianischen Schwefelgruben 1892: 3,90 Lire, 1902: 4,20; Durchschnittslohn eines Webers 1898: 2,03; 1902: 2,96 Lire, 1913: 35,3 Millionen Einwohner.
 1911: Export 1,7; Import 2,65 Milliarden Mark.
 Handelsmarine 2,8 Millionen t (1 Dampfschiffstonne = 3,6 Segeltonnen).
 Staatsschuld 12 Milliarden Mark, pro Kopf 345.
 Einfuhr in Millionen Lire:

	1884	1902	1912
aus Deutschland	85	222	626
„ Großbritannien	297	287	577
„ Frankreich	418	218 Handelskrieg	290
„ Union	69	212	515

Hauptinfuhrartikel: Metalle und Mineralien, Kohle, pflanzliche Nahrungsmittel, Baumwolle.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

ca. 1900—1920:
 Allgemeines.
 Der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat tritt für Europa in den Vordergrund der Geschichte, auch für das allgemeine Bewußtsein, und wächst sich zum politischen Machtkampf auf nationaler und internationaler Basis aus. Gleichzeitig in Osteuropa und Asien bürgerliche Revolutionen. Der Weltkrieg 1914—1918 (Menschenverlust Europas durch Gebartensausfall, Gerälene, vermehrte Todesfälle 35 380 000), der zunächst durch den inneren Zusammenschluß der kämpfenden Nationen diese Bewegung zu unterbrechen scheint, führt durch katastrophale Erschütterung der Wirtschaft und der Staatsgewalt in den besiegten Ländern zu sozialen Revolutionen, durch allgemeine Teuerung und Finanznot in den neutralen und Siegerstaaten zur Zuspitzung der Klassengegensätze. In Rußland Errichtung eines sozialistischen Proletariats, Spaltung der sozialistischen Bewegung aller Länder in Anhänger und Gegner des Bolschewismus.

Italien: Sehr starke Auswanderung. Seit 1904 große Streiks von ½ Mill. Arbeitern, Anschwellen der sozialistischen Stimmen. 1905: Gewerkschaften erkennen Generalstreik als Kampfmittel an. Gegensatz der Syndikalisten und Reformisten. 1912 Eroberung des geheimen, direkten (fast) gleichen Wahlrechts. Mutterschaftsversicherung. Herbst 1920 große Streikbewegung unter Besetzung der Fabriken durch die Arbeiter.

C. Geistiges Leben
 I. Religion und Kirche:

ca. 1900—1920:
 Bei steigender Unkirchlichkeit und Abschüttelung konfessioneller Bindungen herrscht wachsende Religiosität. Ein Teil der Jugend und Arbeiterschaft ist von religiösen Kräften bewegt. Die alte Gesellschaft wehrt sich unter dem Schutz der überlieferten kirchlichen Formen gegen die neue Gesinnung.

Pius X. (1903—1914).
 Der neue Syllabus 1907.
 Enzyklika „Pascendi dominici gregis“ 1907 über die Lehren der Modernisten.
 Die Borromäus-Enzyklika 1910.
 Reformbewegung: Schell, Schnitzer, Merkle, Tyrrel, Loisy.
 Benedict XV., seine Bemühungen um den Weltfrieden.

C. Geistiges Leben
 II. Philosophie und Wissenschaft:

ca. 1900—1920:
 Je mehr die Wissenschaften sich spezialisieren, desto weniger vermag dieses Taylor-System des Denkens zu befriedigen. Verlangen nach synthetischer Betrachtung (Gesellschaftswissenschaft, kosmische Zusammenhänge). Man sucht den katastrophalen Zusammenbruch des übersteigerten Kapitalismus ideologisch zu begreifen und zu verarbeiten.

v. Feldegg: Philosophie des Gefühls 1900.
 Weininger: Geschlecht und Charakter 1903.
 Henry Bergson bekämpft den Intellektualismus.
 F. Müller-Lyer: Die Entwicklungsstufen der Menschheit, eine Gesellschaftslehre 1908 ff.
 Karl Lamprecht (1856—1919): Deutsche Geschichte 1891—1909.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>ca. 1900—1920:</p> <p>Dichtkunst und Musik erwachen immer mehr dem bloßen Schildern, wie es ist, dem bloßen Abschreiben der Leidenschaften — zu einer Weltanschauungsgestaltung, zu einem Besreifenwollen, zu einer Darstellung der uns Weltall prozientierten eignen Problematik.</p> <p>Süden: Italien: Antonio Fogazzaro († 1911); religiöser Romanzyklus, <i>Ada Negri: Fatalità</i>, Gabriele d'Annunzio (* 1864).</p> <p>Spanien: Galdos († 1900).</p>	<p>ca. 1900—1920:</p> <p>Aus dem starken Spannungserleben in Wirtschaft, Wissenschaft und Weltanschauung, aus einer neuen Bewußtheit des Körpers im Raume entspringt eine neue, raumgestaltende Kraft. Die Malerei beschränkt sich dabei auf dekorative Wirkung im Raum.</p>	<p>ca. 1900—1920:</p> <p>Die Unzulänglichkeit der rein intellektualistisch orientierten Bildung wird immer schmerzlicher empfunden. Aus einem neuen Körpergefühl erhebt sich das Verlangen nach einer Ausbildung nach innerer Gesetzmäßigkeit unter Beteiligung aller Schranken der Klasse, Abkunft, Konfession usw. Wachsende Ausdehnung des Verpflichtungsgefühls der Allgemeinheit (Ellen Key: „Das Jahrhundert des Kindes“); Kindergärten, Hilfschulen, Sonderschulen nach Begabung in den Volksschulen (Mannheim, Charlottenburg), Fach- und Fortbildungsschulen, Förderschulen, Erziehung körperlich Benachteiligter.</p>	<p>Italien: 1861—76 Parlamentarische Herrschaft der <i>Consorteria</i> (gemäßigt-konservativ), seitdem die Linke maßgebend, Wahlrecht für alle, die lesen und schreiben können und Steuern zahlen, 1912 Wahlreform, Vernehrung der Wähler von 2½ auf 6 Millionen. (Starkes Anwachsen der Sozialdemokraten und Klerikalen.) Schlechte Finanzlage, Zwangskurs für Papiergeld (1881) abgeschafft, Mafia in Sizilien, drückende Mehlsteuern, Aufstände in Sizilien, Neapel, Bari, Ancona, Florenz, Mailand u. a. a. O. (1898).</p> <p>Steuerreform, Aufschwung, Gegensatz zum Vatikan, „Non expedit“ (seit 1904 durchbrochen).</p>	<p>Bilow Reichskanzler (1900—1909), 1890—1902 Burenkrieg. Betonte amtliche Zurückhaltung Deutschlands. Starke Opposition gegen den Krieg in England selbst. Englische Niederlagen, Botha, de Wet, Cronje, Buller, Lord Roberts. Kleinkrieg, Kitchener, Konzentrationslager, Deportationen. Die Freistanzen in englische Kolonien verwandelt.</p> <p>Weitere italienisch-französische Annäherung, Verständigung über Sudan und Tripolis unter Englands Teilnahme, 1900—1902 Schwere Dreibundkrise, Mühsame Erneuerung des Dreibundes 1902.</p> <p>1899 Fremdenfeindliche Bewegungen in China, Geheimbünde politisch-sozial-religiösen Charakters gegen die „fremden Teufel“ von der Regierung unterstützt, Besetzung Pekings durch den „Großen Paustbund“ (1900), Ermordung des deutschen Gesandten; Belagerung der Gesandtschaften, Scheitern einer Entsatzexpedition, Internationales Chinaher unter Waldersee, Eroberung von Tschili, Strafexpedition ins Innere, Jangtsevertrag (Garantie der Integrität Chinas durch Deutschland und England). Vergebliche Bündnisverhandlungen Englands und Japans mit der deutschen Regierung (1898—1900), Englisch-japanischer Bündnisvertrag (1902).</p> <p>1902—1907 Entstehen des Dreiverbandes (Entente), Einleitung: Koloniale Schiedsverträge, 1903 Eduard VII. in Lissabon, Rom, Paris, Loubet und Delcassé in London.</p> <p>1904 Entente cordiale zwischen England und Frankreich, Verzicht Frankreichs auf seine ägyptischen Rechte; freie Hand für Frankreich in Marokko, 1904 neuer englischer Flottenplan, Dreadnoughtbau.</p> <p>1906 Wilhelm II. in Tanger, Englisch-französische Militärkonvention, Sturz Delcassés, Annahme der deutschen Marokko-Konferenz-Vorschläge durch Frankreich.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Ausfuhr:

nach Deutschland	73	347	328
" Großbritannien	93	144	294
" Frankreich	492	173	223
" Union	41	11	292

Hauptausfuhrartikel: Seide (roh und verarbeitet), Baumwollwaren, Hanf (roh und verarbeitet), Früchte.

Europäischer Südosten: Vorwiegend Agrarstaaten; häufig naturalwirtschaftlicher Betrieb, Hausindustrie.

Osterreich-Ungarn: 1911 52,7 Millionen Einwohner. Zunahme im Durchschnitt der Jahre 1909—11: 420 000. Jährliche Durchschnittswanderung 1906—10: 265 000. Eisenbahnen 45 000 km.

Handel 2 Milliarden Export, 2,5 Milliarden Import. Handelsflotte 1,8 Millionen t (1 Segelschiffstonne = 3,6 Dampfschiffstonnen).

Geschätzter Besitzstand des Auslandes an österreichisch-ungarischen Wertpapieren 1903 = 9699 Millionen Kronen, davon Deutschland 4653, Frankreich 3270, Staatschuld 16 Milliarden, auf den Kopf 812.

Osterreich noch überwiegend Agrarstaat. 1902 in Handelskammerbezirken Triest, Wien, Reichenberg, Eger, Feldkirch gewerbliche Betriebe etwas mehr als 50 % aller Betriebe; in den Kronländern Galizien, Bukowina, Krain, Istrien, Dalmatien über 20 %.

Durch die Bauerntreuegesetzte weitgehende Zerstückelung des Bodens (im Durchschnitt 5,8 ha auf Grundbesitzer), besonders im Küstenland, Galizien, Mähren (4 ha), besser in Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Salzburg (10 ha). In Galizien, Bukowina und Sudetenländern zugleich Latifundien. Getreide- und Kartoffelbau, in Alpenländern starke Viehhaltung, Tabak- und Weinbau. Holzexport.

Braunkohlen: mittleres und nordwestliches Böhmen, Mähren, Schlesien; Eisenerze in denselben Ländern und Steiermark, Kärnten; Petroleum in Galizien.

Textilindustrie ist die wichtigste in Osterreich. Bierbrauereien, Rübenzucker-, Metall- und Maschinen- (in Sudeten-, Alpenländern und Wien) Industrie.

Ungarn: Fast reiner Agrikulturstaat. In letzten Jahren unter staatlicher Förderung industrielle Entwicklung. 31 % des Grund und Bodens in den Händen von Großgrundbesitzern (über 1000 Morgen), 49 % großbäuerlicher Besitz. Bei den Bauern noch Dreifelderwirtschaft. Körnerbau, Kartoffeln, Zuckerrüben. Wein (hierin nach Frankreich erste Stelle in Europa, in guten Jahren 16 Millionen hl). Tabak: starke Viehzucht (warmblütige Pferde). In Bezug auf Holzreichtum an 4. Stelle in Europa.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Deutschland: Soziale Gliederung in Gewerbe, Verkehr, Handel und Landwirtschaft. 1907: Unternehmertum (einschl. Mittelbauern) 11,5 % (ohne Mittelbauern 7 %), Angestellte 5,1 %, kleine Existenzen 8 %, proletarische Massen 75,1 %. Unter 5 736 000 landwirtschaftlichen Betrieben weniger als die Hälfte selbständig Erwerbstätige. In der Landwirtschaft 74 %, in Industrie und Verkehrsgewerbe über 80 %, von allen Erwerbstätigen 72,5 % Arbeiter, fast 80 % Frauen. Zunahme der erwerbstätigen Frauen 1882—1907: 4 Millionen.

In Industrie und Handel 1889: 1 1/2 Mill., 1907 über 3 Mill. Frauen.

Unscheliche Geburten durchschnittlich in Deutschland 170 000.

Geburtenrückgang seit 1900 ständig: Auf je 10 000 1875: 432, 1900: 368, 1907: 332 Geburten.

Sehr starkes Anwachsen der Angestellten (1907 bereits ohne die freien Berufe 1 291 000, 1910 etwa 600 000 organisiert, 1911 staatliche Angestelltenversicherung).

Selbständige Unternehmer 1 977 122, davon Alleinbetriebe 994 243. Über 2 1/2 Mill. Rentenbezieher. 1910 60 % Stadtbevölkerung, 40 % Landbevölkerung.

Verminderung der Zahl der Dienstboten von 1 333 000 (1895) auf 1 265 000 (1907) bei Vermehrung der Haushalte um 50 000.

Beamte: 1882—1907 Zunahme um 100 % (Bevölkerungszunahme 35 %). 1907: 1 1/2 Mill. (Jeder 12. Mann ein Beamter.)

Zur Überbrückung der Kluft zwischen den „Gebildeten“ und den Volksmassen (fast nur das Kleinbürgertum erfassende) Volkbildungsbestrebungen: Volksbibliotheken, Kunstabende und Konzerte, Arbeiterbildungskurse an Universitäten, Volkshochschulen (Humboldt-Akademie in Berlin, seit 1918 zahlreiche Neugründungen), „Volksbühne“ 1914 in Berlin eröffnet vom Verein „Freie Volksbühne“, Reichs „Universalbibliothek“, „Sammlung Göschen“, Volksausgaben

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Theologische Forschung: Gunkel (A. T.), Harnack: Wesen des Christentums. Wrede: Paulus, A. Schweitzer. Dehlsch und der Babel-Bibel-Streit. Drews: Christumythe. Kalthoff: Predigten in Bremen über nicht-biblische Themen. Kutter: Wir Pfarrer. Die Fälle Traub und Jatho.

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Wölfflins kunsthistorische Arbeiten.
Kerr's Kritiken.
Gundolf: Goethe 1916.
Damaschke: Bodenreform 1902.
Kautskys und Bernsteins nationalökonomische und historische Arbeiten. Sombart.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Deutschland: Symbolistische, mystische, hochkultivierte Lyrik: Rilke (* 1875): Neue Gedichte 1907/08. Malte Laurids Brügge 1910. Stefan George (* 1868): 1907 Der Siebente Ring. 1914 Stern des Bundes.</p> <p>Epik: Rikarda Huch (* 1864): Geschichten von Garibaldi. Der große Krieg.</p> <p>Karl Spitteler: Olympischer Frühling.</p> <p>Balladen: Lulu v. Strauß, Börrles v. Münchhausen.</p> <p>Thomas Mann (Buddenbrooks), Frenssen (Hilgental), Erika v. Handel-Mazetti (Jesse und Maria), G. Herrmann (Jetschen Geberts Geschichte), Hermann Hesse, Carl Hauptmann (Einhart der Lächler), Hermann Stehr (Heiligenhof), Hermann Löns (Werwolf. Das zweite Gesicht), G. Meyrink (Der Golem).</p> <p>Drama: Wedekind (* 1864).</p> <p>Reinhardt: Bühnenregie.</p> <p>Durchbruch expressionistischer Kraft: Werfel. Arbeiterdichtung: Lersch, Barthel, Brüger, Engelke u. a. Hassenclever (Der Sohn. Antigone). Ernst Toller.</p> <p>Unterhaltung des großen Publikums: Courths-Mahler, Stratz, Olga Wohlbrück.</p>	<p>Aus dem englischen Kleinhaus einerseits und dem modernen Zweckbau andererseits (Warenhäuser, Bahnhöfe, Brücken, Fabriken) entwickelte sich unter Anpassung an das Material (Eisen, Beton) ein neuer Stil:</p> <p>Webb, Norman Shaw, Olbrich, van de Velde, Ludwig Hoffmann, Messel, Labrousse, Schwechten, Behrens.</p> <p>Riemerschmid, Pankok, Bruno Paul: „Vereinigte Werkstätten für Kunst und Handwerk“.</p> <p>Sacha Schneider (* 1870): Drang zum Dekorativen, Monumentalen.</p> <p>Der Deutsch-Böhme Emil Orlik (* 1870).</p> <p>Gretner, der Klüngerschüler.</p> <p>Die Radierungen von Käthe Kollwitz (* 1867).</p> <p>Lithographien von Willi Jaeckel.</p> <p>Zeichnende Satiriker: Th. Th. Heine, Wilke, Paul, Tibony.</p> <p>Buchschmuck, reformiert durch William Morris (* 1830) — Kreis um Aubrey Beardsley (1873 bis 1896) — nun sich auch in Deutschland verbreitend.</p> <p>Goldschmiedekunst, farbige Gläser (Gallé) und Keramik.</p> <p>Ilya Rjpin (* 1844) erneuert die russische Kunst aus nationalen Kräften.</p>	<p>Nach der Reform der höheren Knabenschulen Preußens 1900—1901; 1908 Reform des höheren Mädchenschulwesens.</p> <p>Das Oberlyzeum, der „vierte“ Weg zur Hochschule.</p> <p>Seit 1900 etwa allmähliche Öffnung der Hochschulen für die Frauen.</p> <p>1905 Gurliitt: Der Deutsche und seine Schule.</p> <p>Der Säemann = Kreis in Hamburg um Karl Goetze.</p> <p>1906 Wyneken in Wickersdorf (Gehees Odenwaldschule).</p> <p>1907 alle Kindergärten in München von der Stadtgemeinde übernommen.</p> <p>1908 Bund für Schulreform.</p> <p>Entwicklung, speziell der Kinderpsychologie in Amerika, Frankreich, Deutschland (Meymann und Stern).</p> <p>1913 Freideutsche Bewegung, Tagung auf dem hohen Meißner.</p> <p>„Die freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung vor eigener Verantwortung mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten“.</p> <p>„Der Anfang“, Zeitschrift von der Jugend geschrieben.</p>	<p>Verfassungsverhältnisse in außerpreussischen Bundesstaaten.</p> <p>Allgemeiner Verfassungstyp der gleiche wie in Preußen; Kompromiß zwischen monarchischem Absolutismus und demokratischen Ideen, eingeführt von im Vollbesitz ihrer Macht befindlichen Regierungen. Gleichordnung von Regierung und Volksvertretung. Teilung der Staatsgewalt zwischen Monarchen und Volksvertretung zugunsten des Ersteren. Exekutive und ein Teil der Legislative in seiner Hand. Volksvertretung nur beschränkendes Element. Ausnahmeverhältnisse in Mecklenburg (Landständische „Verfassung“ auf Grund des „Landesgrundgesetzlichen Erbvertrags“ von 1750), den Hansestädten (endemokratische Republiken) und Elsaß-Lothringen (Reichsland, Staatsgewalt bei Kaiser, Bundesrat und Reichstag, Oberpräsident, 1874 Beratender Landesausschuß, 1878 Statthalter, Elsaß-Lothringisches Ministerium, 1911 Verfassung nach Art der Bundesstaaten). Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht in Koburg (1902), Elsaß-Lothringen (1911), Baden und Bayern (1916), Proportionalwahlrecht in Württemberg, Pluralwahlrecht in Oldenburg, Hessen-Darmstadt und (seit 1909) besonders ausgeprägt in Sachsen.</p> <p>Der Kampf gegen die Dreiklassenwahl in Preußen. Straßendemonstrationen (1906).</p> <p>1910 Reformgesetzentwurf der Regierung (Bethmann-Hollweg). Plan einer direkten Wahl unter Abschwächung des plutokratischen Charakters, Beibehaltung des Dreiklassensystems und der öffentlichen Abstammung. Ablehnung der Reform im Abgeordnetenhaus.</p>	<p>1906 Marokkokonferenz in Algiciras. Scheitern der deutschen Pläne (Internationalisierung des marokkanischen Polizei- und Bankwesens) am Widerstande Englands, Frankreichs, Russlands, Italiens, Belgiens und der Union.</p> <p>1907 Einmarsch der Franzosen in Marokko. Udschda, Casablanca. Aufstand Muly Hafids; sein Hilfegesuch an Deutschland. 2. Haager Konferenz. Englischer Plan einer internationalen Einschränkung der Flottenbauten scheitert am Widerspruch der deutschen Regierung.</p> <p>Autonomie der Burenstaaten; ihre Ausöhnung mit England.</p> <p>1903 Russisch-japanische Ausgleichsverhandlungen über Korea und Mandschurei gescheitert.</p> <p>1904/1905 Russisch-japanischer Krieg. Yalu, Lianyang, Schaho, Port Arthur, Mukden, Stellungen- und Grabenkrieg, Tauschima. Russenfreundliche Friedensvermittlung Roosevelts (mit englischem Einverständnis) in Portsmouth (New Hampshire). Vergebliche Bemühungen der Japaner um Kriegsenttäuschung. Korea und Mandschurei japanische Interessensphäre.</p> <p>Zweites englisch-japanisches Bündnis. Japan Teilhaber an Beschützung Indiens. Anbahnen der englisch-russischen Verständigung.</p> <p>1907 Petersburger Vertrag. Verzicht Rußlands auf Afghanistan, Englands auf Persien, beider auf Tibet. Der englisch-russische Ausgleich vollzogen.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

In Oberungarn und Siebenbürgen Braunkohle, Eisenerze, Steinkohlen. 12,8 % der Bevölkerung gewerblich tätig. Tabakverarbeitung; Mühlenindustrie.
Das Reichsland Bosnien-Herzegowina meist noch in naturalwirtschaftlichem Zustand.

Hauptverkehrsländer der Gesamtmonarchie 1911 (Warenverkehr in Tausenden von Kronen).

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	1.933.293	103.817
Frankreich	112.417	74.000
Großbritannien	229.448	216.278
Russland	208.413	96.518
Brit. Inseln u. Ceylon	219.730	31.574
Union	289.700	58.452
Brasilien	75.276	11.893

Prohibitive Handelspolitik gegen Rumänien und Serbien. Hauptsächliche Grundlage der politischen Gegnerschaft.

Haupthandelsartikel 1911 (in Millionen Kronen).

	Einfuhr	Ausfuhr
Baumwolle	313,7	Holz 270,6
Kohlen	189	Zucker 216,6
Wolle	145,4	Baumwollwaren 123,5
Maschinen	119	Eisen 112,6
		Konfektionswaren 97
		Maschinen 79
		Pferde 34,6
		Getreide 23,3

Griechenland: 1914 4,3 Millionen Einwohner. Ausfuhr 117 Millionen Drachmen (1 Drachme 1913 = 81 Pf.). Einfuhr 175

Wichtigste Ausfuhrartikel: Korinthen, Olivenöl, Wein, Tabak; Einfuhrartikel: Getreide, Garne und Gewebe, Kohle, Holz, Chemikalien und Metallwaren.

1898 offener Staatsbankrott. Staatsgläubiger erhielten seitdem nur die Zinsen von 30 % des Kapitals. Seit 1897 kontrolliert eine internationale Finanzkommission die Staatseinnahmen.

Rumänien: 1912 7,5 Millionen Einwohner. Das klassische Land der Latifundien; Kleinbesitz im Gebirge, davon fast 300.000 nur ca. 1 ha, über 500.000 Bauern sind Tagelöhner oder Parzellpächter.

Petroleum- und Holzindustrie, meist mit ausländischem Kapital.

1912 Einfuhr 637,9 Millionen Lei (= 90 Pf.), Ausfuhr 642,1 (besonders Getreide, Mehl, Petroleum, Gemüse, Früchte).

Serbien: 1914 4,5 Millionen Einwohner. Ackerbaustaat. Im 19. Jahrhundert beginnende Auflösung der slavischen Hausgemeinschaft wie in Montenegro, Ruß-

B. Soziale Zustände und Bewegungen

der Klassiker usw. Vergnügungstätten der städtischen Massen der Sportplatz, die Rennbahn, das Kino. (Berlin 1900 noch kein ständiges Lichtbildtheater; 1910 bereits 200, New York 500. Etwa 60 % aller Kinodarbietungen bestehen aus „dramatischen“, 22 % aus humoristischen, nur 16 % aus belehrenden und aktuellen Filmen.)

Jährliche Aufwendungen der öffentlichen Armenpflege in Deutschland um 1905 140—150 Mill. Mark. Heilsarmee speist Winter 1905: 55.000 Arbeitslose in Berlin; 1900 in Deutschland 2029 öffentliche Heilanstalten, 168 Irrenhäuser, 80 Entbindungsanstalten.

Seit 1805 in Berlin zum ersten Male Säuglingsfürsorgestellen und Mütterberatungsstellen. 1902 in Hamburg von 5000 minderjährigen Waisen nur etwa 500 in Waisenhäusern untergebracht, Ausbau der Ferienkolonien.

Weiteres Wachstum der Gewerkschaftsorganisationen. (1910: über 2 Mill. Mitglieder in den „Freien Gewerkschaften“, 122.000 in den Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften, 1/2 Mill. in den christlichen Gewerkschaften, „Gelbe“ Gewerkschaften 80.000. Ausgaben der Freien Gewerkschaften für Unterstützung Erwerblosler 1903—06 nahezu 85 Mill. Mark. 1920 Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund 8 1/2 Mill. Mitglieder.)

Seit 1905 Zunahme der Lohnkämpfe an Stärke und Umfang (1905 Bergarbeiterstreik im Rheinland, Westfalen, 1910 Bauarbeiteraussperrung). Ausdehnung der Konsumgenossenschaften. (Von 3 Mill. Mitgliedern 2,2 Mill. im „Zentralverband deutscher Konsumvereine“.) Interessenverbände der Unternehmer: „Bund der Landwirte“ (seit 1888), „Hansa-Bund für Handel und Gewerbe“, „Zentralverband deutscher Industrieller“, „Bund deutscher Industrieller“.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
		<p>Pflege rhythmischer Gymnastik, rhythmische Schule in Hellerau bei Dresden (Jaques Dalcroze).</p> <p>Pädagogische Romane: Krüger; Gottfried Kämpfer. O. Ernst; Assmus Sempfer. H. Hesse; Unterm Rad, Demian u. a.</p>		<p>1902—1907 Mazedonische Reform- (Autonomiepolitik der Westmächte und Rußlands zur Schwächung der Türkei, Beteiligung der Mittelmächte, Österreichisch-serbischer Zollkrieg 1906.</p> <p>1904—1905 Arabische Aufstände gegen die Türken. Englisches Interesse für ein anti-türkisches arabisches Kalifat (Verbindung Kairo-Kalkutta). Türkische Gegenstöße; Hedschasbahn (1908 bis Medina), türkischer Vormarsch nach Tabah (Suezkanal). Rückzug der Türken. Englische Siedlungspläne für Mesopotamien. Curzon, Lansdowne, Willcocks. Verschärfter englischer Widerstand gegen die Bagdadbahn.</p> <p>1908 Bosnische Annexionskrise, Sandshakbahn, Ahrental, Fallières in London, Eduard VII. in Reval, Jungtürkische Revolution, Annexion der „Okkupationsländer“ Bosnien und Herzegowina, Räumung des Sandshaks durch Österreich.</p> <p>Königskrönung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, 28. Oktober 1908 Kaisergespräch im „Daily Telegraph“. Anti-deutsche Aufregung in England.</p> <p>Amtlicher Empfang marokkanischer Delegierter in Berlin. Französischer Einspruch erfolglos. Demonstrative Abreise des französischen Botschafters von Berlin.</p> <p>1908 Annexion des Kongostaates durch Belgien.</p> <p>1909 Deutsch-französischer Marokkovertrag. Deutscher Verzicht auf politisches Interesse an Marokko; Plan einer deutsch-französischen wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft in Marokko.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

land. Zur Verhinderung bürgerlicher Vernichtung 1873 Heimstättengesetz: Wohnhaus mit 1 Morgen Hof und 5 Morgen Land ausgeschlossen von jeder Zwangsvollstreckung, mit Ausnahme für Steuerrückstände. Möglichkeit einer Verschuldung nur bis 50% des gemeinen Wertes bei staatlicher Hypothekbank gestattet. Kein Großgrundbesitz, kein Pauschalzins und Proletariat. Fruchtwechsel fast unbekannt.

Eindringen des europäischen Finanzkapitals. 1906 wird eine nach unendlichen Mühen abgemachte französisch-deutsch-österreichische Anleihe des serbischen Staates von 110 Millionen Frs. nicht perfekt, weil das serbische Ministerium über die damit erzwungenen Geschützlieferungsverträge zu Fall kommt; eine zweite 70 Millionen-Anleihe bei österreichischen Banken scheitert infolge des durch Aspiration des ungarischen Großagrarierturns ausgebrochenen Zollkriegs. Die österreichisch-ungarische Regierung war zum Abschluß eines die Fleischausfuhr Serbiens in sehr geringen Grenzen haltenden Zollvertrages bereit, wenn Serbien Eisenbahnmateriale nur von österreichischem Eisenkartell, Kanonen nur von den Skodawerken bezöge, auch bei billigeren Lieferungen anderer Länder an Serbien.

Hauptausfuhr in Weizen, Mais, Hanf, Bohnen, Pflaumen, Schweinen. Durch österreichischen und ungarischen Imperialismus in Sandtschak, Bosnien und Herzegowina, Albanien (Zollstreitigkeiten) tödlich bedroht. Zur Behauptung seiner wirtschaftlichen und damit staatlichen Selbständigkeit Forderung eines freien Zugangs zur Adria. 1912 will Österreich Serbien seine mazedonischen Eroberungen lassen unter folgenden Bedingungen: 1. Österreich erhält durch unkündbaren Handelsvertrag Zollbegünstigungen auf dem serbischen Markt, 2. Abschluß einer Militärkonvention, 3. Österreich baut die Sandtschakbahn und darf die Eisenbahn Nisch—Mitrowitz—Salonki kontrollieren; Ablehnung.

Bulgarien: 1914 ca. 80% mit Ackerbau beschäftigt; fast nur Kleinbäuerliche Besitzungen.

Türkei: In naturwirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit bis Krimkrieg 1856. In 60er und 70er Jahren durch englischen Unternehmungsgeist Beginn des Eisenbahnbaues. In letzten Jahrzehnten besonders mit deutschem Kapital (Deutsche Bank) die anatolische und Bagdadbahn gebaut, in Syrien französische Gesellschaften, am Südrand des Schwarzen Meeres russische, nur die Heidschas-Bahn mit rein türkischem Kapital in Betrieb gesetzt.

1/3 des anbaufähigen Landes liegt brach. Großgutswirtschaften, Bevölkerungsabnahme, keine landwirtschaftlichen Maschinen.

10

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Wachsende Schwierigkeiten der finanziellen Lage des Reiches. 1909 Ablehnung der Erbschaftsteuer durch die Rechtsparteien (Sturz des Reichskanzlers Fürst Bälow) trotz 400 Mill. direkter Steuern.

Polenpolitik: 1906—1907 Schulausweisung von 60.000 Kindern wegen Verbots der polnischen Sprache im Religionsunterricht. 1907 „Enteignungsvorlage“.

Kolonialwirtschaft: System der großen Landgesellschaften nach englischem Muster: In Kamerun eine Gesellschaft 77.000 qkm Land, in Südwest mehr als 1/2 in Händen von 8 Gesellschaften. Mißerfolg der Versuche mit Kleinsiedlung. Bürokratisch-militärische Behandlung der Eingeborenen (Mordaffäre des Prinzen Arenberg 1900).

Verordnung für Ostafrika: Sklavenverkauf nur noch mit Zustimmung der Sklaven vor der Behörde. Nach den großen Aufständen in Ostafrika (1905) und Südwestafrika (1908 bis 1907) Ausrottung der Herero durch General Trotha) geschicktere Behandlung der Eingeborenen, Einschränkung der Konzessionsgesellschaften.

1913 weiße Bevölkerung in allen deutschen Schutzgebieten einschl. Soldaten = 24.389 Personen.

Nur 1907 vorübergehende Zurückdrängung der sozialdemokratischen Reichstagsmandate (Konservativ-liberaler Block). Innerhalb der Sozialdemokratie wachsender Einfluß des „Revisionsismus“ (Revision des Erfurter Programms) in Theorie (Bernstein, David) und Praxis (Budgetbewilligung in süd-deutschen Landtagen; Gewerkschaftstaktik). Gegenüber dem Streik Bevorzugung der Tarifverträge. Der radikale Flügel (Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg) für revolutionäre Aktion. Seit 1906 Propaganda des politischen Massenstreiks. 1909—10 große Demonstrationen für die Beseitigung des preußischen Wahlrechts; die ersten Sozialisten gelangen in den preußischen Landtag. 1911: 81 sozialdemokratische Tageszeitungen, 188 Landtagsabgeordnete. 8663 Stadtverordnete und Landgemeindevertreter, 249 Mitglieder in städtischen Magistraten und Landvorständen, Arbeiter-, Turn- und Sportvereine. Sozialdemokratische Jugendorganisationen 1910—1911: 11.152 wissenschaftliche Wanderkurse. Partischule zur Ausbildung von Funktionären in Berlin. Auf dem Magdeburger Parteitag Beschluß des Schnapsboykotts 1910. 1912: 4 1/2 Mill. sozialdemokratische Stimmen und 110 Abgeordnete bei den Reichstagswahlen.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Klages: Graphologie.
Freud und seine Schule: Psychoanalyse.
Wilhelm Fließ: Rhythmus des Lebens (23 und 28).
Roux, Metschnikoff, Bordet und Gengou, v. Wassermann: Serologie.
Emil Fischer: Eiweiß- und Zuckerchemie.

Paul Göhre: Der unbekannte Gott. Johannes Müller: „Grüne Blätter“ zur Pflege des persönlichen Lebens.
Heinrich Lhotzky: Der Weg zum Vater.
Rudolf Steiner: Anthroposophie.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
				<p>1909 Südafrikanische Union. Kolonialer Einheitsstaat. (Provinzen: Kapland, Natal, Transvaal, Oranje.)</p> <p>Ausbau der englischen Herrschaft in Ägypten (Lord Cromer) und Indien (Lord Curzon). Ägyptische und indische Verfassungsbewegung.</p> <p>1909—1917 Bethmann-Hollweg Reichskanzler.</p> <p>1909 Zarenbesuch in Raccogni. Russisch-italienischer Balkanvergleich.</p> <p>Thronwechsel in Belgien (1909) und England (1907).</p> <p>1910—1912 Aufstände in Mazedonien. Bildung des Balkanbundes. Panславismus. Großserbische Bewegung.</p> <p>Deutsch-englische Reibungen wegen der Bagdadbahn. (Koweitfrage.) Deutsche Militärmission in der Türkei.</p> <p>Deutsch-englische Neutralitätsverhandlungen. 1911—12 Tripoliskrieg Italiens gegen die Türkei. Tripolis, Kyrenaika und die Dodekanes an Italien abgetreten. Entspannung zwischen Österreich und Italien.</p> <p>Deutsch-russische Wiederannäherung. Zarenbesuch in Potsdam (1910).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>1908 ca. 20,6 Millionen Einwohner.</p> <p>Nach dem Koran ist Sultan Verwalter alles Grund und Bodens. Bei Eroberung eines Territoriums teilt er dies in drei Teile, von denen einem der Staat (Staatsdomänen, Lohn-güter), den anderen die Moschee, den dritten Private zu freiem Besitzrecht erhielten (erst seit 1867 können Fremde Grund und Boden in der Türkei erwerben).</p> <p>In Küstenebenen Kleinasiens und an Strommündungen Getreidebau, Feigen, Datteln; in der Umgebung von Konia auf der Grundlage künstlicher Bewässerung und zwischen Tarsus und Adana Baumwollkulturen. In Mesopotamien in den Vilajets Bagdad und Basra Getreide über eigenen Be-darf und Baumwolle. In Syrien an der Küste subtropische Früchte und um Damaskus und Aleppo Getreide.</p> <p>1906 in Millionen Tonnen: Weizen 1,6; Gerste 0,9; Hafer 0,45; Roggen 0,4; Mais 1,8.</p> <p>Deutschland (1906) Weizen 3,9; Gerste 3,1; Hafer 8,4; Roggen 9,0.</p> <p>In der Viehzucht besonders Schafe, Ziegen, Büffel (als Zugtiere, keine Straßen). Getreidezehnten unter Einfluß der anatolischen Bahn in den ihr benachbarten Gebieten von 1890 bis 1910/11 von 170 türk. Pfund (= 18,44 Mark) auf 440 000 gestiegen.</p> <p>Türkei ist reich an ungehobenen Schätzen der Erde (Kohle, Kupfer, Petroleum). Handelspolitik abhängig von den fremden kapitalkräftigen Mächten, die die Türkei meist zur unbedingten Meistbegünstigung zwingen. Deshalb schweres Kämpfen der Industrie; Großindustrie nur in Baumwoll-spinnereien und Zuckerfabriken. Türkei darf ihre Zölle nicht von 11 auf 15% erhöhen ohne Einwilligung des eng-lischen Finanzkapitals; dadurch Erschwerung des Bagdad-bahnbaues; England will Leitung der Strecke Bagdad-Koweit in seine Hand bekommen. 1910 Nikolaus II. in Potsdam für Weiterbau der Bagdadbahn durch das deutsche Finanzkapital, gibt Erlaubnis zum Bau einer Zweigbahn an die persische Grenze. Monatelanger Konkurrenzkampf zwischen der deutschen und französischen Finanzgruppe in der Türkei mit diplomatischer Unterstützung; von den durch eine deutsche Gruppe übernommenen 2,64 Mill. £ türkischer Anleihe muß der Hauptteil zu Bestellungen für Kruppkanonen verwendet werden; die französische Gruppe erreicht neben industriellen Bestellungen Bewilligung des Ausbaues der syrischen Eisen-bahnen. Die Türkei wird koloniales Ausbeutungsland der bis zu kriegerischen Krisen miteinander rivalisierenden fremden Finanzmächte.</p> <p>Belgien: 1900 ca. 6 Millionen Einwohner. Vorzügliche Landwirtschaft; in jeder Provinz eine Société provinciale d'agriculture, wieder gegliedert in Vereine (185). Jeder Pro-</p>	<p>Balkan und Vorderasien: 1906 Jungtürkische Re-volution. (Offiziere, Advokaten, Journalisten, Professoren). Sturz Abdul Hamids; Verfassung. Militärdiktatur der Jung-türken (türkische Schulsprache. Militärpflicht der Christen). Ziel der moderne Militär- und Beamtenstaat. Zusammen-bruch im Balkankriege 1912. Idee eines „Balkanbundes“ scheitert an der Rivalität der Balkamonarchien.</p> <p>Persien: 1906 Revolution. Dem Schah wird Verfassung abgezwungen, Bürgerkrieg bis 1909.</p> <p>Der Weltkrieg hinterläßt Vorderasien in einem chaotischen Zustande der wirtschaftlichen (primitive Acker-, Weide- und Handwerkskultur im Zusammenstoß mit der kapitalistischen Wirtschaftsreform), nationalen (Asien den Asiaten!) und Klassengegensätze (Anfänge der Arbeiterorganisationen im Gefolge der Industrie; Herausbildung des parlamentarischen Parteiwesens).</p>		

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
			<p>Belgien: Wechsel zwischen liberalen und kirchlichen Regierungen. Schulgesetzgebung. Slämische Sprachenfrage.</p> <p>1808 Pluralwahlrecht. Ansteigen der Stimmzahl von 800 000 auf 1,2 Mill.; 500 000 einfache, 700 000 mehrfache Stimmen.</p> <p>1909 Wehrpflichtgesetz (Je 1 Sohn aus jeder Familie dienstpflchtig).</p> <p>1918 Dienstpflcht aller wehrfähigen Männer.</p> <p>1914 Kranken-, Invaliden-, Altersrentengesetz.</p>	<p>Balkankriege 1912/1913.</p> <p>Gärung im Balkanbunde infolge des italienisch-türkischen Krieges. Ultimatum des Bundes an die Türkei in betreff Reformen in Mazedonien unbeantwortet geblieben. Kriegserklärung an die Türkei (17. Oktober 1912). Niederlage der Türken. Belagerung von Adrianopel, Schücri-Pascha. Rückzug auf die Tschataldschasstellung. Unratzen der „christlichen Befreier“ in Mazedonien. Bulgarische Niederlage vor Tschadaldscha. Friedensverhandlungen gesprängt von den Jungtürken unter Enver Bey. Wiederaufnahme des Kampfes. Fall von Janina an die Griechen, von Adrianopel an die Bulgaren. Skutaristreit. Rußlands Probemobilmachung. Österreichs Heer in Kriegsbereitschaft gesetzt. Entspannung; gemeinsame Lösung der Skutarifrage durch die Mächte. Streit um die Kriegsheute unter den siegreichen Balkanstaaten.</p> <p>Griechisch-serbischer Kampf gegen Bulgaren. Niederlage der Bulgaren. Wiedereinnahme von Adrianopel durch die Türken. Intervention Rumäniens. Friede von Bukarest (10. August 1913). Montenegro, Serbien (ohne Zugang zum Meere), Griechenland fast verdoppelt, Rumänien südlich der Dobrudscha, Bulgarien durch Zugang zum Meere in Thrakien vergrößert. Albanien selbstständig, lebensunfähig (Fürst von Wied).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>vinzialverein bezeichnet 2 Bevollmächtigte, die mit 9 vom König ernannten Mitgliedern den Landwirtschaftsrat bilden, zur wissenschaftlichen, technischen und finanziellen Hebung der Agrikultur, 30 % der Bevölkerung mit Ackerbau beschäftigt. An erster Stelle Bau von Futterkräutern, Hafer, Gerste.</p> <p>Förderung von 23,4 Millionen t Steinkohle.</p> <p>Lütticher Waffenfabrikation, Tafelglas- und Gußspiegel-fabrikation, Bedeutende Montan-, Zucker- und Textil-industrie.</p> <p>1876 Einfuhr 1158,9 Millionen Mark; Ausfuhr 851. 1909—10 „ 3412 „ „ 2725,9</p> <p>Der Kongostaat, eine Art belgischer Kolonie, exportiert besonders Kautschuk und Mineralien; bedarf eines jährlichen Staatszuschusses von 3 Millionen Frs. (1904).</p> <p>Niederlande: 1904 5,5 Millionen Einwohner. Handels- und Gläubigerstaat. In landwirtschaftlicher Produktion steht an 1. Stelle die Viehzucht. Obstbau, Blumenzucht, Getreide-import, Heringsfischerei. Arm an Metallen und Steinkohle.</p> <p>1876 Einfuhr 1212,8 Millionen Mark; Ausfuhr 906. 1909—10 „ 5283,8 „ „ 4162,9</p> <p>Handelsflotte 1903: 560 473 Bruttoregistertonnen.</p> <p>Die für Niederlande wichtigsten Verkehrsländer sind Preußen, Großbritannien, Belgien, Rußland; jene ersten drei für Manufakturwaren und Steinkohle, dieses für Getreide.</p> <p>Aus seinen Kolonien Bezug von Kaffee, Zucker, Reis, Spezereien, Tabak, Indigo, Zinn. Die Kolonien arbeiten jetzt alle mit einem Defizit; 1904 Staatszuschuß für Niederländisch-Indien z. B. 12,5 Millionen Gulden.</p> <p>Dänemark: Vor 1800 sehr wenige selbständige Bauern mit freiem Besitzrecht.</p> <p>Die Hälfte der Bevölkerung lebt in der Landwirtschaft, 1900 von ca. 250 000 Landgütern haben fast ¾ unter 3 ha Land, ca. 70 000 3—30, nur ca. 3000 sind sogenannte „Haupt-höfe“ mit über 30 ha.</p> <p>Mehrausfuhr von Butter und Speck; durch genossenschaft-lichen Zusammenschluß sind auch die kleinen Milch-wirtschaften exportfähig geworden. Genossenschaftlich organi-sierte Schweineschlächtereien, Rindviehausfuhr.</p> <p>1900 ca. 2,5 Millionen Einwohner.</p> <p>Handelsflotte 1903: 436 616 Bruttoregistertonnen.</p> <p>Porzellan- und Fayencindustrie Kopenhagens von erstem künstlerischen Rang.</p> <p>An der gesamten Ein- und Ausfuhr Dänemarks ist Groß-britannien mit 37 %, Deutschland mit 21 % beteiligt (1900).</p> <p>1876 Einfuhr 259 Millionen Mark; Ausfuhr 202. 1909—10 „ 641,5 „ „ 540.</p> <p>Norwegen: 1900 2,2 Millionen Einwohner, Vorwiegend Agrarland; Import von Getreide und Vieh. Bedeutend durch</p>	<p>Frankreich: Herrschaft der Finanzoligarchie über Kammer und Presse. Zunahme der syndikalistischen Be-wegung, auch in der Beamtenschaft. (Ablehnung des parla-mentarischen Kampfes; Generalstreikpropaganda.) 1906 mül-glichster Versuch, den Achtstundentag durch Generalstreik zu erzwingen. 1905 Einigung aller sozialistischen Parteien (Jaurès: „Humanité“). Juli 1914 große Demonstration der Pariser Arbeiter gegen den Krieg. (Ermordung Jaurès.) Dann Bewilligung der Kriegskredite und „Burgfriede“. 1920 Mehrheit der Sozialisten bildet kommunistische Partei.</p> <p>1914—1918 Kriegsverluste an Menschen: 3 340 000 (Gefal-lene, Geburtenverlust, vermehrte Todesfälle).</p> <p>Belgien: In den Mittelpunkt der Industrie und des Kohlenbergbaus (Lüttich, Charleroi) elende Lage der Ar-beiterschaft. Seit Ende der 80er Jahre sozialistische Ar-beiterbewegung. In den 90er Jahren liberale, christliche und sozialistische Gewerkschaftsorganisationen (Maison du peuple in Brüssel). Seit 1880 sozialistische Genossenschafts-bewegung („Vooruit“ in Gent). 1886 große Streikbewegung im Industriegebiet, besonders der Bergarbeiter, unter Zu-sammenstoßen mit der Staatsgewalt; seitdem Eingreifen der Regierung durch Sozialgesetze (verschärfte Fabrikinspektion, Verbot des Trucksystems, 1903 Arbeiterversicherungsgesetz) und durch Gesetz gegen Aufreizung. 1893 nach Straßen-unruhen in Brüssel Wahlrechtsreform. Pluralwahlrecht. Zahl der Wähler von 150 000 auf 300 000 erhöht. 1899 Pro-portionalwahlssystem. 1890 Gewerkschaften erhalten Rechts-fähigkeit, 1900 Sozialisten zweitgrößte Partei Belgiens. Die Stadt Gent gründet 1904 die erste Arbeitslosenversicherung. 1914 der Sozialist Vanderveelde Ministerpräsident.</p> <p>Während des Krieges von Deutschland unterstützte flam-sche Bewegung endet mit dem Siege Frankreichs.</p> <p>In Holland seit 1894 sozialdemokratische Arbeiterpartei.</p>	<p>Trennung von Kirche und Staat in Frankreich 1905 (La République ne reconnaît, ne salarie ni ne subventionne aucun culte).</p>	<p>Das Ehepaar Curie (Radium 1900), Ramsay, Soddy, Rutherford zeigen, daß die Materie in Ent-wicklung begriffen ist. Der Ent-wicklungsgedanke wird universell. Das System der Atomgewichte wird durch das der Ordnungszahlen ersetzt.</p> <p>Arrhenius; neue Theorie der Himmelskörper.</p> <p>Einstains Relativitätstheorie.</p> <p>Moseley begründet die Röntgen-spektroskopie.</p> <p>Der belgische Historiker Pitrenne, der französische Lavisse, der eng-lische Gardiner.</p>



C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Frankreich: Edmond Rostand (* 1868): L'Aiglon. Anatole France, Paul Bourget, Barrès, Henri de Régnier, Barbusse, Romain Rolland: Jean Christophe.</p> <p>Norden: Hermann Bang (1857 bis 1912), Henrik Pontoppidan, Knut Hamsun, Geijerstam, Selma Lagerlöf: Gösta Berlings Saga 1891, Jerusalem. Die Holländer Verwey und Ludwig van Deyssel. van Eeden: sozialistische Romane.</p>	<p>Der Spanier Zuloaga (* 1870) schafft in breiter, dekorativer Manier synthetische Bilder.</p> <p>Der Finne Gallén (* 1865) findet von französischer Technik zur primitiven nordischen Tradition; ähnlich der Norweger Gerhard Munthe (* 1849).</p> <p>Edvard Munch (* 1865), der wie Cézanne, Gauguin und van Gogh „aus der Natur mit souveräner Willkür die entscheidenden Farben und Linien herausreißt und zusammensetzt“.</p> <p>Gino Severini und die Futuristen: Lehre von der völligen Zertrümmerung der bisherigen Kulturformen.</p> <p>Marc (1882—1916) und die Expressionisten: Max Pechstein (* 1881), Emil Nolde, Paula Modersohn, Oskar Kokoschka, Ludwig Weidner, Lyonel Feininger, Die Russen Chagall und Kandinsky.</p>	<p>Italien: Maria Montessori erarbeitet seit Beginn des Jahrhunderts ihre Methode zunächst an schwachsinnigen Kindern.</p>	<p>Niederlande: Liberale parlamentarische Regierung, konfessionslose Volksschule (1879), Wahlreform (1887): bisher 100 000, jetzt 350 000 Wähler, 1888 „antirevolutionäre“ (christlich-konservative) Regierung, Abraham Kayper, Konfessionelle Schulpolitik, Sozial- und Steuergesetzgebung, 1896 allgemeines Wahlrecht, 1913 liberale Parlamentsmehrheit.</p> <p>Dänemark: Abstimmungsfrage in Nord-Schleswig (Artikel 5 des Prager Friedens), 1908 Gemeindevahlrecht, 1914 Landtagswahlrecht für Frauen.</p> <p>Schweden: 1907 allgemeines Wahlrecht (bisher 450 000, jetzt 1 Million Wähler), Seerüstungen gegen Rußland.</p> <p>Norwegen: 1905 Trennung von Schweden auf Grund fast einstimmigen Volksentscheids, Wahl eines dänischen Prinzen zum König.</p> <p>Schweiz: Fortschreitende Demokratisierung und Zentralisation (Partikulares Element; Franzosen und Katholiken).</p> <p>1874 Einführung des Referendums in die Bundesverfassung.</p> <p>1891 Gesetzgeberische Initiative für das Volk.</p> <p>1907 Bürgerliches Gesetzbuch, Heeresgesetz (Militärheer), Soziale Gesetzgebung.</p> <p>1913 Wahl des nationalistischen Poincaré zum Präsidenten (bisher Minister des Äußeren und Ministerpräsident).</p> <p>19. Juli 1913 Wiedereinführung der 3-jährigen Dienstzeit. Heftige Bekämpfung des Gesetzes und der unsozialen Kostendeckungsvorlagen durch die Parteien der Linken.</p> <p>1914 April: Linksmehrheit in der Kammer.</p> <p>1914 Juni: Sozialistisches Ministerium Viviani. Rückkehr zur 3-jährigen Dienstzeit geplant.</p>	<p>Marokkokrise 1911. Hilfesuch des Sultans an Frankreich.</p> <p>Französische Expedition nach Fez. Entsendung des „Panther“ nach Agadir. Starke deutsch-französische Spannung. Schwierige Verhandlungen, 4. November 1911 Marokkoabkommen zwischen Deutschland und Frankreich: Deutschland verzichtet nach Sicherung seiner wirtschaftlichen Interessen auf Landerwerb in Marokko, Übernahme des marokkanischen Protektorats durch Frankreich. Abtretung von 300 000 qkm Verbindungsland zum Kongo und Ubangi an Deutschland. Streben Englands nach einem Flottenabkommen mit dem deutschen Reich. Die Mission Haldanes (1912), Verhandlungen über deutsch-englische Neutralitätsverträge. Lichnowsky deutscher Botschafter in London.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>seine Handelsflotte: 1908 mit 868 146 Bruttoregistertonnen an 5. Stelle aller seefahrenden Nationen (über 100 Tonn-Schiffe). Ausgedehnter Fischfang (Dorsch und Hering). Bergbau: Silber, Kupfer, 1904: 120 000 t Eisen. Geringe Industrie. 1876 Einfuhr 198 Millionen Mark; Ausfuhr 115. 1909—10 „ 401.</p> <p>Schweden: 1905 5,2 Millionen Einwohner; fast 50 % leben vom Ackerbau. Überwiegend kleinbäuerlicher Besitz; wenig Großgrundbesitzer. Großer Waldreichtum. Holzexport, Fischerei.</p> <p>Handelsflotte 1908: 442 915 Bruttoregistertonnen (exkl. der unter 100 Tonn-Schiffe). Wertvolle Eisenerzlager; viele in Händen des englischen, deutschen, französischen Finanzkapitals. 1902: 129 Hochöfen. Holz- und Eisenindustrie. England erstes Einfuhrland für schwedische Produkte; Deutschland an erster Stelle der ausländischen Lieferanten.</p> <p>1876 Einfuhr 317 Millionen Mark; Ausfuhr 249. 1909/10 „ 689,9 „ „ „ 532.</p> <p>Schweiz: 1904 2,4 Millionen Einwohner. Fast 70 % in Dörfern und Städten unter 5000 Einwohner, der Natur des Landes entsprechend. Eigene Ackerproduktion nicht ausreichend, Einfuhr von Zerealien, Mehl, Gemüse 151 Millionen Frs. Rindviehzucht (1901: 1,34 Millionen Stück), Jahresertrag der Milch 222 Millionen Frs. Mehr als 500 Heilquellen.</p> <p>Durch zahlreiche Wasserkräfte trotz mangelnder Kohle hochentwickelte Industrie (Baumwolle, Seide, Uhren, Maschinen, Bijouteriewaren). Spezialhandel: Einfuhr 1370,8 Millionen Frs.; Ausfuhr 969. Wertvolle Einnahmequelle der internationale Fremdenverkehr.</p> <p>Haupthandelsländer: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, Rußland.</p> <p>Spanien: 1908 19 Millionen Einwohner. Starke Kindersterblichkeit, beträchtliche Auswanderung (1905: 126 067). Trotz günstiger natürlicher Vorbedingungen schwacher Ackerbau; 44 % Brache und unkultiviertes Land. An erster Stelle der Weizenbau, aber selbst hier Import nötig. Ausgeführt werden Hülsenfrüchte, Gemüse, Esparto, Südfrüchte, Öl, Wein.</p> <p>Maultier-, Esel-, Schafzucht. 1905: 29,5 Millionen kg Schafwolle ausgeführt. Gewinnreiche Holzgattungen: Walnußbaum, Kastanien, Korken. Sehr reich an Mineralien (Eisen, Kupfer, Blei, Quecksilber, Steinkohle, Salz), aber geringe Ausbeute. Unbedeutende Industrie, meist mit ausländischem Kapital gegründet.</p>	<p>England: Seit 1900 (Labour Representation Committee, seit 1906 Labour Party) Bestrebungen zur Bildung einer selbständigen Arbeiterpartei, die seit 1904 eigene Fraktion im Parlament bildet. Seit 1907 gewaltige Streikbewegungen der Eisenbahner, Bergleute, Seelente, Transportarbeiter, Ausbau der Sozialistengesetzgebung (1908), Altersversicherung, annähernd Achtstundentag im Bergbau, 1911 Invaliditäts-, Kranken-, Arbeitslosenversicherung. 1912 Mutterschaftsversicherung. 1912 gesetzliche Festlegung von Minimallöhnen im Bergbau (nach Streik von mehr als 800 000 Bergleuten). 1909: 2,9 Mill. gewerkschaftlich organisierter Arbeiter; 1920: 7 Mill. Bund der großen Verbände der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter, die seit 1918 wachsenden Einfluß auch auf die auswärtige Politik üben (Protest gegen Blockade und Krieg gegen Sowjet-Rußland). Wachsende Bewegung der Betriebsräte. 1920 mit der Wirtschaftskrise gegen 1 Mill. Arbeitslose.</p> <p>Indien: Noch 71 % Ackerbauer und Viehzüchter. Zerfall der Naturalwirtschaft und der Dorfgemeindegewirtschaft, Verschuldung der Bauern. Kolonisation künstlich bewässerter Gebiete (dabei infolge der erhöhten Grundsteuer Reingewinn des Staates von 8 %). Anwachsen der Industrievölkerung (12 %, in den großen Städten 30 %) mit sehr niedrigen Löhnen. Mit der wirtschaftlichen und staatlichen Vereinheitlichung wachsendes indisches Gesamtnationalbewußtsein. Seit 1885 jährlich indische Nationalkongresse. Seit Anfang des Jahrhunderts Zunahme der Bewegung für ein selbständiges Indien. Seit dem Weltkrieg Übergewicht der für völlige Lastrennung von England Eintretenden revolutionären Partei.</p> <p>Australien und Neuseeland: Verschiebung der Bevölkerung in die Stadt, aber geringere Industrialisierung und bessere Arbeitsverhältnisse als in Europa. Seit den 90er Jahren Sozialpolitik nach dem Scheitern großer Streiks aufgenommen durch die Arbeiterparteien. 1899 in Queensland erstes Arbeiterparteiministerium der Welt. (Revisionsistischer Sozialismus, Ablehnung des Klassenkampfes). Bei</p>		

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>England: Galsworthy: sozialer Roman. The country house. The man of property. Fraternity. Die späteren Werke von Shaw und die Romane von Wells, beide Mitglieder der Fabian Society.</p>			<p>England: 1906 Volksschulgesetz vom Oberhause abgelehnt. 1908 achtstündige Arbeitszeit für die Bergwerke. Konflikt zwischen Ober- und Unterhaus über das Schankstättengesetz. 1900 Widerstand des Oberhauses gegen die Finanzreform des Schatzkassiers Lloyd George. 1910 Neuwahl des Unterhauses. Kampf um die Einschränkung der Befugnisse des Oberhauses. Vetobill. 1911 Annahme der Vetobill (auch durch das Oberhaus). Bedeutung: Ausschaltung des Oberhauses. Das Zweikammersystem tatsächlich aufgegeben. 1912 Vierte Wahlreform: Wahlberechtigt alle Männer über 21 Jahre nach 6monatlicher Anwesenheit an ihrem Wohnort. Die irische Frage. Politisch, konfessionell und wirtschaftlich gedrückte Lage der Irländer. Hohe Pachten, Mißernten, Auswanderung; Geheimbund der amerikanischen Iren (Fenian, d. h. Krieger); Bund der „Orangemen“ in Ulster, O'Connell, Farnell. Home rule agitation. Kapitän Boycott. Attentate, Obstruktion. 1886 Gladstones Home rule bill vom Unterhaus abgelehnt. Liberale Unionisten, Konservatives Kabinett Salisbury. 1905 Liberale Regierung (Campbell Bannerman). Neue Versuche zur Lösung der Home rulefrage. 1914 Annahme der Home rulebill im Unterhause. Gewaltvoller Widerstand der Ulsterleute (Carson). Drohender Bürgerkrieg. Militärfriede gegen die Londoner Regierung. 30. Juli 1914: Straßenkämpfe in Dublin. Nach Kriegsansbruch Vertagung der Durchführung des Gesetzes. 5. Mai 1916: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Scharfe Kriegsteuern auf die hohen Einkommen. Februar 1918: Verleihung des Wahlrechts an 6 Millionen Frauen und</p>	<p>Deutsch-englische Entspannung. Churchills Vorschlag eines „Rüstungsfreijahres“. Revolution und Gegenrevolution in Persien. Rußlands Vormarsch in Nordpersien. (Amerikanische Finanzkommission von Rußland aus Persien verdrängt) 1910 Annexion Koreas durch Japan. Versuch der Vereinigten Staaten, Japan und Rußland aus der Mandschurei zu entfernen (Knox Proposal). 1911 einseitiger amerikanisch-japanischer Ausgleich in der Einwanderungsfrage. 1910 Intervention der Vereinigten Staaten in Nicaragua. Protektorat der Union über Nicaragua (Mittelamerikanischer Kanal). 1910—1912 Eingreifen der Union in die mexikanischen Revolutionskämpfe. 1910/1911 Kanadafrage. Plan einer kanadischen Zollunion mit den Vereinigten Staaten. 1912/1913 Konflikt der Union mit England wegen der Begünstigung der amerikanischen Schifffahrt im Panamakanal (Gebührenfrage).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

1905: 962,3 Millionen Pesetas Einfuhr (besonders Weizen, Baumwolle, Chemikalien, Kohle, Maschinen); 889,4 Ausfuhr (Erze, Kupfer, Blei, Wein, Früchte).
Haupthandelsländer für Spanien: Großbritannien, Frankreich, Vereinigte Staaten, Deutschland.
Handelsflotte 1906: 802 800 Register-tonnen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika: 1920 117 Millionen Einwohner; 1906—19 im Durchschnitt 1 Million Einwanderung.
1911 Export 8 Milliarden Mark; Import 6,5.
Nach Deutschland 1913 Waren für 1,7 Milliarden Mark eingeführt = ca. 19 % der Gesamteinfuhr.

Hauptsächliche Exportgüter: Baumwolle, Getreide, Fleisch, Petroleum, Tabak, Kupfer, industrielle Produkte, die reichste Vorratskammer der Welt; Getreiderzeugung 1850—1902 von 867 auf 4364 Millionen Bushel, gleichzeitiger Bevölkerungszuwachs von 23 auf 78 Millionen.
1911: Handelsflotte 7,45 Millionen t (1 Dampfschiff-tonne = 3,0 Segelschiff-tonnen ohne 50 Tons-Schiffe).
Staatsschuld 12,9 Milliarden Mark, pro Kopf 125.

Im Süden Plantagenland (Baumwolle), im Westen Bergwerks- und Weidewerke, im Nordosten Hauptstätte der Industrie. Dazwischen das verbindende Netz des Mississippi mit 27 000 km Wasserweg.
Eisenbahnnetz größer als das von Gesamt-Europa (1911: 400 000 km).

Die aktive Handelsbilanz und die Tatsache, daß die Handelsrechnung um 1900 Rohwaren von mehr als 1/2 des Exports aufwies, zeigt Typus eines Koloniallandes. Daneben aber mächtig steigendes Industrieland; um 1900 betrug die industriellen Fabriken in der Exportrechnung ca. 23 %, 1912 ca. 50 %. Ein Europa überflügelnder Industrie- und Agrarstaat zugleich.

1862 Homestead act, unentgeltliche Überlassung von Land, groß- und mittelbäuerliche Ansiedlungspolitik, wenig Lati-fundienbildung; niemand soll mehr als 820 Acres (129,5 ha) Unionland besitzen, Mindestmaß des zu verkaufenden Landes 40 Acres; Schanungspflicht.

1906 Viehbestand in Millionen:

	Schweine	Rinder	Schafe und Ziegen
	38,65	43,9	41,9
Deutschland	10,76	19	12,9
1903 Rohisenerzeugung in Mill. Metertonnen:	Union	18,29	
	Deutschland	10,01	
	England	9,07	
	Frankreich	2,84	

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Bedarf an Arbeitskräften günstige Lage des Arbeitsmarktes (Achtstundentag in Bergwerke schon 1856). Sehr weit-schende Arbeiterschutzgesetzgebung, die auch Mindestlöhne für Fabriken und Handel kennt. Alle Versicherungs-lasten trägt der Staat. Ausbildung der Einigungsausschüsse und Schiedsgerichte. Streiks gesetzlich verboten. Neuseeland gewährt Rente allen nicht schwer bestrafte Personen, die einen ununterbrochenen Aufenthalt von 25 Jahren in der Kolonie nachweisen.

Bodenverteilung: Vorherrschaft des Großgrundbesitzes in-folge früherer Verschleuderung von Staatsland. Seit den 90er Jahren Rückkauf aus den Händen der Großgrund-besitzer.

Vereinigte Staaten: 1910: 92 Mill. Einwohner. Ty-pisches amerikanisches Leben im mittleren Westen (Ohio, Missouri, Kansas). 1920 Überwiegen der städtischen Be-völkerung um 7 Millionen. 1900: 25 Millionen = 33 % in Orten über 3000 Einwohner, 38 Städte über 100 000 Einwoh-ner. Vorherrschen des Kleinhauses vor der Mietskasernen. New York 1900: 3 1/2 Mill., 1920 über 5 1/2 Million. 1901—1910 stärkste Einwanderung (8,8 Mill., darunter bis 80 % Slawen und Italiener), 34,3 % aller Bewohner Eingewanderte oder Kinder von Eingewanderten. 1910: 11 % Neger (Südkarolina, Mississippi 60 %), davon 80 % auf dem Lande.

Antitrustbewegung (seit Ende des 19. Jahrhunderts) ohne nennenswerten Erfolg. Trotz demokratischer Verfassungs-formen oligarchische Wirtschaftsverfassung. Korruption in Verwaltung und Justiz durch Herrschaft des Geldes. Zu-spitzung der Klassengegensätze.

1902 Riesenstreik der Bergarbeiter. 1910 ein Sozialist im Repräsentantenhaus. 1906: 450 000, 1920: 1 Mill. sozialisti-scher Stimmen bei der Präsidentenwahl. Ausbildung des „Taylor-systems“ (zweckmäßigste Ausnutzung der individuel-len Arbeitsleistung auf wissenschaftlicher Grundlage).

Ende 1920 infolge der Absatzstocung über 3 Mill. Arbeits-lose, vielfach Lohnkürzungen und vermehrte Arbeitszeit.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Verbreitung der Christian Science (begründet von Mary Baker Eddy † 1935), „General Booth und die Heilsarmee.“

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

Brooks Adams: Das Gesetz der Zivilisation und des Verfalls.

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Toonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Amerika: der Dramatiker Moody, der Kritiker James Huneker.</p>		<p>Amerika: Bis 1913 haben 300 Schulen jeder Art die Selbstverwaltung eingeführt. Verbreitung dieses Prinzips in England, in Belgien, in der Schweiz.</p>	<p>2 Millionen im Auslande befindliche Soldaten und Matrosen. Spanien: 1873—1875 Republik, 1875 wieder Königtum (Alfons XII.). Wechselnde liberale und konservative Regierungen. Karlistenaufstände. 1890 allgemeines Wahlrecht, Kämpfe um die Religionsfreiheit. 1909 Sozialistenaufstände in Barcelona und Madrid nach einem im Interesse des Großkapitals geführten Kriege in Marokko. 1911 Vereinsgesetz (auch für die Ordensgenossenschaften verbindlich). Portugal: 1892 Staatsbankrott. 1896 Beschränkung des Wahlrechts; wählbar nur noch Grundbesitzer mit bestimmtem Einkommen. 1907 Konflikt der Regierung mit den Cortes, Auflösung der letzteren. 1908 Erschließung des Königs und des Kronprinzen durch republikanische Verschworenen. König Manuel II. Mißwirtschaft am Hofe. 1910 Armeee- und Marineaufstand. Flucht des Königs. Republikanische Nationalversammlung. 1912 Monarchistenaufstand gescheitert. Vereinigte Staaten: 1801 bis 1860 Demokratische Präsidenten. Übergewicht der Südstaaten. 1860—1865 Republikanischer Präsident Abraham Lincoln. Sklavenfrage. Sezession der Südstaaten, Sezessionskrieg. Wiederherstellung der Union. Kampf zwischen Demokraten (Föderalismus, Freihandel, Sozialpolitik, Weltfrieden) und Republikanern (Zentralisation, Schutzzoll, Rüstungen). 1890—1912 Herrschaft der Republikaner (außer 1885—1889 und 1893—1897; Cleveland). 1912—1920 Präsident Wilson (Demokrat). 1920 Präsident Harding (Republikaner).</p>	<p>Februar 1914 deutsch-englische Verständigung über die Bagdadbahn. Verzicht Deutschlands auf die Endstrecke (Basra—Koweit). Deutsch-englische Afrikaverträge (am 18. Juni 1914 teilweise unterzeichnet). Anerkennung von Angola und Belgisch-Kongo als deutsche Interessensphäre. Erklärung der Uninteressiertheit Deutschlands an Mozambique. Deutsch-französische Spannung wegen des Zabernfalls (November 1913). Türkisch-französischer Vertrag (April 1914); Erweiterung der französischen Interessensphäre im Orient, Eisenbahn- und Hafenaubkonzessionen; Anerkennung der Bagdadbahn durch Frankreich und Herausnahme des in ihr angelegten Kapitals. Aufhebung der Taifischen Kanalbill in Washington. Wiederherstellung der gleichen Gebührens für alle Nationen, Interventionspolitik Wilson's in Mexiko. Besetzung von Vera Cruz durch die Union.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Kohlenförderung in Union: 1900: 245 Millionen t; 1913: 517; 1918: ca. 600; 1919 monatlich durchschnittlich 33—40 Millionen t. Versorgt Südamerika, das vor Krieg mit 7 Millionen t jährlich von England beliefert wurde.</p> <p>In Union Heimat und Blüte der Trusts (vergl. allgemeine Bemerkungen zur Entwicklung seit 1850).</p> <p>Cuba: Export, besonders in Zucker und Tabak, 1911 für 540 Millionen Mark.</p> <p>Südamerika. Argentinien: Ausfuhr zum größten Teil in Getreide und Wolle. 1912 für 1848 Millionen Mark.</p> <p>Brasilien: Ausfuhr zum größten Teil in Tabak, Kaffee, Häuten. 1910 für 968 Millionen Mark.</p> <p>Chile: Ausfuhr besonders in Salpeter und Erzen. 1911 für 606 Millionen Mark.</p> <p>Japan: Bis ca. 1860 feudaler Agrarstaat; Handgewerbe. Wie Italien beschränkte Ausdehnung der Landwirtschaft, Mangel an Rohprodukten wie Eisen und Baumwolle, Reichtum an Wasserkraft.</p> <p>1854 Öffnung für amerikanische Schifffahrt und Handelsverkehr.</p> <p>1858 erster wirklicher Handelsvertrag mit Amerika, Rußland, England, Holland und Frankreich, 1861 mit Preußen.</p> <p>1905 durch russisch-japanischen Krieg Eisen und Kohlen in der Mandschurei, Möglichkeit für Reis- und Baumwollkultur in Korea.</p> <p>1908 schnell wachsender Industrialismus. Reduktion der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf 60% der gesamten Einwohnerzahl.</p> <p>1911 Mutterland 53,7 Millionen Einwohner, Kolonien 19,3. Jährliche Zunahme 1906—10 durchschnittlich 750 000.</p> <p>Eisenbahnen 9000 km. Export 0,95 Milliarden Mark, Import 1 Milliarde.</p> <p>Handelsflotte 3,25 Millionen t (1 Dampfschiff tonne = 3,6 Segeltonne; über 50-Tons-Schiffe).</p> <p>Staatschuld über 5 Milliarden Mark.</p> <p>China: Um 1700 englisch-ostindische Gesellschaft in Kanton.</p> <p>1842 nach einem kriegerischen Zusammenstoß (Opiumkrieg) zwischen England und China im Nankingvertrag Öffnung mehrerer Häfen für europäischen Handel und Schifffahrt.</p> <p>1861 Handelsvertrag mit allen deutschen Staaten. Einrichtung deutscher Finanzinstitute in China; 1885 staatlich subventionierte deutsche Dampferlinie nach Ostasien. 1898 Erwerbung von Kiautschou aus handelspolitischen Rücksichten zum Zwecke der Gründung von Eisenbahnen und der Ausbeute von Kohlen- und Erzlagern.</p>	<p>Japan: Starkes Anwachsen der Bevölkerung (1900: 60 Mill., 1920: 66¼ Mill. Einwohner). Starke, in neuester Zeit von der Regierung planmäßig geförderte Auswanderung nach Amerika, China, Hawaii (1889—1891: 43 900, 1904—1908: 180 700 Pässe), Ausdruck der Verengung des Nahrungsmittelspielraumes. Ländliche Besitzverteilung 1919: eigener ausreichender Grundbesitz 1¼ Million Personen (überwiegend Parzellenbauern), Zupacht über 2 Millionen, reine Pächter 1¼ Mill., Land- und Waldarbeiter 2¼ Mill. Starkes Anwachsen der Industriebevölkerung (gegen 3 Millionen Industriebeschäftigten), die sich auch zu organisieren beginnt (1914: 50, 1918: 427 Streiks). Infolge der imperialistischen Politik (Kriege gegen China 1894—1895, Rußland 1904—1905, Weltkrieg 1914—1918, Heeres- und Flottenrüstung, Kolonialpolitik) hohe Belastung der Staatsfinanzen, Steigerung der Steuern und der Lebensmittelpreise.</p> <p>Seit 1910 Erlaßnis des Grundbesitzererbes durch Ausländer. Zunahme der Zersetzung in den altjapanischen Lebensformen und der Individualisierung.</p> <p>China: 1900 Aufstand gegen Christen und Fremde (nationaler Geheimbund der Boxer) und Krieg gegen die europäischen Schutzmächte. Staatliche und wirtschaftliche Ohnmacht Chinas; bisher geringe Europäisierung. Seit 1905 Japans Vordringen militärisch und technisch, aber keine ausgedehnte Kolonisation.</p> <p>1911 Revolution der Jungchinesen und Errichtung der Republik ohne Teilnahme der Massen.</p>		<p>Erweiterung der Kenntnis der Erde:</p> <p>Asien: Merzbacher, Hedin, Stahl, Koslow.</p> <p>Nordpolarländer: Amundsen, Peary.</p> <p>Südpolarländer: Shackleton, Chartot.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Osten: Maxim Gorkij: Nachtsyl. Der Pole Reymont; Bauern. Wypianski; Erneuerer des polnischen Dramas.</p> <p>Asien: Der Inder Rabindranath Tagore; Der König der dunklen Kammer. Opfer. 1908 „Theater der Freiheit“ in Tokio.</p>			<p>China: Monarchischer Beamtenstaat, Mandchudynastie (in Südschina unpopulär). Starke Widerstände gegen die zunehmende Europäisierung. Verein der „großen Faust“ (Boxer 1897). Reformneigung des Kaisers. Palastrevolution, Mitregentschaft der Kaiserin-Witwe. Boxerbewegung, Krieg mit Europa.</p> <p>Erstarken der reformfreundlichen Kreise. Verfassung (1906), Provinziallandtage, Maßnahmen gegen die Opiumeinfuhr, Mädchenschulen, allgemeine Schulpflicht, Abschaffung des Zopftragens, Vereinfachung der Schrift, Kultusminister Tschangschung. Heeresreform, Kriegsminister Yuanschiksi.</p> <p>1910 Vorparlament (Reichsausschuß). 1911 Zwölfgliedriges Reichsministerium, Reichskanzler (Prinz Tsching).</p> <p>Aufstand in Szechuen, republikanische Bewegung (der sozialistische Arzt Dr. Sunyatsen).</p> <p>Kämpfe des Kaiserlichen Heeres gegen die Aufständischen. Übergang der Pekinger Truppen zur Revolution.</p> <p>1912 Ausrufung der Republik, Yuanschiksi Präsident. Neuer Aufstand des Südens niedergeschlagen. Autonomie der Mongolei und Tibets. 1914 Neue Verfassung. Der Präsident uneingeschränkter Herrscher.</p> <p>1915 Yuanschikais Erhebung zum Kaiser durch Japan, England, Rußland und südschinesische Aufstände verhindert.</p>	<p>1919 Österreichisch-serbischer Konflikt. Serbiens wirtschaftlicher Existenzkampf gegen Ungarn. Weigerung Serbiens, sich aus Albanien zurückzuziehen. Österreichisches Ultimatum an Serbien. Räumung Albaniens durch die Serben. Heeresvermehrungen in Österreich und Serbien. Großserbische Agitation. Liman von Sanders kommandiert das I. (Konstantinopeler) türkische Armeekorps. Protest Rußlands. Enthebung des deutschen Generals vom Kommando und Beförderung zum Generalinspekteur des türkischen Heeres (März 1914). Mai 1914 Aufstand in Albanien. Neu belebung des Österreichisch-italienischen Interessengegensatzes.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Deutscher Anteil am chinesischen Handel 1901: 82,4 Millionen Mark; 1910: 161; relativer deutscher Anteil 1901: 5,9 %; 1909: 5,8 %.</p> <p>Wie Rußland starke Verschuldung an das internationale Finanzkapital. Das Vier-Mächte- (England, Deutschland, Frankreich, Vereinigte Staaten) Bankensyndikat übernahm von mandschurischer Dynastie und nach 1911 von der Republik Staatsanleihen. Russische und japanische Bankkreise schlossen sich an; die amerikanischen schieden aus, weil das Verschuldungsgeschäft aus einem rein finanziellen ein politisches zu werden drohte.</p> <p>1876 Einfuhr 421,6 Millionen Mark Ausfuhr 485 Millionen Mark 1909/10 " 1112 " " " 901 " "</p> <p>Ausfuhr bes. Seide, Tee, vegetabilische Öle und Fette.</p> <p>China vorwiegend Agrarland, in Ebenen Kleinbetriebe von 2—4 ha die Regel. Im südlichen und mittleren China Reisanbau, im Norden Weizen, Gerste, Hirse usw. — Unbedeutende Viehzucht. Ungeheurer Reichtum an Erzen und Kohle harri noch der Ausbeutung. — Einheimische Gewerbe: Papierwaren, Lackarbeiten, Emaille- und Porzellanwaren. Geringe moderne Industrie, meist in Händen von ausländischen Unternehmern. An wirtschaftlicher Erschließung und Erstarkung Chinas an erster Stelle Großbritannien und Japan beteiligt.</p> <p>Kriegswirtschaft:</p> <p>Union: 1914—1918 vervierfacht sich ungefähr die amerikanische Ausfuhr nach Europa, Verachtelfachung des Ausfuhrüberschusses vor der Einfuhr. Riesige Zahlungen in Gold und Wertpapieren an Amerika durch die europäischen Länder. Mittelbare Verschuldung der Westmächte gegenüber der Union durch Lieferung von Lebensmitteln, Rohstoffen, Kriegsmaterial; 40 Milliarden Dollar. Bestände der amerikanischen Banken 1918: 40 525 Millionen Dollar. New York wird der Weltzahlungsplatz an Stelle Londons.</p> <p>1919 Handelsflotte: 10 Millionen Registertonnen gegenüber 10 Millionen der englischen; 1914 mit 10 % an der Welt Handelsflotte beteiligt, 1919: 24,1 %. Einrichtung neuer pazifischer und atlantischer (allein nach Deutschland 12) Schifffahrtslinien; verschärftes Eindringen amerikanischen Kapitals in die Hapsag.</p> <p>Ansammlung großer Vermögen: 1855: 38 Millionäre, nach dem Bürgerkrieg 1861—65 ca. 500; 1914 ca. 5000, nach Weltkrieg auf 25 000 gestiegen.</p> <p>Kriegswirtschaftliche Leistungen von April 1917 bis November 1918: Armee April 1917 = 323 000 Offiziere und Mannschaften; 1. November an der Front oder eingeschifft 2 006 931; Flugapparate April 1917: 300; November 1918: 9687. Durchschnittliche Tageserzeugung an Kleingeschossen 27</p>			

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
<p>Musik: Richard Strauß (* 1864): Salome 1906, Elektra 1909. Max Reger (1873—1916): Werke für Orgel, Klavier und Kammermusik. Gustav Mahler († 1911): Symphonien. Der Norweger Christian Sinding, der Schwede Svendsen, starke Entfaltung finnischer Musik. Rußland: Tanejew († 1915). Frankreich: Vincent d'Indy. Belgien: Tincl, Blockx. England: Cowen, Bantock, Elgar. Italien: Martucci, Bossi, Perosi.</p>	<p>Plastik: Auguste Rodin (1840 bis 1917), der größte Plastiker seit Michel Angelo. Alles ist bewegte Oberfläche. Fürst Troubetzkoy (* 1866): Segantini-Büste. Stephan Sinding (* 1846): Plastiken und Holzskulpturen. Viktor Rousseau (* 1863): Bronzen. Georges Minne (* 1867): fleischlose, gezerzte Gestalten, Betonung des Statischen und Tektonischen. Der Norweger Vigeland: Holle, Ibsen-Grabmal. Maillol (* 1861): archaische Plastiken, Schließung der Flächen, Fortfassung der Einzelheiten. Klimsch, Cauer, Friedrich, Kraus, Kolbe, Gaul (Tier), Kruse (Holzschnitzerei) scharen sich um die Berliner Sezession. Lederer: Bismarck-Denkmal in Hamburg.</p>		<p>7. April 1917 „Osterbotschaft“ des Königs; stellt die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts in Aussicht. 17. Juli 1917 Das Staatsministerium durch königlichen Erlass beauftragt, eine Gezeitsvorlage über die Einführung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus und über die Umbildung des Herrenhauses auszuarbeiten. Hartnäckiger Widerstand der Kammermehrheit gegen beide Vorlagen verhindert das Zustandekommen der Wahlrechtsreform. Deutschland: Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches, Vorgeschichte und Folgen. Mai 1917: Konstituierung des Verfassungsausschusses des Reichstags. Forderung nach Verantwortlichkeit des Kanzlers und der Staatssekretäre gegenüber Reichstag und Bundesrat, nach Errichtung eines Staatsgerichtshofes und Gegenzeichnung des Kriegministers für Offiziersentlassungen durch Zentrum, Nationalliberale und Freisinnige Volkspartei. Ausweichende Haltung der Regierung. Vorläufiger Verzicht der drei Parteien.</p>	<p>Der Weltkrieg. A. Ausbruch. 28. Juni 1914 Ermordung Franz Ferdinands in Sarajewo durch den Buchdrucker Gavrino und den Studenten Princip. Allgemeine Beunruhigung in Europa, Besorgnisse der Presse, Zuspitzung des österreichisch-serbischen Verhältnisses. 29. Juli Österreich-ungarisches Ultimatum an Serbien mit Unterstützung der deutschen Regierung. Einsitz in die Souveränität Serbiens. Lebhaftige Pressekommentare für und wider die Note, ihre Verurteilung in der russischen Presse. 24. Juli Erklärung der russischen Regierung, daß sie in dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht neutral bleiben könne. 25. Juli Fast restlose Annahme der österreichischen Bedingungen durch Serbien. Sofortiger Abbruch der diplomatischen Beziehungen Österreichs zu Serbien, Abreise des Gesandten von Belgrad. Mobilmachung in Österreich-Ungarn und Serbien. 27. Juli Anfrage des Staatssekretärs Grey bei der französischen, deutschen, italienischen Regierung, ob ihre Botschafter in London mit Grey die Mittel zur Beilegung des Konflikts erwägen könnten; Anweisung der englischen Vertreter in Wien, Petersburg, Belgrad, die Einstellung der militärischen Operationen bis zur Beendigung dieser Konferenz vorzuschlagen. 28. Juli Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. 31. Juli Nachricht von der russischen Mobilmachung, Erklärung der drohenden Kriegsgefahr in Deutschland. 1. August Anordnung der Mobilmachung in Deutschland, Kriegserklärung Deutschlands an Rußland. 2. August Einberufung des deutschen Reichstages. 2. August Ultimatum der deutschen Regierung an Belgien.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Millionen; 1918 im Monat November Produktion an Hand- und Gewehrpatronen 3 Millionen. In einem Monat (August 1918) Produktion von 161 kompletten Geschützen, ca. 4 Millionen Artilleriegeschossen, 35 447 Maschinengewehren. Tagesproduktion einer amerikanischen Autofabrik in Frankreich 62 komplette Trucks, monatlich 1200 Autos und 500 Motorräder. Juli 1918 auf amerikanischen Werften Schiffe von insgesamt 631 244 t vom Stapel; der Kohlendampfer „Tuchahve“ (5500 t) in 27 Tagen gebaut. 4 Freiheitsanleihen von Mai 1917 bis September 1918 bringen ca. 18 Milliarden Dollar. Durchschnittlicher Monatsexport an Weizen 11 Millionen Buschel. 1918 Baumwollernte 13 Millionen Ballen, Zuckerernte 6 Millionen t. Steigerung der Lebensmittelproduktion durch Urbarmachung brachliegenden Landes; der Wert seines Ernteertrages April 1917 bis November 1918: 823 Millionen Dollar. 1918 Förderung von Kohle ca. 600 Millionen t, Roheisenerzeugung 42 Millionen t, Stahlproduktion 33. Kohlenförderung im Monat Oktober 1918: 54,61 Millionen t; 1913 monatlicher Durchschnitt 46,1; 1919: 35—40.

England: 1914—1918: Im Unterschied zu Deutschland als Mittel der Kriegsfinanzierung neben Anleihen die Steuererhöhung (stattliche Zuschläge auf Einkommensteuer, auf Bier, Extrazoll auf Tee usw.). Erfolgreiche großzügige Maßnahmen zur Hebung des Getreidebaus, Sinken der Kohlenförderung im Kriege. Der Schwerpunkt des Weltzahlungsverkehrs rückt von London nach New York. 1914 hat die englische Flotte 43,8% Anteil an der Welthandelsflotte, 1919: 34,3%.

1915 steht das englische Pfund Sterling 3% unter pari gegenüber dem amerikanischen Dollar.

Japan: Im Weltkrieg wachsende Textil- und Eisenindustrie. 1918 trotz außerordentlich gesteigerter Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen Ausfuhrüberschuß von 600 Millionen Mark. Durch Besetzung Kiautschows Ausbeutungsmöglichkeit der Kohlen- und Eisenvorkommen in Schantung. 1914: 3% Anteil an der Welthandelsflotte, 1919: 6,8.

Frankreich:

	1913	1915	1916
Einfuhr (Ausfuhr)			
Nahrungsmittel	1,5 (0,8) Mill. Frs.	3,3 (0,6)	4 (0,4)
Rohstoffe	4,9 (1,8)	4,6 (0,7)	6,4 (0,8)
Fertigwaren	1,6 (3,6)	3,0 (2,3)	4,6 (3,5)
	8,4 (6,2)	11,0 (3,6)	15,1 (4,7)

Wachsende Passivbeziehung, besonders hohe Einfuhr von Zerealien, Eisen, Stahl, Zucker; 1917 exportiert die Union für ca. 7 Milliarden Frs. Waren nach Frankreich.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
			<p>Juli 1917: Rücktritt des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Obersten Heeresleitung und der Reichtagsmehrheit. Michaelis ernannt.</p> <p>September 1917: „Siebenerkommission“ als erstes grundsätzliches Zugeständnis der Regierung an den Reichstag zur Mitwirkung bei der auswärtigen Politik; bleibt praktisch unwirksam.</p> <p>26. Oktober: Entlassungsgesuch des Reichskanzlers Michaelis mit Rücksicht auf die Haltung der Reichtagsmehrheit gegen ihn — immer stärkeres Verlangen nach dem parlamentarischen System.</p> <p>1. November 1917: Ernennung des einmütigen konservativen Zentrumsführers und damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Graf von Hertling zum Reichkanzler und preussischen Ministerpräsidenten, des Abgeordneten v. Payer (Fortschrittler) zum Vizekanzler und des Abgeordneten Friedberg (National-liberal) zum Vizepräsidenten des Preussischen Staatsministeriums — Verfassungsänderung und Demokratisierung unterbleibt.</p> <p>30. September 1918: Rücktritt Hertlinga — 4. Oktober Prinz Max von Baden Reichkanzler im Einverständnis mit den Mehrheitsparteien. Die Abgeordneten Gröber, Erzberger, Haubmann und Scheidemann Staatssekretäre ohne Portefeuille.</p> <p>15. Oktober 1918 Verfassungsänderung: Kriegserklärungen und Friedensschlüsse bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags.</p>	<p>Auftrag an den deutschen Botschafter in Paris, die Abtretung von Toul und Verdun als Unterpfand der Neutralität Frankreichs zu verlangen.</p> <p>8. August Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.</p> <p>4. August Deutscher Einmarsch in Belgien, unter Verletzung der belgischen Neutralität. Kriegserklärung Großbritanniens an Deutschland.</p> <p>17. August Ultimatum Japans an Deutschland.</p> <p>23. August Kriegserklärung Japans an Deutschland.</p> <p>3) Verlauf des Krieges.</p> <p>Besondere Kennzeichen des Krieges: Unsehbares Aufgebot von Menschen und Kriegsmaterial, besonders Geschützen und Maschinengewehren. Ausgedehnte Blockaden. Beispiellose Verwüstung des Kampfgebietes. Planvolle Zerstörungen, besonders bei Rückzügen. Schützengrabenkrieg an ausgedehnten Fronten (Ostende—Belfort) 500 km. Stacheldrahtverhaue. Trommelfeuer, Sperrfeuer, unscheurer Munitionsverbrauch, Abnutzungskrieg, Nebel- und Giftgasgranaten, Giftgasbomben, Gasmasken, Minenwerfer, Handgranaten, Tanks, riesiger technischer Apparat hinter den Fronten (Ingenieurrekrieg).</p> <p>Luftkrieg: Massenhaftes Bombenabwerfen auch auf offene Städte haben und drüben. Jagdflieger, Kampfflieger, Beobachtungsfieger, Fesselballone, Zeppeline.</p> <p>Westen: Schneller deutscher Vorstoß mit starker Übermacht durch Belgien nach Nordfrankreich. Einnahme der Festungen Lüttich, Namur, Maubeuge, Vormarsch auf Paris.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Landwirtschaftliche Erzeugung:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hirse	Kartoffeln
1914:	76,9 Mill. dt.	11,1	8,7	46,3	119,9
1915:	60,3	8,4	6,9	34,6	93,9
1916:	55,7	8,4	8,3	40,2	88,0
1917:	39,4	6,9	8,9	34,4	120,0

Viehbestand:	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
Ende 1913:	9,2 Mill. Stck.	14,7	16,1	7,0
1915:	9,2	12,5	12,2	4,9
1. Juli 1917:	9,2	12,4	10,5	4,2

Deutsche Kriegs- und Revolutionswirtschaft:

Vor dem Kriege keine Vorratspolitik, bei Beginn des Krieges kein Plan von seiten des Kriegsministeriums für die notwendige Umstellung der Wirtschaft. Während des ganzen Krieges Fehlen einer einheitlichen energetischen Leitung hinsichtlich der Regelung von Produktion und Güterverteilung; die planmäßige Durchorganisation der Wirtschaft erschwert durch den bundesstaatlichen Charakter des Reiches, durch die Abschließung der einzelnen Provinzen und Kommunalverbände besonders in Preußen gegeneinander, durch die einseitig manchesterliche Einstellung der deutschen Industriellen und Landwirte.

Am besten gerüstet in ökonomischer Beziehung die Reichsbank; Juli 1914 Goldbestand ca. 1,25 Milliarden Mark (England 0,8). August 1914 Organisation der **Kriegsrohstoffwirtschaft** im Kriegsministerium durch den Großindustriellen **Rathenau**; Erlassung der Mengen der Rohstoffe, Beschlagnahme ohne Eigentumsübergang in die Hände des Staates, Regelung ihrer Verteilung.

Kriegsgesellschaften, ursprünglich als reine Selbstverwaltungskörper der betreffenden Industrien mit gemeinnütziger Grundlage errichtet; Überwachung von Staatskommissaren; Vetorecht gegen die amtlichen Preis- und Verteilungsbeschlüsse; Einfluß des Staates wächst infolge der zunehmenden Rohstoffausfuhr aus den besetzten Gebieten; durch behördliche Verwaltungsabteilung Erlaß der Rechtsvorschriften und Überwachung ihrer Durchführung, durch kaufmännisch geordnete Gesellschaftsabteilungen die Erwerbung und Bezahlung; Aufbewahrung und Beförderung, Verarbeitung und Verteilung der Erzeugnisse an die Heeresstellen und Bedarfskommunalverbände.

Die staatliche **„Bewirtschaftung“** der Rohstoffe und später der Lebensmittel bedeutet nicht Einführung eines höheren Wirtschaftsprinzips, einer grundsätzlichen Umgestaltung der Produktion (erweiterter Staatssozialismus), sondern im allgemeinen nur eine Rationierung der Produkte.

Beginn der planmäßigen Rohstoffbewirtschaftung erst im Spätsommer 1916.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Krieg und Revolution in den Osterreich.

Deutschland:

Weltkrieg 1914—1918: Sozialdemokratie bewilligt am 4. August die Kriegskredite. „Burgfriede“ zwischen den Parteien und Klassen. Die Gewerkschaften Hauptstütze der Kriegswirtschaft. Krönung dieser Entwicklung die Gründung von Arbeitsgemeinschaften zwischen Unternehmern und Arbeiterverbänden November 1918. Militärische Zensur und Beeinflussung (Kriegspresseamt) der Presse, Besagerungsstand, Anwendung der Schutzhaft gegen Kriegsgegner, keine demokratischen Reformen. Dezember 1914 stimmt Karl Liebknecht gegen die Kriegskredite. (Mai 1916 wegen Aufforderung zum Sturz der Regierung zu Zuchthaus verurteilt.) Mit der Dauer des Krieges, seinen verheerenden Wirkungen und der wachsenden Erkenntnis seines imperialistischen Charakters langsames Anwachsen und Organisation der Kriegsoption. Dezember 1915 20 Abgeordnete gegen die Kriegskredite. Spaltung der Sozialdemokratie: Ostern 1917 Gründung der „Unabhängigen sozialdemokratischen Partei“ in Gotha (Haase, linker Flügel die Gruppe „Spartakus“). Pazifistische Propaganda des Bundes „Neues Vaterland“. Resolution des deutschen Reichstags für einen annexionslosen Frieden Juli 1917. Dagegen die Annexionspropaganda der „Vaterlandspartei“ und des Kriegspresseamtes.

Unzulänglichkeit des Rationierungssystems führt zu Hamsterei, Wucher, Warenschiebungen und einem allgemeinen Nachlassen der Scheu vor Übertretung der Gesetze und Verordnungen. Meuterei in der Marine 1917 und Massenstreik von ca. 1 Million Arbeitern Januar 1918 (erste Bildung eines Arbeiterrats), Vorläufer der Revolution. Im Heere Lockerung der Disziplin seit der Niederlage vor Verdun (1916), steigender Gegensatz zwischen Offizieren und Mannschaften, Front und Etappe; Zunahme der Desertionen.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

Religiöse Lyrik: Rilke (Stundenbuch), Werfel, George und andere.
Leben = Jesu Dichtung: G. Hauptmann, Frenssen, Roggeger u. a.

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
			<p>25. Oktober 1918 Amtliches Geheimtelegramm des preussischen Gesandten in München, die Kgl. Bayerische Regierung sehe im Interesse des deutschen Volkes die Abdankung des Kaisers als unbedingt notwendig an.</p> <p>Besinn der öffentlichen Erörterung über die Notwendigkeit des Rücktritts des Kaisers und des Kronprinzen im Interesse des Friedensschlusses. Die Überzeugung von der Notwendigkeit des Rücktritts herrscht vor.</p> <p>28. Oktober: Gesetz zur Einführung des parlamentarischen Systems. Dienstverweigerung auf dem Linienschiff „Markgraf“, im Anschluß daran Aufruhr auf der ganzen Flotte. Verhaftung vieler Matrosen.</p> <p>3. November Große Matrosenversammlung in Kiel, Versuch einer gewaltsamen Befreiung gefangener Marinesoldaten, Vereinigung der Garaison mit den Matrosen.</p> <p>4.—8. November Bildung von Soldaten- und Arbeiterräten in Kiel, Lübeck, Hamburg, Bremen, Hannover, Köln, Magdeburg, Braunschweig, Leipzig, Dresden.</p> <p>6. November Erklärung des Kaisers, nicht abdanken zu wollen.</p> <p>7. November: Alle Parteien (außer den Konservativen) erklären beim Reichskanzler die Abdankung des Kaisers als notwendig, Abschiedsgesuch des Prinzen Max.</p> <p>7.—8. November: Politische Wendung des allgemeinen deutschen Sol-</p>	<p>6.—9. September 1914 Schlacht an der Marne. Wendepunkt des Krieges. Rückzug der Armeen von Kluck, von Bülow und von Hausen zur Aisne. Der deutsche Kriegsplan gescheitert. Retten ans Meer. (Flandrische Küste.) Seither Stellungskrieg mit beiderseits ständig sich erneuernden Versuchen, die gegnerische Front zu durchbrechen und aufzurollen.</p> <p>9. Dezember Falkenhayn Generalstabschef an Stelle Moltkes.</p> <p>Februar—März 1915 Französische Offensive in der Champagne.</p> <p>September 1915 französisch-englische Offensive im Artois und in der Champagne.</p> <p>Februar 1916 Angriff auf Verdun.</p> <p>Juli—September 1916 französisch-englische Offensive an Somme und Ancre. (Erste Materialschlacht.)</p> <p>20. August Hindenburg Generalstabschef — Ludendorff.</p> <p>12. Dezember Rücktritt Joffre's. Sein Nachfolger Nivelle.</p> <p>Februar—März 1917 Deutscher Rückzug auf die „Siegfriedstellung“.</p> <p>April 1917 die Arrasschlachten: englisch-französische Angriffe an der Aisne, in der Champagne, bei Verdun und am Damenwege.</p> <p>November 1917 Tankschlacht bei Cambrai.</p> <p>21. März—17. Juli 1918 Deutsche Entscheidungsoffensive mit allen verfügbaren Kräften.</p> <p>40. März Foch Oberbefehlshaber an der englisch-französischen Front.</p> <p>18. Juli 1918 Beginn der Gegenoffensive der Franzosen, Engländer und Amerikaner. Zurückweichen der deutschen Truppen unter schwersten Verlusten an Menschen und Material (Katastrophe zwischen Amiens und Montdidier am 8. August) auf die Linie Gent—Mons—Mauberge—Mezières—Sedan—Etain, drohende umfassende Angriffsoperation seitens der feindlichen Armeen (10. November 1918). Keine</p>



A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>Mittel zur Behebung der wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten infolge der Blockade:</p> <p>Es werden unter das Kriegsamt gestellt die Kriegsrohstoffabteilungen, das Waffen- und Munitionsbeschaffungamt, das Bekleidungsbeschaffungamt, das Reichskommissariat für Ausfuhr- und Einfuhrbewilligungen, Zusammen- und Stilllegung vieler Industriezweige (Textil, Glas, Gummi, Asbest, Leder, Holz, Pappen, Superphosphat, Zucker, Nahrungsmittel) durch Kriegsamt zusammen mit dem „Kriegsausstoß der deutschen Industrie“. In Baumwollindustrie von 1700 Spinnereien und Webereien 70 sogenannte Höchstbetriebe aufrecht erhalten, in Schuhindustrie Zusammenlegung von 1400 auf 500, in Ölindustrie von 790 auf 15, in Seidenfabrikation Reduzierung der Stuhlzahl von 45000 auf 2000. 1915 zwei staatliche Zwangs syndikate: für Seifen- und Schuhindustrie.</p> <p>1. Rohstoffsteigerung:</p> <p>Inbetriebnahme alter, stillgelegter Werke, Ausbeute von Erzlagerstätten mit kleinen Vorkommen (Ilse, Lahn- und Dillgebiet, in Thüringen, im Harz und Wesergebirge). Staatliche Stickstofffabriken (Gesamtbedarf vor Krieg über 1 Million t; ca. 0,6 Millionen t eingeführt). Erhöhung der Leistungen der französischen Minettegruben, der Manganförderung in Österreich, Ungarn, Türkei, Bulgarien; die serbische Kupfergrube Bor wieder in Gang gesetzt. Hebung der Petroleumförderung im Eozän.</p> <p>Urbarmachung von Od- und Moorland, aber Arbeitskräfte, technisches Material, Kunstdünger schon für den in Kultur befindlichen Acker nicht ausreichend. Verhängnisvolle Einschränkung des Zuckerrübenbaus. Ungenügende Umstellung der Landwirtschaft zur Vermeidung des Anbaus von Öl- und eiweißreichen Hülsenfrüchten, des Flachs- und Hanfbaus.</p> <p>2. Ersatzstoffe: Herstellung des synthet. Gummis und Kampfers, Herstellung des Schwefels über Gips, Gewinnung des Spiritus aus den Abfallgasen der Zellstoffindustrie, aus Kohle und Kalk, neues Verfahren der Ölgewinnung aus Schiefer und animalischen Stoffen. Ersatz von einem Metall durch ein anderes (z. B. Ersatz der fast unentbehrlichen Kupferboxen an den Lokomotiven durch Eisen); Ersatz für Textilien und Leder. Nitrieren von Zellulose, wodurch Unabhängigkeit von der Baumwolle als Rohstoff für die Pulverfabrikation erreicht wird.</p> <p>3. Stoffmobilisierungen: Betreibung von Materialien aus Haushalten, Verwendung schon verarbeiteter Stoffe usw.</p> <p>Kohle und Eisen wird erst 1916 in die Kriegsbewirtschaftung einbezogen; trotz des „Kohlenausgleichs“ und Reichskohlenkommissars dauernde Kohlenknappheit bis Kriegs-</p>	<p>Ausbruch der Revolution und Besitzergreifung der Macht durch das Proletariat nach dem militärischen Zusammenbruch im Westen im November 1918. 3. November Erhebung der Kieler Matrosen, 7. November Sturz der Regierung in München (Kurt Eisner). 9. November Ausrufung der Republik in Berlin. Flucht Wilhelms II. nach Holland. Übernahme der lokalen zivilen und militärischen Gewalt durch revolutionäre Arbeiter- und Soldatenräte, der Reichsregierung durch je 9 Volksbeauftragte der beiden sozialdemokratischen Parteien (Regierung Ebert-Haase). Abdankung sämtlicher regierender Fürstentümer. Zustrom der bisher indifferenten Massen in die Gewerkschaften: Gründung der Afa (Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände) und des Deutschen Beamtenbundes. 1920: ca. 8 Mill. Mitglieder der freien Gewerkschaften.</p> <p>Propaganda des „Spartakusbundes“ (Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, „Rote Fahne“) für Errichtung der Räterepublik nach dem Beispiele Sowjetrußlands, für Bewaffnung des Proletariats (Rote Garde) und Entwaffnung der Bourgeoisie, für sofortige Sozialisierung; seit Dezember 1918 „Kommunistische Partei Deutschlands“. In diesem Kampf zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten um die Frage „Diktatur“ oder „Demokratie“, schwankende Haltung der Unabhängigen. („Freiheit“) Erster Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte und die Volksbeauftragten für Nationalversammlung. Innerrevolutionäre Kämpfe (24. Dezember Beschießung der Marinodivision im Marstall durch gegenrevolutionäre Truppen), Austritt der Unabhängigen aus der Regierung. Niederwerfung des Spartakismus durch die rechtssozialistische Regierung Ebert-Scheidemann in den Berliner Straßenkämpfen vom 6.—11. Januar 1919 (Verhaftung und Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg) und vom 6.—10. März (Noske). 19. Januar Wahlen zur Nationalversammlung (fast 26 Millionen Wahlberechtigte, 16 Mill. bürgerliche gegenüber 13¼ Mill. sozialistische Stimmen).</p> <p>Parteien: Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Christliche Volkspartei (Zentrum), Demokratische Partei, Sozialdemokratische Partei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, seit 1920 Kommunistische Partei. Koalitionsregierung von Sozialdemokratie, Demokraten und Zentrum. Verschwinden der Arbeiter- und Soldatenräte, Entwaffnung des Proletariats.</p> <p>5. April 1919 Proklamierung der Räterepublik in München durch Unabhängige und Kommunisten; ihr Sturz noch im selben Monat durch Regierungstruppen. Seitdem Belagerungszustand in Permanenz. Reichsverfassung der</p>		

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
			<p>datenaufstandes durch Vertreibung des Königs und Ausrufung der Republik in München.</p> <p>8. November: Rücktritt der gesamten preußischen und eines Teiles der Reichsregierung (Ernährungs- und Schatzsekretär).</p> <p>9. November: Allgemeine Arbeitseinstellung in Berlin. Übergang aller Garderegimenter zu der sozialistischen Bewegung. Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrats, der mit den sozialistischen Parteien über die Bildung einer neuen Regierung in Preußen und im Reiche verhandelt.</p> <p>1. Uhr: Bekanntmachung des Reichskanzlers Prinz Max von Baden: Abdankung des Kaisers, Thronverzicht des Kronprinzen, Übertragung des Reichskanzleramts an den Abgeordneten Ebert. Ausschreibung allgemeiner Wahlen für die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung. Ausrufung der Republik.</p> <p>3 Uhr: Mit Zustimmung sämtlicher Staatssekretäre bittet Prinz Max den Abgeordneten Ebert um Übernahme des Reichskanzleramts.</p> <p>Erste Kundgebung des neuen Reichskanzlers.</p> <p>10. November Flucht des Kaisers nach Holland. Bildung einer vorläufigen Regierung (je 3 Mitglieder der beiden sozialdemokratischen Parteien).</p> <p>Allgemeine Bestürzung und Verwirrung bei Behörden, Ämtern und Parteien. Die Bürokratie ohne Direktiven hilflos. Im Hintergrund starker Einfluß der Gewerkschaften, die den Boden für eine allmähliche Entwirrung des chaotischen Zustandes bilden.</p> <p>Millionen nennen sich plötzlich „Demokraten“ und „Sozialisten“ und stellen sich dem vermeintlich in Bildung begriffenen Demokratisch-sozialistischen Staate „zur Verfügung“.</p>	<p>Reserven, die noch vorhandenen Divisionen stark zusammengeschmolzen, Mangel an Kampf- und Verteidigungsmitteln.</p> <p>Osten:</p> <p>August—September: Eindringen der Russen in Ostpreußen, Tannenberg, Masuren, Hindenburg. Österreichischer Vormarsch bis Lublin—Krasnik.</p> <p>Oktober—Dezember: Bewegungskrieg in Polen. Deutsches Vordringen auf Warschau und Rückzug zur schlesischen Grenze. Besetzung Galiziens durch die Russen. Deutscherseits Einnahme von Lodz. Beginn des Stellungskriegs an der Ostfront.</p> <p>Februar 1915 Verdrängung der Russen aus Ostpreußen (Winterschlacht in Masuren) und aus der Bukowina.</p> <p>Mai 1915 Durchbruchschlacht in Galizien (Tarnow—Gorlice). Verdrängung der Russen aus Galizien.</p> <p>Juli—September Deutsche Offensive durch Kurland und Polen.</p> <p>Seit September wieder Stellungskrieg im Osten.</p> <p>März 1916 Russische Offensive von Jakobstadt bis zur Berezina.</p> <p>Juni—September Brussilows Milionenoffensive. Wiederbesetzung der Bukowina durch die Russen.</p> <p>August 1916 Eintritt Rumäniens in den Krieg.</p> <p>September Besetzung Siebenbürgens durch die Rumänen.</p> <p>Eindringen eines deutsch-bulgarisch-türkischen Heeres in die Dobrudscha. Verdrängung der Rumänen aus Siebenbürgen.</p> <p>Dezember Einnahme von Bukarest.</p> <p>Zurückdrängen des russisch-rumänischen Heeres bis zur Sereth—Donaulinie. Seitdem Stellungskämpfe.</p> <p>Juli 1917 Russische Offensive in Galizien (Kerenski, Brussilow). Gegenoffensive. Fast vollständige Verdrängung der Russen aus Galizien.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

ende. „Raubbanwirtschaft“; Abbau nur an den ergiebigsten Flözen, Vernachlässigung der technisch notwendigen Einbauten, in den Betriebsmethoden denkbar geringe Rücksicht auf die Zukunft. Eisenförderung entspricht auch nicht dem Bedürfnis der Heeresverwaltung. Lange willkürliche Preispolitik der Schwerindustrie. Amerika steigert seine Stahlproduktion von 80 auf 40 Millionen t, England von 8 auf 10. Ausfall von 5 Millionen t für die deutsche Heeresverwaltung wegen Stilllegung der Eisen- und Stahlwerke Belgiens, Ost- und Nordfrankreichs zur Wahrung der Monopolstellung der deutschen Industrien.

In den ersten 8 Monaten 1916 noch bis 220 000 t Eisen und Stahl ins Ausland exportiert; gleichzeitig Beginn der Materialschlachten.

Spätsommer 1916 das „Hindenburgprogramm“; Anreiz zur Produktion durch Zubilligung bis dahin unerhöht hoher Preise an die Industrie und entsprechender Löhne an die Arbeiter.

	Förderung von Steinkohle	Braunkohle
1913	190 Millionen t	87
1914	191	84
1915	147	88
1916	150	94
1917	147	95
1918	160	100,5
1919	116 (ohne Elsaß-Lothr.; 1918: 8,8)	93,8

Stundenerzeugung der Kohlenbegleite im Frieden 136 kg stündlich, im Kriege auf 104 kg zurück, Ende 1919 auf 131,5 Kilogramm gestiegen.

Schwerste Sorge bei Kriegsende auf dem Gebiet der Mineralöle mit dem Aufhören der Zufuhren aus Rumänien und Galizien.

Verkehr: 1917: 26,5 % der Lokomotiven in Reparatur; Juli 1914: 17 506 Lokomotiven in Betrieb, 1917: 15 596. Es fehlen am notwendigen Eisenbahnbedarf über 50 %.

Lebensmittelbewirtschaftung setzt weiter aussehend erst Ende des 2. Kriegsjahres ein. Kartensystem; Brotkarte 1. März 1915.

Festsetzung örtlicher Höchstpreise bleibt unwirksam; deshalb Oktober 1916 Höchstpreisfestsetzung durch Bundesrat. Zuerst für Getreide und Kartoffeln, später für Fleisch und Butter.

Verfütterungsverbote; Kettenhandel und Schleichhandel. Im 1. Kriegsjahr Reichsgetreidestelle (Beschlagnahme alles Getreides beim Erzeuger nach erfolgter Ernte zugunsten der öffentlichen Hand, zunächst der Reichsgetreidestelle, dann der in ihrem Auftrage handelnden Kommunalverbände). Seit Sommer 1917 alle Getreidearten unter gemeinwirtschaftlicher Kontrolle.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

deutschen Republik vom 11. August 1919, Kompromiß zwischen Bürgertum und Rechtssozialisten. Reichspräsident der ehemalige Arbeiter Fritz Ebert. Zunehmende Radikalisierung der namentlich in der Sozialisierungsfrage enttäuschten Massen; gegenrevolutionäre Sammlung auf der anderen Seite. 13.—17. März militärischer Putsch in Berlin („Kappputsch“), Generallandschaftsdirerktor Kapp, General v. Lüttwitz), durch allgemeinen Generalstreik und bewaffnete Erhebung der Arbeiter im Ruhrgebiet trotz Flucht der Regierung Bauer niedergeworfen. Wiederherstellung der Regierung mit Hilfe der Gewerkschaften; deren Forderungen (Bielefelder Abkommen: Gründliche Reinigung der Verwaltungen von gegenrevolutionären Persönlichkeiten, Verwaltungsreform auf demokratischer Grundlage, sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung der dafür reifen Wirtschaftszweige, Bildung von militärischen Formationen und Ortswehren aus organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten) werden nicht erfüllt. Entwaffnung des Ruhrgebiets durch die Reichswehr.

6. Juni 1920, geringe bürgerliche Mehrheit. Regierungsbildung durch deutsche Volkspartei, Demokraten und Zentrum. Selbstschutzorganisationen des Bürgertums („Orgesch“), Reaktion in Bayern (Regierung Kahr).

Auf dem Parteitag in Halle Spaltung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei; der linke Flügel (Däumig, Adolf Hoffmann) tritt zur „Kommunistischen Partei“ über; Anschluß an die III. (Moskauer) Internationale.

In allen revolutionären Kämpfen Ausbrüche zügelloser Gewalttätigkeit. Ermordung Liebknechts, Rosa Luxemburgs, Kurt Eisners, Hugo Haases, Gustav Landauers, Erschießung Levines, der Vorwärtsparlamentäre, 29 unerschuldiger Matrosen, Geiselmord und Mord an den „Katholischen Gesellen“ in München.)

Wirkungen der sozialen Erschütterung durch Krieg und Revolution: Menschenverluste (2 Mill. Gefallene, 3,6 Mill. Geburtenverlust), epidemisches Auftreten der „Grippe“, Zunahme der Tuberkulose (vor dem Kriege 14 Tuberkulosesterbefälle auf 10 000 Lebende, 1918: 23), der Geschlechtskrankheiten, der Kindersterblichkeit, des Verbrechertums.

C. Geistiges Leben
I. Religion und Kirche:

Aussatz aus der deutschen Reichsverfassung 1919: Artikel 136 „Alle Bewohner des Reiches genießen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit.“

Artikel 136: „Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren.“

„Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesform gezwungen werden.“

Artikel 137: „Es besteht keine Staatskirche. Die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften wird gewährleistet.“

C. Geistiges Leben
II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
			<p>Innerhalb der sozialistischen Parteien: Kampf zwischen den Anhängern der Demokratie und der Diktatur des Proletariats. Teilweise Wiederaufrichtung des alten Heeres durch erstere, die damit schließlich sich durchsetzen.</p> <p>28. November: Urkundlicher Thronverzicht Wilhelms II. als deutscher Kaiser und König von Preußen. (Alle Reichs- und Staatsbeamten sowie Militärpersonen von dem Treueid auf den Monarchen ausdrücklich entbunden.)</p> <p>30. November Abdankung des letzten deutschen Fürsten (König von Württemberg).</p> <p>Kampf um Wahl zur Nationalversammlung.</p> <p>Allgemeines, gleiches, geheimes Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Personen zu allen gesetzgebenden und selbstverwaltenden Körperschaften in Ländern und Reich. Verhältniswahl. Unbeschränktes Vereins- und Versammlungsrecht. Koalitionsrecht auch für Beamte und Landarbeiter. Aufhebung der Gesindeordnung. Gesetzliche Einführung des Achtstundentages. Arbeitslosenunterstützung. Hinarbeiten auf den deutschen Einheitsstaat. Dagegen starke partikularistische Tendenzen, besonders in Bayern und im Rheinland (Schwerindustrie).</p> <p>19. Dezember: Beschluß der Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte, die Nationalversammlung wählen zu lassen (400 gegen 50 Stimmen).</p> <p>23. Dezember: Besetzung der Reichskanzlei durch die Volksmarinedivision.</p> <p>34. Dezember: Schwere Kämpfe um Schloß und Marstall in Berlin. Gardekavallerie — gegen Volksmarinedivision.</p> <p>29. Dezember: Ausscheiden der Unabhängigen aus der Reichsregierung.</p>	<p>September—Oktober Deutsche Vorstöße im Baltikum. Riga.</p> <p>8. November Friedensvorschlag der russischen Arbeiter- und Soldatenräte „an Alle“.</p> <p>9. Dezember Waffenstillstand mit Rumänien.</p> <p>Inzwischen Auflösung der russischen Armee infolge der Revolution.</p> <p>15. Dezember Waffenstillstand mit Rußland.</p> <p>Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk scheitern.</p> <p>Februar: Friedensschluß mit der Ukraine.</p> <p>Widerstandsloser deutscher Einmarsch in das unverteidigte Rußland.</p> <p>8. März Deutsch-russischer Friedensschluß in Brest-Litowsk.</p> <p>Abtrennung der Randstaaten (Finnland, Kurland, Estland, Livland, Polen, Ukraine) von Rußland.</p> <p>5. März Vorverträge mit Rumänien. Abtretung der Dobrußscha, Übergang der Grenzpässe an Ungarn, Zugeständnis wirtschaftlicher Vorherrschaft der Mittelmächte in Rumänien.</p> <p>Süden:</p> <p>Mai 1915 Eintritt Italiens in den Krieg.</p> <p>Einfirmige Kämpfe um den Weg nach Triest.</p> <p>Juni 1915—August 1917 Elf Isonzschlachten.</p> <p>Oktober—November 1917 Österreichisch-deutsche Offensive bis zur Piave.</p> <p>Balkan und Orient:</p> <p>Kampf um Konstantinopel und den Weg nach Indien.</p> <p>August—Dezember 1914 Österreichisch-serbische Grenzkämpfe.</p> <p>2. Dezember Einnahme, 15. Dezember Räumung von Belgrad.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Zentraleinkaufsgesellschaft zur monopolistischen Einfuhr von Lebensmitteln. Anfang 1915 wird Futtermittelfrage ernst (4 Millionen t jährlich eingeführt an Futtergerste, -kuchen, Kleie usw.). Reichsfuttermittelstelle. Notwendigkeit der Minderung der größten Verbraucher von Körnern und Kartoffeln, der Schweine. Frühjahr 1915 der verhängnisvolle „Schweinemord“. Sommer 1916 Reichsfleisch- und Reichsfettstelle. Beschränkung der Verwendung von Körnern, Kartoffeln, Zucker zur Alkoholverbereitung.

Syndizierung der Obst- und Gemüsehändler und der Obst und Gemüse verarbeitenden Betriebe; Zwangssyndizierung der Fischer und Fischhändler.

Rückgang der Schweinehaltung im Kriege um 35 %, der andern Viehhaltung um 40 %. Stalldünger hat nur noch 40 % der Friedenswirkung. Deckung des im Frieden vorhandenen Bedarfs an Stickstoff und Phosphaten nur mit 40 % während des Krieges. Kali ausreichend. Gesamtpflanzliche Erzeugung im Kriege schätzungsweise um 60 % zurückgegangen, der tierischen um 35.

Kartoffelbrot, Steckrübenwinter 1916/17, Marmeladeaustrich, Papierstiefel, Holzschalen.

Finanzen: Deutsches Volkvermögen 1914 auf 900—950 Milliarden geschätzt. Im Ausland angelegtes Kapital und deutscher Besitz an fremden Wertpapieren ca. 25 Milliarden; zum größten Teil vernichtet oder das Zins- und Mehrwert-einkommen daraus unterbunden durch die Kriegserklärungen und Einstellung der diplomatischen Beziehungen von den meisten Staaten der Welt.

Aufbringung der Kriegsschuld durch Anleihen: 1. = 4,4 Milliarden; 2. = 9; 3. = 12; 4. = 10,7.

Anleihezeichnerzahl dieser 4 ersten Kriegsanleihen:

	prozent. Leisung in Goldwert
bis 2000 M	11 Millionen Pers. = 84,3 %
2100—10 000 M	1,7 „ „ = 13,3 „
10 100—100 000 M	0,29 „ „ = 2,3 „
Über 100 000 M	0,023 „ „ = 0,2 „

Kriegskosten bis 1. Januar 1918: 150 Milliarden; bei 5 % Verzinsung ohne Amortisation = 7,5 Milliarden. Insgesamt ca. 180 Milliarden Kriegsanleihe.

Papiergeldumlauf (Reichsbanknoten und Darlehnskassenscheine) bei Kriegsausbruch ca. 3 Milliarden Mark; November 1918 ca. 27; Oktober 1919 ca. 43.

Vor Krieg ca. 3 Milliarden Staatsschuld, April 1920: 212.

B. Soziale Zustände und Bewegungen

Im Reichshaushaltetat 1919/20 58 Milliarden (gegen 294 Milliarden vor dem Kriege) Ausgaben, davon 52 Milliarden durch den Krieg bedingt. April 1920: 215 Milliarden Reichsschulden. Ungeheure Verteuerung der Lebenshaltung (Monatsminimum allein für Nahrungsmittel einer 4köpfigen Familie in Berlin März 1916: 33,90 Mark, 1920: 123,00 Mark). Wohnungsnot. Zunehmende Arbeitslosigkeit: Dezember 1920: ca. 2 Mill., dazu ca. 2 Mill. Kurzarbeiter. Durch Heeresaufträge, Valutaspekulationen und wucherische Lebensmittelschiebungen Entstehung einer neuen Klasse von Reichen; gesteigerte Macht des Kapitals, namentlich der Schwerindustrie (Hugo Stinnes).

Nach der preussischen Steuerstatistik kamen 1918 in die Einkommenstufe von unter 900 Mark (oder freigestellt): 51,6 % von über 900 Mark bis 3000 Mark = 30,3 %, über 3000—9500 = 7,7 %. Alle höheren Einkommen noch nicht 2 % der Zensiten. Es versteuerten über 1 Million: 1910: 78, 1912: 37, 1914: 31, 1916: 186, 1918: 277 Personen.

Fortgesetzte Lohnkämpfe aller erwerbstätigen Klassen (auch der Beamtenschaft). Zuspitzung der Gegensätze zwischen Stadt und Land, industriellen und agrarischen Gebieten, Proletariat und Bourgeoisie, Anhängern der Demokratie und der Diktatur.

Osterreich-Ungarn: Unter allen kapitalistischen Staaten stärkster Prozentsatz erwerbstätiger Frauen (1900: 44 %).

1902 Streik der Kohlengraber, Einführung des Achtstundentages in den Kohlengruben. 1906 nach großen Demonstrationen und Massenstreiks Einführung des allgemeinen Wahlrechts. (1907: 87 Sozialdemokraten im Reichsrat, über 1 Mill. sozialistischer Stimmen). In Ungarn 1912 Wahlrechtskampf, Demonstrationen, Streiks, Straßenkämpfe in Budapest. Erweiterung des Wahlrechts. (Vierklassensystem).

1914 wie in Deutschland Borgfriedern der Sozialdemokratie mit der Regierung und den bürgerlichen Parteien. Ermordung des Ministerpräsidenten Stürgkh durch den Sozialdemokraten Friedrich Adler (Oktober 1916). Während des Krieges Lösungsbestrebungen der Tschechen, Slowaken, Italiener.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
		<p>1919 Unterricht „im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerveröhnung“, Staatsbürgerkunde und Arbeitsunterricht sind Lehrfächer der Schulen (Artikel 148 der Reichsverfassung).</p> <p>1919 Gründung des Bundes entschiedener Schnlreformer (Paul Oestreich).</p> <p>1920 Reichsschulkonferenz.</p>	<p>6.—13. Januar Aufstand der Unabhängigen und der Spartakusgruppe. Heftige Straßenkämpfe in Berlin.</p> <p>14. Januar: Besetzung der Stadt durch die Garde-Kavalleriedivision, im Anschluß daran Bildung von Einwohnerwehr und Freikorps.</p> <p>19. Januar Wahl zur deutschen Nationalversammlung.</p> <p>26. Januar Wahl zur preußischen Landesversammlung.</p> <p>6. Februar Eröffnung der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung in Weimar.</p> <p>11. Februar: Wahl des Reichspräsidenten (Ebert). Beratung der neuen Reichsverfassung.</p> <p>11. August 1919: Annahme der republikanischen deutschen Reichsverfassung (hat keine innere Republikanisierung und Demokratisierung der Behörden und Ämter zur Folge und verhindert nicht das Wiederaufleben des Obrigkeit- und Bürokratenstaates).</p> <p>Die Verfassung des Deutschen Reiches: Artikel 1: „Das Deutsche Reich ist eine Republik, die Staatsgewalt geht vom Volke aus“. Artikel 17: „Jedes Land muß eine freistaatliche Verfassung haben“. Organe des Reiches: Reichstag, Reichsrat, Reichspräsident. Annahme oder Ablehnung von Gesetzen ausschließlich Sache des Reichstags. Suspensives Veto des Reichsrats. Möglichkeit der Herbeiführung eines Volksentscheids über Reichstagsbeschlüsse durch den Reichspräsidenten. Jedes Land hat im Reichsrat eine Stimme und auf je eine Million Einwohner eine weitere Stimme. Jedoch darf kein Land mehr als 3 Fünftel aller Stimmen besitzen. Reichspräsident vom Volke auf 7 Jahre gewählt, Befugnisse: Verkündung und Ausführung der Gesetze; Vertretung des Reiches nach außen; Oberbefehl über die Wehrmacht; Ernennung des Reichskanzlers und der Reichsminister.</p>	<p>Oktober Eintritt der Türkei in den Krieg.</p> <p>März 1915 Versuch einer englisch-französischen Flotte, die Dardanellen zu forcieren.</p> <p>April: Englisch-französische Landung auf Gallipoli.</p> <p>Kämpfe bis zum Abzug der Engländer und Franzosen (Januar 1916).</p> <p>Oktober—Dezember: Deutsch-österreichische Offensive gegen Serbien. Eintritt Bulgariens in den Krieg. Besetzung von ganz Serbien.</p> <p>Januar 1916 Eroberung Montenegros. Stellungskämpfe mit der Salonikiarmee. Die deutsch-türkische Bedrohung des Suezkanals mündigt Februar. Eroberung Armeniens durch die Russen. Mißglückter englischer Vorstoß auf Bagdad (Kut el Amara).</p> <p>März 1917: Englische Offensive in Mesopotamien. Eroberung von Bagdad.</p> <p>Dezember: Englische Offensive in Palästina; Einnahme von Jerusalem.</p> <p>September 1918 Durchbrechung der bulgarischen Front in Mazedonien durch die Salonikiarmee.</p> <p>Waffenstillstandsgesuch Bulgariens. Türkische Niederlage in Palästina. Infolgedessen Verlust eines Teiles von Syrien.</p> <p>Waffenstillstandsgesuch der Türkei.</p> <p>Seerrieg: Küstenverteidigung. Sicherung der Truppen-, Waffen- und Lebensmitteltransporte.</p> <p>August 1914: Gefecht bei Helgoland, drei deutsche Kreuzer verloren. Das Schicksal der Auslandskreuzer (Coronel, Falklandsinseln). Ubootkrieg (U. 9).</p> <p>Januar 1915: Erster Zeppelinangriff auf England. Seegericht an der Doggerbank.</p> <p>18. Februar 1916 Verkündung der deutschen Ubootblockade. Versenkung von Passagierdampfern. (Politisch besonders folgenschwere Fälle: „Lusitania“, „Arabic“, „Tobantia“).</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung

Valutaverschiebung:

30. Juli 1914	100 dän. Kronen	= 112,15	„
1. Oktober 1915	„	„	= 126 „
30. Dezember 1916	„	„	= 163,50 „
1. November 1917	„	„	= 230,50 „
30. Juli 1914	100 schweiz. Frs.	= 81,45	„
1. Oktober 1915	„	„	= 91,30 „
30. Dezember 1916	„	„	= 117,12 „
1. November 1917	„	„	= 156,-- „

Krieg und Bevölkerung: 1862 : 10,8% Überschuß

64	: 11,6	„
66	: 7,2	„
67	: 10,6	„
69	: 10,9	„
70	: 11,1	„
71	: 4,9	„
72	: 10,5	„
75	: 19	„

Menschenverluste 1914—1919: 5,6 Millionen; 3,5 durch verminderte Zahl der Geburten, 2,1 durch Zunahme der Sterblichkeit infolge Kriegsverletzungen und ungenügender Ernährung. 1919: 31,2 Millionen Personen männlichen Geschlechts, 33,9 weiblichen Geschlechts.

Welthandelstonnage in Millionen Bruttoregistertonnen:

	England	USA	Japan	Deutschland
Juni 1914:	29,5	4,4	1,8	5,2
Dez. 1918:	17	7,9	2,6	2,6
	Norwegen	Frankreich	Italien	Holland
Juni 1914:	2,5	2,28	1,43	1,47
Dez. 1918:	1,8	1,49	1,459	1,5

Immer dringender fühlbar werdender Mangel an Rohstoffen, Lebensmitteln, Kriegsmaterial bedingt von der wirtschaftlichen Seite bei ungeheurer Zunahme der Produktion Amerikas und gleichzeitigem Versagen des U-Bootkrieges (Mißlingen der Blockadebrechung) das dauernde Zurückweichen der deutschen Armeen im Westen seit 18. Juli 1918. Ungeheuerliche Material- und Lebensmittelverwüstung beim Rückzug des Heeres in den belgischen und polnischen Etappen.

November 1918 wirtschaftliche Forderung der Revolution: Sozialisierung von Kohle und Eisen bei Ablehnung des Staatssozialismus; Aufgabe: Beseitigung des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit (Lohnsystem), des Widerstreits der privat-schwerindustriellen und „volks“wirtschaft-

B. Soziale Zustände und Bewegungen

1918 mit dem militärischen Zusammenbruch Zerfall des Reichs. Sturz der Dynastie Habsburg und Errichtung demokratischer Republiken in den Ländern. In **Deutsch-Osterreich** zunächst Herrschaft der Sozialdemokratie (Staatskanzler Karl Renner), seit 1920 bürgerlich-sozialistische Koalitionsregierung, **Kommunistische Räterepublik** in Ungarn März 1919 (Bela Kun, Eugen Varga) an Stelle der demokratischen Koalitionsregierung, Bürgerkrieg. Nach der Niederlage gegen Rumänien Sturz der Räteregierung im August und blutige Verfolgung ihrer Führer, Unterdrückung der proletarischen Parteien, Wiederherstellung des Privateigentums auf dem Lande und in der Industrie (Ministerpräsident Horthy; Terror gegen die Anhänger der Räterepublik).

Rußland: Seit 1902 Anwachsen der industriellen Streiks, auch aus politischen Anlässen. Basenerrevolten, Angriffe auf die Gutsländereien (1902 im Gouvernement Charkow), 1903 Gesetz über die Aufhebung der Gesamthaltung des „Mir“. Partei der Sozialrevolutionäre erstrebt besonders die Landaufteilung an die Bauern. Sozialdemokratie 1903 gespalten in Bolschewiki (Mehrheitspartei, erstrebt die proletarische Diktatur, Lenin) und Menschewiki (Minderheitspartei, steht auf dem Boden der Demokratie). 1905/06 erste russische Revolution; Eroberung einer konstitutionellen Verfassung durch den Bund von Bürger, Bauer und Arbeiter. Januar 1905 politischer Streik der Putilowwerke in Petersburg. Petition der Arbeiterschaft fordert neben Verfassung, Rechtsgleichheit und Preß- und Versammlungsfreiheit Abschaffung aller indirekten Steuern, Schutz der Arbeit durch Gesetz, Koalitionsfreiheit, achtstündigen Arbeitstag, staatliche Arbeiterversicherung unter Mitwirkung der arbeitenden Klassen, allmähliche Übergabe des Landes an das Volk.

C. Geistiges Leben

I. Religion und Kirche:

C. Geistiges Leben

II. Philosophie und Wissenschaft:

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
			<p>Selbständige Leitung jedes Geschäftszweigs durch den zuständigen Minister. Mißtrauensvotum des Reichstags bewirkt Rücktritt der Regierung. Erweiterung und Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte des Einzelnen, besonders hinsichtlich freier Meinungsäußerung und Koalitionsrecht (Artikel 109, 118, 124—130, 132, 165). Betonung staatsbürgerlicher Pflichten (Artikel 132—134, 165). In der Verfassung Tendenz nach Stärkung der Reichseinheit. („Reichsrecht bricht Landesrecht“, Artikel 13.) Wegfall der Reserve auf dem Gebiet der Steuern, Armee und Post. Übergang der Eisenbahnen an das Reich. — In der Folge Abschaffung der Militärgerichtbarkeit. 30. November 1920: Neue preußische Verfassung. Rußland: Fortgang der Reaktion unter Nikolaus II. (1894—1917). Zusammenbruch des Systems nach dem russisch-japanischen Kriege. Verheißung einer beratenden Landesversammlung (März 1905), Wahlrecht nur für Grundbesitzer, Generalstreik, Bauernaufstände, Manifest vom 30. Oktober 1905: Zugeständnis der bürgerlichen Freiheiten, des allgemeinen Wahlrechts und der beschließenden Befugnis der künftigen Duma. Wahl der Duma (April 1906), demokratisch-sozialistische Mehrheit, Auflösung (Juli 1906). Landabgabe an die Bauern (Ukas vom 9. September 1906). Neue radikale Duma (März 1907), Auflösung (Juni 1907). Abänderung des Wahlrechts zuungunsten der Bauern. Wahl einer reaktionären Duma (Oktober 1907). Flotten-, Agrar-, Finanzgesetzgebung, Abschaffung der Autonomie Finnlands, Beschränkung der polnischen Sematwas.</p>	<p>31. Mai 1916: Seeschlacht vor dem Skagerak. 9. Januar 1917: Entscheidung über den unbeschränkten Ubootkrieg in Pleß. 31. Januar 1917: Erklärung des uneingeschränkten Ubootkrieges zur Brechung der Blockade und Lähmung der feindlichen Kriegführung. — Infolgedessen 6. April Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Deutschland, Kolonien. Alle gelangen in die Hand Englands, Frankreichs und Japans nach mehr oder weniger schweren Kämpfen, als letzte Ostafrika (Dezember 1917). C. Ausgang des Weltkrieges: 12. Dezember 1916: Wirkungslose Note des Reichskanzlers an Amerika, Schwyz, Spanien, betreffend Eintritt in die Friedensverhandlungen. 21. Dezember 1916: Friedensnote Wilsons an die kriegführenden Mächte. (Weitere Vermittlungsversuche der Union bis Ende Januar 1917.) 14. August: Kronrat im Großen Hauptquartier. Hindenburg und Ludendorff geben den Krieg verloren. Unbestimmte Inaussichtnahme von Friedensschritten. 24. September: Mitteilung der Obersten Heeresleitung an die deutsche Regierung, sie halte die Einleitung von Friedensverhandlungen für notwendig. 28. September 1918: Die Oberste Heeresleitung spricht sich für Einführung des parlamentarischen Systems in Deutschland aus. 29. September: Die Oberste Heeresleitung verlangt vom Auswärtigen Amt (Staatssekretär v. Hintze) ein sofortiges Friedensangebot an die Entente. Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente. Verlangen der Obersten Heeresleitung nach Bildung einer neuen Regierung zwecks Friedensschluß.</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>lichen Interessen. Einsetzung einer Sozialisierungskommission. Durchführung eines ihrer grundsätzlich gemeinwirtschaftlichen Programme scheitert am Widerstand des Großkapitals.</p> <p>1920: 2. Sozialisierungskommission.</p> <p>Wirtschaftliche Bestimmungen der republikanischen Verfassung: Reichswirtschaftsrat, Betriebsarbeiterräte.</p> <p>Teilweises Fortbestehen der Zwangswirtschaft.</p> <p>Verhängnisvolle Inflation des Geldmarktes. Fallen der deutschen Valuta unter 10 % ihres Wertes.</p> <p>Wirtschaftliche Verluste durch den Krieg:</p> <p>Der Versailler Frieden (28. Juni 1919) und seine wirtschaftlichen Folgen.</p> <p>Das deutsche Wirtschaftssystem vor dem Kriege beruhte auf 3 Hauptfaktoren: 1. seinem Überseehandel (Handelsflotte, Kolonien, Auslandsanlagen, Ausfuhr, Überseeverbindungen seiner Kaufleute); 2. der Ausfuhr seiner Kohle und seines Eisens und den darauf gegründeten Industrien; 3. seinem Verkehrs- und Zollsystem.</p> <p>Der Friedensvertrag erreicht die systematische Vernichtung besonders von Punkt 1 und 2.</p> <p>Bevölkerungsverlust durch Abtretung ca. 5,5 Millionen, unter Zurechnung der der Abstimmung unterworfenen Landesteile fast 8 Millionen.</p> <p>1918: 100 Millionen t Steinkohle in Deutschland gefördert; in Elsaß-Lothringen 3,5, Oberschlesien 43,5, Saarrevier 12. Eisenförderung 35,9 Millionen t; davon 28,5 im lothringischen Minettevier = fast 75 % der Gesamtproduktion; in Oberschlesien 1 %.</p> <p>Getreideausfall: Posen und Westpreußen 7,75 % der deutschen Weizenerte, 15 % Roggen, 13 % Gerste, 15 % Kartoffeln, 19 % Zuckerrüben, 20 % Hülsenfrüchte; 12,6 % Pferde, 8,2 % Rindvieh, 9,3 % Schweine, 11,7 % Schafe.</p> <p>In Elsaß-Lothringen 20 % der Produktion unserer Kammgarnspinnerei verloren, 15 % der Kleiderstofffabriken.</p> <p>Bis 1925 Ablieferung von 25 % der chemisch-pharmazeutischen Produkte und Farbstoffe an die Entente.</p> <p>Verlust von 10 511 km Eisenbahnlinie = 16,8 %.</p> <p>Die abgetretenen Gebiete und die Volksabstimmungsgebiete mit 64 % an der Gesamtzeugung von Thomasmehl beteiligt; davon nur 22 % in Deutschland selbst verbraucht.</p> <p>An Frankreich Lieferung von 7 Millionen t Kohle für 10 Jahre, außerdem Ersatz des Ausfalls aus den von uns zerstörten nordfranzösischen Gruben bis zu ihrer Wiederherstellung; an Belgien für 10 Jahre 8 Millionen t, an Italien auf 5 Jahre 7.</p> <p>Abtretung aller Handelschiffe über 1000 Bruttotonnen, der Hälfte der Fahrzeuge zwischen 1000 und 1000 t, ¼ der Schlepper und Fischerboote. Deutschland 1914 an der Welt-</p>	<p>Blutbad (gegen 2000 Tote und Verwundete) unter den Demonstrationen vor dem Winterpalais. Streiks und Straßenkämpfe in 122 Städten; Bauernrevolten, namentlich in den Ostseeprovinzen; Meuterei in Marine und Landheer. Erlaß des Zaren vom August über Berufung einer Duma (nar. beratende Körperschaft neben den staatlichen Behörden, kein gleiches Wahlrecht) führt zum Generalstreik im ganzen Lande unter Beteiligung der Eisenbahner und des Bürgertums und zum Verfassungsedikt vom 17./20. Oktober, das durch Gewährung der liberalen Grundrechte und der gesetzgebenden Gewalt nur die bürgerlichen Klassen befriedigt. Fortsetzung des Kampfes des Proletariats für gleiches Wahlrecht, Republik, Achtstundentag. Niederlage in den Moskauer Straßenkämpfen im Dezember. Reaktion unter scheinkonstitutionellen Formen bis 1918. In der Duma (Eröffnung Mai 1906) die Partei der Kadetten (Konstitutionelle Demokraten) führend, die auch für Zwangsenteignungen zu Gunsten der Bauernschaft eintritt. (Liberale Dumaperiode.) Nach zweimaliger Auflösung der Duma Aufhebung des Rechts der Gesetzgebung und Beschränkung des Wahlrechts für Bauern, Arbeiter und Nichtrossen. (Sieg des Selbstherrschertums.)</p> <p>Mobilisierung des Grund und Bodens durch die Landreform des Ministers Stolypin (seit 1905): Auflösung des „Mir“, Ausscheiden der Landanteile zu Privateigentum. Freigabe von Domänenland in Sibirien (Einwanderung von 3 Mill. ackerbaureibender Russen). Keine Lösung der Agrarfrage.</p> <p>Erstarken der liberalen und nationalen Bestrebungen der Randvölker (Georgier, Ukrainer, Polen, Letten, Lituauer, Finnen) auf Grund der Bildung einheimischer Klassen der bürgerlichen Intelligenz, Brautenschaft, des Handels und der Industrie.</p> <p>1917 zweite russische Revolution. Eroberung der Staatsgewalt durch das Proletariat. Errichtung eines kommunistischen Staatswesens.</p> <p>Seit der ersten Revolution enge Verbindung der sozialistischen Parteien mit dem Proletariat. Vorbereitung der Revolution durch die russischen Revolutionskomitees im Auslande.</p> <p>März 1917 Abdankung des kriegsmüden Zaren vor der Duma (Kadetten und Oktoabristen) unter dem Drucke Englands. Arbeiteraufstand erzwingt die Republik. Rückkehr des Bolschewistenführers Lenin aus dem Schweizer Exil mit Hilfe des deutschen Generalstabes. Nebenregierung der Arbeiter- und Soldatenräte (Sowjets, Petersburger Vollzugs-</p>		<p>Spengler: Untergang des Abendlandes 1918.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Heer)	E. Auswärtige Politik
			<p>Rußland:</p> <p>14. März 1917: Revolution in St. Petersburg. Abdankung des Zaren (16. März). Provisorische Regierung Fürst Ljwow, Miljukow.</p> <p>6.—7. November Übernahme der Regierung durch die Arbeiter- und Soldatenräte (Sowjets).</p> <p>10. Juli 1918 Verfassung der russischen föderativen Sowjetrepublik. Artikel 1: Die ganze zentrale und lokale Gewalt steht den Sowjets zu. Artikel 64: Aktives und passives Wahlrecht haben „unabhängig von Konfession, Nationalität, Anässigkeit“, folgende über 18jährigen Männer und Frauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) „die ihren Lebensunterhalt aus produktiver und gesellschaftlich nützlicher Arbeit bestreiten“; b) Soldaten der Sowjetarmee und -Flotte; c) die unter a) und b) fallenden, die ihre Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben. 	<p>30. September: Rücktritt des Reichskanzlers Graf Hertling.</p> <p>3. Oktober: Prinz Max von Baden Reichskanzler.</p> <p>4. Oktober: Auf erneutes Drängen der Obersten Heeresleitung Gesuch der deutschen Regierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten um Herbeiführung des Friedens und sofortigen Waffenstillstandes. Österreichisches Friedensangebot an den Präsidenten Wilson.</p> <p>19. Oktober: Erklärung der Unabhängigkeit der tschecho-slowakischen Nation durch den tschecho-slowakischen Nationalrat.</p> <p>21. Oktober: Konstituierung einer provisorischen Nationalversammlung für Deutsch-Österreich.</p> <p>23. Oktober: Erklärung der Vereinigten Staaten, daß sie „statt Friedensverhandlungen Übergabe verlangen“ müsse, „wenn sie jetzt mit den militärischen Beherrschern und den monarchistischen Autokraten Deutschlands verhandeln sollte“.</p> <p>25. Oktober—4. November: Festsetzung der Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland (maßgebend die Oberstkommandierenden der Alliierten Armeen).</p> <p>26. Oktober: Abdankung Ludendorff's — Nachfolger General Groener.</p> <p>31. Oktober: Waffenstillstand zwischen Türkei und Entente.</p> <p>4. November: Waffenstillstand Österreich-Ungarns mit der Entente.</p> <p>6. November: Abreise der deutschen Waffenstillstandskommission ins Hauptquartier.</p> <p>8. November: Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen („als bindende</p>

A. Wirtschaftliche Entwicklung	B. Soziale Zustände und Bewegungen	C. Geistiges Leben I. Religion und Kirche:	C. Geistiges Leben II. Philosophie und Wissenschaft:
<p>handelsflotte mit 11,1 % beteiligt, die Union mit 10 %, Japan mit 3, England mit 4,8; 1919 Deutschland mit 1,4, die Union mit 24,1, Japan mit 8,8, England mit 34,3.</p> <p>Abtretung aller Rechte und Ansprüche bezüglich der deutschen überseeischen Besitzungen.</p> <p>Physischer und materieller Verlust Frankreichs (nach Schätzungen von Keynes, Gide, Pupin): für Zerstörung von Gebäuden 65 Milliarden Mark anzusetzen, verwüsteter Grund und Boden mit ca. 2, Schaden durch Requisitionen, Abgaben im besetzt gewesenen Gebiet, Verluste der Handelsflotte: ca. 4 Milliarden; dazu Verlust an Möbeln, Maschinen, Kohlengruben; Verkehrsmittel: Gesamtschaden im zerstörten und besetzten Gebiet Frankreichs = ca. 14 Milliarden Goldmark (90 % des Landes war von uns besetzt, 4 % lag im direkt verwüsteten Gebiet; 1917 wurde der Gesamtgebäudewert Frankreichs auf 47,6 Milliarden Mark geschätzt, der Boden ohne Gebäude auf 49—62).</p> <p>Am 16. September 1919 von 2246 km zerstörter Eisenbahnlinie 2016 km wiederhergestellt, von 1075 km Kanal 700; von 1169 in die Luft gesprengten Bauten wie Brücken und Tunneln 588 ersetzt, von 550 000 durch Beschädigung zerstörten Häusern 60 000 wiederaufgebaut, von 1 800 000 ha durch die Schlacht unbrauchbar gewordenen Bodens 400 000 ha wieder angebaut, mehr als 10 Millionen Meter Stacheldraht entfernt.</p> <p>Belgien: Schätzung seines Nationalreichtums vor dem Kriege: ca. 500 Mill. Mark der Gegenwart aller seiner Maschinen; Grund und Boden 5,28 Milliarden; Gebäude 4,7, bewegliches Vermögen = 10,9; Bargeld = 0,94; Möbel usw. 2,2; insgesamt 29,24; Wert des wirklich physischen Verlustes an belgischem Eigentum durch Zerstörung und Plünderung 3 Milliarden Goldmark, Requisitionen, Umlagen, Bußen 2 Milliarden, Vorschuß der Verbündeten an Belgien auf seine Kriegskosten 5; also zusammen ca. 10 Milliarden Goldmark.</p> <p>England: Verlust an Gebäuden 600 Millionen Mark, für 7 700 000 versenkter Tonnen und ihrer Ladung = 10,8 Milliarden Mark. Verliert seine Kapitalhegemonie an die Vereinigten Staaten.</p> <p>Serbien: Gefallen oder in Gefangenschaft Gestorbene: 320 000 = Hälfte der männlichen Bevölkerung im Alter von 18—60 Jahren zugrunde, 300 000 an Typhus, 50 000 im Internierungslager gestorben; Gesamtverluste über 1 Million Menschen = ¼ von Serbien. Volksvermögen Serbiens auf 9,6 Milliarden geschätzt, meist in Boden bestehend, der keinen wesentlichen Schaden gelitten; materieller Verlust insgesamt 1—2 Milliarden.</p> <p>Serbien, Griechenland, Italien zusammen geschädigt um ca. 5 Milliarden Goldmark.</p> <p>Materieller Verlust aller Verbandsstaaten ca. 40 Milliarden Goldmark.</p>	<p>rat). Der Sozialdemokrat Kerenski Kriegsminister. Sammlung der bürgerlichen Klassen um die Parole der Fortsetzung des Krieges. Verbrüderung der feindlichen Soldaten in den Schützengräben; Arbeiterdemonstrationen für den Frieden; dagegen Eintritt von Mitgliedern des Volksrats in die provisorische Regierung. Gleichzeitig mit der neuen Offensive an der Front Demonstration von fast 1 Mill. Arbeiter und Soldaten gegen den Krieg in Petersburg, unter Führung der Bolschewiki. Entwaffnung der Arbeiter und Soldaten, Erschießungen und Verhaftungen revolutionärer Führer, Beseitigung der Sowjetnebenregierung im Juli (Ara Kerenski).</p> <p>Putsch des Kosakengenerals Kornilow im August (Vormarsch gegen Petersburg) scheitert am Aufstand der Petersburger und Moskauer Arbeiter und Abfall seiner Truppen.</p> <p>7. November 1917 siegreicher Aufstand der Arbeiter und Soldaten unter Führung des Kriegerevolutionskomitees, das die Regierungsgewalt an sich reißt, in Petersburg und nach schwerem Kampfe in Moskau. Kerenski geschlagen. Übernahme der Regierungsgewalt durch die Kommunisten (Bolschewiki), Lenin, Trotzki (Organisator der Roten Armee). Errichtung der kommunistischen Räte-(Sowjet)republik. (Verfassung vom 10. Juli 1918). Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden ohne Entschädigung und seine Übergabe an die Bauern. Übergang der Banken an den Staat, Beseitigung des Privateigentums in Industrie und Handel und an allen Bodenschätzen, Arbeitspflicht. Entrechtung und Unterdrückung der Bourgeoisie. Siegreicher Kampf nach außen gegen die Entente und die von ihr unterstützten Polen und gegenrevolutionären Generale (Koltchak, Denikin, Wrangel). Sozialistische Organisation der durch Krieg und Revolution verfallenen Produktion und Anfänge der Abschaffung des Geldes durch Verteilung der Güter. Bildung von Sowjetwirtschaften und Genossenschaften auf dem Lande. Bolschewistische Weltpropaganda, namentlich auch im Orient (Kongreß der Ostvölker in Baku 1920) durch die (dritte) kommunistische Internationale (gegründet März 1919).</p>		<p>1919 Rutherford zerlegt im Laboratorium den Stickstoff der Luft. Einer der Bestandteile des Stickstoffatoms ist das Wasserstoffatom.</p>

C. Geistiges Leben III. Wortkunst und Tonkunst:	C. Geistiges Leben IV. Flächen- und Raumkunst:	C. Geistiges Leben V. Erziehung und Unterricht:	D. Innerstaatliche Organisation (Recht, Verfassung, Verwaltung, Herr)	E. Auswärtige Politik
		<p>Rußland: Lunatscharski, Vorsitzender des „Kommissariats für Volksaufklärung“. Zwei Stufen der einheitlichen Arbeitsschule für alle Kinder: für die 8—12jährigen, für die 13—16jährigen. Für die erste Stufe vor allem Selbstbedienung; für die zweite: Einordnung in den Prozeß der sozialen Arbeit, Mitarbeit für einige Zeit in den Betriebszweigen. Polytechnische Ausbildung.</p>		<p>Verabredungen aller feindlichen Kriegsführungen“) mit Frist zur Annahme bis 11. November. Bestürzung über ihre Härte; Zögern der Regierung (Ebert), sie anzunehmen. 10. November: Telegramm Hindenburgs an die deutsche Regierung (Ebert) verlangt Annahme der Bedingungen, auch wenn sich keine Milderungen erreichen lassen. 11. November: Unterzeichnung des Waffenstillstandes. 18. Januar: Eröffnung der Friedenskonferenz in Paris. 7. Mai 1919: Überreichung der Friedensbedingungen an die deutschen Delegierten (Führer Graf Brockdorff-Rantzau). 29. Mai: Überreichung der deutschen Gegenvorschläge zu den Friedensbedingungen. 18. Juni: Überreichung der Antwort der Alliierten und Assoziierten Mächte. 20.—21. Juni: Rücktritt des Kabinetts Scheidemann; Übernahme der Regierung durch Gustav Bauer. 22.—23. Juni: Verhandlungen der Nationalversammlung in Weimar über die Unterzeichnung des Friedensvertrages. 28. Juni: Unterzeichnung des Vertrages im Schloß zu Versailles. Territoriale Veränderungen in Europa infolge des Krieges: Elsaß-Lothringen französisch, Nordschleswig (Abstimmung) dänisch, Posen und Westpreußen (fast ganz) polnisch, Danzig, Memelland selbständig, Tschechoslowakei, Ungarn (stark verkleinert), Südslavien, Österreich selbständige Staaten, Südtirol, Istrien Italienisch, Griechenland bis zum Schwarzen Meer ausgedehnt. Die Türkei stark verkleinert.</p>

F. Internationale Organisation

A. des Wirtschaftslebens

Enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten, bedeutende und wachsende Interessengemeinschaft und Arbeitsteilung unter den Völkern. Bezeichnend für diese Weltwirtschaft **Internationale Kartelle**, d. h. Wirtschaftsgesellschaften zur Vereinbarung von Preisen, technischen Einrichtungen, Absatzgebieten (nicht zu verwechseln mit Trusts).

Aus der Fülle nur einige Beispiele:
Sailing Shipowners Documentary Committee 1901 (Revision und Verbesserung der bestehenden Segelschiffs-Charterpartien).

Internationale Segelschiffahrts-Konvention 1906 (zur Festsetzung von Minimalraten).

Baltic and White Sea Conference.

Internationaler Küstenschiffahrtsverband Altona.

Ostasiatische Heimfrachtenkonferenz, bestehend aus englischen, deutschen, französischen, österreichischen, italienischen, russischen, dänischen, japanischen Linien zur Regelung des Verkehrs zwischen China, Hongkong, Japan nach Europa heimkehrend.

Internationales Trägerkartell (deutscher Stahlwerksverband, belgisches Trägerkartell, das französische Trägerkartell).

Internationales Schienkartell.

Internationale Stahlkonvention (1908 Vereinigung des Steeltrusts, der Bethlehem Steel-Co. mit der Firma Krupp zur Aufrechterhaltung der Preise für Panzerplatten).

Deutsch-englische Ferromangansisen-Konvention (zur Regelung der Absatzgebiete und Preise 1911; Gutehoffnungshütte, Gelsenkirchener Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, Niederrheinische Hütte, die englische Werksgruppe).

Internationale Vereinbarung über den Halbofenverkauf (Deutscher Stahlwerksverband und Comptoir des Acieries Belges).

Internationales Turbinensyndikat (Firma Fr. Krupp A.-G., Norddeutscher Lloyd, Siemens-Schuckert-Werke, Maschinenfabrik Augsburg, Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., der Maschinenfabriken von Escher, W&B & Co., Zürich).

Dazu die internationalen Kartelle und Syndikate der Steine und Erden, der Elektrizitätsindustrie, der chemischen, Textil- usw. Industrien.

B. des sozialen Lebens

1836 in der Schweiz kommunistischer „Bund der Gerechten“ (Handwerker-Kommunismus, Wilhelm Weitling).

1847 Programm des „Bundes der Kommunisten“ (früher „Bund der Gerechten“). Das kommunistische Manifest von Marx und Engels („Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“), 1852 Auflösung des Bundes.

1864–1876 Gründung der „Internationalen Arbeiterassoziation“ (I. Internationale) in London (Leiter Karl Marx).

1872 Ausschluß des russischen Anarchisten Bakunin.

1889 II. Internationale begründet in Paris („Achtstundentag“, Arbeiterfeiertag der 1. Mai, seit 1890 in allen Kulturländern gefeiert, Weltfriedensforderung).

1897 Internationale Arbeiterschutz-Kongresse in Zürich (Arbeitervereine aller Richtungen) und Brüssel (Sozialisten oder bürgerliche Reformen).

1900 Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz (Sitz in der Schweiz).

1901 Erste internationale Konferenz der Gewerkschaftssekretäre.

Seit 1902 Internationale Kongresse der Freien Gewerkschaften.

1907 Internationaler Sozialistenkongreß in Stuttgart, beschließt, mit allen Mitteln die durch einen Weltkrieg hervorgerufene wirtschaftliche und politische Krisis zur Aufrüttelung des Volkes zu benutzen und damit den Fall der kapitalistischen Herrschaft zu beschleunigen.

Ablehnung des Generalstreiks im Kriegsfall.

1912 Sozialistenkongreß in Basel, Kundgebung für Erhaltung des Weltfriedens in Münster.

1914 Zusammenbruch der II. Internationale im Weltkriege.

Kongresse der sozialistischen Kriegsopposition 1915 in Bern (Frauenkonferenz) und Zimmerwalde, 1916 in Kienthal.

1919 Begründung der III. (kommunistischen) Internationale.

Sitz in Moskau. (Propaganda der Weltrevolution auf der Grundlage des Räteystems und der Diktatur des Proletariats. 1920 II. Kongreß (Vertreter von 35 Ländern).

Kommunistische Gewerkschafts- und Jugendinternationale als Sektion angeschlossen.

August 1920 Wiederherstellung der II. Internationale zu Genf.

Konkurrenz der II. (Amsterdamer) und III. (Moskauer) Internationale.

C. des geistigen Lebens

Besonders reges internationales Leben auf dem Gebiet aller Natur- und Geisteswissenschaften, Künste und Weltanschauungsfragen.

Kaum zu überschauende Fülle von Organisationen und Kongressen, z. B. Ständiges Komitee des internationalen Philosophenkongresses, Nobelinstitut für Chemie, Physik und Literatur (Stockholm), Internationales Komitee für Elektrologie und Radiologie (Lille), für Radiologie und Elektrizität (Brüssel), für Elektrotechnik (London), für Ethnographie (Brüssel und Leyden), Medizin (Haag), für vergleichende Rechtswissenschaft (Berlin), Meeresforschung (Kopenhagen, Kiel, Paris), Tropenkrankheiten (Hongkong).

Internationale Konferenz für Volkshochschulen. Internationale Kommission für Kindererziehung und Kinderschutz (Brüssel), Internationales Gesundheitsamt (Washington). Internationaler Freidenkerbund (Brüssel), Internationale theosophische Gesellschaft (Leipzig), Weltvereinigung katholischer Studenten, Internationales Büro der evangelischen Allianz, Internationales Büro der Freimaurer (Neuchâtel), Internationales Komitee für die Vereinigung aller liberalen Christen (Genf), Zentralbüro für internationalen Schülerbriefwechsel (Leipzig), Internationale Studentenvereinigungen (Budapest), Internationales Komitee des Esperantokongresses (Paris), Internationales Bibliographisches Institut und Zentralbüro der Internationalen Vereinigungen (Brüssel).

Bestrebungen nach Schaffung eines überstaatlichen Rechts (Völkerrecht) und nach überstaatlicher Organisation (Völkerbund). Immer nachdrücklichere Versuche, die für die gegenseitigen Beziehungen der Einzelpersonen geltenden Grundsätze auch für die Völker untereinander maßgebend zu machen. Bemühungen, die Gewalt, den Krieg und das Recht des Stärkeren als Mittel der Politik auszuschalten und vernünftige Vereinbarungen an ihre Stelle zu setzen. Neuer Inhalt und außerordentliche Verstärkung dieser Tendenzen durch die mit den modernen Verkehrsmitteln aufgekommene Weltwirtschaft, die damit verbundene soziale Entwicklung und den immer leichteren gegenseitigen Austausch und die gemeinsame Pflege der geistigen Güter. Tiefe und ausgedehnte Arbeit am Völkerbundgedanken als Problem der Weltanschauung und Objekt des Rechts.

1625 Begründung des Völkerrechts durch Hugo Grotius. (Der Krieg nur im Interesse des Rechts erlaubt, nicht z. B. zur Verhütung der Übermacht eines anderen Staates.)

1638 Plan des Herzogs von Sully zur Schaffung eines internationalen europäischen Senats als Schiedsgericht und Organ zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten. Polizeitruppe zur Durchführung der Beschlüsse aus Abteilungen der Einzelstaaten.

Nächster Zweck des Bundes: Abwehr der Türken. Weiterer und eigentlicher Zweck: Herstellung eines dauernden Friedens in Europa, daher zugleich die Absicht, die drei Hauptkonfessionen Europas (katholische, protestantische und reformierte) miteinander zu versöhnen.

Um 1700: Beförderung der überstaatlichen Rechts- und Friedensbestrebungen durch das Quäker- und Puritanertum (William Penn). Grundsätzliche Verweigerung des Kriegsdienstes und der Unterstützung kriegführender Staaten durch die Quäker. W. Penns Schrift über den gegenwärtigen und zukünftigen Frieden in Europa (1692). Propaganda des Quäkers John Bellers für einen europäischen Völkerbund („Einige Gründe an die Mächte Europas für die Errichtung eines europäischen Staats durch das Mittel einer allgemeinen gegenseitigen Bürgerschaft und eines jährlichen Kongresses, Senats, Landtags oder Parlaments zur Schlichtung aller etwaigen zukünftigen Streitigkeiten über Landesgebiet und Rechte der Fürsten und Staaten.“ London 1710). Vertretung der einzelnen Staaten in einem Staatenparlament entsprechend ihrer Größe und Bevölkerung gefordert.

1713 Völkerbundsplan des Abbé de Saint Pierre (Sekretär auf dem Utrechter Friedenskongress).

1761 Rousseaus Schrift „Zum ewigen Frieden“.

1795 Kants „Entwurf zum ewigen Frieden“. Die Politik soll nicht von äußeren Zwecken, sondern von dem absoluten Moralgesetz bestimmt sein; der Politiker soll um des Guten selbst willen gut handeln, dann wird es keinen Krieg

mehr geben. — Kein Staat soll durch Erbfall, Kauf oder Tausch erworben werden. Verbot stehender Heere und geheimer Vorbehalte bei Friedensschlüssen. Jeder Staat muß eine republikanische Verfassung haben. Ein Band der Völker, nicht der Regierungen, soll alle vereinen.

Rühle v. Liliensteins „Apologie des Krieges“ gegen Kant 1813. Kurz vorher (1786—1789) verfaßt der englische Philosoph Bentham seine den Kantianischen verwandten Schiedsgerichts- und Friedenspläne.

1796 J. G. Fichtes „Grundlage des Naturrechts“ (im Geiste Kants und Benthams). Friedens- und Völkerbundgedanken bei den Klassikern und Romantikern: Herder, Wieland, Lessing, Goethe, Jean Paul, Schelling, Chateaubriand, Fries.

Seit 1815 Gründung von Friedensgesellschaften (zunächst in Amerika und England) und praktische Versuche zur Herbeiführung von Abrüstung, überstaatlichem Recht und überstaatlicher Organisation der Nationen, getragen von amtlichen und nichtamtlichen Faktoren.

1816 Versuch des Zaren, durch internationale Rüstungsbeschränkung den Frieden in Europa zu sichern.

1840 I. internationaler Friedenskongress in London; 294 Teilnehmer aus England, 37 aus Amerika, 6 vom europäischen Kontinent.

1849 II. internationaler Friedenskongress in Paris, Vorsitzender Viktor Hugo, 300 englische, 250 französische, 33 amerikanische, 23 belgische, einige schwedische, japanische und 2 deutsche Delegierte; der eine von ihnen: Friedrich Bodenstedt.

1888 Gründung der interparlamentarischen Union in Paris; 9 englische, 24 französische Parlamentarier.

1889 I. Weltfriedenskongress und erste interparlamentarische Konferenz in Paris.

1912 XIX. Weltfriedenskongress in Gent; zugleich Konferenz der interparlamentarischen Union; anwesend 300 Abgeordnete aus 18 Staaten; Zahl der Mitglieder: Deutschland 157, Frankreich 616, England 228, Österreich-Ungarn 303, Italien 247, Rußland 141, Belgien 219, Union 272, Japan 579; im ganzen 3334 Mitglieder in 21 Parlamenten, dazu 106 ehemalige Parlamentarier.

1856 Pariser Seerechtsdeklaration. Einigung Englands und Frankreichs über Abschaffung der Kaperei; Freiheit des Privateigentums im Seekriege und Effektivität der Blockade.

1864 Genfer Konvention: Regelung des Schutzes der kranken und verwundeten Soldaten unter dem Roten Kreuz.

1890 Internationale Arbeiterschuttkonferenz in Berlin; Vertreter von 18 Staaten; keine nennenswerten Ergebnisse.

1906 Beginn eines internationalen Arbeiterschutzes. (13 Staaten schließen in Bern bindende Verträge über Regelung der Nachtarbeit der Frauen.)

1898 Abrüstungsmanifest des Zaren (unter dem Eindruck des Werkes „Der Krieg“ von Iwan von Bloch). Vorschlag einer

internationalen Konferenz aller Staaten zur Beratung über gemeinsame Rüstungsbeschränkungen.

1899 Erste Friedenskonferenz im Haag. Schaffung eines neuen Landkriegsrechts. Einsetzung eines wirksamen Schiedsgerichts zur Verhütung des Krieges durch den Widerstand der deutschen Regierung vereitelt. Ablehnung jeder Diskussion über das Abrüstungsproblem durch den militärischen Vertreter des deutschen Reiches. Infolgedessen Ergebnislosigkeit der Konferenz inbezug auf ihren Hauptzweck.

1907 Zweite Haager Friedenskonferenz. Schon im voraus Widerspruch der deutschen Regierung gegen den englischen Vorschlag, die Abrüstungsfrage zu behandeln. Monatelange Versuche, einen Weisheitsvertrag zu schließen, scheitern an der ablehnenden Haltung Deutschlands; trotzdem Einsetzung eines ständigen Schiedshofes im Haag.

Dritte Haager Friedenskonferenz für 1915 geplant unter Hoffnung der Kulturwelt auf endliche Behandlung des Abrüstungsproblems und vollständiges Verbot des Luftkrieges.

Seit 1815 ca. 100 internationale Regierungskongresse (davon 10 bis 1880, 99 von 1850—1900, 49 von 1901—1910).

Immer häufigere Lösung von internationalen Konflikten durch gütliches Übereinkommen oder durch den Haager Schiedshof z. B. Der Atabamafall zwischen der Union und England (1872); die Doggerbankangelegenheit zwischen England und Rußland (1906); der Marokkokonflikt (1915) und der Casablanca-Fall (1908/1909) zwischen Deutschland und Frankreich; die Trennung Norwegens von Schweden (1905) und die Frage der beiderseitigen Segrenze (1908/1909); zahlreiche internationale Schiedsverträge abgeschlossen, z. B. 1903 der englisch-französische Schiedsvertrag (gegenseitige Verpflichtung, alle etwaigen künftigen Streitigkeiten einem Gericht zu unterbreiten, gegen dessen Entscheidung es keine Berufung gibt). Durch viele Handelsorganisationen und Verträge eingreifende amtliche internationale Verwaltung

des Verkehrs, z. B. Weltpostverein (1874), bewirkt außerordentliche Verbesserung und Verbilligung (1914 das 10 Pfennig-Briefporto für die ganze Welt geplant), des Handels (internationale Meterkonvention 1875, internationales Maß- und Gewichtsbüro), des Staats- und Privatrechts (Schutz des geistigen Eigentums), der Sicherheits- und Gesundheitspolizei (Cholera-impfung, Quarantäne), der Wissenschaft (Geodäsie, Erdbenen, Meeresschunung, Austausch offizieller Dokumente und wissenschaftlicher Veröffentlichungen), der Agrikultur und des Tierschutzes.

1919 Völkerbund (unter Ausschluß von Deutschland, Österreich und Rußland). Keine Erfüllung der jahrhundertelangen Bestrebungen, die interstaatliche Anarchie durch eine überstaatliche rechtliche Organisation abzulösen. Seine Einrichtung ungeeignet zur Entspannung der Weltlage.

FRITZ WUESSING Geschichte des deutschen Volkes

Umfang etwa 300 Druckseiten, Preis etwa 35,- M.

Besser als alle Empfehlung, unterrichten Vorwort, Inhalt und Urteile samthafter Gelehrten, denen die Arbeit im Manuskript vorlag, über Eigenart und Bedeutung dieses neuzeitlichen Geschichtswerkes:

Aus dem Vorwort

Ehrfurcht vor dem Leben, vor dem Menschen, und der Drang zu erforschen, wie es geworden ist, leiteten mich bei meiner Arbeit. Daher erklärt sich der starke sozialistische Einschlag dieses Buches und sein Versuch, in erster Linie den treibenden und hemmenden Kräften der geschichtlichen Entwicklung nachzuspüren. Es ergab sich daraus weiterhin die schwierige Aufgabe, die sittliche Forderung, die zu aller Zeit gilt, und das historische Urteil über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer politischen Maßnahme in Einklang zu bringen. Dieses Streben führte mich zu den Tiefen des menschlichen Lebens überhaupt und erschloß mir die Erkenntnis, daß es der Verstand allein nicht zu meistern vermag. Nun wurde auch klar, weshalb aus inneren Gründen der allzu optimistische Liberalismus und der Marxismus scheitern mußten, andererseits aber auch die Träger des feudalen und neufeudalen Lebenswillems schicksalhaft zu Katastrophen trieben, sofern sie nur aus dem Blut und dem elementaren Instinkt heraus leben zu dürfen glaubten, unter Vernachlässigung der sublimierenden Kräfte des menschlichen Seins, seiner Entwicklungsfähigkeit und seines Wandlungswillens überhaupt.

Der Philosoph weiß um die Antinomien. Sie kommen dadurch zustande, daß der Mensch fähig ist, von verschiedenen Bewußtseinssebenen aus zur Welt Stellung zu nehmen. Das ist auch der letzte Grund, weshalb in meiner Arbeit das sittliche Urteil neben dem historischen steht. Beide schließen sich nicht aus, sie sind notwendige Ergänzungen zueinander. Dieses wird gefällt von der Vergangenheit her, sucht den tragischen Gebundenheiten des Lebens gerecht zu werden, das ethische Urteil legt einen Zukunfts-, eine Art absoluten Maßstab an die Ereignisse. Jenes beleuchtet die Grenzen menschlichen Vermögens, das andere schärft das Streben, nie zu rasten auf dem Wege, die Bindungen des Blutes und der Umwelt zu sprengen. Der Historiker wird das sittliche Urteil, besonders in seiner Art, dem moralischen, selten in bezug auf die einzelne geschichtliche Persönlichkeit anwenden, da es nach der Gewinnung fragt. Die ist meist nur feinsten psychologischen und dichterischer Einführung zugänglich. Für mich aber stand das Biographische im Hintergrund.

Aus inneren und äußeren Gründen erwuchs mir vielmehr die Aufgabe, die soziale und politische Ideenentwicklung zu verfolgen, Leitlinien des geschichtlichen Lebens aufzudecken, man verstehe mich recht: konstruktiv zu verfahren. Daher entbehrt auch das Buch durchaus des chronikartigen Charakters. Die Tatsachen werden nicht um ihrer selbst willen betrachtet, sondern ich suchte mir ihren inneren Sinn, ihre Bedeutung klarzumachen, die ihnen zur Erhellung des Wesens

einer wirtschaftlichen, sozialen, politischen oder rein geistigen Epoche, in des geschichtlichen Lebens überhaupt zukommt. Deshalb sind auch die geistes- und naturwissenschaftlichen, die künstlerischen und philosophischen Probleme nicht um ihrer selbst willen hier behandelt, sondern nur um ihrer Auswirkung auf das Leben als einer sozialen Erscheinung, auf die öffentliche Gestaltung des Daseins und als Illustrierung einer geistigen Tendenz. Damit stellte sich von selbst der Gier und Haat nach Stoff und Ereignissen ein gesundes Korrektiv entgegen.

Es wird hier ferner der Versuch gemacht, Geschichte als gewachsenen Leben, als sich entfaltendes organisches Dasein zu errassen und darzustellen. Da gibt es wohl selten noch „Sprünge“ oder „Zufälligkeiten“, und politische oder sozialwirtschaftliche oder geistige Wirkungen erscheinen nicht mehr nur als Erfolg von Hetzern und Verführern oder von allmächtigen und allgütigen großen Männern, die brüde gleichsam aus dem leeren Raum heraus als Lutzer oder dems ex machina das öffentliche Dasein in Aufruhr, Konservierung oder fruchtbareren Aufstieg zu „machen“. Will man deshalb wirklich verstehen, wie es „geworden“ ist, so darf man sich bei der Lektüre meiner Arbeit nicht von Lust oder Abspiegung leiten lassen und dies oder jenes Kapitel herausgreifen oder unterschlagen. Man muß sich schon der Mühe unterziehen, es von Anfang an nachzuspüren. Sonst bleiben meine Beobachtungen und Urteile über Männer, soziale Gruppen oder Ereignisse aus der Mitte oder dem Ende dieses Abschnittes deutscher Geschichte freilich wieder nur willkürliche „Zufälligkeiten“, oberflächliche Tribünen- und Parteimeinungen.

Historie ist schließlich von mir aus tragisch-heroischen Geiste erlebt und nachgeschaffen worden. Um einigermaßen klarzustellen, was damit gemeint ist, mußte der Betrachtung und dem Raisonement an entscheidenden Stellen Raum gewährt werden. Ich mußte oft sozial-philosophische Probleme streifen, ohne letzte Begründungen und ausladende Verdeutlichungen solcher Anschauungen geben zu dürfen. Was hier an schneller Auffassbarkeit verloren ging, wird, wie ich hoffe, wettgemacht durch den Anstoß, den damit das Buch zu eigenen Nachdenken gibt.

Weil das Leben problematisch ist, und wesentlicher Sinn des Daseins uns ewige Wandlung aller wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Formen zu sein scheint, damit der geistige, der schöne Mensch in des Wortes tiefster Bedeutung sich immer harmonischer und in stetig breiteren Bezirken entfalte, muß eine Darstellung, die einen Zügel seines geheimen Wesens zu erfassen sich bemüht, auch von diesem Kern menschlichen Daseins in der Darstellung etwas abheben lassen. Ich habe mich deshalb ehrlich bemüht, keine festen Urteile, geboren aus doktrinärem und pharisaischem Geist, vorzutragen. Und doch wird in diesem Buch entschieden Stellung genommen: auch eine Antinomie in obiger Bedeutung und ein „logischer“ Widerspruch nur für rationalistische Betrachter. Das heißt also, ich bin in hohem

Grade subjektiv verfahren: das geistige Schicksal derer, die aus der großen Not der Zeit herausheilen wollen, weil sie müssen; aber ich hoffe, sachlich geblieben zu sein. Zugleich glaube ich, Gegensätze nicht mischlerisch verdeckt zu haben; aber ich suchte mit aller Kraft des Wortes und des Gedankens das Bewußtsein dafür zu wecken, daß in jedem von uns nur immer ein Teil des ganzen Lebens zu historischer Wirksamkeit gelangt, daß wir die Träger anderer sozialer, politischer und religiöser Lebensgefühle brauchen, wollen wir nicht an unserer Einseitigkeit verdrorren, daß wir die anderen achten müssen, weil sie auch als echte Sprossen vom Baum des ganzen Lebens ihr Dasein treiben, daß wir sie herbeiwünschen müßten, wären wir mit unserer tragischen Gebundenheit und Beschränktheit auf die Dauer allein als wirkende Persönlichkeit oder als Glied einer Geschichte machenden Klasse, Nation oder Epoche zur Tat berufen.

Inhalt

1. Der Absolutismus, 2. Städtertum und geistige Revolution, 3. Niederbruch und Umbau, 4. Die erste Reaktionsperiode, 5. Beginn des geistigen Realismus, Entwicklung der liberalen Verkehrswirtschaft, 6. Revolution und feudaler Konstitutionalismus, 7. Wiedergeburt des Ehrgeizes zur Macht, 8. Großbetrieb und Proletariat, 9. Bismarcks Reich, 10. Herrschaft des Intellektualismus, 11. Die Regierungen und die öffentlich-geistigen und sozialen Strömungen, 12. Innerstaatliche Entwicklung nach der Reichsgründung, 13. Weltwirtschaft, Weltmarktabhängigkeit, Finanzkapitalismus, 14. Auswärtige Politik, 15. Weltkrieg, 16. Kampf um die Demokratie, Friedensvertrag.

Die ersten Urteile

Dr. Walter Gortz, o. Prof. an der Universität Leipzig. Ich habe nicht jede Zeile geprüft, sondern hier und da eine Seite nur überflogen, aber das Wesentliche habe ich gelesen und ich glaube, zu einem Urteil berechtigt zu sein. Es lautet dahin, daß diese Arbeit nicht nur ganz hervorragend ist, sondern daß sie eine Geschichtsauffassung bringt, die sich durchsetzen muß im Interesse der deutschen Zukunft. Diese gedrängte, überall nur auf das Wesentliche gerichtete Darstellung könnte ein geradezu ideales Erziehungsmittel für das große Publikum, für alle Lehrer und Studenten werden.

Dr. Leonard Nelson, o. Prof. an der Universität Göttingen. . . . Ich habe die Überzeugung, daß es sich um eine sehr wertvolle Arbeit handelt, vor allem weil, soweit ich sehe, zum erstmaligen der dargestellte Abschnitt der deutschen Geschichte in einer fälligen Weise vom soziologischen Standpunkt behandelt wird, und somit das bisher in vielen z. T. schwer lesbaren Einzelschriften und Zeitschriften verstreute historische Material in einer Form zugänglich wird, der man entschieden zubilligen muß, daß sie sich weit über das Niveau jeder parteilich-voreingenommenen Darstellung erhebt.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verzeichnis der Gedichte des deutschen Volkes



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN